~~2747.~~ I. g. g. 1. d.
~~2710.~~
2747.

DIARIUM,

Oder: Außführliche

Reiß Beschreibung/

Von

Wien nach Constantinopel und von dar wider zuruck in Teutschland/ auch was sich hin- und wider merckwürdiges dabey zugetragen/

Deß Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn

WOLFFGANG,

Grafens zu Oettingen/ ꝛc. der Röm. Kayserl. Majest. ꝛc. Geheimen Rath/ Cammerern/ und Reichs-Hof-Raths Præsidenten, &c.

Welche Seine Hoch-Gräfl. Excell. Als Ihro Röm. Kayserl. Majest. Groß-Bottschaffter den 20 Octob. An. 1699. angetretten/ und An. 1701. den 29. Jan. glücklichen vollendet.

Beschriben von SIMPERTO, deß löbl. Gotts-Hauß Neresheim/ Ord. S. Benedicti, Abbten/ als Ihro Excell. deß Herrn Groß-Bottschaffters bey erst-ermelt-vorgewester Gesandschafft Prælato Domestico, &c.

Augspurg/ bey Georg Schlüter/ Buchh. A. 1701.

LYCEAL BIBLIOTHEK ZU LAIBACH

Dem

Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn

WOLFFGANG

Grafen zu Oettingen/

Ihro Röm. Kayserl. Mayest. ꝛc. geheimen Rath/ Cammerern/ und Reichs-Hof-Raths-Präsidenten / ꝛc. auch bey vorgewester Kayserl. Groß-Gesandschafft an die Ottomannische Pforten hochansehnlichen Groß-Bottschafftern.

Meinem Gnädigen Grafen und Herrn/ ꝛc.

Hochgebohrner Graf und Herr/ gnädiger Herr/ ꝛc.

DAs uhralte Hochgräfliche Hauß Oettingen hat auß angebohrnem Helden-Muth/ theils mit Rath/ theils mit That/ den verschidenen Gefahren/ so dem Heil. Röm. Reich zugestossen/ vorzubiegen/ sich jederzeit eyffrigist beflis-

flissen; Wie dann auß den Chronisten sattsam erhellet / daß von Graio und Ludovico I. Grafen von Oettingen / unter Henrico Aucupe, auch dessen Sohn Ottone I. dem Grossen / immerdar Dero uhraltes Teutsches Geschlecht in hohem Flor und Aufnahm gestanden / als welche sich bey dem Kayserl. Adler verdient zu machen / und ihre getreue Dienst best-möglichist zu erweisen / sich äusserst bemühet: Dahero von erst-bedachten Kayssern wegen vielfältigen wider die Hunnen treu-geleisten Diensten / Sie der Grafschafft Oettingen Erb-Herrn ernennet und erkannt worden. In einer steten Lini haben ihnen mit höchstem Lob gefolget die Wolffgangi, Ludovici, Friderici, Alberti, Wilhelmi, &c.

Denen allen in die Fußstapffen getretten: An 1275. Graf Ludovicus von Oettingen / der auf den Reichs-Tag/ so Kayser Rudolphus zu Conservation allgemeiner Ruhe gehalten / sonderbahr begehrt worden: Wie auch An. 1298. Graf Conradus, welchen der neuerwählte Kayser Albert auf den Reichs-Tag zu Nürnberg nacher Rom umb die Confirmation gesandt: Nicht weniger Fridericus, Graf von Oettingen / der An. 1335. den 1. April von Kayser Lud Wig zu einem Stadthalter in Italien verordnet worden: Auch Ludovicus Graf von Oettingen/ Kayserς *Friderici* Hofmeister / so auf dem grossen Concilio zu Costantz/ An. 1414. als Kayserl. Beystand/ mit seinem Sohn Ludovico abgeordnet ware / und Graf Lu-

dovicus, ſo zu Baſel auf dem Reichs-Convent An. 1431. herrlich erſchinen: Denen allen ich zugeſelle beede Herren Grafen Fridericum und Wilhelmum, welche im Jahr 1374. bey hochzeitlichem Beylager Kayſers Maximiliani II. und Königs Philippi in Hiſpanien Abgeſandte geweſen/ ꝛc. Will geſchweigen Jhro Hoch-Gräfflichen Excell. Herrn Vattern/ als Kayſerl. geheimen Rath/ Cammerern/ und Reichs-Hof-Raths Præſidenten, &c. hochſeeligen Angedenckens: Dero Herren Brüdern und Vettern/ ſo ihre Kräfften und das Leben in Dienſten Jhro Römiſchen Kayſerl. Majeſtätt/ und dem gemeinen Nutzen zum beſten/ verzehrt und aufgeopffert/ auch bey der gantzen Welt annoch in friſcher Gedächtnus leben. Unter diſen und

noch vielen andern auß diſem Hoch-Gräfflichem Hauß herſtammenden vortrefflichen Männern/ erhalten Eüer Hoch-Gräffliche Excell. den billichen Preiß / als welche nach vielen getreuen Dienſten/ ſo dieſelbe Ihro Römiſchen Kayſerl. Majeſt. und gantzem Ertz-Hertzoglichen Hauß bißhero geleiſtet / und Dero Kräfften in Dienſten allerhöchſt- beſagten Kayſerl. Majeſt. ꝛc. biß in das hohe Alter angewendet/ den Friden mit der Ottowanniſchen Porten/ als Primarius Plenipotentiarius, zu Carlowitz gemacht und geſchloſſen / und noch über das die harte und ſchwäre Bürde eines Kayſerl. Groß-Bottſchaffters an die Ottomanniſche Porten / als ein anderer Atlas auf ſich genommen / nach

bey-

seits-gelegten ihren eignen und hohen Reichs-Geschäfften / den 20. Octob. 1699. von Wien über Wasser und Land durch ohnzahlbahre Verdrüßlichkeiten und Gefahren / nacher Constantinopel sich verfügt / alldorten den zu Carlowitz getroffnen Friden zum Völligen Stand gebracht / und andere hochwichtige Negotien, zu Nutzen der gantzen Christenheit und allgemeinen Wohl-Wesen deß Vatterlands / durch Dero hohe Prudenz, und von GOtt ihnen verliehenen scharpffen Verstand / also und dergestaltet verrichtet / daß Ihro Kayserl. Majestät ein sattsames allergnädigstes Contento gehabt: Dahero dieselbe / als ein Vatter deß Vatterlands von der gantzen Welt billich müssen gepriesen und erkandt werden. (5) Die

Die Reiß hin und her betreffend / solte ich der Feder den Lauff lassen? Wäre unmöglich / Dero sonderbahre Vigilanz, und in so vil tausend Verdrüßlichkeiten verwunderliche *Patienz* in die Schrancken dieses kleinen Büchleins zu bringen / sondern wäre gantze und lange Elogia zu schreiben vonnöthen. In ansehen aber / daß Euer Hoch-Gräfl. *Excell.* Dero selbst eignes Lob weder zu hören noch zu sehen gefallen tragen / als thue ich wider meinen Willen manum de tabulâ, und sage allein dises / daß / indeme sich Euer Hoch-Gräfl. Excell. gegen jederman / absonderlich aber denen Krancken / als ein sorgfältiger Vatter erzeigt / und auß Dero guten Vorsorg / und gemachten sorgfältigen Anstalt /

ſtalt / auß ſo vielen / ſo ſich bey Dero Hofſtatt in der Menge befunden / in vielfältigen / groſſen / unterſchiedlichen Gefahren / gar wenig / und derer / (ſo bey andern Bottſchafften niemahlen geſchehen /) kaum 6. oder 7. bemiſſet wurden. Will auch nichts melden von denen armen gefangnen Chriſten / welche Euer Excellenz auf der hin und her-Reiß / in underſchiedlichen Ländern / und zu Conſtantinopel / mit groſſer Mühe und Arbeit in einer Anzahl / welche ſich auf die 900. Seelen belauffet / (ſo bey vorgegangnen Bottſchafften ebenfalls ſo weit niemahlen gekommen /) von ihrer harten Dienſtbarkeit / Eiſen und Band / ꝛc. nicht allein erlöſt / und in die verlangte Freyheit geſetzt / ſondern dieſelbe auf Dero eigne Speſen die gantze Zeit mildväterlich erhalten. Indeme nun Euer Hoch-Gräfliche Excell. ſo viel löbliches und gutes vor GOtt und der gantzen Welt geſchaffet / auch in particulari meiner Perſohn / und mit mir genommenen patri, auf der Reiß / zu Conſtantinopel / und in der Stadt Wien / wie nicht we-

weniger meinem mir anvertrauten Gotts-Hauß / als deſſen gnädiger Schutz- und Schirm-Herr / ſo viel Gnaden erwiſen; Als habe zur ſchuldigſten Danckſagung und danckbahrer Erkantnus / auch ewigen Ruhm und Lob Euer Hoch-Gräflichen Excell. und Dero Uhralten Hoch-Gräfl. Hauß diſes wenige Diarium, oder Tag- und Reiß-Beſchreibung in offentlichen Druck herauß zu geben / und der gantzen Welt vorzubilden / wie dieſelbe in Glück und Unglück / in ſo variabler Fortun allzeit unerſchrocken und beſtändig verbliben / auch dero hohe Perſohn keiner Gefahr entzogen / zu dediciren mich underfangen. Und obwohlen (die Warheit zu bekennen /) mich nicht wenig ſchmertzet / daß diſe geringfügige Beſchreibung den vorgehabten Zweck nicht erreichet / ſo lebe doch der Hoffnung / es werde die einfältige Feder der Tugend nichts benehmen / in Erwegung / daß die Bildnuß groſſer Herren nichts deſtoweniger zu verehren / wann ſie ſchon nicht von kunſtreicher Hand aufgerichtet worden.

Ge-

Getröſte mich derowegen ſelbſten / diſe Beſchreibung/(welche zwar eine gelehrte Feder meritirt hätte) werde in Gnaden an- und aufgenommen werden/ zumahlen auß Göttlicher H. Schrifft bekandt / daß auch der armen Wittib wenigſter Pfenning vor das angenehmſte auf- und angenommen worden. Offerire demnach Euer Hoch-Gräfl. Excell. diſes Diarium, oder tägliche Reiß-Beſchreibung/ mit geziehmendem Reſpect, und wünſche Deroſelben auß getreuem Gemüth / zu meiner und meines anvertrauten Gotts-Hauß groſſer Conſolation, eine langwürige gute Geſundheit / allen erſättlichen Wohlſtand/ und reichflieſſenden Seegen von der allgewaltigen Hand Gottes. Ich aber thue mich und mein anvertrautes Gotts-Hauß Deroſelben ferneren Hulden und Gnaden underthänig empfehlen.

Cloſter Neeresheim/ den 1. Junij. An. 1701.

Euer Hoch-Gräfl. Excell.

Underthänig-gehorſamer Diener/

Simpertus Abbt.

Günſtiger Leſer.

Jemit haſt du ein kleines/ doch curiöſes Büchlein zu leſen/ welches vielleicht von vielen (indem es nit mit gelehrter Schreib-Arth verfaſſet/ uñ demſelben gleichwohlen meinen Nahmen zugeſetzt/) wird betadelt oder beſchnarchet werden. Du muſt aber wiſſen/ daß ich auf der langwührigen Reiß der Käyſerl Groß-Bottſchafft an die Ottomanniſche Porten/ vor mich/ und nur zu meiner Nachricht/ ein kurtzes Diarium oder Tag-Beſchreibung/ was ſich auf diſer Reiß hin und her zugetragen/ notirt und aufgeſchriben/ ſolches mithin in Druck zu geben/ mir niemahlen in den Sinn kommen. Nachdeme aber ſo wohl hoch- als nidere Stands-Perſonen einige Wiſſenſchafft davon bekommen/ bin ich ſo lang/ und zwar vielfältig/ ſolches in Druck zu geben inſtändig erſucht worden/ biß ich mich/ wiewohl ungern/ dahin reſolvirt. Habe alſo vielen/ ſo es verlangen/ ein Genügen zu thun/ diſes Werckl ein/ (wiewohlen es meine Profeſſion nicht iſt/ auch meine Geſchäffte mich zu andern Sachen anweiſen/) in eine Ordnung geticht/ und ſelbiges nicht mit gelehrter Schreib-Arth/ ſondern mit einfältiger/ doch aufrichtiger Feder verfaſſet/ auch allein das jenige/ ſo ich mit Augen geſehen/ und in dem Werck ſelbſten erfahren/ dir zu Dienſt beſchriben. Liſe ſolches/ und lebe wol.

DIARIUM,

Oder:

Außführliche Curioſe

Tag- und Reiß-Beſchreibung

Der Kayſerl. groſſen Bottſchafft an die Ottomanniſche Porten.

DEme nach einem langwührigen/Land-verderblichen/und blutigen/ſiben-zehen-jährigen Türcken-Krieg / die Ottomanniſche Porten Anno 1697. bey Centa in Ungarn eine harte blutige Niderlag von denen Kayſerl. Waffen erlitten / haben ſich endlich zwiſchen Jhro Röm. Kayſerl. Mayeſtätt und gedachter Ottomanniſchen Porten die Friedens-Gedancken hervor gethan / auch zu dem Ende/ nach langer und reiffer De-

liberation der in Sirmien gelegne Orth Carlowitz / zu denen Friedens-Tractaten / beederseits denominirt / beliebt / und acceptirt worden. Zu disem nun hochwichtigen / und der gantzen Christenheit höchst-nothwendigen Werck / seynd von Jhro Röm. Kayſ. Mayeſt. zu dero Gevollmächtigten allergnädigſt denominiret worden: Der Hochgebohrne Graff und Herr / Herr Wolffgang / Graf zu Oettingen / Röm. Kayſ. Mayeſt. Geheimer Rath / Cammerer / und Reichs-Hoff Raths-Präſident / ꝛc. wie auch der Hoch-gebohrne Graf und Herr / Herr Leopoldus Graf von Schlick / Jhro Röm. Kayſ. May. Cammerer / General-Wachtmeiſter / und Obriſter über ein Regiment Tragoner / auch commandirender General an der Theyß / ꝛc. Auff Seiten der Porten waren Gevollmächtigte benambſet Mehemet Effendi, deß Ottomañiſchen Reichs Obriſter Cantzler ꝛc. und Mauro Cordato, der Porten Geheimer Rath und Staats-Secretarius ꝛc. Vor Mediatorn aber seynd beyderseits beliebt / und acceptirt worden / die beeden

den Engelländ- und Holländische Herren Bottschafftere / ꝛc. Excell. Excell. als Wilhelm Paget, Freyherr de Beaudesert, und Jacobi de Colyer, deß Heil. Röm. Reichs Grafen / ꝛc.

Nachdeme nun mit grossem Fleiß / Mühe / und Arbeit / der so lang erwünschte Frieden / durch die gute Conduite aller Seits Gevollmächtigten und Mediatoren geschlossen / auch den 26. Jan. 1699. unterschrieben worden / haben Ihro Röm. Kayſ. Mayest. ein solenne grosse Bottschafft an die Ottomannische Porten abzuschicken / altem Gebrauch nach / sich allergnädigst resolvirt. Diſes hochwichtige und schwere Werck aber auff sich zu nehmen / Ihro Hoch-Gräfl. Excellentz Herr Graf zu Oettingen / Kayserl. Geheimer Rath / Cammerer / und Reichs-Hoffraths-Præsident, &c. als ein taugliches / und zu diſem Negotio capables Subjectum in Consideration und Vorschlag kommen. Diſer / weilen er schon vil Jahr her Ihro Kayſ. Mayest. und dem gantzen Ertz-Hertzoglichen Hauß-Oesterreich vil getreue Dienste geleistet / auch bey

letzt geſchloſſenen Frieden / als Primarius Plenipotentiarius, den Ruhm eines klugen und eyfferigen Miniſters mit groſſem Lob erlanget / wurde er von Jhro Kayſerl. Majeſt. als Groß-Geſandter an die Ottomanniſche Porten / allergnädigiſt ernennet; Welcher auch diſes hochwichtige Werck / zu allerunterthänigſten Dienſten ſeines Großmächtigſten / Allergnädigſten Kayſers und Herrn / wie nicht weniger zu gröſtem Nutzen der gantzen Chriſtenheit / auß Heldenmüthigen / angebohrnen / heroiſchen Gemüth / unter ſo vilen Gefahren und verdrüßlichen Ungelegenheiten / in ſeinem hoch-erlebten Alter auff- und angenommen. Darauff hin Jhro Excellenz zu dero Reiß-Antrettung behörige Anſtalt gemacht. Es hat ſich aber diſe Reiß / wegen unterſchiedlichen Verhinderungen / biß in den Monat Octobris verzogen. Entzwiſchen hat der Kayſerl. Groß-Bottſchaffter nicht unterlaſſen / darauff zu gedencken / wie deſſen groſſe Gefolg von zweyhundert und etlich ſibentzig Perſohnen einzurichten; Zu deſſen anſehli-

ſehlicher Vermehr- und Vergſellſchafftung eine ſchöne Zahl von Cavalieren und Edelleuthen / auch anderen vilen qualificirten Perſohnen mitzugehen ſich entſchloſſen. Als Ihro Durchl. Adolphus Auguſtus, Printz von Hollſtein-Plön / ꝛc. Herr Graf Carl Ludwig von Sinzendorff. Herr Graf Adolph von Sinzendorff. Herr Graff Carl von Noſtitz. Herr Graf Aloyſius von Thun. Herr Graff Kuffſtein. Herr Graf Ferdinandus Preuner. Herr Dominicus/ Graf zu Oettingen/ Ihro Excellenz deß Herrn Groß-Bottſchaffters Sohn. Herr Graf Wenceslaus Swirbi. Herr Graf Elfrid Hannibal von Dietrichſtein. Herr Graf Sigefridus von Colonitſch. Herr Graf Gottfrid Johann Saur von Anckenſtein. Herr Graf Ludwig von Sinzendorff. Herr Graf Joſeph Frantz von Sprinzenſtein. Herr Graf von der Lippe.

Von Edelleuthen ſeynd mit gangen.

Herr Elfrid von Galen. Herr Dietrich von Imbſen. Herr Matthias von Braun. Herr Petrus Antonius

von Hillenbrand. Herr Fridericus von Mayrshoffen. Herr Ferdinandus von Zillenberg. Herr Johann Carl von Zizi. Herr Johann Georg Raſcher. Herr Georg Daniel Alberti. Herr Johann Chriſtoph Rad/ Lieutenant bey denen Trabanten. Herr David Jacob von Rauſchendorff/ Kayſ. Ingenieur-Hauptmann. Herr Wilhelm Erneſt Schmid. Herr Leopold Mamuka. Monſieur Buſch/ Ihro Durchl. Printzen von Holſtein Hoffmeiſter. Monſieur Cershoven, Ihro Durchl. Secretarius.

Damit aber in Geiſtlichen Sachen / und zur Zierde deß GOttes-Dienſts / auch was die Seel-Sorg betreffen möchte / kein Abgang wäre / haben Ihro Excellenz den Hochwürdigen Herrn Simpertum, deß Löblichen Gotts-Hauß Neresheimb/ Ord. S. Benedicti, Augſpurgiſchen Biſtumbs Abbten / als Prælatum Domeſticum, R. P. Leonardum Haydt, diſes Ordens und gedachten Gotts-Hauſes Profeſſen/ als Ihro Excellentz Beichtvatter / R. P. Bernardum Wolff, deß löblichen

Gotts-

Gotts-Hauß zu denen Schotten Ord. S. Bened. in Wien Profeſſen; Dann auch R. P. Engelbertum Ord. Præmonſt. und deß Löblichen Gotts-Hauß Bruck in Mähren Profeſſen, als einen Muſicanten / ꝛc. mit ſich genommen. Als Legations-Secretarius gienge mit / der Kayſ. Hoff-Kriegs-Raths Secretarius, Herr Reichard Macari, ſambt zwey Kayſ. Hoff-Kriegs-Raths Canzelliſten / als Herrn Antonio Buiſſon, und Herrn Ignatio Mozi. Die Stell eines Legations Secretarij der Orientaliſchen Sprachen verſahe Herr von Lackowiz, ein in diſen Sprachen und Landen ſehr wohl-erfahrner Mann. Die Kayſ. Caſſa ware anvertrauet Herrn Antonio Schelzinger. Als geheimen Secretarium haben Ihro Excell.. bey ſich / Herrn Johann Chriſtoph Molitor, J. U. L. Und damit bey einer ſo groſſen Hoffſtatt alles ordentlich hergienge; Wurde von Ihro Excellenz das Ambt eines Marchallen auffgetragen Herrn Chriſtoph Adolph von Grunbach / des löbl. Kayſ. Marſiliſchen Regiments älteſten Hauptmann. Das Ambt eines

Hoff-Meisters versahe Herr Johann von Seilern/ gewester Rittmeister unter dem Caprarischen Regiment. Wie nun Ihro Excellentz in Geistlichen/ also habē selbige auch in Leib- und Zeitlichen eine gantz sorgfältige und schöne Anstalt gemacht/ auch den vortrefflichen Medicum, Herrn Wilhelm Brand/ sambt einer wohl-eingerichten schönen Apotecken/ welche Herr Bernardus Gabler versehen/ auch zwey Chyrurgos, als Herr Abraham Roseleth/ Georgium Ritter/ und Benedict Gruber/ einen Bader/ mitgenommen. Zu einer Leib-Wacht haben Ihro Excellentz 24. Trabanten/ so vil Laqueyen/ 12. Pagen/ 8. Trompeter/ und einen Paucker/ deren Trompeten und Paucken alles von Silber. 6. Hautboisten. 12. Köch/ und eine grosse Anzahl Kuchel-Bedienter. In Summa, es ware die gantze Hoffstatt/ von Kuchel/ Keller/ Ziergarten/ ꝛc. also trefflich eingerichtet/ daß jedermann in allem nach genügen versehen ware. Zu diſem allem waren Ihro Excellentz mit einer raren herrlichen Muſic/ worzu

die

die unterschidliche Instrumenten von Lauten / Harpffen / Viola di gamba, Galizon, Violinen / Violen / ꝛc. sambt einer Orgel / mitgeführt wurden / dermassen versehen / dergleichen in Orient noch niemahlen gehöret worden. Es mangelte auch nicht an schönen wohlauffgebutzten Pferdten / welche nebst 5. schönen Zügen / und so vil Wagen / deren der schönste und kostbahriste / samt einem Zug Dähnischen Rappen / von Ihro Excellentz dem Türckischen Kayser zu verehren / mitgeführet / und solche / sambt der gantzen Stallbursch / so in sehr vilen Bedienten bestunde / dem Herrn Johann Adam Trenger / als Stallmeistern / anvertrauet worden. Kurtz zu sagen / bestunde die gantze Hofstatt in lauter schönsten Leuthen / deren ein jeder tauglich ware / seine ihme bestimmte Geschäfften wohl zu verrichten / so / daß man deßwegen durchgehends kostbahr tractiret / und was so wohl zur Bequemlichkeit / als Nothdurfft dienen können / nichts ermangle lassen.

Indeme nun die gantze Hofstatt auf das trefflichste eingerichtet ware/ haben hochgedachte Jhro Hoch-Gräfl. Exc. der Kayserliche Groß-Bottschafftter / sich zu dem solennen Einzug in die Kayserl. Haubt- und Residentz-Stadt Wien/ umb ihro Kayserliche Mayest. sich zu præsentiren/ und Abschid zu nehmen/ præparirt: Wie dann auch solcher Einzug / in der Ordnung und Kleidung/ wie schon im Truck heraus kommen/ bey Zusehung einer unglaublichen Menge Volcks den 27. Septembris 1699. geschehen.

Als man in die Kayss. Burg kommen/ und von Pferdten abgestigen / seynd neben Jhro Excellentz alle Cavaliers/ gentilhuomini, Geistliche/Officier / und andere vornehmere Bediente/ bey beeder Röm. Kayss. und Königl. May. May. auch Ertz-Hertzoglichen Herrschafften Hand-Kuß allergnädigist admittiret worden.

Nachdeme nun Jhro Kayss. und Königl. Mayest. Mayest. ein allergnädigstes Wohlgefallen ab einer so schönen und sehr wohl mundirten Hofstatt bezeu-

bezeuget / auch Jhro Excellentz / der Groß-Bottschaffter / sich bey Jhro Kayſ. und König. May. May. auch der samtlichen Ertz-Hertzogl. Herrschafften / beurlaubet / seynd selbige wiederumben durch die Stadt / in schönster Ordnung / durch den rothen Thurn hinaus in dero schönen Garten-Hauß / an der Donau gelegen / geritten / auch allda alle Cavaliers / Edelleuth / ꝛc. auf das herrlichste tractirt / und dann den 20. Octob. dero Reiß nach Orient angetretten.

Nachdeme nun Jhro Hochgräfl. Excellenz disen Tag frühe die H. Meß in dero Hauß-Capellen gehört / und das Itinerarium offentlich betten lassen / haben sie sich Nachmittag um halbe 4. Uhr / an das Ufer der Donau / bey der Fahnenstang genannt / begeben: Nach beschehener Urlaub von dero Frau Gemahlin / Fräulin Töchtern / und andern Anwesenden / mit 42. Schiffen / mit fliegenden Fahnen / deren iedes mit zweyen / das Leib-Schiff aber ringsherum bestecket ware / unter Trompeten-

und

und Paucken = auch Hautboisten-Schall/in Zusehung grosser Menge Volcks/ in Gottes Nahmen abgefahren.

Die erste Anländung beschahe umb halber 6. Uhr an der Eberstorffer Au/ das Wiener-Eck genannt/ allwo man das erste Nachtmahl in denen Schiffen eingenommen.

Die Schiffahrt bestunde in folgender Ordnung:

Erstens/ zwey Courriers-Schiff.

2. Das Schiff Herrn Hofmeisters/ sambt bey sich habenden unterschidlichen Bedienten.

3. Herrn Hof-Marchall, und etliche gentilhuomini.

4. Die Pagen.

5. Die Herren Grafen Svvirbi, und Collonitsch.

6. Zwey Herren Grafen Preuner und Kuffstein.

7. Zwey Herren Grafen Thun und Nostiz.

8. Zwey Herren Grafen von Dietrichstein und Sprintzenstein.

9. Zwey

9 Zwey Herren Grafen Adolph von Sintzendorff und Saur.
10. Herr Graf Carl Ludwig von Sintzendorff / und deſſen Herr Sohn.
11. Ihro Durchl. Hertzog von Hollſtein / und Graf von der Lippe.
12. Ihro Excellenz der Kayſ. Groß-Bottſchaffter / mit dero Herren Sohn / im Kayſ. Leib-Schiff.
13. Herr Prälat ſambt denen Herren Geiſtlichen.
14. Herr Legations-Secretarius, ſamt der Kayſ. Cantzley.
Herr von Lackovviz Legations-Secretarius der Orientaliſchen Sprachen / ſambt denen Kayſ. Sprach-Knaben.
16. Das Mund-Kuchel-Schiff.
17. Das Tafel-Schiff.
18. Das Keller-Schiff.
19. Das andere Keller-Schiff.
20. Des Ziergartens erſtere.
21. Das anderte zum Ziergarten gehörige Schiff.
22. Die Herren Trompeter.
23. Die Herren Muſicanten und Hautboiſten.
24. Der

24. Der Kayſ. Præſenten Schiff.
25. Herr Doctor, Apotecker/ Barbierer.
26. Zwey Officier mit 8. Trabanten.
27. Das anderte Trabanten-Schiff.
28. Das anderte Kuchel-Schiff.
29. Das Becken-Schiff.
30. Das Zuckerbacher-Schiff.
31. Fleiſchhacker und Hand-wercks-Leuth.
32. Koch-Schiff.
33. Das Mehl-Schiff.
34. Der Waſcherinnen Schiff.
35. Der Sorianiſche Patriarch mit ſeinen Geiſtlichen / darbey auch ware ein Pater Trinitarius de Redemptione Captivorum, welcher aus dem Convent zu Wien mitgegangen / und die erlöſte erſtere Chriſten / umb welche er ſich eyffrig angenommen / heraus in die Chriſtenheit / und nacher Wien geführet.
36. Gefangene Türcken.
37. Ein Schiff vor die Kayſ. Hund / ſambt einem Kayſerl. Jäger und Jungen.

38. Ein

38. Ein anders Schiff vor die gefangene Türcken.
39. Ein Pferdt-Schiff.
40. Ein anderes Pferdt-Schiff.
41. und 42. Wagen-Schiff.

Folget

Die Tafel-Ordnung.

Erſtens/ Ihro Excellentz des Kayſerl. Groß-Bottſchaffters Tafel/ woran geſeſſen alle Cavaliers/ Herr Prälat/ die 2. Legations Secretarii, und Herr Hof-Marchall.
2. Der Edelleuthen Tafel.
3. Der Geiſtlichen Tafel.
4. Ober-Officier-Tafel.
5. Cantzeliſten und Caſſier.
6. Sprach-Knaben/ Courrier/ ꝛc.
7. Pagen-Tafel.
8. Der Herren Cavalieren Kammer-Diener Tafel.
9. Unter-Officir-Tafel/
10. Trompeter/ Paucker-Tafel.
11. Apotecker/ Barbierer/ ꝛc. und andere.
12. Hautboiſten und Muſicanten.

13. Zwey Trabanten-Taflen.
14. Laqueyen von Ihro Excellenz.
15. Cavaliers Laqueyen-Tafel.
16. Edelleuth Diener.
17. Der Köchen Tafel.
18. Kuchen Gehülffen.
19. Officiers Bedienten.
20. Keller-Gehülf/ Jäger/ ꝛc.
21. Waschertinnen.
22. Unterschidliche Stall-bedienten.
23. Unterschidliche Handwercks-Leute / Geflügel-Bedienten/ ꝛc.

Den 21. Octob. ware in der früh ein starcker Nebel / dahero erst nach 8. Uhr in dem Leib-Schiff zum ersten mahl die Heil. Meß gelesen worden/ wie dann auch solches nachgehends täglich geschehen / und allzeit nach der Meß das Itinerarium, offentlich gebettet worden. Nachdeme der Nebel etwas vergangen / ist man umb halber 10. Uhr abgefahren. Um halber 4. Uhr liessen wir unter Hamburg das alte Schloß Them lincker Seits hart an der Donau auf einem hohen Felsen ligen / allwo die Mohr, oder Morava, auß

auß Mähren in die Donau fallet / und Ungarn diß Orths von Oesterreich scheidet. Zu Abend umb 5. Uhr langten wir unter Trompeten- und Paucken-Schall / mit fliegenden Fahnen / und zweymahliger Lösung der Stucken / zu Presburg an / allwo seine Excellenz der Groß-Bottschaffter / so gleich in dem Schiff von zwey deputirten Herrn Räthen der Königlichen Cammer beneventirt / so dann auch von alldasigem sambtlichen Magistrat complementirt / mit einer Oration aggratulirt / auch mit Wein / Früchten / Fischen / ꝛc. regalirt worden.

Den 22. Octob. in der Frühe nach gehaltner Heil. Meß gabe Hr. Graf Erdödi der Königl. Cammer-Præsident seiner Excellenz auch die Visita. Unterdessen erwartete man etliche Faß Wein / nach derer Einschiffung man zur Tafel gienge / bey welcher eine schöne Music gehalten worden: Nach derer Endigung sich verschidene Cavalirs und Dames von seiner Excellentz beurlaubet: Umb 2. Uhr aber unter abermahliger Lösung der Stucken unse-

re Reiß fortgesetzet haben. Ein Viertelstund unter Prespurg theilet sich die Donau / und giesset lincker Hand einen Arm̃b gegen Neuhäussel auß / zwischen welchem und dem völligen Strom die Insul Schütt ihren Anfang nimmet / und sich diß an Comorrhen erstrecket. Vmb 3. Viertel auff 4. Vhr ländete man gegen der Schütt überan / und weilen es bißhero schön Wetter / divertirten sich die Cavalirs und der Adel mit einer kleinen Jagd.

Den 23. frühe umb 5. Uhr ist man nach gelesner Heil. Meß bey schönem Wetter auffgebrochen / und die Reiß ferners prosequiret worden. Umb 3. Viertel auff 9. Uhr sahen wir Seitendorff rechter / und umb halb 10. Uhr / das Dorff Kuttern lincker Hand ligen. Diese Tagreis ware wegen viler in der Donau hin und wider nahe beysamen ligenden Stöcke zimblich gefährlich. Gleich nach 1. Uhr ländete man bey Wutock an / nahme allda das Mittagmahl / lösete aber gleich umb 3 Uhr die Schiff widerumb ab / und nahme das Nachtlager an der Insul

ſul Schütt / nächſt dem kleinen Dörffl Orſchava, einem wegen hoher Geſtatten und vilen Gerührs ſehr unbequemen Orth.

Den 24. wurde nach gehaltner H. Meß umb 7. Uhr vom Land gerucket / umb halber 9. Uhr fuhren wir bey Woitſch zu / muttagmahleten / und ſetzten umb 2. Uhr unſere Reiß weiters fort / bliben ein Meil Weegs ober Comorrhen, an dem Ufer / Roßkopff genannt / einem ebnen / ſchönen / luſtigen Orth / über Nacht.

Den 25. Dominicâ 20. poſt Pentecoſten, ruckte man frühe umb halber 6. Uhr vom Ufer / langte umb halb 8. Uhr unter dreymahliger Löſung aller auff denen Baſteyen ſtehenden Stücken zu Comorrhen an / allwo der Vice-Commendant Ihro Excellentz die Complementen abgelegt / und alſobald eine Guarde von 40. Mann unter einem Lieutenant vor dem Leib-Schiff commandirt. Wornach der Herr Prälat in dem Leib-Schiff die Meß geleſen. Ihro Excellentz ſeynd zu Schiffe gebliben / die Cavalirs aber und Edelleuth / ſambt anderen von der Hoffſtatt / ha-

ben diſe ſchöne und doppelte / als alte und neue Veſtung / beſichtiget / und von der darinnen ſtarck in 2. Linien im Gewöhr ſtehender Mannſchafft und Officier alle Höfflichkeit empfangen. In der alten Feſtung an einem Eck nahe der Waag / gegen Neuhäuſſel zu / iſt zu ſehen ein Jungfrau in Stein gehauen / haltend in der rechten Hand einen Krantz / zum Zeichen / daß diſe Feſtung noch von keinem Feind übergwältiget worden / und dahero eine Jungfrau ſeye: In der lincken aber zeigend eine Feigen gegen Neuhäuſſel. Vmb 10. Vhr gienge man zur Tafel / nach 12. aber haben Jhro Excell. weilen uns das ſchöne Wetter invitirte / vom Land unter gleicher Löſung der Stucken abſtoſſen laſſen / und ſeynd deß Abends gegen halber 6. Vhr eine halbe Meil ober Neudorff / nahe bey einem Dörffel oder Mayrhoff / Poſtemic genannt / über Nacht gebliben.

Den 26. wurden in aller frühe die Schiff abgelaſſen / kamen gegen 10. Uhr zu Gran an / allwo der Commendant / Herr Obriſt Guckländer mit

drey-

dreymahliger Lösung der Stucken seine Excellenz salutiret. Er aber der Commendant wartete an dem Ufer der Donau mit einem Wagen von 6. Pferdten bespannet / worinnen er seine Excell. in die Festung / allwo die gantze Quarnison mit fliegenden Fahnen und klingendem Spihl im Gewöhr gestanden / hinauff führen lassen / da unterdessen widerumb die Stuck zweymahl umb und umb gelöst wurden. Alle Cavaliers / der Adel / und mehriste Officier von der Hofstatt folgten seiner Excell. nach. Entzwischen mußten alle Schiff ihren March fortsetzen / außgenommen das Leib- und 2. Cavaliers-Schiff / welche auff die warteten / so in der Vestung waren. Nachdeme man dise Vestung / so auf einem hohen runden Felsen gantz frey ligt / und zimblich eng ist / besehen / kame man zu einer alten ruinirten Kirchen / so vor disem ein grosses herrliches Gebäu muß gewesen seyn; Dann das Portal an demselben ware auff beeden Seiten von roth-marmorsteinenen Säulen hoch aufgeführt / und mit polirten / von unterschidlichen

Farben eingelegten marmorsteinenen Bildnussen/ verschiedenen Heiligen gezieret. Ingleichem ware dises Portal inwendig in der Kirchen ebenfalls mit rothem polirtem Marmor fourniret uñ überzogen. Das mittere und grössere Theil diser Kirchen nach der Länge ware völlig zusammen gefallen. Lincker Hand ware ein zimmlich grosse Capellen/ aber ohne Tach. Rechter Hand ein andere etwas kleinere Capellen/ inwendig durchaus mit schön ausgehauenen und polirten rothen Marmor bis ans Tach überzogen. Dises Tach ware ein runde Kuppel/ inwendig mit Kupffer bekleidet/ so vor etlichen Jahren Ihro Eminenz der Hr. Cardinal Collonitsch, als Ertz-Bischoff dises Orths/ darauf setzen lassen. Unter diser Kuppel inwendig am Gesimbs stunden folgende Wort mit guldenen Buchstaben geschriben: Thomas Bakock de Erdeud, Cardinalis Strigoniensis, Almæ DEI genetricis ei Mariæ Virgini extruxit. 1507. Vorn in dieser Capellen ware ein Altar von mitterer Grösse aus Alabaster/ auf welchem

Herr

Herr Prälat in Beyſein Jhro Excell. der Cavaliern/ und Adels/ celebriret. Nach geendigter heil. Meß wurde der Groß Bottſchaffter/ ſambt denen Cavalieren/ Adel und Officiern/ ꝛc. von dem Commendanten herrlich tractiret/ und zu denen Geſundheiten 4. 5. biß 6. Stuck loß gebrannt. Um 2. Uhr Nachmittag lieſſe der Commendant unter Löſung des Geſchützes den Herrn Groß-Bottſchaffter widerumb in ſeinem Wagen herunter zu denen Schiffen führen/ deme die Cavalier und Adel ſo gleich nachgefolget. Nach allerſeits beſchehener höflicher Beurlaubung gienge man in die Schiff/ und wurde alſobald unter mehrmahliger Stuck-Löſung vom Land gerucket. Zu Abends umb 6. Uhr kame man bey denen andern Schiffen zu Viec-Grad an. Umb 9. Uhr in der Nacht langte auch daſelbſt an der Kayſerl. Courrier aus Conſtantinopel mit Brieffen an den Herrn Groß-Bottſchaffter/ brachte auch zugleich mit iedermans Beſtürtzung die üble Zeitung/ daß in Türckey herauf biß Belgrad die Peſt graſſire.

Den 27. fuhren wir frühe umb halber 5. Uhr wider fort / und gegen 8. Uhr lieſſen wir die Stadt Weitzen lincker Hand der Donau ligen. Umb 11. Uhr ländeten wir ein Meil Weegs ober Ofen bey der Inſul S. Andreæ an. Man laſe allda die heil. Meß / und nahme das Mittagmahl ein. In diſer Inſul gegen dem Gebürg ligt ein groſſe Volckreiche Raziſche Stadt / S. Andreæ genannt / allwo ſonſten ein Raziſcher Patriarch reſidirt. Umb halb 2. Uhr lieſſe man die Schiff rinnen / und langten umb 4. Uhr / unter dreymahliger Löſung der Stucken / in Zulauff und Anſehung einer groſſen Menge Volcks / zu Ofen an / allwo der Commendant / Herr General von Pfeffershoffen / Seine Excellenz ſo gleich complementirt / und dero Schiff-Flotten mit einer Compagnie von der Guarniſon zur Wacht bedienet. Ingleichem thäten der Kayſ. Herr Cammer-Adminiſtrator Kurtz / und Herr Ober-Kriegs-Commiſſarius Schweigler / ihre Viſiten ablegen. Diſen Abend gegen 8. Uhr wurde der von Conſtan-

tino-

tinopel bey Vice-Grad ankommende Kayſ. Courrier Amiraldo abgefertiget / und nach dem Kayſ. Hoff ſpedirt.

Den 28. am Feſt der heiligen Apoſteln Simonis & Judæ hörten Seine Excellentz frühe umb 6. Vhr in der Waſſer-Stadt bey denen PP. Franciſcanern die heil. Meß: Nach welcher ſich ſelbige wider in dero Leib-Schiff begeben. Zwiſchen 8. und 9. Vhr gabe der Ertz-Biſchoff zu Colloza, aus dem Pauliner-Orden / dem Herrn Groß-Bottſchaffter die Viſita. Hernach wurden die Schiff-Leuth abgewechslet / die Teutſche wider zuruck nacher Wien / die Raziſche aber auffgenomen. Weilen aber darmit eine zimbliche Zeit verloffen / bliben wir diſen Tag zu Ofen ſtill ligen. Unterdeſſen beſahen die Herren Cavaliers / Gentilhuomini, Officiers und Hofſtatts-Bediente / die Veſtung / welche von dero Eroberung noch nicht reparirt ware. Andere hatten ihre Kurtzweil in denen warmen Bädern / andere divertirten ſich bey dem guten Offner-Wein: Die meiſte aber begaben ſich jenſeits der Donau nacher Peſt /

besahen selbige Stadt/und schön ebnes Land. Umb 12. Uhr sassen Ihro Excellentz zur Tafel/ in dero Leib-Schiff/ welcher der Herr Commendant/ Herr Administrator,&c. beygewohnet. Gleich nach dem Mittag-Essen machte man Ihro Excellenz, unweit Alt-Ofen / ein Recreation mit einem Hausen Fang/ welcher neben etlichen Cavalieren der Herr Prälat/Herr Vice-Gspahn ꝛc. beygewohnet. Es wurden zween deren gefangen/ wovon der eine 4. der andere 2. Centner gewogen/ und Ihro Excell. præsentiret worden. Die Fischer wurden mit etlichen Ducaten beschencket: Worauf sich Ihro Excell. widerumb in dero Leib-Schiff begeben.

Den 29. ware in der Frühe ein dicker Nebel / und weilen sich derselbe langsamb geschwungen / hat man nach gehaltener Meß erst umb 9. Uhr unter dreymahliger Lösung der Stucken/ die Ruder in das Wasser sincken lassen Ein halbe Stund unter Ofen gieſſet die Donau lincker Hand einen Armb auß / und macht daselbst der Insul. S: Margareth einen Anfang/welche bis 7.

Meil

Meil lang / und 3. Meil breit / sehr fruchtbar / wohl bewohnt / und dem Printzen Eugenio von Savoyen zugehörig. Umb halber 12. Uhr langten wir an der Insul S. Margarethen, eine halbe Stund ober dem Dorff Hanſebeck an / in welcher Gegend Anno 1685. die Türcken / als ſie Ofen entſetzen wollen / ein groſſe Niderlag erlitten. Allda nahme man das Mittag-Mahl / ruckten umb 2. Uhr wider vom Land / und bliben umb 5. Uhr an wider an bemeldter Insul über Nacht.

Den 30. wurde umb 6. Uhr vom Land geſtoſſen / umb 11. Uhr bey Woitſch angeländet / allda in dem Leib-Schiff ein heil. Meß geleſen / und ſo gleich die Reiß wider fortgeſetzt. Umb 3. Uhr nachmittag ländeten wir unterhalb Födvvar an / allwo wir das Mittag- und Nacht-Mahl zugleich eingenommen. Bißhero haben wir das ſchönſte Sommer-Wetter gehabt. Auf den Abend / weilen es die Vigil von dem Nahmens-Tag Ihro Excellentz deß Herrn Groß-Bottſchaffters / ware / haben ſich die Trompeten und Paucken

vor

vor dem Leib-Schiff dapffer hören lassen. In der Nacht überfiele uns der erste Schnee / welcher mit Regen vermischet ware.

Den 31. Octob. an dem Nahmens-Tag Ihro Excellentz thäten die Musicanten frühe umb 4. Uhr derofelben mit einer schönen Serenada aggratuliren / und ware man auch willens bey angebrochnem Tag selbe mit einem Pontifical und Musicalischen Ambt zu beehren; Allein hat solches das eingefallene Schnee- und Regen-Wetter verhinderet / welches den gantzen Tag continuiret. Unterdessen wurden von denen Herren Cavalieren / Geistlichen / ꝛc. die Gratulations-Complimenten abgelegt: Worauff nach gehaltener heil. Meß / uneracht deß schlimmen Wetters / umb halber 7. Uhr wider vom Land gerucket / umb 12. Uhr bey Pax ankommen / allda das Mittag-Mahl genoñen / umb halb 3. Uhr aber die Reiß fortgesetzet / und umb 6. Uhr an einer Insul angelandet worden.

Den 1. Novembris am Fest aller Heiligen wurden in dem Leib-Schiff 2. heil.

heil. Messen gelesen / umb 7. Vhr aber bey continuirendem schlimmen Schnee- und Regen-Wetter abgefahren; Umb halber 2. Uhr bey Tollna (allwo ein Kays. Proviant-Hauß stehet) angeländet / noch eine heil. Meß gelesen / darauff das Mittag-Mahl genommen / und umb halber 4. Vhr wider fortgefahren / auch umb 5. Vhr an einer Au das Nacht-Lager genommen.

Den 2. Novemb. an aller Seelen-Tag wurden nach gehaltenen heiligen Messen umb 7. Vhr die Schiff vom Land gestossen: Umb halber 12. Vhr / ein Meil Weegs ober Baja, angeländet / das Mittagmahl genommen / und umb halber 3. Uhr wider fortgefahren. Weilen sich aber ein starcker Wind erhebt / der die Schiff gefährlich durcheinander gejagt / wurde man gezwungen / umb 4. Vhr bey beeden Vfern / wie der Wind die Schiff hingeworffen / anzuhefften / und still ligen zu bleiben. Disen Abend umbringten biß 50. unserer Razischen Schiff-Leuthen ein Schwein im Geröhr / schlugen selbiges mit Prüglen und Hacken zu todt / schnit

ſchnitte einer da / der andere dort ein Stuck mit Haut und Haar davon ab / und richteten ihnen ein gutes Nacht-Mahl zu.

Den 3. Novemb. ruckten wir bey continuirendem ſtarcken Wind- und Regen-Wetter umb 7. Uhr dannoch wider fort / und langten umb halber 11. Uhr mit groſſer Mühe und Arbeit zu Baja an / nachdem vorhero ein Schiff an das Geiſtliche mit der Spitzen angefahren / und faſt ein halbe Seiten eingetrucket. Nachdeme nun wir zu Baja ankommen / haben alle Geiſtliche bey denen PP. Franciſcanern, welche allhie ein ſchlechtes Cloſter haben / und bey der Kirchen annoch der Türckiſche Thurn ſtehet / ſeiner Excellentz Meß geleſen / warnach ſelbe in Begleitung der Herren Cavaliers / Edelleuthen und Officier / die Stadt und Naziſche Kirchen allda beſehen / und von dem Naziſchen Patriarchen / welcher ſonſten zu St. Andrex bey Ofen wohnet / in dem Schiff complementirt worden. Diſen Tag bliben wir / wegen des ſtarcken Wind und Regen zu Baja ſtill ligen.

Den

Den 4. Novemb. ware ein grosser Nebel / der sich zwar bald gehebt / aber einen solchen Sturmwind nach sich gezogen / daß wir gezwungen worden / das Mittagmahl noch zu Baja zu nehmen. Indeme nun disen Tag Ihro Durchl. deß Ertz-Hertzogs Caroli Nahmens-Tag ware / haben Ihro excell. der Herr Groß-Bottschaffter bey der Tafel höchst-gedachter Ihro Durchl. Gesundheit / unter Trompeten- und Paucken-Schall / dem Herrn Grafen von Thun / als Ihro-Ertz-Hertzoglichen Durchl. Cammer-Herrn zum ersten zugebracht / welcher Gesundheits-Trunck so dann bey der gantzen Tafel herumb gegangen. Worauff man umb halber 3. Uhr abgefahren / jedoch umb 4. Uhr gleich wider an einer Au angeländet / allwo ein schöne Ebne ware / auff welcher sich die Herren Cavalier und Gentilhuomini mit Rudten und anderen Vögel-Wildprett schiessen divertiret / und weilen zu Baia die Pest herumb gangen / als solle die Pest in dem Türckischen grassiren / zudeme man auch von dem Türckischen Bottschaffter

ter nichts vernehmen können / so haben Jhro Excellenz einen von dero Pagen zu Wasser mit einem Schreiben an den Herrn General de Nehm nach Peterwardein abgeschicket / und derentwegen ein so andere Nachricht einzuhohlen.

Den 5. wurde nach gehaltner Meß umb 7. Uhr abgeschiffet / und umb 12. Uhr bey schönem Wetter an einer Jnsul gegen Mochaz über angelärdet. Nach eingenommenen Mittagmahl fuhren wir umb 3. Uhr wider fort / gegen Abend umb 4. Uhr wider an das Land / allda sich die Herrn Cavaliers und der Adel mit einer Jagd divertiret.

Den 6. Novemb. schiffeten wir nach der heil. Meß umb 7. Uhr weiter fort. Weilen aber den gantzen Tag ein starcker Wind gienge / hat man bald da / bald dort müssen anländen / und endlich an einer Au gar still ligen. Unterdessen thäten unsere Razische Schiffleuth in denen Morasten allernächst der Donau mit blossen Händen ein solche Menge Hechten / Schleyen / und andere Gattungen von Fischen fan-

fangen / daß man selbe auff 4. biß 5. Centner geschätzet.

Den 7. continuirte der starcke Wind / welcher uns wie vorigen Tags wider hin und her / von einem Ufer an das andere geworffen / biß wir endlich mit grosser Mühe gegen Abend eine Stund ober Batina angelangt / allwo der von Constantinopel nach dem Kayß. Hoff gegangene Courrier von Wien wider zuruck kommen. In diser Gegend haben unsere Schiff Leuth abermahl in denen Moraſten vil hundert Krebſen / und eine grosse Menge Fisch mit bloſſen Händen gefangen / welche aber wegen deß Moraſts sehr matt / und nicht gar gut zu eſſen waren.

Den 8. als 22. Sonntag nach Pfingſten / ruckten wir früh umb 5. Uhr beym Mondschein vom Ufer / kamen umb halber 7. Uhr zu Batina bey Vereſchmarton an / wo vor diſem unſere Armee eine Schiffbrucken gehabt ; Allda ſchluge man die Capell-Zelt auff / und wurden die Meſſen nacheinander geleſen. Umb halber 1. Uhr gienge man zur Tafel / worbey ein ſchöne Muſic gehal-

ten worden. Allhie haben Jhro Excell. den Secretarium der Orientalischen Sprachen/ Herren von Lackovviz nacher petervvardein an Hr. Generalen de Nehm, und so weiters nacher Belgrad abgeschicket/ nicht allein wegen des Spargiments der Pest halben/ sonder auch wegen der Türckis. Bottschafft genauere Kundschafft einzuhohlen. Weil man nun disen Tag still lage/ und das Wetter gut/ thäten sich die Cavaliers ꝛc. mit Jagen erlustigen.

Den 9. hörte mã 2. Messen im Leibschiff/ und schiffte umb 7. Vhr wider fort. Vmb 10. Vhr sahen wir lincker Hand das Dorff Smilipopoli, worbey ein Kayserl. proviant-Hauß stehet. Umb halber 11. Vhr aber das Dorff Monostor, lincker Seiten. Umb 12. Uhr lãdete man an einem Gestatt an/ allwo noch ein heil. Meß gelesen worden. Gleich darauff gienge man zur Tafel. Um 2. Uhr fuhre man wider ab. Um 3. Vhr trafen wir eine grosse Menge Schwanen an einem Vfer an. Umb 4. Vhr fiele ein Koch aus der Mund-Kuchel vom Schiff-Dach / zwischen 2. Schiffen ins

Was-

Waſſer / und wäre unfehlbar ertruncken / wann er ſich nicht an dem Ruder erhalten. Nach 5. Uhr ländeten wir an einem Ufer an / allwo ein unzahlbahre Menge Wild-Anten aufgeſtanden. Gegen den Abend fiel ein Bedienter von den Edelleuthen biß an den Halß ins Waſſer / iſt aber wider mit Hülff der andern heraus kommen.

Den 10. ruckten wir frühe um halber 4. Uhr bey m hellen Mondſchein vom Land. Umb 9. Uhr ſahen wir lincker Hand am Waſſer das Dorff Pranizka. Umb 12. Uhr kame man an den Orth / wo der Schiff-reiche Fluß / die Drau genannt / von Eſſeck her / rechter Hand in die Donau fallet / und dem Königreich Sclavonien den Anfang machet. Umb 1. Uhr langten wir zwiſchen dem Dorff Allmaſch und dem Schloß Erdeudi an / allwo in dem Leib-Schiff noch ein heil. Meß geleſen worden. Umb 2. Uhr gienge man zur Tafel / und langten umb 5. Uhr bey gemeldtem / auf einem hohen Berg ligenden Schloß Erdeudi an. Diſes Schloß iſt der Herren Grafen Palfi Stammen-Hauß / allda lage ein Feld-

weibl mit 30. Mann in der Guarnison, welcher also gleich einen Corporal mit 10. Mußquetirern zur Wacht commandiret. Gleich bey unserer Ankunfft kame ein Kayſ. Courrier von dem Schloß herunter / überreichte seiner Excell. Brieff / und wurde noch selben Abend dem von Batina nacher Petervvardein ꝛc. abgeordneten Herrn Lackovvitz nachgeschickt.

Den 11. wurde frühe umb 5. Uhr bey schlimmen Regenwetter vom Land gestossen. Umb 9. Uhr sahen wir das Dorff Orzo lincker Hand / und gegen über rechter Seits der Donau 3. Brüder an Spiſſen stecken / welche ungefehr vor einem Jahr wegen Mord und Rauberey justificirt worden. Umb 11. Uhr ländete man an zu Walckovvar, welcher Orth von denen Innwohnern Bucko. vvar genannt wird. Allhier ist ein altes ruinirtes Schloß / in welchem ein Lieutenant mit 36. Mañ lage / und den Hrn. Groß-Bottschaffter bey dero Ankunfft 3. mahlen mit 8. Schüssen auß Pöller empfangen / auch mit einer Wacht von 12. Mañ bey dem Leib-Schiff bedienet. Seine Excell. stigen so gleich auß / und

weiln

weilen es das Fest deß H. Martini ware/ giengen sie an das Orth hinein / hörten in einem mit Geröhr bedeckten/und von alten Brettern zusammen geschlagnen schlechten Kirchl/ so von einẽ Franciscaner versehen wird / deß Hrn. Prälaten seine Meß. Nach disem besahen sie das Schloß/ und kamen hernach in das alldasige Kayſ. Proviant Hauß zu dem Proviant- Verwalter / Eywecker von Lanzenfeld / der seiner Excell. einen Vogel / gröſſer als einen Schwanen/ Nimmersatt genannt/ gezeiget. Diser Vogel hatte breite / nidere Füß / aber gröſſer als die Gänß-Füß / doch deren Gestalt / einen breiten schweren Leib/ groſſe Flügel/ so außgestreckter anderthalb Klaffter brait waren/ einen langen Halß/ dicken Kopff / und bretten Schnabel/ eines Elenbogen lang. In der Farb war er weißlecht. Die obere Federn auff den Flüglen liechtbraun. An dem Hals von dem Schlund an hatte er einen groſſen Sack von glatter dicker Haut / in welchen man 15. Maaß Wasser hinein schitten kan / so er nach belieben wider herauß gibt. Er verschlündet ohne Be-

schwernuß 3. pfündige / und noch gröſſere Fisch. Letztlich rauffte er mit einem an der Ketten hangenden jungen Wolff / und wehrte sich tapffer. Nachdeme begaben sich Jhro Excell. in dero Leib-Schiff / und alsdann zur Taffel.

Den 12. in der Frühe nach 7. Uhr wurden die H. Messen geleſen: Gegen 10. Uhr kame der bey Baia nacher Petervvardein abgeschickte page wider zuruck / mitbringend / daß Hr. General de Nehm mit nechstem dahier zu Walkovvar, seyn werde / und Sr. Excel von einem und anderem Nachricht geben auch wegen der künfftigen Außwechßlung halber sich mit deroſelben unterreden wolle. Entzwischen thäten Jhro Excellenz sich mit der Fischerey in dem Fluß Walcko / die Hn. Cavaliers aber / auch ein und anderer Gentilhuomo, etliche Stund weit von hier mit Jagen divertiren / brachten unterschidliches Federwildbrett vö Faßhanen / Feldhüner / Schnepffen und Wild-Anten / mit sich nacher Hauß.

Den 13. blibe man zu Walkovvar bey schönstem Wetter still ligen. Die Hn. Cavaliers begabē sich wider auf die Jagd.

Ge-

gegen 8. Uhr kame der Hr. Baron Vernier, ein Hauptmann von Hn. General Feld-Zeugmeister/ Grafen Guido von Starenberg/ mit Brieffen von demselbē an den Hn. Groß-Bottschaffter von Essek/ so nach der Tafel gleich wider zuruck gegangen: Ihr Excellenz aber thäten sich abermahl in der Walcko mit dem Fisch-Fang erlustigen. Um 2. Uhr Nachmittag kame des Hrn. General Schlücken Adiutant von Arrath, mit einem Compliment Schreiben und anderen Affairen von seinem Hn. general, und gleich nach ihme von Peterwardein ein Hauptmann vom Obrist Vitri/ welcher die baldige Ankumfft deß Hn. Generalen de Nehm notificirte. Zu Abend umb 8. Uhr langte Hr. General de Nehm von Peterwardein an/ unterredete sich fast eine Stund mit dem Herrn Bottschaffter in dero Leib-Schiff/ gienge selben Abend noch fort nacher Essek/ umb allda mit Hn. General Feld-Zeugmeister/ Graffen Guido von Starnberg/ welcher die Außwechßlung vornehmen solle/ ein und anders abzureden. Disen Abend ist einer von denen Gefangenen

Türcken / so vor Christen außgewechslet zu werden auß denen Christlichen Landen auf dem Wasser mitgeführet worden/heimblich durchgangen.

Den 14. lagen wir noch immerdar bey schönem Wetter still/ und diser Anstand machte/ daß wir die schönste Zeit/ so jetzt passirte/ und zu Fortsetzung unserer Reiß zu Wasser hauptsächlich favorisirte / im still ligen vorbey streichen lassen müsten / weilen Se. Excell. resolvirt waren / so lang zu Walckovvar zu verbleiben/biß Hr: Lackovviz wider zuruck kommen / und die gewisse Nachricht / wegen Annäherung der Türckis. Bottschafft/ gebracht/auch alle Anstalt wegen der Außwechslung wurde gemachet seyn. Entzwischen wurde der mehriste Theil der auß Ofen mitgehabten Razischen Schiffleuthen nacher Hauß gelassen / und bey jedem Schiff nur ein Cormanusch und ein Ruderknecht gelassen. Heut fielen wider zwey in das Wasser / und wäre auser diſen der Hr. Lieutenant von denen Trabanten/ Hr. Rad/ mit seinem Diener in der walcko schier ertruncken/ weilen sich das Schi-

nackel/

nackel / oder kleine Schiffel / mit ihnen umbgestürtzt / an welchem sie sich noch erhalten / biß sie sich an das Land gearbeitet. Unter der Tafel kame ein Kayſ. Courrier vō Hoff mit Brieffe an S. Exc.

Den 15. als den 23. Sonntag nach Pfingsten / auf welchen das Fest des H. Leopoldi gefallen / ware ein schöner warmer Tag; Weilen es nun Ihro Röm. Kay. Maj. Nahmens-Tag ware / legte die gantze Hoffstatt ihre Galla-Kleidung an. Es wurde auch die Capell-Zelt an dem Ufer auffgeschlagen / das Orgel-Werck an das Land geführet / der Gottes-Dienst offentlich und solenniter allda gehalten. Gegen 8. Uhr kame Hr. General de Nehm von Esseck wider zuruck / und pflegte der Hr. Groß-Bottschaffter mit ihme eine lange Unterredung. Unterdessen wurden etliche H. Messen zu Ih. Kayſ. Maj. langwührige Wohlfahrt nacheinander gelesen. Gegen 11. Uhr sunge Hr. Prälath / unter einer schönen Vocal- und Instrumental-Music, das Hoch-Ambt / worbey sich Trompeten und Poucken dapffer hören liessen. Hr. General de Nehm wohnte

dem Hoch-Ambt mit sonderbahren Contento bey / nach dessen Endigung er sich so gleich von Sr. Excell. und sambtliche gegenwärtigen Hn. Cavalieren beurlauber / und in einer Tscheicken von 14. Rudern wider gegen Petervvardein abgefahren. Hierauf wurde mit Trompeten und Paucken das Zeichen zur Tafel gegeben / bey welcher von unterschidlichen Instrumenten ein rahre Music gemachet / und zu denē Gesundheits-trüncken mit Loßbrennung der Stücken und Böller auf dem Schloß und an dem Wasser continuirt. Das Orgel-werck blibe unterdessen bey der Capell-Zelt stehen / und wurde nach der Tafel gegen 4. Uhr ein schöne Lytania und Salve Regina gesungen / mithin dem Gottes-Dienst / welchen man dem Allmächtigen GOtt allerseits vor die Wohlfart Ihro Kayſ. Maj. und deroErtz-Hertzogl. Hauß auffgeopffert / ein End gemacht. Zu Mitternacht fiele des Hn. Hoffmeisters Bedienter Wilhelm Eulers zwischen 2. Schiffen ins Wasser / und weilen alles zu Ruhe lage / muste er / ehe man seines Unglücks gewar wordē /

elen

elendiglich ertrincken. Er ware ein wackerer junger Mensch/ der gut Welsch/ Frantzösisch/ und Spannisch geredt. Er wurde von dem Wasser also fortgeführt/ daß man den Cörper nach allem angewendten Fleiß nicht mehr finden kunte. Umb 12. Uhr in der Nacht/ gleich nach disem Unglück/ kame der Courrier von Peterwardein wider zuruck/ überbrachte Sr. Excellenz Brieff von Hn. Lackovviz. So hatte man auch von Hn. General de Nehm Nachricht erhalten/ daß der Hr. General Guido von Starnberg morgigen Tags Sr. Excell. zu Walkovvar die Visita geben werde.

Den 16. ware in der Früh ein starcker Reiff/ und die Erden zimlich hart gefrohren. Umb 8. Uhr ritte ein Raziſch. Capitain über die Walco mit einer Compagnie Hussarn von Walckovvar auß/ über die Brucken gegen Esseck dem Hn. General von Starnberg entgegen. Ein halbe Stund darnach wurden auff 23. Wagen die gefangene Türckinen nacher Esseck geführet/ welchen die Türcken zu Fuß unter Bedeckung 60. Teutscher Musquetierer/ und so vil Heyducken

nach

nachgefolgt. Der Gefangnen waren 303. und der Vrsachen in bemeldte Vestung gelegt / damit nicht etwann mehrer durchgehen möchten. Nach 12. Uhr kame Hr. General Guido, in Begleitung obiger Compagnie Hussaren / in einem Waagen mit 6. Pferden bespannet / von Esseck zu Walckowar an / stige allda auß / und ritte zu Pferd hinauß an das Ufer biß gegen dem Leib-Schiff / allwo die Trabanten mit ihren Helleparten / und die übrige Bediente in der Parada gestanden. Se. Excell. giengen auß dem Schiff herauß / biß an den Eintritt / dem Hn. General entgegen / thäten selbigen gar höfflich empfangen / tratten wider voran / und führten ihne in dero Leib-Schiff. Nach geschehener Unterredung wurd Hr. General herrlich tractirt / nach welchem Tractament er nacher Petervvardein abgefahren / und daselbsten die Außwechslung mit denen Türcken zu adjustiren. Abends umb 10. Uhr langte der Kayß. Courrier Amiraldo, welcher von Batina mit Hn. Lackovviz nach Belgrad gangen / von dar widerumb an. Gegen Mitternacht darauff wurde der

Kayß.

Kayſ. Courrier Hölzer an den Hn. Generaln von Starenberg und de Nehm mit Brieffen abgeordnet.

Den 27. lieſſen Se. Excell. vor den Ertrunckenen 3. H. Meſſen leſen. Auf den Abend gegen 4. Uhr wurde ein Courrier an den Kayſ. Hoff nacher Wien abgefertiget.

Den 18. wurden abermahl 3. Heil. Meſſen vor den nächſthin Ertruncknen geleſen. Bald darauff ritten Se. Excell. mit etlichen Cavaliren auff die Jagd / und brachten etwas Wildprett zuruck.

Den 19. ware ein trübes Regenwetter / uneracht deſſen / fuhren S. Excell. nach der Meß mit etlichen Cavaliren in einer Tſcheicken von 12. Rudern / in einen Armb lincker Hand der Donau / gegen Plavna hinab zu fiſchen / haben einen Koch und die nothwendige Victualia mit ſich genommen. Gegen Abend kamen deß Hn. General, Graf Guido von Starenberg / Handpferd zu Walckowar an / umb ſelbige nacher Peterwardein zu ſchicken. Se. Excell. der Hr. Groß-Bottſchaffter haben ſich mit dem Fiſchen zimmlich verſpatet / und ſeynd erſt bey

der

der Nacht zuruck gekehret/ in wehrendem Fahren aber/ weilen es gantz finster ware/ fast eine Stund lang auf einem in der Donau ligenden Stock mit dem Schiff sitzen bliben/ ohne Vermerckung/ daß man nicht weiter käme. Endlich rutschte das Schiff glücklich über den Stock/ und weilen es wegen deß Contrari-Wind sehr hart ware/ gegen dem Strohm zu fahren/ kamen S. Excell. von disem Fischen erst.

Den 20. fruhe umb 1. Uhr wider zu dero Leib-Schiff zuruck/ und brachten nebst etlichen Faßhanen/ biß 4. Centner Fisch mit sich. Es waren aber Selbe kaum in dero Leib-Schiff eingestiegen/ da erhube sich urplötzlichen ein so grausamer Sturmwind/ daß man besorget/ er wurde alle Schiff von dem Ufer abreissen. Bey welcher Begebenheit klar mit Händen zu greiffen gewesen daß die vorsichtige Schutz-Hand Gottes sorgfältig ist über Ihr. Excell. halte/ als welche diesem grausamen Sturmwind den Zaum nicht ehender schiessen lassen/ biß höchst-gedachte Sr. Excellenz in salvo gewesen.

Den

Den 23. In Festo præsent. B. V. haben Jhro Excell. deren bekandten Eyffer nach/ in der ersten Meß/ nach abgelegter Beicht sich mit dem Hoch-würdigen Guth offentlich/ mit grosser Aufferbaulichkeit der Anwesenden/ speisen lassen. Nach welchem von denen übrigen Geistlichen/ als P. Chiliano Franciscaneren/ welcher mit uns nach Constantinopel gienge/ umb allda zu verbleiben/ und einem Capuciner/ welcher nach Persien gangen/ ꝛc. noch etliche Messen gelesen/ und zu jeder mit Pauckē uñ Trompeten das Zeichen gegeben worden. Umb 10. Uhr hat auch der Hr. Patriarch von Antiochia, welcher jetzo zu Aleppo wohnet/ vor etlichen Jahren aber von denen Schismaticis und Ketzern/ unrechtmässiger Weiß von seinem Stuhl vertriben worden/ auch mit uns von Wien nach Constantinopel gehet/ um allda widerumben in sein Patriarchat durch Hülff und Authorität deß Kayserl. Groß-Gesandten eingesetzt zu werden/ auff Griechische Weiß Meß gelesen. Er hat die gantze Meß gesungen/ deme seine zwey bey sich habende Geistliche respondiret/

und

und miniſtriret. Worauff der Patriarch von Jhro Excell. zu Gaſt geladen/auch bey der Tafel erſchienen.

Den 22. ware ein windiger Tag/ und wurden die heil. Meſſen nacheinander geleſen. Obwohlen man nun diſen Tag willens geweſen/ der H. Cæcilix, als der Muſicanten Patronin/zu Ehren/ein ſolennes Ambt und Muſic zu halten/ ſo hat doch diſe Intention das windige Wetter verhindert. Nachmittag hat ſich das Wetter wohl angelaſſen/ alſo/ daß wir über die lange Brucken deß Moraſts ſpatziert/ und umb Walckowar die auffgeworffene Werck beſichtiget. Nachts umb 10. Uhr kame endlich Hr. Lackowiz von Belgrad und Peterwardein zuruck/ mitbringend/ daß der Türckiſ. Bottſchaffter zu Niſſa angelanget/ und folgſamb innerhalb etlichen Tagen zu Belgrad ſeyn werd.

Den 33. iſt frühe in dem Leib-Schiff die heil. Meß geleſen worden. Das Wetter ware ſchön und gut/ dahero der gantzen Hoffſtatt/ daß man ſich zum Auffbruch fertig halten ſolle/angeſagt worden. Zu diſem End Hr. Hoffmei-

meister mit seinem Schiff voran / und nacher Futach gangen / allda alles / was zu einer etlich tägigen Subsistentz vonnöthen / zu procuriren. Heut haben die Hn. Cavaliers 30. Faßhanen Ihro Excellentz von ihrer Jagd offeriret.

Den 24. umb 8. Uhr ist die H. Meß in dem Leib-Schiff gelesen / und darauff das Itinerarium gebettet worden. Worauff andere Razische Schiffleuth auffgenommen / und umb 30. Uhr von dem Ufer abgestossen worden. Seynd also von Walkovvar, nachdeme wir 13. Tag allda still gelegen / disen Tag unter Lösung der Stucken hinweg / und haben unsere Reiß auf Puakin genommen. Umb 12. Uhr haben wir rechter Hand der Donau das alte und ruinirte Schloß Sotin lassen ligen / umb 3. Uhr aber unter Illoc in Sirmien angeländet / und das Mittagmahl eingenommen. Nach welchem wir widerumb abgefahren / und Abends umb 5 Uhr zu Puckin, einem grossen weiten Razischen Dorff / welches in einer schönen Frucht-bringenden Ebne liget / ankommen. Ih. Excell. der Herr Groß-Bottschaffter haben dises

ſes Orth beſichtiget / allwo ſie von 6. Schiſmatiſchen Geiſtlichen complementirt/und mit 2. weiſſen Tauben beſchencket worden. Ingleichem haben die Inwohner diſes Orths gethan/und Jhro Excellentz mit 8. Hennen / etwas von Eyer/ ꝛc. beehret / welches ſie doch von diſen Leuthen angenommen.

Den 25. früh umb 7. Uhr iſt man von hier abgefahren. Umb 8. Uhr haben wir rechter Hand der Donau auf einem hohen Felſen das alte Schloß Scheringrad ligen laſſen/allwo vor diſem ein Türckiſches Kloſter / der ſo genannten Pfaffen Dervis,geſtanden. Umb 10. Uhr ſeynd wir Illock vorbey/allwo man auß der Stadt / welche annoch ein ſchönes Anſehen / uns mit Stucken ſalutirt / haben lincker Seits bey einem Dörffel angeländet / allwo unter einer Zelt die H. Meß geleſen worden/ nach welcher man zur Tafel gangen/ und nach dem Vollendung widerumb abgefahren : Wir ſeynd aber kaum ein Stund weit kommen/ſo hat ſich ein ſolcher Surmwind erhebt/ daß ein Schiff nach dem andern an das Land geworffen / eines rechter /

das

das andere lincker Seits / an dem Vfer verbleiben müssen. Zudeme fiele auch die völlige Nacht ein / also daß es stockfinster worden / dahero sich ein jeder / an das Vfer zu kommen / bearbeitet / seynd auch die wenigste Schiff selbigen Abend zu Futach angelangt / sondern haben erst den 26. früh allda angelandet / und sich nach und nach wider versamblet / allwo in dem Leib-Schiff nacheinander celebrirt / und alsdann die Griechische Kirch besichtiget worden. Von hieraus ligt die Vestung Peterwardein hübsch vor den Augen / und macht ein schönes Ansehen. Heut früh umb 4. Vhr ist widerumb ein Page nacher Peterwardein / wegen der Türckisch. Bottschafft Kundschafft einzuhohlen / abgeschickt worden / kame umb 2. Uhr Nachmittag zuruck / mitbringend / daß besagte Bottschafft zu Bassa Palanka ankommen / und also nicht mehr weit von Belgrad seye.

Den 27. hatten wir in der Nacht einen hefftigen Sturmwind / welcher die Schiff hin uñ her / auch continuirlich an einander geschlagen / daß niemand ru-

hen kunte. Vmb 12. Vhr in der Nacht haben die Schiffleuth wegen des Windes ein grosses Geschrey gemacht/ ab welchem jederman erschrocken. Frühe umb 7. Vhr hat die erste Meß angefangen/ nach dessen Vollendung auch noch andere gelesen worden. Weilen der Türckische Bottschaffter zu Belgrad erwartet wurde/ bliben wir auch biß zur sichern Nachricht allhier ligen. Vmb 10. Uhr ist Hr. general de Nehm, Commendant zu Petervvardein, in einer Chesen mit 6. Pferden bespannet/ allhier ankommen/ mit sich führend Hn. Grafen von Zinzendorff/ und Hn. Hauptmann Ehrenberg. Weilen aber Jhro Excellentz dazumahlen nicht in dero Leib-Schiff waren/ sondern bey annehmlichen Wetter mit Spatzieren sich divertirt/ hat sich hochgemeldter Herr General in seinen hart an der Donau gelegnen schönen Mayrhoff begeben. Bald darauff kamen Jhro Excell. in dero Schiff/ wohin sich auch Hr. General verfüget; Und/ nachdem sie sich eine zimliche Zeit miteinander unterredet/ gienge man umb 1. Uhr zur Tafel

fel / bey welcher Hr. General nicht allein herrlich tractirt / sondern auch mit einer schönen Music recreirt worden. Nach vollendter Tafel wurde Hr. Molitor, Ihro Excellentz Secretarius, mit Schreiben nacher Petervvardein an Hn. General Feld-Zeugmeister / Grafen Guido von Stahrenberg/abgeordnet.

Den 28. frühe umb 8. Uhr ist der Gotts-Dienst in dem Leib-Schiff gehalten / und die Messen nacheinander gelesen worden. Nun ware es das schönste Wetter / müsten nichts destoweniger allhie still ligen / weilen man noch keine gewisse Nachricht von der Ankunfft der Türckischen Bottschafft zu Belgrad haben kunte / ausser daß man spargirte/der Einzug in Belgrad solle den 30. geschehen. Sonsten passirte disen Tag weiter nichts notables.

Den 29. als am 1. Advent-Sonntag/ wurde umb 8. Uhr die erste Meß im Leib-Schiff gelesen / alsdann aber ein Zelt auffgeschlagen/unter welchem man in Beyseyn Ihro Excellentz / aller Cavaliers, deß Adels / und gantzen Hoffstatt das Rorate, unter einer schönen Mu-

Music mit Paucken und Trompeten ꝛc. gesungen. Nach 12. Uhr gienge man zur Tafel; Nachmittag aber umb 4. Uhr sunge man Musicaliter unter gedachter Zelt die Lytanias Lauretanas.

Den 30. Novembr. hat man nach gehaltnem GOtts-Dienst den Auffbruch von Futach endlich gemacht / und als man eine kleine Stund von Peterwardein stunde / ist einiger Officir von dannen mit 2. Tschaicken uns begegnet / und mit Loßbrennung etwelcher Stücken uns salutirt / wie nicht weniger auch auß der Vestung mit groben Geschütz geschehen. Bey dem Ufer wurden Ihro Excell. der Hr. Groß-Bottschaffter vo nHn. General Feld-Zeugmeister / Grafen Guido von Starnberg / und Hn. Generalen de Nehm empfangen / auch von dem erstern sambt etlichen Cavaliren gastirt: Die übrige Hn. Cavaliers aber haben in dem Tafel-schiff mit etlichen Officiren auß der Vestung gespeiset. Die Vestung Peterwardein / so mit einem neuen Horn-Werck / mit neuen Mauren / und trefflich aufgeführten Pasteyen / guten Gräben / ꝛc. ver-

verſehen/ligt auf einem hohen felſichten Berg/ und wird mit der Zeit / wann ſie zur völligen Perfection kommet/ der gantzen Chriſtenheit zu einer ſtattlichen Maur dienen.

Den 1. Decembr. wurde der Gottes-Dienſt in dem Leib-Schiff/ more ſolito, gehalten/ und heut Jh. Excell. der Hr. Groß-Bottſchaffter von dem Hn. General Wachtmeiſter de Nehm herrlich tractirt. Es kame auch diſen Tag ein Chiaus von Belgrad an/ mitbringend/ daß der Türckiſch. Bottſchaffter zu Belgrad einſtens angelangt/ allda aber wegen gehabter mühſamen Reiß ein und andern Tag außruhen wolle. Unterdeſſen kamen bey 2000. Kayſ. Reitter und Dragoner allhier an / welche bey der nächſtkünfftigen Außwechslung ſeyn ſollen. Die Hn. Cavalirs/ der Adel und Officir von der Hoffſtatt beſahen die Veſtung/ und machten ſich eintge bey denen Officiren in der Veſtung luſtig.

Den 2. Decemb. wurde umb 8. Uhr in dem Leib-Schiff celebrirt. Jh. Excell. der Hr. Groß-Bottſchaffter haben heut beyde Hn. General, Guido und de

Nehm/ sambt andern bey sich habenden Kriegs-Officiren / herrlich tractiret. Nach welchem Tractament obgedachter Türckis. Chiaus widerumb nacher Belgrad gangen.

Den 3. Dec. ware das Fest S. Francisci Xaverij, umb welches mit einem Hoch-Ambt sambt schöner Music solenniter zu celebriren/allhiesiger P. Superior Soc. Jes. bey Jh. Excell. angehalten/ so auch verwilliget worden. Indem es aber die gantze Nacht und den Tag darauff continuirlich geregnet/daß man weder Orgel noch andere Instrumenta Musicalia an bestimbte Orth hätte bringen kön̄en/ ist es unterlassen worden. Umb. 8. Uhr wurde in dem Leib-Schiff die H. Meß gelesen. Disen Tag ist abermahlen ein Chiaus von Belgrad ankommen/ welcher wegen der künfftigen Außwechslung ein und andere Nachricht mitgebracht.

Den 4. Dec. seynd widerumb Kayß. Reiter und Dragoner über die Donau transferirt worden. Ingleichem auch vil Hussarn mit ihren Fahnen allhier arriviret. Umb 8. Uhr hat man starck hören schiessen / so zu Belgrad geschehen/ wei-

weilen die Türckiſ. Bottſchafft ab- und nacher Salankement marchirt.

Den 5. früh nach gehaltner H. Meß ſeynd wir von Petervvardein unter Lö-ſung der Stucken abgefahren / und / nachdeme man das Conferenz-Hauß zu Carlovviz, allwo vorm Jahr der Frie-den geſchloſſen / beſichtiget / auch das Mittagmahl allhie eingenommen / hat man ſo fort die Reiß proſequiret / und oberhalb Salankement zu Nachts ange-ländet und verbliben. Zu Carlovviz reſi-dirtem P. Franciſcaner / welche die all-da wenig wohnende Catholiſche Chri-ſten bedienet. Das obbeſagte Conferentz-Hauß iſt nach geſchloſſnen Frieden / auff Diſpoſition Ihro Hochgräfl. Excell. damahligen Kayſ. Gevollmächtigten ꝛc. denen PP. Franciſcanern verehrt / und zu einer Kirchen / Mariæ de Pace, gewid-met worden. Heut frühe iſt die Cavalle-rie zu der Außwechslung abmarchirt / dero Hr. General Guido von Stahren-berg Nachmittag unter Lösung der Stucken von dannen nachgefolgt.

Den 6. Dec. frühe haben wir unſere Reiß weiters fortgeſetzet / und eine

Viertelstund ober Salankement' Vormittag angelangt. Bey dem Anländen hat man denen Türcken also gleich das Zeichen unserer Ankunfft mit Stücken gegeben / worauff die Türcken unterhalb Salankement ein gleiches gethan. Nach unserer Ankunfft wurden 2. heil. Messen gelesen / nach welchen man zur Tafel gangen / alsdann aber das alte Schloß / wie auch den Platz / allwo vor etlichen Jahren das scharpffe Treffen gewesen / und die Türcken eine harte Niderlag erlitten / besichtiget. Die Janitscharen von der Türckischen Bottschafft lieffen von ihrem Lager herüber / conversirten mit uns freundlich / und verkauffte allerhand Türckis. Waaren.

Den 7. Dec. ware der Tag der Außwechslung / dahero gleich frühe umb 7. Uhr die heil. Meß in dem Leib-Schiff gelesen / und alsdann ein Frühestuck auffgetragen worden. Umb 9. Uhr hat sich alles zu Pferdt gesetzt / und ist sowohl die Kayſ. Infanterie als Cavallerie in schönster Ordnung dem Orth der Außwechslung zumarchiret / welchen beede Hn. Generalen / Hr. Graf Guido von

von Starenberg und deNehm gefolget. Wornach auch wir zu marchiren angefangen; und als man auff dem Berg zu Salankement kommen / haben wir die Türckiſ Miliz in ihrer Ordnung mit gewöhnlichen Spihl von Pfeiffen / Trumminlen und kleinen Päucklen / ꝛc. ankommen geſehen / welche dann ſich gegen der Kayſerl. Miliz in eine gerade Linie geſtellet / eben / da Hr. Obriſt Kiba mit ſeiner unter ſich habenden Soldateſca von Huſſarn / Heyducken / ꝛc. bey uns anmarchirt / und ſich an ſeinem Orth poſtirt. Als man nun auf dem Berg hinter Salankement wahr genommen / daß der Türckiſche Bottſchaffter ſehr langſamb marchirte / haben auch Ihro Excellenz ſo lang ſtill gehalten / biß der Türckiſche Bottſchaffter etwann 50. Schritt von denen Granitz-Säulen geweſen. Worauf Hr. General Graf Guido von Stahrenberg / und der Seraskier von Belgrad zur mittlern Saul geritte / von den Pferdten geſtigen / einander ſalutirt / und nider geſeſſen / worzu der Seraskier die Seſſel / Cafe / und Scherbet, der Hr. General aber Roſolio und Confectu-

fecturen von Zucker hergegeben. Als nun die 2. Bottschafftr Schritt vor Schritt denen äusserſten Säulen ſich genähert/ hat der unſerige gezeiget/ als wolte er abſteigen/ worauff der Türckiſ. ſich gleich auß dem Sattel geſchwunge, Indeme aber die Türcken geſehen / daß der Kayſ. Bottſchaffter annoch ſitze / haben ſie den Jhrigen ſo lang auſſer dem Sattel mit denen Händen gehalten, biß auch der Kayſ. ſich auß dem Sattel begeben/worauf beyde miteinander abgeſtigen/ die Erden betretten/ zuſammen gegangen und einander freundlichſt ſalutirt. Hr. General Graf Guido von Stahrenberg nahme den Kayſ. Bottſchaffter bey der Hand/führte Jhne dem Seraskier zu/und ſagte: Hiemit übergebe ich meines groſſen Kayſers Geſandten/ in Hoffnung / man werde Jhne alſo tractiren / gleichwie eines ſo Großmächtigſten Kayſers Geſandter meritiret. Worauff der Seraskier geantwortet: Er ſolle nach ſeinen groſſen und vorhero bekandten Meriten, nach Verlangen tractiret werden. Auff gleiche Weiß hat auch der Seraskier den Türckiſch. Bottſchaff-

schaffter dem H. general Grafen Guido übergeben/ ꝛc.

Worauff die Janitscharen aus ihren Röhren/ und bey sich habenden Regiments-Stücklen eine Salve gegeben/ und mit einem grossen Geschrey Glück gewünscht/ welches auch unsere Militz gethan. Zu mercken/ daß bey disen Ceremonien ober uns continuirlich ein Adler sich sehen lassen/ welches vor ein gutes Zeichen gehalten/ auch uns nicht wenig consolirt. Nach vollendten Ceremonien und beschehener Ubergab sind wir unter Begleitung deß Seraskier von Belgrad und der sambtlichen Türckisch. Trouppen/ biß zu dessen Lager/ so 2. starcke Meil von dannen nebst der Donau gestanden/zu Pferd marchirt/ auch daselbsten in den vor uns auffgeschlagenen Zelten die Ankunfft unserer Schiffen/welche mit Türckis Tscheicken convoyrt waren/ erwartet. Unterdessen wurden in besagten Zelten jedermann Cafe, Scherbet, ꝛc zu trincken gegeben/ und grosse Höflichkeit erzeiget. Nachdeme aber unsere Schiffe zu Scheel ankommen/ haben Ihro Excell. der Kayß.

Groß

Groß-Botschaffter / in Begleitung viler Türckis. Officieren / zu Pferd sich in dero Leib-Schiff Abends under Leuchtung der Fackleu begeben.

Den 8. Diſe gantze Nacht hindurch hat ein grausamer Sturmwind dergestalt gewüthet / daß wir alle in grosſer Gefahr gewesen; Es hat die Schiff alſo hin und her geworffen / daß keiner darinnen stehen / sitzen / weniger schlaffen kunte. Daherd man die Schiff verlaſſen / und unter dem freyen Himmel sich die meiste Hofſtatt auffhalten müſſeu / welches zimlich hart fallete / indeme der Wind und Wetter sehr kalt / auch weder Feur noch Holtz vorhanden. Wegen diſes wüthenden Winds hat man diſen Tag / als in Conceptione B. V. biß 3. Uhr Nachmittags keine Meß / weder auff dem Land noch denen Schiffen / leſen können. Doch hat man endlich umb 3. Uhr auf dem Leib-Schiff ein heil. Meß / schier nicht ohne Gefahr / geleſen. Nach eingenommnen Mittagmahl seynd wir doch umb 3. Uhr abgefahren / aber wegen deß Winds / ein Meil oberhalb Semblin, Titl vorbey / angeländet / und über

Nacht

Nacht zu bleiben/benöthiget worden.

Den 9. in aller früh bey dem Mondschein iſt man abgefahren/und mit dem Tag zu Semblin, ſo ſonſten ein gute Veſtung wäre/jetzt aber ein Steinhauffen/ ankommen/allda in dem Leib-Schiff celebrirt wurde. Allhier nun wurde zu dem Einzug in Belgrad alle Anſtalt gemacht/ wie wir dann zwiſchen 10. und 11. Uhr mit vilen Türckiſ. Officieren und Militz den Einzug auff Belgrad angefangen. Zu dem Ende gaben uns die Türcken Pferd genug. Erſtens giengen zu Pferdt einige Trouppen der Spahi mit vilen Fahnen voran. Alsdann der H. Stallmeiſter mit denen wohlauffgebutzten Handpferdten/ꝛc. Die Niderbediente/Officier/Cavalirs/Gentilhuomini, Geiſtliche/ꝛc. in dem Rang/ wie zu Wien/ꝛc. außgenommen/ daß neben unſern Trabanten/auch beyderſeits in linea, die Janitſaren vor Jh. Excell. dem Kayſ. Groß-Bottſchaffter / auch deß Baſſa, oder Seraskiers zu Belgrad/8. ſchön-bekleidte Diener/ und etwelche vornehme Türckiſ. Officier zu Pferdt marchirten. Worauf die gantze Türckiſ.

Con-

Convoye zu Pferd/ mit ihrer Music und groſſen Menge der Fahnen folgte. In diſer Ordnung zogen wir über die auff der Sau geſchlagne Schiffbrucken (bey welcher deß Seraskiers Arnautē und Leib-guardia, Jhro Excell. zu begleiten/ in Gewöhr ſtunden) und umb die Veſtung zwiſchen 2. Reyen/ oder Spalieren/ deren in Gewöhr ſtehenden Janitſaren/ unter continuirlicher Löſung der ſchweren Stucken/ biß zu unſern Schiffen/ welche unterdeſſen bey dem Ufer der untern Waſſer-Stadt ankommen/ allwo Jh. Excell. der Herr Groß-Bottſchaffter ſambt dero groſſen und ſchönen Comitat abgeſtiegen/ in dero Leib-Schiff ſich begeben/ und etliche der vornehmſten Türckiſch. Officier zu Mittag bey ſich behalten.

Den 10. Dec. nach gehaltner H. Meß hat man ſich zur Viſiten/ welche der Groß-Bottſchaffter dem Seraskier zu geben hatte/ præparirt; Und obwohlen es frühe ſtarck geregnet/ hat ſich doch gegen Mittag das Wetter geändert/ alſo zwar/ daß Jh. Excell. der Hr. Groß-Bottſchaffter umb halber 11. Uhr/ in dem

dem Auffzug und Ordnung / wie der Einzug geſchehen / dem Serastier die Viſita in der Feſtung / unter Löſung der Stucken / in Begleitung der vornehmſten Baſſen und Kriegs-Officier / zwiſchen 2. Spaliren der Janitſaren gegeben / die Kayſ. ſchöne und rare Præſenten offerirt / auch auß angebohrner eigenthumblicher Liberalität ein groſſe ſilberne Schaalen von unterſchidlichen koſtbahren Galanterien gegeben. Wargegen Sr. Excell. ein ſchön Türckiſches wohl-aufgebutztes Pferd / auch ein mit Zobel gefüterten Beltz / die Hn. Cavaliers aber / der Adel / und Officier von der Bottſchafft / nach altem Gebrauch / mit Caftan regalirt worden.

Den 11. iſt man wegen deß ungeſtümmen Winds / allhier ſtill zu ligen / gezwungen worden. Nach gehaltner H. Meß / welche in dem Leib-Schiff geleſen / ſeynd die Hn. Cavaliers / Adel und Officiers von der Bottſchafft / theils in die Feſtung / ſelbige zu beſichtigen / theils in die Stadt / ſich auf dem Marckt bey denen Kauffleuthen zu divertiren / gegangen. Sonſt hatte man allhier die

gantze Nacht keine Ruhe wegen deß continuirlichen Geschreys der Türcken/ so von einer Bastey zur andern gegangen/ darmit anzuzeigen/ wie vigilant sie in ihren Festungen seyen.

Den 12. frühe umb 5. Uhr wurde in dem Leib-Schiff der Gotts-Dienst gehalten/ und nach abgefertigten Courrir nacher Wien/ die Reiß unter Lösung der Stucken/ auch Begleitung deß Capigi Bassa, Chehaja, andern vornehmeren Türcken mit 20. Tscheicken/ auff Hisiartschik, 5. Stund von Belgrad prosequirt/ allwo wir umb 3. Uhr Nachmittag angelangt/ allda auch das Mittag- und Nacht-Mahl miteinander genommen/und pernoctirt.

Den 13. ist umb Mitternacht mit Trompeten-Schall der fernere March angekündet worden; Worauff vom Land gerucket/also daß man früh Morgens umb 5. Uhr zu Semendria unter Lösung der Stucken vorbey gefahren/umb Mittags-Zeit zu Ibram ankommen/ und allda in dem Leib-Schiff die H. Meß gelesen worden. Unter Weegs ware das Schloß Coloza mit etlichen Thürnen

und

und einer zerfallnen Maur umbgeben / wie nicht weniger ein anders Schloß Rham, mit 5. Thürnen befestiget / auch mit einem Türckis. Officier und wenigen Janitsaren besetzet/auff der Seiten zu sehen. Wiewohlen man disen Tag der Meynung gewesen/ nach gehaltener Tafel die Reiß fortzusetzen / so ist man doch wegen deß Contrari-Winds allhie zu verbleiben genöthiget worden.

Den 14. hat man den Gotts-Dienst in dem Leib-Schiff umb 6. Uhr gehalte. Weilen aber der starcke widrige Wind noch immer zugenommen/ hat man die Schiff fester anbinden / und wir allhier verbleiben müssen. Nichtsdestoweniger hat deß Seraskiers von Belgrad Chehaja, so uns biß daher begleitet / mit seinen Scheicken umb 10. Uhr von uns Abschid / und bey starckem Wind seinen Weeg auf der Donau hinauf / widerumb auf Belgrad genommen. Abends umb 5. Uhr hat man einen grossen Ochsen / welcher solte geschlachtet werden / mit denen Hunden gehetzt/so aber sambt einem grossen Fleischhackers-Hund/ welcher ihme an denen Ohren gehangen/ in

die Donau gesprungen / auch bey einer Viertelstund geschwummen / biß der Hund von ihme gelassen / worauff er sich dem Ufer genähert / und endlich mit einem Schuß erlegt worden. Nachts umb 9. Uhr / da der meiste Theil der Suiten sich schon zur Ruhe begeben / haben die Schiff-Leuth ein grosses Geschrey und Getöß auff den Schiffen angefangen / auch / weiß nicht / aus wessen falschen und irrigen Anstalt / abfahren wollen / welcher Tumult aber bald gestillet / und wir diſe Nacht allda verbliben.

Den 15. hat man frühe umb 7. Uhr die H. Meß gelesen / und GOtt umb guten Wind / die Reiß fortzusetzen / angeflehnet; Wurden aber diſen Tag von dem widerwärtigen Wind noch auffgehalten. Unweit Ihram ligt lincker Hand an dem Ufer der Donau Vipalanka, welcher Orth / so mit Reduten und Stücken versehen / vor etlich Jahren von Hn. general Rabutin, welcher aus Sibenbürgen einen Streiff daher gethan / ungefähr überfallen / alles nidergemachet / außgeplündert / und verbrennet / wor-

worden. Diſer Orth iſt von den Türcken widerumb erbaut / mit einiger Miliz verſehen daß man ſich gleichwohlen vor einem Anlauff wehren kan.

Den 16. frühe umb 5. Vhr iſt der Gotts-Dienſt gehalten / und darauff die Schiff / unter Löſung des Geſchützes zu gedachtem Vipalanka, und Türckiſ. Muſic. vom Land geſtoſſen worden. Hierauf ſind wir zwiſchen denen hohen Bergen / welche Sibenbürgen ſchlieſſen und ſcheiden / gefahren / und auf der rechten Seiten einer Palanka, auß welcher man uns mit Stucken ſalutirt / vorbey / allwo lincker Hand der Fluß Schebes, welcher aus Sibenbürgen von Caranſebes flieſſet / ſich in die Donau gieſſet ; Vmb halber 12. Vhr haben wir nächſt dem Schloß Giberſchi, oder Coombatſch, angeländet / und ebenfalls allda mit dem Geſchütz empfangē worden. Gleich vor diſem alten Schloß ſtehet mitten in der Donau ein zimblich hoher und groſſer Felſen / bey welchem man paſſiren muß. Diſer Felſen wird von denen Innwohnern der Alt-Vatter genannt / wie / oder warumb ? hat

nicht erfahren können. Allhier ist es wegen der Enge und vilen grossen Felsen zimblich gefährlich durchzukommen. Nach der Tafel hat man umb 2. Uhr die Schiff zwischen besagten hohen und felsichten Bergen widerumb lassen rinnen / aber wegen einfallenden Winden und Nebel/ ꝛc. nicht mehr als 2. Stund gemacht / und umb 4. Uhr zu Bobota einer Palanka, unter Lösung der Stucken angeländet/ auch allda übernachtet.

Den 27. nach gehaltnem Gottsdienst hat man die Reiß unter Lösung der Stucken angetretten/ weilen aber zwischen disem Gebürg wegen der Würbel und Felsen gefährlich durchzukomen ware / seynd wir mit besser erfahrnen Schiff-Leuthen versehen worden. Es ware aber der Wind disen Tag unruhig/ also/ daß die meiste Teutsche Schiff an die Türckis. Tscheickē/ so mit 16. 18. 20. und mehrern Rudern versehen/ müsten angehängt werden. Nichts destoweniger seynd 2. von unsern Schiffen / und zwar eines deß Hn. Grafen Preüners/ das andere des Hn. Grafen Carl Ludwig von Zinzendoff / auf wel-

welchem mich eben dazumahlen auch befunden/mit grossem Gewalt von dem Wind also an einander geworffen worden / daß die Ruder zerbrochen / die Wänden an denen Schiffen zerschmettert / und eingestossen / auch ein Janitsar schier zerquetscht worden: Wir haben uns vor Schaden noch salvirt/ und mit grosser Mühe über die Schiff steigend/ auff das Land begeben : Gleichwohlen aber mit unseren übel-zugerichten Schiffen / umb 3. Uhr nachmittag zu Boreth, oder Bereths , eine mitten in der Donau ligende Palanka, angeländet/ und allda übernachtet.

Den 18. Dec. nachdeme umb halber 7. Uhr die Meß gelesen / ist man von hier under Lösung der Stucken / und lamentabler Türckisch. Music abgefahren. Diser Nacht ist ein Raziischer Schiffmañ auf dem Schiff erfrohren/und Morgens todt gefunden worden / welchen seine Cameraden alsobald genommen / und begraben. Umb halber 9. Uhr hat sich widerumb ein gefährlicher Wind erhebt/ so aber bald nachgelassen. Umb 1. Uhr sahen wir ein grosses Loch in einem

Felsen allwo etliche Schiff angeländet/ auch vil von unserer Suite hinein gegangen. Dises solle der Auß- und Eingang in Sibenbürgen seyn / welches desto ehender zu glauben / weilen man kein End dises Eingangs (wiewohlen etliche zimblich weit hinein kommen) gefunden. Vnd 4. Vhr fuhren wir bey der Palanka Orsova, so vergangnen Krieg von denen unserigen öffters überrumpelt und zerstöhret worden / vorbey. Auf der Seiten unterhalb gemelten Orsova rechter Hand der Donau ware ein außgehauter schöner Stein in dem Berg zu sehen / allwo Jh. Excell. mit dero Schiff angeländet / den Stein besichtiget / und folgende Wort darein gehauen befunden: Imp. Cæs. Divi Nervæ. Nerva. Trajanus. Aug. Rom. - - - - - German. Pont. Max. - - - - Triumph. H - - - Co - - - Seynd also nicht alle Buchstaben / weilen der Stein zimlich verderbt / zu lesen gewesen. So vil man aber observiren können / so ist dises Monumentum von zweyen Greiffen gehalten worden. Unterhalb Orsova hat man bey einer Palanka, die Schantz genannt/

nannt / weilen diſes Orth unſere Leuth in vergangnem Krieg erbauet / und Schantz benambſet / angeländet / auch allda pernoctirt.

Den 19. Dec. ſeynd früh umb 9. Uhr dem H. Nicolao zu Ehren / umb eine glückliche Schiffahrt durch das eyſerne Thor / 3. Meſſen geleſen worden. Weilen nun allda ein gefährlicher Paß / wegen viler Würbel und groſſer Stein / über- und zwiſchen welchen die Donau flieſſet / auch mit denen Teutſchen Schiffen hart durchzukomen / die Türcken zugleich die Gefahr groß gemacht. Als ſeynd die Cavaliers, der Adel und Officiers, auch meiſte Theil von der Bottſchafft / auff dem Land marchirt: Theils aber haben ſich mit Ihro excell. auf die Türckiſ. Tſcheicken / welche ohne Gefahr / und leichtlich durchkomen kunten / begeben: Ein Theil der Suiten iſt auff ihren Schiffen verbliben / und umb 8. Uhr in dem Nahmen GOttes ab- und glücklich durch diſe gefährliche Paſſage gefahren; Dann obwohlen die Wellen denen Schiff-Leuthen das Ruder etlich mahl aus denen Händen geſchla-

ſchlagen/ die Würbel/ Wellen und Felſen/ über welche wir gefahren / einen groſſen Schröcken verurſachen kunten / ſo ſeynd wir doch / GOtt Lob / glücklich durch paſſirt/ und umb 10. Uhr zu Vetislau, einer zimblich veſten Palanka, angeländet ; Wie dann auch nach und nach die andere Schiff glücklick allda ankommen/ alſo zwar/ daß die Türcken mit Verwunderung geſagt. GOtt ſey mit uns. Allhier ſeynd Se. Excellenz von denen Granitz-Türcken und Heyducken/ welche in einem zimblich langen Reyen geſtanden/ mit einer Salve/ und Loßbrennung etlicher Stucken empfangen worden. Worauff Se. Excell. die Palanka beſichtiget/ und ſich wider in dero Leib-Schiff begeben. Umb 12. kame und begehrte Audientz ein abgeſandter wallachiſcher Edelmann/ ſo von ſeinem Fürſten / Se. Excell. zu complementiren / abgeordnet ware. Diſen halben Tag iſt man noch allhie verbliben.

Den 20. Dec. wurde fruh umb 6. Uhr der Gotts-Dienſt gehalten/ auch / weilen es Sonntag / das Teutſche Evangelium offentlich geleſen / das allgemeine

ne Gebett und offne Schuld / wie alle Sonn- und Feyrtäg beschehen / gesprochen worden. Vmb halber 8. Vhr wurden die Schiff vom Land gestossen / umb 9. Vhr aber kame man bey der Brucken Trajani, so vor 1600. Jahren erbauet worden / an: Allwo Jh. Excell. an das Land gestigen / und das noch übrige Gebäu selbiger Brucken / so meistens von gebachnen Steinen ware / besichtiget. Vmb 12. Vhr liesse man rechter Hand das Dorff Grabatiza, lincker Hand aber Burlo ligen. Vmb halber 4. Vhr Abends haben wir bey einem Wald / nicht weit von Schanoba, angeländet / und allda über Nacht verbliben.

Den 21. wurde frühe nach 4. Vhr der Gotts-Dienst gehalten / nach welchem man umb 5. Vhr die Schiff loß gelassen / und obwohlen ein dicker Nebel angefallen / wurde doch die Reiß fortgesetzet / also daß wir zwischen 10. und 11. Vhr bey einem Dorff Onotasch vorbey / umb 2. Vhr aber auf der Servien-Seiten ein grosses Orth Slanathyrn gesehen / umb 5. Vhr aber zu Widin, einer feinen Stadt und wohl-bevestigten Schloß /

so

so mit Stucken/ schönen Gräben / und Palisaden versehen / ankommen. Jh. excell. haben mit denen Cavalieren und anderen von dero Comitat noch selbigen Abend die Festung besichtiget / sich alsdann in dero Schiff / und endlich zur Tafel begeben. Unsere Leuth haben diſe Vestung in verstrichenem Krieg nach 19. tägiger Belägerung eroberet. Als aber der grosse Baum Belgrad gefallen/ hat er neben andern kleinen auch diſen zu Boden geschlagen.

Den 22. Dec. nach gehaltner Meß und Abwechslung der Razisch. Schiff-Leuthen / an deren Stadt wir allhier Wallachen bekommen / ist man abgefahren/und wurde der Weeg nacher Carolam, oder Lambgrad, genommen / allwo wir um 3. Uhr Nachmittag ankommen. Diß ist ein Orth von vilen Häuseren; Auff der Seiten / einer halben Viertelstund weit / stehet ein Christliche/ und so vil man noch an denen übrigen Gemählden sehen können/ Catholische Kirchen / welche aber ohne Dach / und allerdings ruinirt. Diser Orth ligt schon in Bulgaria, und ist die Verände-

rung

rung des Luffts allhie wohl zu mercken gewesen.

Den 23. hat sich in diser Nacht ein so hefftiger Sturmwind erhebt / und die gantze Nacht dermassen hart angehalten / die Schiff aneinander gestossen / die Wellen hinein geschlagen / und dergestalten gewüthet / daß wir heut frühe umb 1. Uhr vermeynten / es werde alles zu Grund gehen: Wie dann auch 12. Schiff gesuncken / die andere aber in nit geringer Gefahr gestanden / also / daß man auff allen Schiffen / dieselbe zu erhalten / genug zu thun gehabt; Indeme man alles heraus getragen / das hinein geschlagne Wasser außgeschöpfft / und also mit arbeiten / ꝛc. biß an hellen Tag continuiret: Weilen nun alle Schiff zimblich gelitten / also daß man selbige disen Tag / und folgende Nacht nicht bewohnen kunte / anbey ein grosse Kälte und Schnee eingefallen / als ist man unter dem freyen Himmel zimblich hart gelegen und gesessen; Auch allda wegen gehabten Unglücks verbleiben müssen.

Den 24. Nachdeme Ihro Excell. den von dem Bassa zu Belgrad mit Brieffen

von

von Wien geschickten Expressen widerumb zuruck geschickt / seynd dieselbe gleich darauf vom unglückseeligen Lambgrad abgefahren / Abends aber umb 6. Uhr zu Rakowa, einer Palanken / angelandet / allwo auch der Bassa von Nicopolis ankommen / Jh. Excell. complementirt / und daß er dieselbe sambt dero gantzen Comitat, nacher Constantinopel zu begleiten / von der Porten befelcht seye / angedeutet. Umb 7. Uhr Abends hat man das Mittag und Abendmahl miteinander genommen.

Den 25. als in der H. Christnacht / hat man umb 12. Uhr mit Paucken- und Trompeten-Schall das Zeichen zum Gotts-Dienst gegeben / und ist von einem jeden Priester ein Meß gelesen worden: Unter der ersten haben Jhro Excellentz sambt einem oder andern Cavaliers communiciret. Nach geendigten Gotts-Dienst aber / umb halber 4. Uhr Morgens / hat man die Ruder in das Wasser sincken lassen; Dann / obwohlen man disen heiligsten Tag gern gefeyret hätte / so hat aber das sehr kalte und üble Wetter / und das Eyß auf der Donau

nau/ damit wir nicht eingefriehren/ unſern March urgirt; Dahero wir diſen gantzen Tag continuirlich zwiſchen denen Eyßſchollen/ nicht ohne Gefahr/ fortgeſchiffet/wie dann endlich ein Theil der Schiffen mit dem Leib-Schiff zu Nicopolis ankommen; Die übrige aber/ eines nach dem andern in der ſpahten Nacht umb 10. und 12. Uhr erſt arriviret. Etliche der Schiffen/ warunter auch das Geiſtliche ware/ ſeynd gar zuruck gebliben/ und wegen der zerbrochnen Ruderen/ und gantz ermüdeten Schiff-Leuten/ auch eingefallner Nacht/ am nächſten beſten Orth/ wo es nur möglich ware/ ein paar Stund aber Nicopolis anzuländen gezwungen worden/ und alſo von jedermann verlaſſen/ an einer Wildnuß übernachten müſſen.

Den 26. Als die Schiff-Leuth die Ruder/ ſo gůt ſie gekönnt/ geflicket/ ſind wir Morgens frühe auffgebrochen/ und zu Nicopolis, da eben ein Türckiſch-Tſcheicken/ uns zu ſuchen/ und abzuhohlen/ entgegen gefahren/ umb 8. Uhr angelanget/ und von Jh. Excell. welche groſſe

groſſe Sorg vor uns getragen / als anderen von der Suite, mit Freuden empfangen worden. Nicopolis iſt ein groſſe alte Stadt/ ligt an einem Berg / hinter welchen ſie ſich ziechet / mit ſchönen Weinbergen und Gärten begabt. Das Schloß ligt auf einem hohen Berg. Gleich ein Büchſenſchuß hinüber ligt ein eben ſo hoher / und dem Schloß gleicher Berg / und hat es ein Anſehen / daß vor Zeiten auch ein Schloß oder anders Gebäu allda muß geſtanden ſeyn. Diſer Orth iſt das Haupt in Bulgaria, und wohnt ein Baſſa allda/welcher das Land gubernirt. Nach gehaltner Meß / und eingenommnen Frühſtuck / ſeynd wir gegen Mittag unter Löſung der Stucken abgefahren / und Abends zu Suiſto, oder Siſtova, ankommen/von welchem Orth wir biß auf Ruſſik, nur einen Tag zu Waſſer gehabt hätten / indeme aber das Wetter nicht favoriſirte / auch in diſer Nacht ein ſo groſſe Kälte und Schnee eingefallen/ daß das Eyß in mitten der Donau häuffig geronnen/ und unſere Schiff an dem Ufer völlig eingefrohren/als ſeynd wir

Den

Den 27. Dec. in denen Schiffen zu verbleiben/und allhier zu ſubſiſtiren gezwungen worden. Der Gotts-Dienſt wurde noch heut in dem Schiff gehalten. Indem nun auch wegen groſſer Kälte die Donau gleicher Geſtalten völlig zugefrohren / und wir alſo die Schiff verlaſſen / die Quartier allhier zu Siſtova, einem groſſen Türckiſ. Orth/ beziehen müſſen / als ſeynd Schlitten und Wagen von dem Capigi Baſſa herbey geſchaffet / die Schiff außgeläbrt/ und alles auf beſagten Wägen in das Quartier / ſo auff einem Berg gelegen / geführet worden.

Den 28. hat man das letzte mahl auf dem Schiff die Heil. Meß geleſen/ und Jh. Excell. auch heut dero Quartier bezogen. Das Leib-Schiff iſt dem Fürſten in der Wallachey verehret/ die übrige aber denen Baſſen und andern Türckiſchen Officieren außgetheilet worden. Nunmehro haben die Türcken die benöthigte Fuhren/ Vorſpann / und anders herbey zu ſchaffen ſich beworben/ wie man dann auch

Den 29. darmit zu thun gehabt/und dahero noch diſen Tag allhier zu verbleiben benöthiget worden. Weilen nun diſer Orth der Türckiſ. Kayſerin zugehörig/ und darvon 12000. Thaler jährlich zu erheben hat/haben die Türcken/abſonderlich der Capigi-baſſa, ſich befliſſen/ damit wir von dar/ als einem Cameral-Gut/bald möchten abreiſen/ welches uns nicht entgegen ware/ weilen wir ſehr ſchlechte Quartier gehabt/ und vermeint / beſſere zu bekommen; Haben uns aber in der Hoffnung betrogen gefunden/ maſſen die Quartier immerhin ſchlechter worden/ alſo zwar/ daß ein jedes Baurn-Hauß in Teutſchland ein Pallaſt gegen diſen liederlichen Wohnungen und finſtern Löchern zu ſchätzen/ ꝛc.

Den 30. als man in einem ſchlechten Zimmer die Meß geleſen/ und umb 10. Uhr das Mittagmahl eingenommen/ wurde die Reiß zu Land durch Berg und Thal/ bey groſſem tieffen Schnee/ und ungebahnten Weeg/ angetretten. Indeme aber alle Wägen nur mit Ochſen beſpannet waren / iſt es ſehr beſchwer-

schwerlich fortzukommen gewesen / indeme einer den andern verhindert / und außzuweichen nicht vermögt: Dahero wir erst in der Nacht umb 11. Uhr zu Carmanku, einem schlechten Orth/angelangt/allwo ich ein liederliches Quartier bey einem trotzigen Türcken bekommen / auch unserer 9. Personen in einem engen und finstern Loch logiren müssen. Auff disem beschwärlichen March seynd etliche Wägen zerbrochen / und erst den andern Tag ankommen; Dahero man

Den 31. allda verbliben. Umb 7. Uhr frühe wurde in dem Haupt-Quartier / so ebenfalls ein schlechter enger Winckel ware / der Gotts-Dienst gehalten. Weilen nun auff Morgen das Neue Jahr einfallete/und Fasttag ware / allhier aber keine Fasten-Speisen zu bekommen / ist auff Begehren Ihro Excellenz dispensirt/ und Fleisch gespeiset worden.

Anno 1700.

DEn 1. Januarij nach abgelegter bey Jh. Excell. dem Hn. Groß-Bottschaffter Neuer-Jahrs-Gratulation, seynd in dem Haupt-Quartier 2. H. Messen/ die übrige aber von denen PP. in einem Stall/ allwo man auch gespeiset/ gelesen worden. Allhier hat man zum Vorspann meistens Pferd bekommen; Umb 12. Uhr wurde die Tafel in obbesagtem Stall gehalten. Umb 2. Uhr Nachmittag reisete man von hier ab/ und kame Abends auff Chiausku, allwo wir übernachtet.

Den 2. Jan. geschahe der Auffbruch/ nach gehaltnem Dotts-Dienst/ und kame man umb halber 10. Uhr bey einem grossen weitläuffigen Orth/ Chiauske genannt/ an/ allwo man das Mittag-Mahl eingenommen. Umb 12. Uhr ist der Bassa von Russik mit vilen Türcken zu Pferd/ einem Roßschweiff/ und etlichen Fahnen/ sambt ihrer gewöhnlichen Music, Jhro Excellenz zu convoyren/

ren / und biß nach gedachtem Russik zu begleiten / entgegen kommen. Vmb 1. Uhr setzte man die Reiß weiters fort / und langte Abends umb 6. Uhr zu Ablanoa, einem grossen Dorff / an.

Den 3. frühe ist ein Stall-Jung von Hrn. Grafen Carl Ludwig von Zinzendorff / welcher schon bey 14. Tag ein Geschwulst in dem Hals hatte / auch etliche Tag vorhero gebeichtet / vor der Thür deß Quartiers todt gefunden / und von denen Ratzen zur Erden bestattet worden. Umb 6. Uhr ist die Heil. Meß gelesen / und hernach zum Abmarch geblasen worden / welches auch alsobald geschehen. Diser March ware wegen viler Bergen und Thäler sehr beschwerlich / dahero die Ochsen und Pferd abgemattet. Nachmittag umb 2. Uhr / als wir durch Metska auff Pirgus kommen / allda verbleiben müssen.

Den 4. Januar. geschahe der Auffbruch nach gehaltnem Gottes-Dienst / als wir aber kaum zwey Stunden gemacht / kame vor der Stadt Russik der Beg mit vilen der vornehmsten Türcken /

cken / einer Anzahl Fahnen / und ihrer Music / ein halbe Stund herauß geritten. Worauff wir in die Ordnung postirt / und zwischen denen schönsten Weingärten / auch beyderseits stehenden Janitscharen / in Zusehung ungemeiner Menge Volcks / weilen niemahlen einige Bottschafft diser Orthen kommen / oder gesehen worden / ein schöner Einzug in das Haupt-Quartier / so ausser der Stadt an der Donau gelegen / gehalten worden. Wir wurden hierauff in der Stadt / welche groß und weitläufftig / auch wegen der Handlung von Adrianopel in die Wallachey berühmt / mit einem feinen Castell hart an der Donau versehen / in die Quartier / so zimblich gut waren / zertheilt und verlegt.

Den 5. wurde der Gotts-Dienst bey Ihro Excellenz in dem Audientz-Zimmer gehalten. Hier seynd vil Gefangene Christen entloffen / und haben sich zu Ihro Excellenz verfügt / welche theils solche arme Gefangne mit Gelt gelöst / oder heimblich verborgen / und mit sich geführet.

Den

Den 6. In Festo Epiphaniæ seynd etliche Messen in deß Hn. Groß-Bottschaffters Audienz-Zimer gelesen worden. Indeme aber dises Fest solenniter zu halten Ihro Excellentz resolvirt/ als ist umb 9. Uhr mit Paucken und Trompeten das Zeichen zum Gottes-Dienst gegeben worden: Worauff das Hoch-Ambt unter einer schönen Music in Anwesenheit viler Bassen, gemeiner Türcken/ Griechen/ Armenier/ und anderer Nationen/ welche zugesehen/ auch wegen der Music/ deren sie ihr Lebtag niemahlen gehört/ als unbewegliche Stöck gestanden/ und die Ceremonien mit auffgesperrtem Maul beschauet/ ꝛc. von Hn. Prælaten Pontificaliter gesungen worden. Nach Vollendung dessen kame ein Abgesandter deß Fürstē auß der Wallachey/ complementirte Ihro Excellentz im Nahmen seines Principalens/ und regalirte selbige mit einem schönen auffgebutzten Pferdt/ Wein/ Wildpret/ Früchten/ ꝛc. Ingleichem hat auch der allhiesige Griechische Bischoff mit etlichen seiner Geistlichen Ihro Excellentz auffgewartet/ und

mit etwas Früchten/Capaunen/ Tauben/ ꝛc. beſchencket. Diſen Tag hat ſich das Unglück zugetragen/ daß nach vollendtem Gotts-Dienſt 2. Trabanten miteinander Wort gewechſelt/worauff es zu denen Fäuſten/ und endlich gar zum Sabel kommen/ alſo/ daß eine halbe Viertelſtund von dem Haupt-Quartier ſie ſich entfernet/ mit dem Sabel auffeinander gegangen/ und einer dem andern den Armb herunter gehauen. Worauff ſich der Bleſſirte (ehe man den Barbierer/ welcher in ſeinem Quartier weit darvon entlegen/ und niemand zu finden wuſte/ bekame/ alſo verblütet/ daß er auch ſeinen Geiſt auffgeben/ und andern Tags auff dem Raguſiniſchen Catholiſchen Gottes-Acker begraben/ der Thäter aber in Eiſen und Band geſchlagen/ und ſcharff verwachet worden.

Den 7. Jan. gienge nichts abſonderliches vorbey/ als daß nach gehaltnem Ordinari Gotts-Dienſt/ unter welchem die erlöſte Chriſten nach abgelegter Beicht communiciret/ und der gan-

gantze Tag mit Erlösung der gefangenen Christen zugebracht worden.

Den 8. wurde/ more solito, der Gotts-Dienst gehalten. Weilen bißhero die gantze Hofstatt in Führung derer Bagage meistentheils mit Püffel bedient gewesen/ als haben wir allhie neue Wagen/ Geschirr/ und lauter Pferd bekommen/ so alles der Türckische Hoff bezahlt/ und zwar vor einen ieden Wagē biß auff Constantinopel 60. Thaler. Dahero der Capigi Bissa, auch andere Türckische Officier/ in Herbeyschaffung aller Nothwendigkeiten sehr beschäfftiget waren. Auff den Abend kamen 5. Türcken in mein Quartier/ tratten unangeklopffter in das Zimmer/ setzten sich auf den Boden/ fangten mit einem Cymbalo, 3. Schwebel-Pfeiffen/ 2. kleinen Türckischen Päucklein/ zu spihlen an/ und wünschten uns Christen also das neue Jahr. Deßgleichen auch unsere Trompeter und Hautboisten diser Tagen thaten.

Den 9. ist der Gottes-dienst/ more solito, gehalten worden. Disen Tag wa-

re man meistentheils mit Erlösung der Christen beschäfftiget / dahero auch weiters nichts passirte.

Den 10. nach gehaltenem Gottes-Dienst hat man sich zu der Abreiß gerichtet / alles auff- und eingepackt / die Kayserl. Præsenten, Rüst- und schwäre Wagen voran geschickt / damit morgigen Tags die Reiß desto bequemer möge fortgesetzt werden. Disen Tag ist Herr Georgius Elias Alberti mit etlich und dreyßig Gefangenen nunmehro aber erlösten Christen nacher Bugeresch / des Fürsten in der Wallachey Residentz / abgeschickt worden / damit durch Hülff dieses Christlichen Fürstens die arme Leuth weiters befördert / und durch Sibenbürgen in ihr Vatterland gelangen mögen. Mit diser Gelegenheit ist auch ein Renegat, aus Preussen gebürtig / welcher zu Belgrad etliche Jahr als ein Janitsar gedienet / durchgangen / sich in die Christenheit salvirt / und zu Wien den Christlich-Catholischen Glauben angenommen.

Den 11. hat man die Meß umb 7. Uhr gelesen / und geschahe umb 9. Uhr

der

der Abzug unter Lösung der Stucken / und Begleitung beeder Bassen/als von der Stadt/mit seiner Music/ und seiner unter sich habenden Militz : und dessen von Nicopolis gewesenen Comendanten in Caminieck/ welcher auch dise Vestung nach gemachtem Frieden denen Polacken übergeben. Diser führte neben seinen Roß : Schweiffen und Fahnen auch seine Music. Bey disem Abzug wartete auch auf neben dem Capigi Bassa der Bassa von Boreths, etliche Zorbazi Bassen, neben einer grossen Anzahl anderer Türcken/ unter Zusehung einer unglaublichen Menge Volcks. Nach etlich gemachten Stunden kamen wir durch einen schlimen Weg zu Tschernovva, einem wohl erbauten/ Volckreichen/ und mehrentheils von Griechen bewohnten Ort / um 1. Uhr an/ allwo gleich vor dem Ort / zwischen denen Gärten / der Griechische Ertz : Bischof auf einem schönen Pferd sitzend/ mit etlich seiner Geistlichen/welche Pedum Pastorale, oder Ertz-Bischöfflichen Stab vorgetragen / Ihro *Excellenz* entgegen geritten/ und complementirt.

In

In diſem Ort haben die Griechiſche Chriſten (ſo Unterthanen des Fürſtens in der Wallachey ſeynd) 7. Kirchen/ die Türcken aber nur eine Moſchæa. Hier haben wir gute Quartier gehabt/ dergleichen wir auff der gantzen Reiß keines mehr bekommen

Den 12. hat man umb halber 6. Uhr die Meß geleſen/ nach welcher umb 8. Uhr der Auszug/ unter dem Heulen der Türckiſ. Muſic/beſchehen. Umb 12. Uhr ſeynd wir bey groſſem Schnee und Kälte/ durch ſehr ſchlimmen Weeg zu Wetovva, einem Türckiſchen Dorff/ ankommen/ und allda verbliben.

Den 13. wurde frühe nach 6. Uhr der Gottes-Dienſt gehalten/ alsdann die Reiß weiter fortgeſetzt: Um halber 12. Uhr aber zu Rasgrad, einer Türckiſchen Stadt/ aus welcher die Innwohner uns entgegen geritten/ und die Janitſaren in ihrer Ordnung geſtanden/ ankomen. In diſem Orth iſt unter andern Moſchæen/ ein vornehmer/ und von puren Quatterſtucken aufgebauter Majeſtättiſcher Tempel/ ſambt 2.

ſchö-

schönen hohen runden Thurnen / deren ieder einen Krantz hatte. Auff diese Form und Weiß seynd alle Türckische Thürn erbaut / welche ihre Geistliche täglich etlichmahl besteigen / und zum Gebett ruffen und schreyen müssen: Sie stecken ihre Finger in die Ohren / und schreyen / was aus dem Rachen kan. Die meisten fistuliren / und machen ein so seltsames subtiles Geschrey / als wann es von lauter kleinen Buben geschehete: Und diese / welche höher mit solcher Stimm schreyen können / werden vor andern mehrers æstimirt. Hier wurden etliche Gefangene Christen erlöst / unter welchen ein gebohrner Münchner ware / dieser wurde bey unserer Ankunfft von seinem Herrn in Eysen geschlagen / und in einen tieffen Keller verborgen; Als aber Ihro *Exc.* Wind darvon bekommen / haben sie nit nachgelassen / biß sie solchen erlediget / den sie auch alsdann an statt des zu Russik verstorbnen Trabanten / als einen ansehnlichen Kerl / und vorhero gewesenen Gondolischen Reitter / angenommen.

Den

Den 14. geſchahe nach dem Gottes-Dienſt gleich die Abreiß/ und kamen wir Nachmittag an in einem weit aus einander entlegnen Türckiſchen Dorff/ Pukhar genannt/ allwo wir das Mittagmahl eingenommen/ und allda pernoctirt.

Den 15. Als frühe in Jhro Excell. gantz ſchlechten Quartier die Meß geleſen worden/ geſchahe umb 7. Uhr der Auffbruch unter der Türckiſch. Muſic. Wir hatten heut ſehr ſchlimmen Weeg/ es waren aber allenthalben Bauren beſtellet/ welche den Weeg reparirten/ das Geſträuß aushauten/ und unſere Wägen über Berg und Thal hulffen. Umb 10. Uhr kamen wir zu einem Dorff/ Lalemlar genannt/ allwo wir über den Fluß Cambshy, welcher Adrianopel vorbey/ und ſich unweit Conſtantinopel in das Meer gieſſet/ geſetzt. Rechter Hand ſahen wir auf einem Berg ein altes Gebäu/ welches von dem Kayſer Conſtantino dahin ſolle geſetzt/ und neu-Conſtantinopel benambſet worden ſeyn. Es iſt aber diſes Gebäu nicht ausgebaut worden/ und ſicht man anietzo nichts

mehr/

mehr/dann die Rudera darvon. Nunmehr ſind wir zwiſchen die hohe Berg/ ſo Bulgariam von Thracien ſcheidē/ kommen/allwo wir gar ſchlechte Wohnungē angetroffen/ wie wir dann zu Tragoi in einem kleinen Loch/ wo das Tagliecht bey dem Camin einfallen muß/ auch Ochſen/ Kälber und Menſchen/ alles beyſamen/ und die Kälber ſich von ihrem Ort nicht wolten vertreiben laſſen/ übernachten müſten. Abends umb 4. Vhr wurde die Diſpoſition gemacht/ daß alle Bagage mitten in der Nacht ſolle abfahren/damit wir anderten Tages/ wegen vile der Wägen und groſſen Geſchlepps/ über die hohe Berge zu marchiren/nicht verhindert wurden.

Den 16. wurde die H. Meß in deß Groß-Bottſchaffters gantz ſchlechten Quartier/ in welchem man kaum und nicht wohl aufrecht ſtehen kunte/ geleſen. Nach welcher man aufgebrochen/ und die Reiß über das hohe Gebürg mit groſſer Mühe den gantzen Tag nicht ohne öffters Gefahr fortgeſetzt. Abends kamen wir endlich in ein zwiſchen denen Bergen ligendes Dorff/ Tscholacovva genannt/

genannt / ſo von meiſten Griechiſchen Chriſten bewohnet. Die Leuth waren gutwillig/ aber ſehr arm: die Quartier täglich ſchlechter.

Den 17. iſt frühe umb halber 5. Vhr in dem Haubt-Quartier der Gottes-Dienſt gehalten / und nach dieſem zum Abmarch abgeblaſen worden. Wie dann gleich der Aufbruch geſchahe / und die Reiß wiederumb über ſehr vil hohe Berg und Thäler fortgeſetzt wurde. Nachmittag umb 2. Vhr haben wir endlich diſen harten March überwunden / und diſen Bergen die Urlaub gegeben. Diſe Berg ſeynd die ienige/ von welchen in denen generibus P. Alvarezii Meldung geſchicht: Rhodopéque & cætera græca. Nemblich die Montes Rhodope, welche Bulgariam von Thracien ſcheiden. Wie wir dann gleich nach diſen Bergen ein fein ebnes Land/ nemlich Thraciam betretten / und allda gar wenig Schnee / und gleichſamb den Frühling gefunden. Diſen Tag haben wir noch 4. ſtarcke Stund gemacht/ und Abends zwiſchen 4. und 5. Vhr zu Carnobat, einer Türckiſchen Stadt/ aus welcher

cher die Vornehmste mit Fahnen zu Pferd Jhro Excellentz entgegen kommen/angelangt. Jch wurde allda bey einem Türckiſ. höflichen und luſtigen Pfaffen zimmlich wohl logirt.

Den 18. Weilen Menſchen und Viehe von dem geſtrigen March ermüdet/ auch vil Wägen zerbrochen / als iſt man allhier/ alles zu repariren/ſtill gelegen. Vmb 7. Vhr wurde in dem Haupt-Quartier die Meß geleſen/ nach welcher man die Stadt und den Marckt beſichtiget. Die übrige Zeit dieſes Tags wurde meiſts mit Erlöſung der Gefangenen Chriſten zugebracht.

Den 16. Weilen noch nicht alles reparirt ware/ auch die Wägen mit denen Kayſerl. Præſenten voraus gegen Adrianopel geſchickt wurden / hat man diſen Tag widerum allhier ſtill ligen müſſen.

Den 20. In Feſto S. Sebaſtiani, nachdeme Jhro Excell. den gantzen vorigen Tag gefaſtet/ haben ſie nach abgelegter Beicht in dero Zimmer unter der Meß/ communicirt/welchem löblichen Exempel vil von der Hoffſtatt gefolget/ und

ihre Devotion ebenfalls verrichtet. Nach vollendtem Gotts-Dienst geschahe der Auffbruch/ und wurde der March widerumb fortgesetzt/ wie man dann umb 11. Uhr zu Balcheki, einem Tartarischen Dorff/ angelanget. Allhier wohnet ein Tartarisch. Sultan, deme das Orth zugehörig. Dieser hat den Herrn Groß-Bottschafftter freundlich empfangen/ und ihme ein schönes Quartier in seinem Serraglio zugeeignet. Die gantze Hoffstadt aber ist in diesem Orth so miserabel logirt worden/ daß es nicht zu beschreiben.

Den 23. wurde im Serraglio Sultan Machmut in Ihro Excell. Zimmer Meß gelesen/ unter welcher immerdar etliche Tartarn und Verschnittne gelbe Mohren in das Zimer hinein/ und der Meß zugesehen/ nach welcher Jh. Excell. von dem Sultan Cafè, Confect, so in Brod/ Nussen/ gebachnen Nudlen/ Alfa (so ein Speiß von Hönig/ Nussen/ Milchrahm/ und in gantz Türckey sehr gebräuchig) bestunde/ offerirt worden. Nach gehaltner Meß ist das Quartier Hn. Wilhelm Brand, als unsers Medici,

dici, nachdeme kurtz vorhero seine Bagage abgeführt ware/ in dem Rauch auffgangen/ welches kein Wunder/ weilen in disen Landen die Häusser nur auff 4. Stützen stehen/ und mit Geröhr bedeckt seynd/ und also man keinen Augenblick vor dem Feuer sicher. Zwischen 7. und 8. Uhr prosequirte man die Reiß weiters/ man kame Mittags zu Affian, einem Dorff/ an/ und blibe allda über Nachts. Mitten in der Nacht gienge abermahlen ein Hauß im Rauch auf.

Den 22. als wir nach gehaltenem Gottsdienst abreiseten/ hat das Feur widerumb ein Hauß in die Aschen gelegt. Umb 12. Uhr seynd wir zu Genike, einem mit theils Griechischen Christen bewohnten Dorff/ angelanget. Allhier hat P. Leonardus, auf Ansuchung der Eltern/ ein Kind/ so schon bey 4. Monat alt/ und wegen Abgang eines Geistlichen noch nicht getaufft ware/ mit dem H. Tauf abgewaschen/ und das Kind Mariam benambset.

Den 23. ist frühe umb 6. Uhr die H. Meß gelesen/ die Hofstatt aufgebrochen/ und umb 10. Uhr zu Papaske, einem

groſſen Ort/ angelangt/ allwo vor uns ein neue groſſe Brucken erbaut worden/ damit wir wegen des alldaſigen groſſen Moraſts unſer Reiß gleichwohlen fortſetzen kunten. Heut iſt man allhier verbliben. Nun ſeynd wir ſchon etlich Tage durch Thraciam, oder Griechenland/ welches ietziger Zeit Romania betittelt wird/ gereiſet/ aber weder Städt noch Schlöſſer gefunden/ und wohl öffters einen gantzen Tag kaum ein ſchlechtes Dörffel angetroffen. Alſo öd und wüſt iſt ietzunder diſes ſonſt edle Land.

Den 24. als man umb 5. Uhr die H. Meß geleſen/ iſt der Auffbruch zwiſchen 6. und 7. Uhr geſchehen/ umb 12. Uhr aber zu Punkdervvent, einem Dorff/ ankommen. Diſe Gegend iſt voll der Haſen/ alſo/ daß man zu 1. und 200. beyſamen ſihet/ wie dann die Türcken und Cavaliers vil gefangen. Sonſten paſſirte dieſen Tag nichts

Den 25. wurde frühe umb 5. Uhr der Gotts-Dienſt gehalten/ nach welchem man um 7. Uhr aufgebrochen/ und Nachmittag in einem Dorff/ Genſcheke, genannt/ welches mit 2. Han verſehen/

an-

ankommen. In einem deren Han wurden Jhro Excell. deß Groß-Bottſchafters Pferd und Stall-Bediente/ in dem andern die Türcken logirt. Wir aber wurden hin und wider in dem Dorff verlegt. Voraus ſahe man die Thurn von Adrianopel.

Den 26. Nach gehaltener Meß/ und nachdeme ſchon vor etlichen Stunden die Bagage voran gegangen / geſchahe der Aufbruch um halbers. Uhr. Es ware ein warmer hitziger Tag/ die Weeg aber ſehr tieff uñ moraſtig. Als wir nun Adrianopel genahet/ iſt der Boſtangi Baſſa diſes Orths mit ſeinen ihme untergebnen Boſtangen/ (diſe ſeynd Gärtner / welche mit dem Türckiſ. Kayſer allzeit zu Feld gehen müſſen/ ſind denen Janitſaren nit ungleich / doch was beſſers / mit einer langen Kappen an ſtatt des Türckiſchen Bunds bekleidet/ und hat der allhieſige Baſſa 6000. dergleichen unter ſeinem Commando) und andern vornehmẽ Türcken in 2. Theil getheilt/ der Bottſchafft entgegen geritte. Die Hoffſtatt legte die Galla-Kleider an / ritte unter Trompeten- und Paucken-Schall in der Ordnung

nung / wie zu Wien und Belgrad beschehen / zwischen beederseits stehenden Janitscharen / unter Zusehung viler 1000. Menschen in die Stadt und Haupt-Quartier. Indeme aber wegē der Quartier schlechte Anstalt von denen Türcken gemacht worden / uñ selbige nur die von der Pestilentz ausgestorbne und verlasne Häusser hergeben wolten / hat mancher biß auf die Nacht warten / und ohne Quartier sich patientiren müssen.

Den 27. leßte man um 7. Uhr die H. Meß in Jh. Excell. Zimmer / nach welcher dieselbe mit dero Hn. Sohn / Hn. Prälaten / und Lackovviz, das Kayß. Serraglio zu besehen / ausgefahren. In besagtem Serraglio ware unter andern wol zu sehen / ein sehr grosse / von lauter schönen Quaterstainen erbaute Kuchel / und ein Refectorium, allwo täglich vil Arme Leuth gespeiset werden. Jt. das Magazin vor die arme Leuth / welches von Mehl / Erbsen / Reiß / und dergleichen Victualien wol angefüllet / von Baiazeth I. gestifftet und erbaut worden. Nicht weniger ware sehens-würdig eine sehr wohl-erbaute Moschæa. Diſe hat einen gros-

groſſen Vorhoff mit vilen Schwibbögē in quadro herumb / mit denen ſchönſten von Porphyr und rariſten Marmor beſetzten Säulen. Der Boden des Vorhoffs ware mit ſchönen groſſen polirten Steinen durchaus gepflaſtert. In der mitte diſes Hofs ſtunde ein von den ſchönſten Steinen wohlerbauter/ und mit Gattern verwahrter Brunnen/ bey welchem ſich die Türcken vor Eingang in die Kirchen zu waſchen pflegen / damit nach ihrer Meinung ſie alſo von Sünden gereiniget / das Gebett GOtt deſto angenehmer ſeyn möge. Dergleichen Brunnen bey allen Türckiſchen Moſchäen zu finden.

Den 28. ſind Ihro Excell. nach angehörter heil. Meß/ die vornehmere Moſchäen und Stadt zu beſichtigen/ ausgegangen: Die Vornehmſte der Kirchen ware ſehr groß/ das Gebäu ſchön/ Mateſtättiſch und Magnific, mit 6. von lauter Quaterſteinen hocherbauten Thürnen/ deren ieder 3. Kräntz oder Gäng hatte/ umbgeben. Der Boden diſer Kirchen ware mit dem ſchönſten Teppich belegt. Die Wänden waren von ſaubern

Gemäur/ mit Schrifften ihres Alcorans geziert. Vornher gegen Aufgang der Sonnen stunden 2. grosse dicke Wachskertzen/ zwischen welchen ein Tafel von Messing/ auf welcher ein Schrifft aus dem Alcoran zu lesen/ angeheffter hangte. Auf der rechten Seiten ware ein zimlich hohe Cantzel/ derer Stieg bey 12. Stafflen hatte/ zu sehen. Auff dieser Cantzel wird allein das Lob Machomets und deß Groß-Herrns hervor gestrichen. Auf der lincken Seiten stunde ein anderer/ kaum 2. Ehlen hoch vom Boden erhobner/ und wie ein Hennen-Gätter eingezäunter Stuhl/ auf welchem die gemeinere Predigten öffters gehalten werdē. In diser Moschæa befinden sich 999. Fenster/ und 3000. Amplen/ welche in ihrem Ramasan oder Fasten angezunden/ und wohl zu sehen seynd. Auf einen besagten hohen Thurn seynd Jh. Excell. in ihrem hohen Alter mit andern bey sich habenden gantz leicht gestigen/ auf welchem die Stadt/ so sehr groß/ uñ weitläufftig/ auch die Stadt Augspurg in der Grösse übertrifft/ völlig zu übersehen ist. Nach disem haben Jh. Excell.

auch

auch die Griechische Kirch/ welche ebenfalls groß und schön/ mit vilen Amplen/ Kertzen/ und Griechischen Gemähl den auf dero Arth gezieret/ aber wie alle Griechische Kirchen zimmlich dunckel waren/ besichtiget. Allwo der Patriarch diser Nation Jh. Excell. freundlichist empfangen/ und mit etlich seiner Geistlichen Ord. S. Basilii aufgewartet. In dem Ruckweeg haben Jh. Excell. ein Türckis. Oratorium, in welchem eine gewisse Art der Türckis. Geistlichen/ so Dervis genannt werden/ und dero Ceremonien, welche sie alle Erch- und Freytag verrichten/ gesehen. Die Geistliche wohnen in einem/ denen Clöstern nicht viel ungleichen Gebäu/ beysammen/ werden in Privat-Cellulen oder Kämmerlein zertheilt/ speisen aber in einem gantz schlechten Zimer bey einander. Es wird ihnen neben ein oder anderer schlechten Speiß nichts aufgetragen. Ihr Getranck ist das Wasser/ welches sie gantz gespährig zu sich nehmen/ also zwar/ daß mancher/ absonderlich ihr Oberster/ in vilen Tagen keinen Tropffen trinckt/ und sich also mortificiren/ daß sie mehrers

rers einem Todten/als Lebendigen gleichen. Sie sind unverheyrath/leben von dem Allmosen: Schlaffen des Nachts nit mehrer dann drey Stund/die übrige Zeit müssen sie mit Betten und Lesen zubringen. Bey der Nacht gehet ihr Superior zu visitiren herumb/ trifft er einen schlaffend an/ / wird er das dritte mahl ermahnet/ alsdann aber bekommt er allzeit 12. Prügel; und diſes alles hab ich zu Adrianopel von einem vernehmen diſer Dervis selbſten erzehlen gehört/auch ihre Ceremonien allda mit Augen gesehen: Sie gehen in das Oratorium, oder Bett-Hauß/ so allezeit mit vilen Türcken angefüllet/gantz modest/ mit untergeschlagenen Augen hinein/ machen gegen ihrem Obern/(welcher ein gravitätiſcher/gantz ausgemergelter/ übelsichtiger Mann ware/) ein schöne Reverentz/ gleichwie die Religioſen gegen ihren Superioren zu thun pflegen. Alsdann stige er auf einen erhebten Stuhl / vorbeschribner Cantzel nicht ungleich/ hielte eine halbstündige Sermon/ so alle Wochen in obbeschribnen Tagen geschicht. Worauf ſie eine seltsame Music / von

Pfeif-

Pfeiffen und kleinen Päucklen/ ꝛc. gehalten/ unter welcher die Dervis sich immerdar umb ein Rad drehend/ mit ausgestreckten Armb/ theils die Hand auff das Hertz/ theils auf den Halß/ und andere Glider des Leibs haltende/ wol über eine gantze Stund tantzen/ welches ein sehr harte Sach/ so ein Christ kaum wurde können ausstehen. Daß aber etliche die Hand auf das Hertz/ andere auf andere Glider gehalten/ geschicht darumben/ dieweil sie darmit andeuten/ daß sie Gott ihr Hertz/ ihren Halß/ ihren Leib aufopffern/ und sich mit dem Tantzen in GOtt erfreuen. Dises alles und noch mehrers hat mir gedachter Dervis, ein schöner ehrenbietiger Mann/ deme die Sittsamkeit aus dem Angesicht geschienen/ erzehlet/ und ich hab es selbsten mit Augen gesehen. Ob nun alles von ihm erzehlte in Wahrheit sich befinde/ mag ein ieder glauben/ was er will. GOtt wolle sich diser Leuten erbarmen/ die Augen eröffnen/ auf daß sie das wahre Liecht einstens sehen und erkennen möchten. Ich wende mich widerumb zu der Reis. Indem nun

nun allhie zu Adrianopel sehr vil Gefangene ihrem Herren durchgangen / und sich zu der Kayſ. Bottschafft salvirt / ist der Pöbel darüber zimmlich erbittert / und eine starcke Janitsarn-Wacht vor das Haupt-Quartier postirt worden / also daß letzteren Tag unsere Leuth und Bedienten wegen der Janitsaren kaum mehr aus- und einkommen kunten ; dahero Ihro Excellenz, obwohlen dieselbe noch ein und andern Tag allhie zu verbleiben willens gewesen / wegen besorgenden Ungelegenheiten den Abzug ansagen lassen / welcher auch

Den 29. nach der Tafel um 12. Uhr geschehen / darbey so vil Menschen / als bey dem Einzug / zugesehen. Man hat 4. Stund gemacht / und zu Hafsan, einem Dorff / ankommen / allwo wir in schlechten Quartieren übernachtet. Hier ist ein prächtiger Han und Moschäa zu sehen. In disem Han, welcher in Quadro gebauet / können etlich hundert Wägen sambt deren Pferden und Menschen accommodirt werden. Weilen von denen Hänen auf diser Reiß öffters Meldung geschicht / ist zu wissen / daß dieses ein von

Stei-

Steinen groß-erbauter Orth/ oder Stall ist/ darinnen bißweilen zu etlich hundert Pferden und Menschen logiren können. Und obwohlen es denen Menschen darinn zu logiren, keine Bequemlichkeit/ so muß man doch in disen Landen froh seyn/wañ man ein solches Ort erlangen kan. Dise Han oder Ställ haben auff allen Seiten Camin, dabey man sich wärmen/ und ligen muß/ sind auch theils Stifftungē der Türcken/und vor die Reisende hauptsächlich erbaut.

Den 30. ist umb halber 6. Vhr der Gotts-Dienst in dem Haupt-Quartier gehalten/ und hernach der Abzug bey der verdrüßlichen Türckischen Music geschehen. Disen Tag haben wir schlimm Wetter und Weeg gehabt/ und da wir schier bey dem Nacht-Quartier ankommen/ware ein zimlich hoher Berg von lauter Erdreich aufgeworffen/ zu sehen. Dise Berg ritte etliche der unsertigen hinauf/und als man die Türckē befragte/ was diser Berg bedeutete? sagten sie: daß/als A. 1689. ihre Armee bey Salankement geschlagen worden/und die Flüchtige hier campirten//hätten sie zur ewi-

ewigen Gedächtnus diſen Berg auffgeworffen. Hier und dieſer Orten biß an Conſtantinopel werden vil aufgeworffene Bächel und Berglein hart an dem Weeg geſehen: Die Urſach deſſen ſolle ſeyn/ daß/ wo der Türckiſche Kayſer geritten oder gefahren/ ihme zu Ehren/ und ſtether Gedächtnus ein Büchel oder Berglein aufgeworffen werde. Um 2. Uhr Nachmittag iſt man zu Eskibaba, oder Babeski, (welches auf Teutſch Alt-Vatter heiſt) ankommen/ und ich bey einem alten Türcken oder Alt-Vatter/ einquartiert worden.

Den 31. Nachdeme ein und andere Meß in dem Haubt-Quartier geleſen worden/ hat man umb 7. Uhr Eskibaba verlaſſen/ und bey ſchlimmen Wetter und Weeg die Reiß fortgeſetzt. Umb 12. Uhr kamen wir zu einer aus lauter gehauenen Steinen auffgebauten Bruggen/ über welche wir den Weeg nehmen muſten. Nachdeme uns allhier 525. Camel begegneten/ ſo alle dem Groß-Herrn zugehörten/ haben wir endlich unſer Quartier in einer offnen Stadt/ ſo Burgos hieſſe/ erlangt. Es waren zwar Ih.

Excell.

Excell. der Intention, wegen der sehr abgemattten Viehe und Pferdten/wie auch der Wägen/ so täglich zerbrochen und zu Boden geführt wurden/ selbige repariren zu lassen/ ein und andern Tag allhie zu verbleiben. Es bekamen aber unsere Bassen von der Porten einē Befelch/ die Reiß zu beschleünigen/ und uns/ so bald es möglich/ nacher Constantinopel zu bringen; dahero wir

Den 1. Febr. von Burgos auffgebrochen/ und über vil Berg und Thal umb Mittags-Zeit zu Karistran, einem grossen Dorff/ allwo der Sultan oder Groß-Herr ein Serraglio hat/ auch sich zu Zeiten auff dem Jagen hier auffhaltet/ ankommen/ und in sehr schlechten Quartieren accommodirt/ oder vilmehrers incommodirt worden/wie es dann auch Jh. Excell. allhier nicht besser ergangen. Die Tafel wurde in einem Roßstall/ wie gemeiniglich geschehen/gehalten.

Den 2. Febr. in Festo Purificat. B. V. M haben Jh. Excell. unter der ersten Meß/ so frühe umb 5. Uhr gehalten worden/ ihre Devotion verrichtet/und nach dero bekandtem Eyffer/ auch gehaltnen vorher-

hergehenden Fasttag / und abgelegten Beicht/communiciret / welchem guten Exempel auch andere von der Bottschafft nachgekommen. So bald der Gottesdienst vollendet / wurde die Reiß angetretten / und bey sehr schlimmen Weeg continuirt: Und nachdeme wir über 2. grosse schöne Bruggen / so über den Fluß Kinkhli, die ander über den nächst-gelegenen Fluß erbauet waren / kommen / seynd wir um Mittag / zwischen 10. und 11. Uhr zu Tschorli, einer zimmlichgrossen / von Türcken / Griechen / Armenier / ꝛc. bewohnten Stadt / angelangt / und allda verbliben.

Den 3. wurde frühe umb 5. Uhr in dem Haubt-Quartier die H. Meß gelesen / nach welcher der Auffbruch geschehen. Zwischen 8. und 9. Uhr kame man an das weisse Meer / und marchirte über obbesagte 2. Bruggen / deren erste auf ungefähr 32. Schwibbögen stehet / und von Solymanno, da er das erstemahl Wien zu belägeren / gangen / aufgebaut. Gegen 3 Uhr langten wir an dem Meer gelegnen Städtlein Seleuri an / und weilen heut ein windiger Tag / und das

Meer

Meer sehr unruhig/ auch zimblich grosse Weilen geworffen / als ware es ein zimbliches Getöß/ welches wir weit gehört. Wir marchirten hart am Gestatt deß Meers/ dahero die Herren Cavaliers mit Schiessung unterschidlicher Andten und dergleichen Meer-Vöglen/eine Recreation gehabt: Dises Ort Seleuri oder Silibria, ist vor Alters ein vester Ort gewesen / wie dann solches die grosse dicke/ und nunmehro ruinirte Mauren und Schloß genugsame Anzeigungen thun. Ein Virrtelstund von dar hat der Sultan ein Serraglio, dessen er sich auf der Jagd zu Zeiten bedienet.

Den 4. liessen wir den Tag hervor blicken/ ehe der Auffbruch geschahe. Weilen nun die gantze Nacht durch mit Regen angehalten / ist der Weeg also verschlimmert worden/ daß schier nicht fortzukommen ware: Doch geschahe der Auffbruch umb 7. Uhr/ und kame nach gemachten 7. Stunden an das Orth / Bujuckh Scheckmekge, oder Grand ponte genannt / allwo über einen Arm deß Meers ein grosse Bruggen ware. Wir verbliben allda / und wurde von

Jhr. Excell. Hr. Lackovviz von hier aus nach Constantinopel geschicket.

Den 5. hat man die H. Meß umb 6. Uhr gelesen / und weilen es widerumb die gantze Nacht starck geregnet/traffen wir die Weeg heut noch schlimmer an/ als niemahlen. Wardurch vil Wägen nicht allein in dem Morast stecken bliben / sondern auch wohl gar zu Stucken gangen. Es ist zwar die Straß von Adrianopel biß Constantinopel gepflasteret/ weilen aber aus Nachlässigkeit der Türcken dises Pflaster gantz zu Grund gehet/und meistens ruiniret ist/kan man solchen Weeg der vilen Gruben und Löchern halber nicht wohl / und zwar nur mit grosser Discommodität gebrauchen. Als wir halben Weeg gemacht / kame deß Holländischen Bottschaffters Stallmeister aus Constantinopel in gewissen Verrichtungen zu Sr. Excell. In diser Gegend traffen wir an einen alten zimblich verwüsteten Thier-Garten / umb und umb mit hohen schönen Cypreß-Bäumen bewachsen / welche die Augen ergötzten. Unter disem Garten oder Thal (welches

ches die Türcken Haranthereſe, auff Teutſch Mörder-Gruben/nennen/ auch in der Warheit einer Mörder-Gruben gleichet) geſchehen viel Todtſchläg. Nachdem langten wir an zu Kutſchik Schekmekhe oder Ponte piccolo, allda ein kleine Bruggen zu paſſirē ware. Diß iſt ein Städtlein hart an dem Meer/ und nur 3. Stund von Conſtantinopel gelegen.

Den 6. hat man/more ſolito, in dem Haupt-Quartier die H. Meß geleſen/ Hr. Lackovviz iſt heut von Conſtantinopel wider zuruck kommen/ und von ſeiner Verrichtung Jh. Excell. Bericht erſtattet. Der Capigi Baſſa, ſo auf diſer gantzen Reiß/ als Commiſſarius, die Kayſ. Bottſchafft bedienet/hat Seiner Excellenz 6. Büſchen Blumen/ ſo in Hyacinthen/ gelben Narciſſen/ und rothen Veyelen beſtanden/ aus ſeinem Garten zu Conſtantinopel überreichet. Sonſten paſſirte diſen Tag nichts abſonderliches.

Den 7. Febr. nach gehaltenem Gotts-Dienſt wurde auf unterſchidliche Vorbitt der von Ruſſik aus in Eiſen geſchla-

gene / und bißhero mitgeführte Trabant von Jhro Excell. verdonirt / und widerum auf freyen Fuß gestellet. Diſen Tag verblibe man noch allhier / und machte Anſtalt zu dem auf Morgen angeſtellten Einzug in die Stadt Conſtantinopel. Zu dem Ende die ſchwere Bagage voraus geſchickt / und von dem Groß-Vezier / ſo wohl vor die Herren Cavaliers / als andere von der Hoffſtatt genugſame Pferd anhero geſchickt worden. Der Geſandte aus Raguſa ſchickte auch einen dero Officieren / Se. Excellenz zu bewillkommen / anhero.

Den 8. Nachdeme die noch zuruck geblibne Bagage diſe Nacht hindurch voraus gangen / und der Gottesdienſt in der Frühe umb 5. Vhr gehalten worden / iſt S. Excell. mit denen Cavalieren / dem Adel / und gantzer Hoffſtatt auffgebrochen / und in dero Wagen gefahren. Als nun die Reiß andert-halb Stund fortgeſetzt worden / langte man bey einẽ Luſt-Hauß deß Groß-Sultans an / allwo Sr. Excell. denen Cavalieren / und anderen von der Hoffſtatt / unter dem Nahmen deß Groß-Vezirs / eine

eine Merenda gegeben worden. Diſes ware nun die erſte Mahlzeit/ ſo wir auf der Türcken Arth genoſſen/ und beſtunde in vielen auf Türckiſ. Manier zugerichten Speiſen. Jedesmahl wurde nur eine Speiß auffgetragen/ darvon ein ieder nach Belieben nehmen kunte/ allein müſte das geſchwind/ und ohne Complementen geſchehen/ weilen man die Speiß gleich wiederum auffhebte/ und darvon truge/ und alles bey diſer/ wie auch andern Türckiſ. Mahlzeiten/ rips raps und hurtig hergienge. Es ware curios anzuſehen/ wie wir ohne Fazilet/ Deller/ Meſſer und Gabel/ tranchirten/ und die Speiſen genoſſen. Das Confect beſtunde in eingemachten Früchten/ aber alles von Honig. Das Getranck ware scherbet, (diß iſt ein von Honig und Zucker angemachtes Waſſer) nach welchem ſie einem ein Löffelein voll Roſen- oder Honig-Zucker in den Mund gaben. Als dieſe Mahlzeit/ welche nicht lang getauret/ vorbey/ verfügten wir uns zu denen Pferdten und Wagen/ da gleich anfangte ein kleiner Regen zu fallen. Wir ruckten fort/

biß gleichsamb an die Stadt/ aus welcher ein unglaubliche Menge Volcks unterschidlicher Nationen entgegen gangen / die Ankunfft diser Kayserlich. Bottschafft desto bequemer zu sehen; Allhier hat sich nun alles in Ordnung getheilt/ Se. Excellentz auch zu Pferd gesessen / und folgender Einzug gehalten worden. Erstlich ritte der Bassa von Nicopolis, und Capigi-bassa mit Türckis. Paucken / und dero gewohnlichen Music / sambt unserer ordinari Convoye, von 200. Spahi oder Reitern. Disen folgete der Holländische Stall-Meister mit 9 Hand-Pferdten / und 12. Holländischen Officieren. Worauff der Engelländische Stall-Meister mit ebenfalls 9. schön-köstlich auffgebutzten Hand-Pferdten/ und 12. Engelländisch Officieren geritten. Hernach ritte ein grosser Türckis. Trouppen, Cadi Effendi, und dergleichen/ ꝛc. Warnach gleich der Stallmeister von Jhro Excellenz dem Hn. Groß-Bottschaffter/ mit 10. köstlich von Sattel/ Zeug/ Schabracken/ und roth-sameten mit Gold gebrämten Decken/ wohl-gezierten Hand-

Pferd-

Pferdten folgte. Disem ritten nach 6 Hautboisten, welche durch die Stadt continuirlich geblasen / ab welchem die Türcken ein sonderbahres Gefallen erzeigt. Hierauff kame der Hr. Hoffmeister von der Bottschafft mit den Kammer-dieneren/Secretarien/und anderen vielen Officieren; Denen die Canzelisten und Herren Geistliche folgten. Nächst disen kamen geritten 8. Trompeter und 1. Paucker/ welche sich durch die Stadt tapffer hören liessen. Nach disen folgten die Herrn Gentilhomes, mit dem rothen von Silber und Gold reich-gestückten Standart. Worauff der Hr. Hoff-Marchall allein geritten/ deme dann Hr. Prälath mit dem Hn. Legations Secretario gefolget. Gleich nach disen ritten die Herren Cavaliers/ worunter auch Jh. Durchl. der Herzog von Hollstein ware/ mit einer fliegender weissen / ebenfalls von Silber und Gold reich-geziehrten Standarten. Vor und neben disen ritten der Chiausen Bassa, Kehaia, und Zorbazer-Bassa, wie auch alle Zorbazen (diese seynd der Janitsaren Haupt-Leuth/) haben hohe

spitzige/mit einem weit ausgebreiteten grossen Federbuschen besteckte Kappen auf. Alsdann ritten Jhro Excell. der Herr Groß-Bottschaffter auff einem auff das prächtigste gezierten Pferdt/ allein/ welche mit zwey grossen getragnen fliegenden Fahnen/ 24. Trabanten/ so alle Partisanen in Händen trugen/ samt 12. Laqueyen umbgeben waren. Disem folgten 15. Pages, und andere Menge Bedienter. Denen endlich zu Pferdt nachkommen der Wagenmeister/ worauf so wohl der Leib als andere Kobel- und Bagage Wägen nachgeführt worden. Den Einzug beschlossen 200. Janitscharen/ so beyderseits die Bottschafft convoyrten. Mit disem so prächtigen Ein- und Auffzug ritten wir in und durch die Stadt/ welches über 2. Stund getauret/ da alle Häusser/ Fenster und Gassen/ mit unglaublicher Menge Volcks angefüllt waren/ und der Sultan selbsten incognitò, wie auch alle anwesende Herren Bottschaffter zugesehen. Auſſer der Stadt begaben sich Se. Excellentz wider in dero Wagen/ und hatten wir biß zu unserm

Quar-

Quartier nach Pera über die Berg 3. ſtarcke Stund zu marchiren / welches ſich biß in die ſpathe Nacht erſtrecket ; Dahero alles Volck / ſo ſich aus Galata, Pera / Dophana / und umbligenden Städten auſſer Pera in groſſer Menge die Bottſchafft und Einzug in das Quartier zu ſehen / verſamblet / unverrichter Sachen zuruck ziehen müſſen. Sobald Jhr. Excell. zu Pera in dero Quartier angelangt / haben einige deren anweſenden Bottſchafftern dieſelbige bewillkommen laſſen.

Den 9. haben Jhro Excellentz von denen übrigen Bottſchafftern die Empfangs-Complementen empfangen / zu welchem die Edelleuth die Gegen-Complimenten zu machen / mit Jhro Excellenz Laqueyen geſchicket worden. Hr. Lackovviz wurde an den Reiß-Effendi wegen der Audientz geſchicket. Der Groß-Vezier lieſſe Jhro Excellentz auch beneventieren, und regalirte dieſelbe mit Blumen / Früchten / ꝛc. Nachmittag kamen die Ordens-Geiſtlichen / als die PP. Franciſcani, Conventualen,

Capuciner / Dominicaner / wie auch die PP. Soc. IESU, welche alle Jhro Excellentz wegen glücklicher Ankunfft gratulirten / und dieselbe bewillkommeten.

Den 10. wurde in dem Haupt-Quartier / oder Seiner Excellentz Palatio ein gewisses Zimmer vor die Hauß Capellen verordnet / in welcher taglich die Meß gelesen / und zwar vor Jhro Excellentz frühe umb 6. Uhr / vor die Herren Cavaliers ꝛc. aber umb halber 11. Uhr / zu welcher leztern Meß das Zeichen mit Trompeten-Schall gegeben worden. Nach der ersten wurde an statt deß Itinerarii nunmehro die Litania Lauretana täglich gebetten. Nachmittag kame zu Jh. Excell. der Holländische Bottschaffter selbsten incognitò, hielte sich bey anderthalb Stund auff / und kehrte wider nacher Hauß. Es kame auch der hiesige Ertz-Bischoff / ein Franciscaner-Conventual, zu Jhro Excellentz / und thate dieselbige ebenfalls beneventiren. Es begaben sich disen Tag etliche Cavaliers

liers auf den Phosphorum Thracium, woselbst ein Englisches Kauffarthey-Schiff nacher Smirna zu gehen parat stunde / welches sie besitigen und besichtiget.

Den 11. nach angehörter H. Meß / empfienge Se. Excellentz unterschidliche Visiten von denen Türcken / und unter andern auch von deß Mauro Cordato Sohn. Es kamen auch vom Reiß-Effendi unterschidliche Geschänck / von Früchten / Blumen / ꝛc. Dann langten auch über Belgrad die Wiener-Brieff an. Nachmittag hat es etwas geregnet biß auf den Abend / da sich Ihro Excellentz zu Pferd gesetzet / und dem Holländischen Bottschaffter / in Begleitung allein deß Stallmeisters / etlicher Laqueyen und Janitsaren / incognitò die Visiten gegeben.

Den 12. seynd Ihro. Excellentz nach gehaltenem Gotts-dienst in Bedienung Hn. Lackovviz, deß Stallmeisters / ꝛc. abermahl zu Pferdt incognitò nacher Constantinopel gangen / daselbsten deß Groß-Vezirs præsenten im

Ord-

Ordnung zu richten/ weilen morgen bey demſelbigen die Viſita ſeyn ſolle.

Den 13. Nach eingenommenem Frühſtuck ſeynd Jhro Excellenz gegen 11. Uhr mit dero gantzen Comitat zu Pferd geſeſſen/ welche alle beritten zu machen/ beede Geſandte/ Engell- und Holländiſ: ſchöne Türckiſche Pferd geſchicket. Die Ordnung ware wie ſonſten eingerichtet/ allein ohne Fahnen und Standarten/ auch hielte der Paucker und Trompeter das Silentium. Man marchirte durch Pera/ ſo ein groſſer Ort/ biß an den Canal/ allwo gegen 50. Keucken oder kleine Schiff/ die meiſte mit ſaubern Teppich außgeziehret/ vor Jhro Excellenz aber eines mit Polſter belegt/ uns überzuſetzen/ parat ſich befanden. Die Uberſetzung beſchahe gleich/ und ware der Canal mit diſen Schiffen geziehret/ wohl anzuſehen. Man ſtige bey dem Pallaſt deß Fürſtens Conſtantini, geweſten Waivvoda in Moldau/ welcher zugegen ware/ aus. Diſer Herr iſt wegen

eines

eines ermordeten Capizi-Bassa in seinem Land/ wiewohl ohne sein Wissen/ abgesetzt worden/ und sein Vetter von der Porten das Fürstenthumb bekommen. Dieser abgesetzte Fürst empfienge Seine Excellentz also gleich in dem Eingang deß Hauß/ und bediente selbige biß in ein grosses Zimmer/welches auf die Türckische Arth gebauet ware. Ihro Excellentz gabe man gleich einen Lähn-Sessel von Sammet/ der Fürst setzte sich auf einen Polster/ der Türcken Gebrauch nach. Hier verweilten wir schir eine Stund lang/ unter welcher Zeit mit Cafe/ Rosen-Wasser/ Rauchwerck/ ꝛc. die Türckische Ehrerbietung geschehen/ biß der Chiaus-Bassa uns abzuhohlen/ anlangte. Hierauff wurden Ihro Excellentz und die sambtliche Hoffstatt mit Türckischen Pferdten beritten gemacht/ und von dem Chiaus-Bassa, sambt 12. Capizi-Bassen, (diese seynd Kayserliche Kammer-Herren) und einem Zorbazer-Bassa mit 200. Janitscharen in voriger Ordnung nach dieß

Groß-

Groß-Vezirs Behausung begleitet. Die Gassen/ so wir passirten/ waren im Hin- und Zuruck-Weeg mit Leuthen voll besetzet/ und daurte der March eine gute Stund. Als man nun in dessen Behausung/ so zwar groß/ aber nichts sonderbahres/ und gleich vom Kayserlichen Serraglio hinüber ware/ kommen/ sahe man eine grosse Menge unterschidlicher Leuthen/ mit welchen alle Stiegen und Gemächer voll waren. Als nun Ihro Excellentz von vielen Agen in das Audientz-Zimmer geführet wurde/ ware der Groß-Vezir noch nicht allda/ kame aber gleich hernach durch eine andere Thür mit dem Reiß Effendi und Mauro Cordato, Türckischen Dolmetschen/ unter einem grossen Geschrey der herumbstehenden Türcken: Sie bewillkommeten einander/ und liessen sich beede nider: Der Bottschaffter auf einen ohne Lähnen/ mit rothem Tuch bedeckten niederen Sessel/ welcher also gestellt ware/ daß er den Rucken der Thür gezeiget/ der Vezir aber gleich hin-

hinüber in einem Eck auf einem Polſter/ aufhabend einen ſehr hohen Turbant/ dergleichen auch die Umbſtehende Türcken hatten/ ſo ein Zeichen/ daß ſie von dem Kayſerlichen Hoff ſeynd. Seine Excellentz fienge ihre Red in Lateiniſcher Sprach an/ übergaben die Kayſerliche Brieff/ welche der Mauro Cordato dem Vezir verdollmetſchte/und darauf in Welſcher Sprach die Antwort ertheilte; Hierauf folgte ein und anderer Diſcurs zwiſchen Ihro Excellentz und dem Groß-Vezir, durch gemeldten Mauro Cordato, nebſt gewohnlichen Regal von einer Tazen Cafè. Indeſſen brachte man die Kayſerliche Præſenten vor den Groß-Vezir/ nach deren Empfang Ihro Excell. einen Caffran, mit Zobel gefüttert/ die Herren Cavalirs aber/ und andere von der Hofſtatt/ nach Proportion ein ieder einen empfangen/ deren iedesmahl 100. ausgetheilt worden. Der Groß-Vezir iſt ein Mañ nicht gar groſſer Statur, eines guten Angeſichts/ etwas graulechts/ doch von den beſten Jahren/ Haſſan Baſſa genannt.

nannt. Er hat ein gutes Lob / daß er die Gerechtigkeit befördere / und den geringsten Menschen / seine Anligenheit vorzubringen / zu sich lasse: wie Er dann auch sich gegen iedermann gar freundlich und affabel bezeiget. Nach beschehener Beurlaubung verfügten sich Se. Excell. in Begleitung voriger Chiaus und Zorbazi-Bassen (welche auff ihren spitzigen / von Filtz gemachten Kappen / grosse Strauffen Busch trugen) sambt oben gemeldter Janitscharen / mit dero gantzem Gefolg / den vorigen Weeg zuruck / biß wider in deß Fürsten aus Moldau Behausung / allwo uns der Türckische Kayser aus einem / und der Tekely, der unweit seine Wohnung von dieser Behausung hatte / aus einem andern seinem Hauß / so wohl vor ietzt / als in dem Hineinzug / betrachtet. Hier stige man von denen Pferdten / in der Meynung / gleich über den Canal zu schiffen / es befande sich aber bemeldter Fürst unten an der Stiegen / welcher Seine Excellenz noch einmahl in das Zimmer sich zu begeben / ersuchet / so ihme auch willfahret.

Nach

Nach einer kurtzen Verweilung aber fuhre man über den Canal/ setzte sich zu Pferdt/ und langte Abends umb 5. Uhr glücklich in dem Quartier an.

Den 14. ist der Hr. Groß-Bottschaffter Nachmittag mit seinem Herrn Sohn/ dem Marchall und etlichen Officieren/ incognito an den Canal deß schwartzen Meers/ umb allda andere und bequemere Quartier zu besichtigen/ und außzusuchen/ geritten: Indeme aber alles zu eng/ auch der Weeg nacher Constantinopel zu weit befunden worden/ als müsten wir in unsern Quartiren verbleiben. Sonsten passirte disen Tag absonderliches nichts.

Den 15. hat der Sultan morgens um 9. Uhr eine neue Galeen, Bastarda genannt/ auß dem Arsenal in das Wasser ziehē lassen. Gegen 10. Uhr kame er/ auß einem seiner Lust-Häuser/ so ein halbe Stund von der Stadt entlegen/ und sich öffters allda befindet. (Weilen er/ auß Forcht ergriffen und abgesetzt zu werden/ selten in dem Kayſ. Serraglio oder Palatio schlaffet und sich auffhaltet; Wie mir dann vor gewiß erzehlet worden/ daß/

ſo lang er Käyſer ſeye / noch niemahlen in gedachtem Serraglio übernachtet: Dann weilen kein Käyſer kan ergriffen/ oder abgeſetzt werden/ als in dem Käyſerl. Serraglio, als fliehet er nit ohne Urſach diſes gefährliche Orth.) Als er nun zu Schiff/ welches einer Tſcheicken gleichete / und mit 24. Rudern verſehen / auch die Schiff-Bediente alle ſchön weiß bekleidt / und mit rothen Häublen auf dem Koff verſehen waren / ankommen/ wurde er ſo gleich unter Löſung der Stucken auf das prächtigiſte empfangen / und begleiteten ihne mehr dann 20. Schiff/ ſo alle mit Fahnen geziert und beſteckt waren. Der Käyſer ſtige in deß Mezomorto Behauſung an dem Kanal auß / gienge in die nächſt darbey ſtehende Moſchæa, allwo er vor den Seegen diſer neuen Galleen gebetttet/ nach deſſen Vollendung das Volck ebenfahls mit groſſem Geſchrey den Seegen gewünſchet/ die Galleen in das Waſſer gelaſſen / und alle Stuck darauf loß-gebrannt worden. Der Sultan ſpeißte nebſt dem Vezir bey gemeltem Admiral Mezomorto, welcher

nach

nach verrichter Mahlzeit / dem Käyser 25. Beutl / jeden zu 500. Rthlr. altem Gebrauch nach / reichen müssen : Und diſes vor die Gnad / daß der Käyser bey ihme gespeiſet.

Den 16. an diſem zur Käyserl. Audientz bestimbten Tag / haben sich Ihro Excell. der Herr Groß-Bottschaffter / mit seinem gantzen Comitat frühe auß dem Quartir auf eignen Pferdten an den Canal begeben / die allda wartende Schiff parat gefunden / und auf selbigen nach dem Moldauiſchen Palatio abgefahren. Weilen nun der Chiaus Baſſa mit seinen Officiren und Chiauſen / wie nächſthin bey deß Groß-Veziers Audientz beſchehen / allda schon erwartet / haben selbe nach einer gar geringen Verweilung / indeme das Käyserl. Seraglio eine gute Stund darvon entlegē / sich auf ein / auß dem Käyserl. Marſtall mit schweren silber- und guldenen Apparat, auch reichen Schabracken sehr köſtlich aufgebuztes Pferdt geſetzt / und mit denen vorreittenden vilen Türckiſchen Officieren / in Begleitung einer groſſen Anzahl Janitſaren / dero eignen Officie-

ren/ Edelleuthen / Cavaliren / ꝛc. vor welche ebenfahls 100. wohl-mundirte Pferdt auß denen Käyserl. Stälien geschickt worden / gegen bedeutes Serraglio, welches auf einem Berg ligt / dergleichen Berg Constantinopel 7. zehlet / fortgeruckt. Nachdeme man nun vor das Serraglio, dessen Vor-Platz mit einer unglaublichen Menge Volcks / wie nicht weniger alle Gassen / so passirt worden / angefüllt gewesen / ankommen / seynd Ihro Excellenz durch einen weiten und langen Vor-Hof / biß zu dem Stein / wo alle Vezir abzusteigen pflegen / geführt worden: allda sie von vilen Capizi-Bassen vom Pferd gehoben / durch ein schönes grosses Thor in den anderen Hof / allwo der Divan, oder Raths-Saal ist / zu Fuß passirt. Als man kaum disen inneren Hof betretten / fienge die auf rechter Hand gestellte / uñ in 10000. Janitsaren bestehende Miliz / umb ihre auf dem Boden in Schüsselen häuffig stehende Reiß-Speiß / und Brod / gantz begierig / und dergestalt furios anzulauffen / daß sie die meiste im Ergreiffen verschüttet und vernichtet:

und

und diſes alles geſchahe im höchſten Silentio. Von hier ſeynd ſeine Excellentz weiters mit vorgehenden Chiaus-Baſſa und Capizilar-Chiaiaſi, oder Obriſt-Cammeren / welcher bey dem anderen Hof-Thor ſeine Excellentz gleich bey Dero Eintritt empfangen / zu dem Divan kommen / von einem Aga hinein geführt / den mit einem grünen Atlaſſen Under-Kleid / auch weiſſen Atlaſſen / mit koſtbahren Zobl gefüterten Ober-Kleid / oder Caſſtan bekleidten Groß-Vezier / wie auch den Caimakan, oder Stadt-Halter / die zwey vornembſte Reichs-Räth / ſo Vezirs, und deß Käyſers Schwäger waren: Item die zwey über die in Europa und Aſien gelegne Länder Caldislekar, oder Richter / angetroffen / und neben dem Niſchantſchi-Baſſa geſetzt worden. Kaum hatte ſich der Groß-Bottſchaffter nidergelaſſen / wurden die dem Groß-Vezir übergebne Memorialien expedirt / worauf der Janitſaren-Aga, oder Obriſte über alles Fuß-Volck / und hinter ihme vil andere Officiers / hinein getretten / und in Arabiſcher Sprach vor dem Groß-Vezir eine

Oration gethan/worbey der Reiß-Effendi vil Schrifften in der Hand haltete/ in welchem der Sold vor die Soltatesca enthalten ware; worauf 1200. Beutl auß der Schatz-Cammer in den Divan gebracht/ linck- und rechter Seiten vor dem Groß-Vezir, in Hauffen zu 10. Beutl ordentlich gelegt worden. Als nun das Gelt zur Bezahlung/ mit welchem es sich lang verzogen/ beysamen/ hat man die Beutl zu 20. 25. 30. 40. ꝛc. gezehlet/ und hinauß vor den Divan auf ein Pflaster getragē. Waß nun der Officir von der Schatz-Kaußer einer Oden, oder Rott de Janitscharen/ welche parat stunden/ und auf das Gelt warteten/ mit lauter Stimm geruffen/ seynd selbige mit gröstem Gewalt zugelauffen/ die geschwindiste under ihnen einen/ oder wohl 2. Beutel ergriffen/ solche auff die Achsel genommen/ und sich also widerumb auf ihren vorigen Platz/ doch was langsamers zuruck begeben. Bey disem Außzahlen und Lauffen der Janitscharen wurde kein Wort gehört/ sonder gienge alles auf das stilleste zu/ also daß man nur das Getöß deß Lauffens vernom-

nommen. Auf die Janitſaren ſeynd die Tſchebetſchi, oder Munitions-Oden, die Artigleria, das Arſenal, innere Hof Bedienten/ beſoldte Chiauſen/ und andere Bediente bezahlt worden. Nach vollendter Bezahlung wurde dem Groß-Vezir uñ ſeiner Excellentz/ auch anderen Officieren/ ꝛc zu waſchen gegeben: darnach wurde ein rundes ſilbernes Tiſch-Blat/ auf einem rothſameten vierecketen Stuhl vor den Groß-Vezier und ſeine Excellentz geſetzt/ und eine quantität Speiſen/ von Fleiſch/ Fiſch/ allerley Reiß/ Paſtetten/ und Gebachnem/ ꝛc. auf underſchidliche Weiß zugerichtet/ doch eine jede beſonders/ aufgetragen; auch under wehrender Mahlzeit ein und ander mahl wohlriechender Scherbet vor das Getranck offerirt. Ihro Excellentz ſpeiſete mit dem Groß-Vezier allein: Die Cavalirs aber mit denen anderen Vezieren/ und dem Defterdar, wie auch der Adel an beſonderen Taflen. Nach geendigter Mahlzeit/ welche kurtz ware/ weilen man ein Speiß kaum ein Vatter-unſer lang ſtehen lieſſe/ und gleich widerumb aufhebte/ wurde wi-

widerumb zu waschen gegeben / und darauff Cafè offerirt, auch letzlich einem jeden ein Löffelein voll Rosen-Zucker in den Mund gegeben. Dises alles hat der Groß-Sultan durch ein viereckichtes vergultes Gatter / so in dem Divan über deß Groß-Veziers Haupt ware / angesehen. Nach disem allem führte man Jhro Excellenz nach ihrem vorigen Orth / und bald hernach auß dem Divan, under einem gewölbten Gang / unweit der Porten der Kayserl. Gemach / wohin man Caftan brachte / und Jhre Excellenz dem Herrn Groß-Bottschaffter einen mit Zobel gefüttert / anlegte; Auch under die Cavaliers, Edelleuth / Officiers, und Bediente / 100. außtheilte. Nit lang hernach giengen die Vezier, welchen der Groß-Vezir gantz langsam allein folgte / Schrit vor Schritt vorbey Der Groß-Vezir, welcher Jhro Excell. im Vorbey-gehen salutirte / verfügte sich in das Käyserl. geheime Audientz-Zimmer / wohin auch gleich hernach Jhro Excellentz beruffen / und von zwey Capizi-Bassen under denen Armen geführt worden. Die Cavalirs, wie auch Herr

Præ-

Prælat / seynd ebenfahls zur Audientz gelassen / und von denen Bassen bey denen Armen geführt und gehalten worden / welches eine Sach / so bey vorgegangnen Bottschafften niemahlen geschehen / und über 4. oder 5. Personen zur Audientz nicht admittirt worden. Man gienge ein zimbliche Länge über roth Samet-mit Gold-gestückten hocherhebten Blumen-gezierte Decken. Als man in das Zimmer / allwo der Kayser auf dem Thron sasse / kame / machten wir alle auf Türckische Manir eine tieffe Reverentz. Der Käyser sasse auf einem vierecketen in dem oberen Winckel deß Zimmers / welches zimblich dunckel ware / beyläuffig 5. viertl Elen-hohen Thron. Diser war mit Perlen-gestücktem Samet überlegt / auff der Seiten waren die Wände mit Perlen dick außgearbeiteten Bölsteren geziehret: die Säulen deß Throns mit underschidlichen raren Steinen besetzt / dann auch das gantze Zimmer mit lauter von Sophio kostbahren gestückte roth-Atlassen Spaliren behängt / und der gantze Boden deß Zimmers mit eben solchem

Scophio dergestalten reich außgenähet / daß man kaum den Grund abnemen kunte. Der Kayser ware bekleidet mit einem subtilen geblumten / mit Zobel gefütterten Gold-Stuck: das Ober-Kleid ware mit Diamanten-Schlingen geziehrt. Ober der Stirnen auf dem Turbant hat er beederseits eine von denen köstlichisten Perlen angehäffte Schnur. In der Mitte einen aufrecht stehenden mit Kleinodien besetzten Raiger-Busch. In der Gürtel steckte rechterseits ein Dolch mit einem von pretiosen Steinen geziehrten Häfft. Recht- und lincker Hand hat er an denen drey Fingeren kostbare Ring/deren einer ein Diemant von einer ungemeinen Grösse / wunderſame Strahlen von sich werffend. In der Hand hatte er ein Tüchlein/ womit er under der Audientz öffters dē Bart und das Maul wischte. Vor seiner stunde ein offner vornehmer mit schönen Diamanten reich-versetzter Schreib-Zeug. Das Angesicht ware braunlecht / hatte einen zimlich dicken eingetruckten Hals / getruckte Nasen/ und sahe mehrers in das Tartarische/

auß

auß welchem er gebohren / als Türckische Geschlecht. Nach verrichter Reverentz haben Jhro Excellentz dero Proposition in Lateinischer Sprach vorgetragen / welche der Mauro Cordato verdolmetschet / und dem Sultan in Türckh. Sprach eröffnet; Der Sultan aber gegen dem Groß Vezir, so nit weit von dem Käyserlichen Thron stunde / kurtz beantwortet / und von seibem widerumb Jhro Excellentz durch Mauro Cordato etwas weitläuffigers beygebracht worden. Hierauf wurden dem Groß-Sultan deß Römisch. Käysers Credential-Schreiben mit gebührender Reverentz und Respect überreichet / und thäten Jhro Excellentz sich mit denen Jhrigen 2. mahl gegen dem Käyser tieff neigen / worauf man zu dem Zimmer hinauß durch den Hof an das Orth / wo man abgestigen / wider zu Pferd gesessen. Zumahlen aber alten Herkomens / daß die Bottschaffter zu Pferd sich so lang allda aufhalten / biß die gantze Türckische Hofstatt / und völlige Militz / so in 10. biß 12000. Janitscharen / sambt ihren Officiren bestanden / auß dem Serraglio

ab-

abziehen / als haben Jhro Excel. solchem Brauch nicht zuwider handlen können / sondern gewartet / biß die gesamte Janitscharen / welche mit höchstem Silentio abgezogen / Tschor-Bassen / Arsenalisten / Artiglery, und aller diser ihre Agen, und Bassels-Haber / die Chiausen / Muteverika, die Vezier, und endlich der Groß-Vezir selbsten / der im vorbey-Reiten mit Neigen sich beurlaubet / vorbey marchirt und passirt seynd. Disem nun folgte auch Jhro Excellenz mit Dero gantzen Comitat in voriger Ordnung / wurden von dem Chiaus Bassa biß in das Moldauische Palatium begleitet / da Jhro Excellenz und die Herren Cavaliers von dem dermahlen abgesetzten Moldauischen Fürsten Constantin, mit schönen Confecturen / köstlichen Wein / Scherbet, Café und Ambra-Rauch / ꝛc. sehr wol tractirt / und alle möglichiste Ehr bezeigt worden. Hier hat sich der Chiaus-Bassa von Jhro Excellenz beurlaubet / der Fürst aber selbe biß zu dem Schiff begleitet / welche so dann nach beschehener Danckſagung und Beurlaubung wider über den Port gefahren /

und

und nach 7. mit diſer Solemnität zugebrachten Stunden in das Quartir zuruck kommen. Die Kayſerl. Præſenten wurden bey Anlegung der Cafftanen alle vorbey / und in das Käyſerl. Zimmer getragen. Der Sultan ſolle eine beſondere Begnügung darüber bezeigt / und ſich der künſtlichen Uhr-Wercken / und ſchöner Silber-Arbeit halber / ſehr verwundert haben.

Den 17. Febr. nachmittag hat der Engel. Bottſchaffter Milord Paget, Jhro Excellenz dem Kayſerl: Bottſchaffter das erſte mahl mit ſeiner gantzen ſchönen und prächtigen Hofſtatt zu Pferdt die Viſita gegeben/ welches wohl anzuſehen ware. Es wurde ihnen ein herrliche Collation aufgeſetzt / und mit denen Gläſeren zimblich zugeſprochen. Beede Herren Bottſchaffter underredeten ſich eine geraume Zeit: Nach welchem der Engelländiſ. ſich mit ſeinen Leuthen wider in das Quartir begeben.

Den 18. hat ſich nichts ſchreib-würdiges zugetragen / auſſer daß die Gefangne/ welche theils mit Gelt erlöſt / theils

theils aber heimlich zu Jhro Excellentz sich begeben / wegen grossen Murren und Kurren der Türcken zertheilt / und bey denen Herrn Cavaliers / und anderen von der Hofstatt / verborgen worden. Es waren jetzo schon über 120. ohne die jenige / welche man von Rußik durch die Wallachey und Siebenbürgen in Teutschland geschickt.

Den 19. kame Nachmittag der Holländische Bottschaffter / Herr Collyer, (welcher wegen der Meritrn / so er als Mediator bey dem geschlossnen Friden zu Carlowiz gemacht / von Jhro Romis. Käyserlichen Majest. in den Grafen-Stand erhebt worden) mit einem grossen Gefolg zu Pferd / Jhro Excell. dem Kayserl. Bottschaffter / die Visita abzulegen / dessen Hoffstatt auch ein stattliche Merenda aufgesetzt worden. Nach einer zimmlich langen Unterredung beeder Herren Bottschaffter / begabe sich der Holländis. in sein Quartier widerumb zuruck.

Den 20. passirte absonderliches nichts / ausser daß diser Tag vil Gefangene Christen / etlich Meilen hiehero gelauffen / und

und ſich zur Käyſerlichen Bottſchafft ſalvirt: Weilen nun die Anzahl diſer Leuthen täglich vergröſſert / und auß Mangel der ſicheren Gelegenheit ſelbige nicht kunten fortgebracht werden; Als hatten Jhro Excell. ſolche zu erhalten/und underzubringen/vil zu thun.

Den 21. heunt iſt dem Allmächtigen GOtt / wegen glücklich vollbrachter Reiß und Ankunfft allhier/zur ſchuldigſten Danckſagung das Te Deum Laudamus, in dem Haupt-Quartir/auf dem Saal in Beyſeyn vilen Volcks / under Trompeten- und Paucken Schall geſungen/und darauf ein Hoch-Ambt under einer ziehrlichen Muſic gehalten worden. Nach Vollendung deſſen ein paar Ehe-Volck (der Mann ein Teutſcher auß Oeſterreich / das Weib eine Polackin) ſo beede gefangen waren/von dem Groß-Bottſchaffter aber erlediget / offentlich copulirt und zuſamen gegeben worden. Dann obwohlen ſie ſchon etlich Jahr mit einander lebten / auch ein Söhnlein von 2. Jahren / ſo noch nit getaufft / hatten / ſo iſt zu wiſſen / daß ſie niemands copulirt / ſon-

ſonderen ohne vorhero benöthigten beederſeitigen Conſens, &c. nur auß Befelch und Schröcken ihres Herrns deß Türcken / deſſen Sclaven ſie waren / zuſammen geſchloſſen / und einander beywohnen müſten. Das Kind / welches Jhro Excellenz auß dem Tauff gehoben / wurde nach der Copulation getaufft / und Franciſcus Wolfgangus genannt. Nach vollendten Ceremonien gienge man zur Tafel / und wurden auch beede Eheleuth wohl tractirt. Umb 1. Uhr Nachmittag kame Mauro Cordato, Türckiſcher Dolmetſch / ꝛc. ein Mann von 60. Jahren / ſchönen Angeſichts / grau und weiß von Haaren / Griechiſcher oder Schiſmatiſcher Religion / denen Lateineren ſehr zu wider; Diſer / nachdeme er bey 2. Stunden mit Jhro Excellenz conferirt / iſt er widerum nach der Stadt geritten; Worauf umb 4. Uhr Jhro Excellenz mit allen Cavalieren / Edel-Leuthen / Officieren / und gantzen Hofſtatt / in ſchönſter Ordnung ſich zu dem Engel. Bottſchaffter / Jhme die erſte und offentliche Viſita zu geben

ben/ verfüget: allwo ein köſtliche Collation auffgeſetzt/ und die Hofſtatt darmit beehret worden.

Den 22. Nachmittag umb 3. Uhr ritten Jhro Excell. mit Dero gantzen Comitat zu dem Holländiſ. Bottſchaffter/ Grafen Collyer, und gaben demſelbigen ebenfalls die offentliche Viſita; langten aber umb 5. Uhr wiederumb in deren Palatio an. Diſen Tag ſeynd auch die Kayſerl. groſſe Jag-Hund/ ſo von Wien biß hiehero geführt worden/ dem Sultan durch den Kayſerlichen Jäger præſentirt worden.

Den 23. heut unter der erſten Meß/ hat Joannes Caſparus Urbik, aon Nordhauſen aus Thüringen/ nachdem er vorhero in dem Catholiſchen Glauben wohl informirt worden/ den Jrrthumb deß Lutheriſchen Glaubens offentlich abgeſchworen/ und den Catholiſchen Glauben bekannt und angenommen/ auch nach abgelegter Beicht under der Meß mit dem heiligen Sacrament geſpeißt worden. Er ware ſeines Handwercks ein Sattler/ zu Titl vor etlichen Jahren gefangen/ in die Dienſtbarkeit

nacher Constantinopel geführt/bey Ankunfft der Kayserlichen Bottschafft erlediget worden. Disen Tag ist wegen der Fasten (Mittwoch/ Freytag und Sambstag ausgenommen) biß auff den Passions-Sonntag dispensirt worden.

Den 24. als am Aschermittwoch hat man vor dem Gottsdienst die Aschen geweicht; worauff altem Catholischen Gebrauch nach Ihro Excellentz/ die Cavaliers/Adel und gesambte Hoffstatt/ eingeäschert worden. Auf den Abend wurde von Ihro Excellentz an den Kayserlichen Hof nacher Wien ein Courrier spedirt.

Den 25. Nachmittag umb 4. Uhr kame der Engel. Bottschaffter mit einem kleinen Gefolg/ reitend zu Ihro Excell. Nach gehaltener Conferenz aber ritten selbige wider nacher Hauß. Dise Zeit wurden täglich viel Todten bey unserem Quartier vorbey zu dem Grab getragen.

Den 26. müßte man abermahls viel Redens und Klagens / wegen der Gefangnen/ so ihre Zuflucht zu der Kayserl.

ſerl. Bottſchafft genommen / durch den Mauro Cordato, als abgeſagten Feind der Catholiſchen Chriſten/anhören. Dahero alle Ungelegenheiten zu vermeyden / an die gantze Hofſtatt eine ernſtliche Ermahnung/ mit den Gefangnen in das künfftig behutſamer umbzugehen/ergehen laſſen.

Den 27 hat nach gehaltenem Gottsdienſt umb 7. Uhr Ioannes Petrus Schira, Lutheriſcher Religion von Creutznach gebürtig/nach genugſamer Underrichtung ſeinen Glauben verlaſſen/und den Catholiſchen offentlich angenommen. Er ware ſeines Handwercks ein Sattler/ und Reiter unter dem Piccolomini, wurde von denen Arnauten gefangē/ und biß zu Ankunfft der Kayſerl. Bottſchafft als ein Sclav tractirt, von Ihro Excellenz aber liberirt / und in die Freyheit geſetzt. Nachmittag umb 3. Uhr kame der Venetianiſche Bottſchafftter Laurentio Soranzo, mit groſſem Gefolg und Pracht reitend / und gabe Ihro Excellentz dem Kayſerl. Bottſchafftter die erſte offentliche Viſita, unterredete ſich mit ſeiner Excellentz eine gute Zeit /

(unter welcher denen Nobili Venetiani, und anderen von der Suite, ein herrliche Collation aufgesetzt worden) wornach er sich wiederumb in sein Quartier begabe.

Den 28. als Dominicâ 1. Quadragesimæ, wurde nach gelesenen Messen das Ambt unter einer schönen Music / und grossem Zulauff allerley Nationen / zwischen 10. und 11. Uhr gesungen. Nachmittag um 3. Uhr kame der Raguseische Gesandte mit einem geringen Comitat, bey Jhro Excell. die Visita abzulegen: hielte sich bey einer Stund lang auff / und begabe sich wider in sein Quartier. Abends umb 6. Uhr ritten Jhro Excell. mit einem kleinen Gefolg zu dem Engl. Bottschaffter; nach einer kleinen Unterredung aber kehrten dieselbe wiederumb zuruck.

Den 1. Martii haben sich nach gehaltenem Gottsdienst etliche der vornehmsten Catholischen Kauff-Leuthen aus der Insul Scio bey Jhro Excell. angesagen / und umb Audientz (welche sie auch erhalten) bitten lassen. Abends umb

6.

6. Uhr hat sich der Groß-Bottschaffter mit wenig Dieneren zu dem Engel. begeben.

Den 2. Mertzen seynd nach gehaltener heiligen Meß/ etlich Cavaliers und andere von der Hoffstatt/ mit einem teutschen Patre ex Societ. IESU, Nahmens Iacobo Caschodi, in die Bagno, selbige zu besehen/ gangen. Diser Orth ist iene harte Gefängnus der armen gefangenen Christen/ welche in Eysen und Band geschmidet/ allda in finsteren stinckenden Löcheren wohl-verwahrter aufbehalten werden. Das Orth ist groß/ aber gantz finster/ und ein Elend/ so vil gefangne und arme Christen anzusehen/ deren theils kranck auf hartem Boden darnider ligen/ seufftzen und weinen/ ohne Hülff/ ohne Mittel/ ausser was sie vom Allmusen bekommen/ welches ihnen gemeldter Pater Iacobus als ein eyffriger Missionarius meistens zusammen bettlet/ sonsten haben sie nichts/ als täglich 2. harte Brod/ und ein wenig Wasser/ das ist durch das gantze Jahr ihr Tractament. Gar vil seynd in diser Gefängnuß/ deren 2. an einer

Ketten angeschmidet / also zwar / daß einer gsund / der ander kranck / und wann einer von der Natur seine Nothdurfft zu verrichten angetriben wird / so muß auch der andere mitgehen. Es werden täglich 20. 30. mehrer und weniger zur Arbeit herauß genommen / mit harten Schlägen darzu angehalten / Abends aber wiederumb hinein getriben. Gleichwohlen haben diſe armſeelige Leuth eine Capellen / in welcher gemeldter Pater, der ihr groſſer Gutthäter / und einiger Troſt iſt / alle Sonn- und Feyrtäg / auch zu Zeiten in der Wochen Meß lieſet.

Den 3. kame frühe umb 7. Uhr der Venetianiſche Secretarius mit etlichen Bedienten / und hatte bey Ihro Excell ein zimliche lange Underredung. Sonſten hat ſich diſen Tag nichts merckwürdiges zugetragen.

Den 4. nach gehaltener Mittag-Tafel gaben Ihro Exc. dem Venetianiſchen Bottſchaffter mit allen Cavalieren / Adel / und geſambter Hoffſtatt / mit groſſe Pracht die offentliche Viſita / wobey die Herren Cavaliers / der Adel / und

andere von der Hoffstatt/ von denen Venetianern mit einer stattlichen Collation, rahren Confect/ und köstlichen Welschen Weinen bedienet worden.

Den 5. ware kaltes und frostiges Wetter/ continuirte auch immerhin/ also zwar/ daß die Innwohner sagten/ daß bey Manns-Gedencken dergleichen Wetter/ wo alles solte grünen und blüen/ niemahls gewesen. Die Türcken gaben uns Christen die Schuld/ und sagten: Wir hätten dieses Wetter mitgebracht. Disen Tag begabe sich weiter nichts schreibwürdiges.

Den 6. zeigte sich ebenfahls unlustig/ ungesund feuchtes Wetter. Abends umb 4. Uhr kame von Mauro Cordato, ein Secretarius, und hatte bey Ihro Excellenz ein zimmliche lange Audientz/ wobey es disen Tag verbliben/ und sich weiter nichts notables ereignet.

Den 7. Nachdeme heut frühe in der Hoff-Capellen die Meß gelesen worden/ haben sich Ihro Excellenz auf beschehene Invitation der Herren PP. Dominicanorum, mit allen Cavaliren und sammetlicher Hoffstatt/ nacher Galata

das Fest des Heil. Thomæ von Aquin, zu celebriren / und dem Gottesdienst allda beyzuwohnen / begeben. Das Hoch-Ambt wurde von Herrn Prälaten pontificaliter unter Ihro Excellenz herrlichen Music gesungen / auch von einem Patre ein schöne Predig in Wälscher Sprach zu Ehren gemeldtem Heiligen / und gebührendem Lob der Röm. Kayserl. Maiest. und Dero Groß-Gesandten gehalten. Nach geendigtem GOttsdienst / deme ein unzahlbare Menge Volcks / von Türcken / Griechen / Armenier und anderen Nationen, beygewohnet / begaben sich Ihro Excell. wider in dero Quartier / und ereignete sich disen Tag weiter nichts.

Den 8 Mertzen ist abermahlen nichts absonderliches vorbey gangen / als daß der Herr von Lackovviz, Kayserl. Legations Dollmetsch / hin und wider zu denen Türckis. Ministren geschickt worden; Ihro Excell. aber sich nachmittag in der Stille zu dem Holländischen Bottschaffter begeben.

Den 9. haben sich nach gehaltenem Gottsdienst ein und anderer Cavalier / de-

denen mich auch aceompagnirt, nacher Conſtantinopel / allda die berühmte Moſchæam Selimi, ſo vier Thürn hatte/ zu beſichtigen/begeben. Da wir nun ſchier alles beſichtiget / und ſchon wolten wider zuruck gehen/kame aus einem Eck der Moſchæa ein Türck / den wir für einen Meſner gehalten / hervor : Diſer zanckte uns aus / daß wir zur Zeit ihrer Faſten in die Moſchäam zu gehen uns unterſtanden/ wolte uns mit Gewalt hinaus haben. Als wir aber nit gleich nach ſeinem Willen und Verlangen hinaus gelauffen/ ſonderen noch ein Weil hin und wider geſehen/ wolte er Gewalt anwenden / deme aber vorzukommen / ſeynd wir Schritt für Schritt gewichen. Diſe Moſchäa iſt ein herrliches Gebäu und Majeſtättiſcher Tempel voller Amplen / der Boden mit den ſchönſten und rareſten Tapeten bedecket / ſonſten aber / wie der obbeſchribne zu Adrianopel formirt. Der Vorhoff ware ſehr groß in quadro gebauet / mit ſchönſten Gängen um und umb verſehen/ auch mit köſtlichen Marmorſteinenen Säulen unterſtützet. Di-

ſer Hof ware mit den ſchönſten ſteinernen groſſen polirten Blatten bepflaſtert und in der Mitte mit einem wohlerbauten Bronnen verſehen. Nachmittags hat der Venetianiſche Bottſchaffter Jhro Excellenz beſucht.

Den 10. diſe vergangne Nacht und folgenden Tags hat es continuirlich geregnet/und weilen es gar kalt/das Holtz aber gar geſparſam zu gebrauchen/ und nicht wohl zu bekommen/ gienge es zu Zeiten kühl und kalt her. Was etwan diſen Tag zu ſchreiben wäre/ hat ſich nit gezeiget.

Den 11. Mertzen/ nachmittag umb 3. Uhr iſt Mauro Cordato mit 6. Dienern geritten / zu Jhro Excellentz dem Herrn Groß-Bottſchaffter gekommen/ und/ nachdeme er eine zimliche Zeit mit ihme conferirt, widerum nacher Hauß gekehrt. Gleich nach deſſen Abritt kame deß Engel. Bottſchaffters Secretarius, welchem Jhro Excellentz eine zimliche Zeit Audienz gegeben.

Den 12. heut iſt der von Adrianopel nacher Wien ſpeditte Courrier von dar widerum zuruck allhier ankommen / re-

ſe.

ferirend / daß zu Wien die hitzige Kranckheit zimmlich starck grassire. Disen Tag wurde ein Zorbazi-Bassa, welcher uns von Belgrad biß hiehero begleitet / und ein sehr feiner modester Mann / den die gantze Hofstatt geliebt / ware / durch Verläumbdung deß Capizi Bassa von uns abgehohlet / und in ein Schiff / mit nächstem Wind in ein Insul regirt zu werden / verarrestirt worden. Diser ist zwar von Jhro Excellenz erbetten aber zu seiner vorigen Charge, welche er bey der Kayserlichen Bottschafft hatte / nit mehr gelanget. Nachmittag umb 4. Uhr seynd Jhro Excelentz zu dem Holländischen Bottschaffter gegangen / und umb 7. Uhr wider nacher Hauß kommen.

Den 13. hat ein Machometaner geprophezeyhet / es werde noch in mitten des Mertzen einen grossen Schnee legen; Disen Propheten liesse der Groß-Vezir in Verwahrung nemmen / und so lang behalten / biß die Zeit herbey kommen / da es dann auch zweymahl geschnien / und wäre der Schnee groß und tieff gewesen / wann es nicht gleich dar-

darauff geregnet hätte. Umb 10. Uhr kame deß Hollandtſ. Bottſchaffters Secretarius, deme Jhro Excellentz ein halbſtündige Audientz gegeben.

Den 14. als ſich vergangener Tagen die 2. Herren Grafen Preuner und Kuffſtein ſamt 2. Edelleuthen/ Adolpho de Galen, und Friderico de Meyershoven, nacher Aſien auf die Jagd begeben/ ſeynd ſie diſen Tag widerumb zuruck kommen/ mitbringende 60. Stuck von unterſchidlichen rahren Feder- Wildbrett. Umb 3. Uhr Nachmittag kamen die Türcken mit ihrer abgeſchmachen liederlichen Muſic zu Jhro Excell. und weilen ihr neues Jahr ware/ haben ſie Deroſelben auch ſolches angewunſchen/ und mit ihrer Muſic aufgewartet: Vor welches liederliches Heulen ſie 50. Rthlr. bekommen. Umb 2. Uhr hat ſich der Venetianiſche Bottſchaffter bey Jhro Excellenz eingefunden. Nach gehaltener Conferenz aber wider in ſein Quartier zuruck gangen.

Den 15. Mertzen hat ſich Vormittag zwiſchen 9. und 10. Uhr der Engel. Bottſchaffter mit ſeiner gantzen Hoffſtatt

ſtatt zu Jhro Excell. begeben/ nach einer zimblich langen Unterredung aber wider in dero Quartier zuruck gangen. Sonſten hat ſich diſen Tag nichts ſchreibwürdiges zugetragen.

Den 16. paſſirte abermahl nichts merckwürdiges/ auſſer daß Jhro Excellenz wegen täglichem Zulauff der Gefangenen viel groſſe Mühe und Arbeit gehabt.

Den 17. ware ein kalter froſtiger Tag/ an welchem die aus der Gefangenſchafft erlößte Chriſten gezehlet wurden/ wobey man befunden/ daß zu Belgrad und Ruſſick/ wie auch auf dem Weeg durch Bulgariam und Thraciam, zu Adrianopel und allhier/ in allem bey 200. erlediget worden. Wovon aber die zu Belgrad gleich ihren Weeg in das Vatterland/ die zu Ruſſik durch die Wallachey in Sibenbürgen/genommen. Die übrige aber werden noch allhier bey der Hofſtatt behalten/ und erwartet man Gelegenheit/ ſie ſicher fortzubringen.

Den 18 Mertzen haben nachmittag umb 3. Uhr der Hollandiſch- und

gleich

gleich darauf der Engl. Bottſchaffter Jhro Excell. die viſita gegeben.

Den 9. als in Feſto S. Ioſephi, wolte man zwar diſes hohe Feſt / wegen deß Röm. Königs Nahmens-Tag ſolennißimè celebriren / ſo wurde aber aus gewiſſer Urſachen alles verſchoben / und neben gewohnlichem Gottsdienſt auff künfftigen Sonntag / als den 21. differirt, und dahero von diſem Tag weiter nichts zu ſchreiben.

Den 20. heut hat man Zeitung erhalten / daß der Pohlniſ. Geſandte mit ſeiner bey ſich habenden groſſen Suite von Ruſſk aufgebrochen / willens nach Oſtern allhier ſeinen Einzug zu halten. Nachmittag umb 3. Uhr hat der Venetianiſche Bottſchaffter ſich zu Jhro Excellentz verfüget / und nach langer Conferentz wider nach dero Quartir gekehrt. Weilen nun heut die Vigil und Abend deß H. Benedicti ware / ſo wurde die Veſper muſicaliter geſungen.

Den 21. In Feſto S. Benedicti, wurde der Nahmens-Tag Jhro Maieſtät deß Röm. Königs ſolenniter gehalten / und dahero die erſte Meß / gleich frühe um

6. Uhr

6. Uhr gelesen: Gegen 11. Uhr aber das Hoch-Ambt auf dem Saal under einer schönen Music/Paucken und Trompeten-Schall pontificaliter gesungen. Disen Tag bekleidete sich iederman auff das Beste/ und gienge alles in Galla her. Zu disem Fest wurde auch der Engl. Bottschaffter invitirt, wie er dann auch bey der Tafel/ bey welcher nit allein ein rahre Music gehalten/ sondern auch deß Röm. Königs Gesundheit unter Paucken- und Trompeten-Schall getruncken worden/ verbliben/ und dieses Fest sich biß auf den Abend verzogen.

Den 22. Mertzen/ heut frühe umb 5. Uhr seynd Ihro Excellentz der Groß-Bottschaffter mit denen Cavalieren/ Edelleuthen? und gantzen Hofstatt nacher Galata an den Canal/ umb allda übersetzt zu werden/ den prächtigen Aufzug und Einritt des Sultans zu sehen/ geritten. Dann weilen die Türcken heutigen Tags das Oster-Fest celebrirten/ so hielte der Sultan alte Gebrauch nach/ von einem seiner Lust-Häuseren einen prächtigen Einritt/ unter continuirlichem Donneren der Stucken/ in

die

die Statt / und begabe ſich allda in die Kirchen S. Sophiæ. Er ritte auf einem ſchön-aufgebutzten Pferdt / deſſen Zeug von Silber und Gold / mit Perlen und Edelgeſteinen dick geſchmückt / gleichſam nicht zu ſchätzen / von vilen Baſſen, und einer groſſen Menge Hof Leuthen und Bedienten / zwiſchen 2. Reyen viler 100. Janitſaren / begleitet / angethan mit einem ſchönen von Zobel gefüterten Kleid / deſſen Unter-Rock von Drapd'or ware / dergleichen ihme der Römiſche Kayſer geſchickt / ſo neben denen anderen Præſenten von Jhro Excellenz mitgebracht worden. Als der Sultan von der Kirchen zuruck ritte / und den Kayſerl. Groß-Bottſchaffter / vom Fenſter herunter ſehend / erblickte / hatte er mit Fleiß eine gute Zeit ſtill gehalten / damit er von ihme und denen Hrn. Cavalieren recht kunte beſichtiget werden. An diſem Tag als dem Türckiſchen Oſter-Feſt / eynd die Türcken ſambt ihren Kinderen in ſaubern neuen Kleyderen aufgezogen. Umb 4. Uhr Nachmittag haben ſich Jhro Excell. zu Fuß (das Pferd wurde aber ſchön

auf-

aufgebutzter nachgeführt) zu dem venetianischen Bottschaffter begeben/ welche neben etlichen Edelleuthen und Officieren begleitet die Trabanten, Pagen, Laqueyen, 24. Janitsaren sambt ihren Officieren: Seynd aber umb halber 7. Uhr wider in dero Quartier ankommen.

Den 23. Mertzen Nachmittag umb 3. Uhr verfügte sich zu Jhro Excellentz der Holländis. Bottschaffter Graf Collyer, gienge aber nach kurtzer Conferentz wider nacher Hauß.

Den 24. heut frühe umb 9. Uhr wurde auß denen Stucken sehr starck geschossen / welches bedeutet / daß der Groß-Vezier (nachdeme er vorhero sein Gebett in einer Moschæa verrichtet) alte Gebrauch nach/ebenfalls eine solennen Ritt in ein gewisses Lust-Hauß gethan/ dessen prächtigen Einzug in die Stadt zu sehen / Jhro Excellenz mit der gantzen Hofstatt sich in die Statt in ein gewisses Hauß verfügt; Umb 4. Uhr nachmittag geschahe der Einzug / da der Groß-Vezir, ein Mann eines feinen und amiablen Angesichts / grosser / ja Königl.

niglicher Authorität / ꝛc. mit vilen Baſſen, Officieren und groſſer Menge ſeiner Bedienté ſehr prächtig bey dem Hauß / allwo Jhro Excellenz waren / vorbey geritten. Er ſchickte Deroſelben 12. Körb mit unterſchidlichen Früchten und Blumen / und wurde bey ſeinem Einzug dergeſtalten auß denen Stucken geſchoſſen / als wann es immerdar Donneren thäte / und mit diſer Solennität hat ſich der Tag geendiget.

Den 25. in Feſto Annuntiationis B. V. iſt die erſte Meß umb 6. Uhr geleſen worden / under welcher Jhro Excellentz mit groſſer Auferbauung der Anweſenden communicirt. Das Ambt wurde umb 10. Uhr under einer ſchönen Muſic und Anweſenheit einer groſſen Menge Volcks / welche Sonn- und Feyrtag zugelauffen / gehalten: Der Tag aber vollends mit gewohnlicher Andacht zugebracht.

Den 26. diſe Nacht hat es einen Schnee geworffen / ſo diſer Orthen und diſe Zeit was rar- und ungewohnliches / welches dem Türckiſ. Propheten / von welchem oben gemeldet / wird erfreut

ha-

haben. Umb 12. Uhr seynd Ihro Excell. ohne die Cavalier, mit denen Edelleuthen / Officieren / und Bedienten / auch 2. Geistlichen / an den Canal geritten / und dem Mufft (welcher der Türcken obrister Geistlicher / und Gesatz Außleger ist / auch in grossem Respect gehalten wird) die Visita zu geben / um mit der Comitat transportirt zu werden; welches so gleich geschehen / und die zu der Visita benöthigte Pferdt allda gefunden. Worauf Ihro Excellenz mit deroGefolg in schöner Ordnung zu deß Mufft Behausung geritten / allwo sie in ein Zimmer geführt worden / in welches alsbald der Mufft ein 80. jähriger Mann / mit 6. seiner Pfaffen / und anderem Geschlepp getretten / sich auf einen Bolster im Winckel der Stuben nidergelassen. Ihro Excellenz sassen gerad gegen ihme auf einem niderem Sessel / und redeten den Mufft in teutscher Sprach an: Warumben sie hiehero kommen / und was sie weiters zu verrichten haben / ꝛc. welches Herr Lacko Wiz, als Dolmetsch / ihme in Türckischer Sprach vorgetragen. Worauf er geants

antwortet / aber darauß erschinen / daß er schlechten Verstands / und noch schlechter von der Politic seyn müsse: massen er gefragt: Wer der Bottschaffter seye? was er vor eine charge habe? und dergleichen impertinente Sachen / ꝛc. Auß welchem allem man den Löwen ex ungue erkennen kan. Nach vollendter diser Visita haben Jhro Excellentz die Moschæam Solymanni besichtiget / diſe Moschæa ist Majestätisch gebauet / mit vilen Marmorsteinenen Säulen versehen / mit Bley / wie auch alle andere Türckische Kirchen / bedecket. Sie hat 6. schöne hohe Thurn / deren Spitz und Dach schön verguldet. Auf einen diser Thurn seynd Jhro Excellentz / ein Herr von hohem Alter / gestigē / und haben die gantze Gegend diſes Orths besichtiget / worauf man umb 5. Uhr widerum nacher Hauß kommen. Dem Muffti wurde ein schöne uhr / sambt einem Lavor und Zugehör von schöner Silber-Arbeit præsentirt. Es haben sich Jhro Excell. nicht lang zu Hauß aufgehalten / sondern noch diſen

Abend

Abend zu Fuß mit einem geringen Gefolg den Engelländiſ. Bottſchaffter beſucht.

Den 28. als Dominicâ Paſſionis, wurde frühe umb 6. Vhr die erſte Meß geleſen/ wornach umb 7 Vhr in den im Canal ſtehenden Schiffen alle Stuck gelößt wurden / welches ein groſſes Donneren abgeben / alſo zwar / daß zu Galata und Pera die Häuſer gezittert. Vmb 10. Vhr wurde das Ambt geſungen / und am End deſſen alle / ſo zu der Hofſtatt gehörten/ zur Oeſterlichen Beicht und Communion ermahnet. Nachmittag umb 3. Vhr bekamen Jhro Excellentz von dem Venetianiſchen Bottſchaffter eine Viſita zu Fuß.

Den 29. Mertzen/ diſen Tag wurden vor 3. Rthlr. 882. Citronen erkaufft. Vmb 11. Uhr ritten Jh. Excellentz mit einem kleinen Gefolg zu dem Engliſ. Bottſchaffter / kehrten aber umb 12. Vhr wider zuruck. Heut fuhre der Sultan mit 60. Schiff-Leuthen/ welche alle ſchön weiß/mit rothē Häublen auf denē Köpffen / bekleidet waren / under ſtarckem Donneren der Stucken nach Aſien,

und wurde in einem Serraglio bey Scutari von dem Groß Vezir tractirt. Umb 2. Uhr Nachmittag sturbe von Ihro Excellenz ein Laquey, welcher Wagner bey der Hoffstatt ware/ an dem hitzigen Feber. Diser ist der Erste / so von der Hoffstatt in die andere Welt gegangen. Nachmittag umb 4. Uhr kamen etliche vornehme Türcken zu Ihro Excellentz / welche ihnen ein schöne Music machen lassen: Sie hörten mit aufgesperrtem Maul derselben zu / wußten aber so vil darvon zu judiciren oder zu sagen / als der Esel vom Lautenschlagen. Abends umb 7. Uhr gabe der Bottschaffter mit einem schönen Comitat zu Pferd dem Venetianischen die Visita. Gegen 8. Uhr wurde ein Diener von einem Janitsaren mit einem Messer gestochen/ und zimlich hart verwundet.

Den 30. Mertzen heut ist der gestern verstorbne Laquey offentlich auf Christ-Catholische Manir under Begleitung underschidlichen Geistlichen / welche das Miserere gesungen/ und weisse brennende Kertzen in Händen getragen/ in Beyseyn der meisten von der Hoffstatt / be-

begraben worden. Abends umb 6. Uhr hat sich der Groß-Bottschaffter zu dem Holländis. verfügt. Als aber umb 7. Uhr der Venetianische mit dem Käys. zu conferiren ankame / selbigen aber nit antraffe / begabe es sich / daß sie auf dem Weeg einander begegnet / worauf sie beede zu Fuß in des Groß-Bottschaffters Quartir gegangen / und nach gehaltner Conferentz / der Venetianische under Leuchtung der Fackien / nacher Hauß sich verfügt.

Den 31. seynd Ihro Excellentz ohne die Cavalir / mit denen Edelleuthen / Officieren / und anderen Bedienten / umb 11. Uhr zu dem Canal geritten: wurden allda in dene parat stehenden Schiffen alsogleich übergeführt / setzten sich mit den Ihrigen zu Pferdt / und ritten zu dem Caimakam oder Statthalter. Diser ist ein feiner saufftmüthiger Mañ / und Schwager deß Sultans; Er sasse in einem Eck deß Zimmers auf der lincken Hand / die rechte Ihro Excellentz lassend / welche die Red in teutscher Sprach gethan / durch den Dolmetsch aber ihme explicirt worden. Auf welches

ches er gar schön und gescheid geantwortet / den Groß-Bottschaffter mit Cafè und Rauch-Werck beehrend/auch Scherbet zu trincken gegeben; wornach man den Abschid genommen/zu Pferdt gesessen / und widerumb nacher Hauß geritten. Abends umb 6. uhr hatte deß Venetianischen Bottschaffters Secretarius bey dem Bottschaffter eine Audientz / und wurde auch disen Abend ein Courrir nacher Wien expedirt/ und abgeschickt.

Den 1. Aprilis ware ein kalte Nacht/ und hat einen zimlichē Schnee geworffen. Disen Tag hat bey denen Trabanten der Camin zu brennen angefangen / ist aber zeitlich widerum gelöscht worden / sonsten wohl das gantze Pera in Gefahr gestanden wäre / massen die Häuser gantz liederlich / und nur von schlechtem Holtz gebauet / auch so nahe beysammen/ daß bey einer Feurs-Noth ohne Wasser/ ohne nothwendige Instrumenten und andere Anstalten/ nicht zu löschen wäre: Wie man dann solches vor etlichen Jahren allhier zu Galata

gnug-

gnugsam erfahren/ indeme über 30000. Häuser im Rauch aufgangen.

Den 2. April ware ebenfahls ein kalter Tag an welchem umb 9. Uhr zu Jh. Excellentz kommen Mauro Cordato, in Viol farben gefütterten Peltz reittend/ und mit 4 Dienern umbgeben. Nachmittag umb 2. Uhr besuchten Jh. Excellentz der Engel. Gesandte mit wenig Leuthen zu Fuß: Nach welchem ebenfahls zu Fuß gefolget der Venetianische Bottschaffter.

Den 3 April nach gehaltnem Gottsdienst/ kame umb 8. Uhr zu Jh. Excellentz der Armenische Patriarch/ ein Mann von besten Jahren / Catholischer Religion, hatte bey sich etliche Geistliche seiner Nation; Er wohnet in der Stadt Constantinopel / allwo er/ wie auch zu Galata, eine Kirchen hat. Nachmittag umb 3. Uhr wurde der Groß-Bottschaffter von dem Holländis. welcher einen kleinen comitat bey sich hatte/besucht.

Den 4. April. Dominicâ Palmarum wurde die erste Meß umb halber 6. Uhr gelesen; Das Ambt umb 10. Uhr gehal-

halten / vorhero aber die Palmen geweicht / und außgetheilt; indeme aber der Passion nicht gesungen / sondern à Celebrante nur gelesen worden / so hat man den teutschen Passion dem Volck / welches den gantzen Saal gefüllt / vorgelesen: Ist auch diſen Tag weiters nichts merckwürdiges vorbey gangen.

Den 5. April. ware noch immerhin kalt und rauches Wetter. Diſen Tag giengen etliche Cavalir / denen ich mich auch zugeſellet / in ein gewiſſes Türckiſches Oratorium oder kleine Kirchen: allwo ſich eine gewiſſe Arth Türckiſ. Geiſtlicher / Cadirlir genannt / befinden. Diſe wohnen gleich denen Dervis, von welchen oben Meldung geſchehen / beyſamen; verſamlen ſich in ihrem Oratorio in der Wochen / und zwar am Erchtag / einmahl / allwo ihnen in Beyſeyn viler Türcken / welche das Gebett allda verrichten / von ihrem Obriſten ein Predig gehalten wird. Under der Predig hat öffters ein und anderer von diſen Leuthen erſchröcklich und einem Beſeſſenen gantz gleich / auffgeſchryen / und dann widerum erſtillet. Als wir die Urſach

deſſen

deſſen befragten/ ſagten ſie/ daß ſolches auß Eyfer/ weil ihnen die Predig ſo wohl gefiele/ geſchehe. Nach vollendter Predig haben etliche mit Pfeiffen und kleinen Türckiſ. Päucken geſpihlet: einer aber ſunge vor/ daß es abſcheulich anzuhören: bald darauf machten diſe Cadirlir einen Kreyß / nahmen einander bey den Händen/ ſprungen allgemach in dem Kreyß herum/ und fiengen an zu ſchreyen: Uber ein Weil giengen etliche in den Kreyß hinein/ machten einen anderen und neuen Reyen/ fiengen auch ſtärcker als die vorigen an zu ſchreyen / und diſes geſchahe / biß ſie 4. Kreyß gemacht/ welche Kreyß alſo wachſeten und ſich vergröſſerten/ daß ſie wol bey 100. und mehrers Perſonē außmachten. Alsdaß umhalſeten ſie einander/ nahmen einander bey denen Armben/ und ſprungen ſehr lang in dem Kreyß herum / ſchryen auch bey einer gantzen wohl gemeßnen Stund ſo erſchröcklich und abſcheulich zuſammen/ daß ich mit Wahrheit ſchreibe / daß ein halb Duzet Bären / ſo vil wilde Schwein/ Wölf/ und Hund/ kaum ein

ſo

ſo wildes / abſcheuliches / ja hölliſches Geſchrey zuſammen bringen kunten. Diſes Geſchrey treiben ſie ſo lang / biß ſie dergeſtalten ermüdet / nit mehr ſchreyen / ſtehen / oder gehen können; ſondern auß Müd- und Mattigkeit zu Boden fallen: wie ich dann mit Augen geſehen / daß man den Obriſten diſer Leuthen / und noch einen anderen auf den Boden hat müſſen legen / und mit denen Kleideren bedecken. Etliche ziehen ſich biß auf die Mitte des Leibs auß / ſpringen halb nackend herum / und ſchreyen ſo lang / biß die Stimm außbleibt / und ſie dahin ſincken: wie dann ſolches einem alten 70. jährigen Mann geſchehen / welcher alle die andere im Schreyen und Springen überwunden / auch das Geſchrey zum längſten continuirt. Mit diſem närriſchen Lauffen / und Vhiſchen Geſchrey / vermeynen ſie / GOtt eine Ehr zu thun. Allein wolle ſich diſer blinden Leuthen der jenige erbarmen / ihre Augen und Gemüth erleuchten / welcher iſt das Liecht / der Weeg / die Wahrheit / und das Leben.

Den

Den 6. April erzeigte ſich das Wetter zimlich gut. Umb 4. Uhr nachmittag ritten Ihro Excellentz von dem Stallmeiſter/ Pagen/Trabanten/ Laquayen und Janitſaren begleitet/zu dem Holländiſch. Bottſchaffter/ und kamen erſt umb halber 8. Uhr zuruck. Weiter fiele diſen Tag nichts ſchreibwürdiges vor.

Den 7. zeigte ſich gutes Frühlings-Wetter. Diſen Tag wurd umb 6. Uhr die erſte Meß geleſen / under welcher vil gefangne/nunmehro aber erlößte Chriſten/ nach abgelegter Beicht/ communicirt. Sonſten wurden diſer Tagen von denen Griechen / wegen der Gefangnen / welche ſie umb gebührende Ranzion entlaſſen müſſen/ zimliche Confuſiones gemacht: Dann diſe Nation/ deren 300000. allhier ſeyn ſollen / vil ſchlimmer gegen denen Lateineren oder Römiſ. Chriſten / als die Türcken ſelbſten/ welches die arme Gefangne gnugſam erfahren und annoch bezeugen. Weilen nun Mauro Cordato ſelbſten ein Schiſmaticus, und gleichſam das Haupt diſer Nation iſt/auch ſelbſten 3. gefangne

ne arme Catholiſ. Chriſten bey ſich hat/ uñ übel tractiret/ als ſeynd diſe abtrünnige Griechē ſehr inſolent. Diſen Tag hat ſich ſonſten nichts notabels zugetragen.

Den 8. in Cæna Domini hat umb 8. Uhr Joannes Henricus Lamb / auß dem Hildesheimiſchen Gebieth von Norſten/ſeines Handwercks ein Fleiſchhacker / nachdem er vorhero in dem Catholiſchen Glauben wohl unterrichtet worden / ſeinen Irthum der Lutheriſchen Religion verlaſſen / und die Catholiſche offentlich bekannt und angenommen / auch under dem Ambt/ nach vorhero abgelegter Beicht / mit dem heiligen Sacrament geſpeißt worden. Diſer ware unter dem Sachſen-Gothiſchen Regiment ein Reiter / bey Lugos aber/ als Hr. General Veterani geſchlagen/ gefangen/ in die harte Dienſtbarkeit geführt/ und allhier einem Türckiſ. Fleiſchhacker verkauft/ bey der Ankunfft aber der groſſen Kayſ. Bottſchafft ranzionirt / und erlediget worden. Umb halber 10. Uhr wurde das Ambt von dem Herrn Prælaten geſungen / under welchen die Geiſtliche / alsdann Ihro

Ex-

Excellentz der Herr Groß-Bottschaffter / Herr Graf Carl Ludvvig von Sinzendorff / und vil andere communicirt. Nach vollendtem Ambt wurde die conſecrirte heilige Hoſtia under Singung: Pange lingua, &c. in die ordinari Capellen getragen / welche Jhro Excellentz und alle Cavalirs / ꝛc. mit Facklen begleitet. Nachmittag um 4. Uhr hat man in Beyſeyn Jhro Excellentz und viler Cavaliren / welche bey dem Venerabile gebettet / eine ſchöne Muſic vor dem Allerheiligiſten gehalten.

Den 9. April. hat der Gottsdienſt umb 10. Uhr den Anfang genommen / und wurden die Ceremonien / in Beyſeyn Jh. Excellentz / aller Herren Cavalieren / deß Adels / und geſammten Hofſtatt / ſo gut es die Gelegenheit deß Orths zugelaſſen / von dem Her. Prælaten verrichtet. Diſen Tag haben Jhro Excellentz ſamt der gantzen Hofſtatt den gantzen Tag gefaſtet / und erſt zu Abends nach 7. Uhr etwas von ſpeiſen zu ſich genommen.

Den 10. als an dem Char-Sambstag / fienge der Gotts-Dienſt / welchen

P. Bernardus Wolff verrichtet / nach 10. Uhr an / nachdeme vorhero Conte Alessandro, deß Holländiſ. Bottſchaffters Herr Bruder / mit Jhro Excellentz dem Groß-Bottſchaffter eine Underredung gepflogen. Wornach Jhro Excellentz ſambt der gantzen Bottſchafft dem Gottsdienſt beygewohnet. Nach Volendung deſſen / kame der vertribne Patriarch von Antiochia, welcher von Wien mit der Boetſchafft biß hiehero gangen / und durch Vermittlung Jhro Excellentz deß Groß-Bottſchaffters die wider-Einſetzung in ſeinen Patriarchaliſchen Stuhl / von dem er unrechtmäſſiger Weis verſtoſſen / hoffet und erwartet / appreciirte Jhro Excellentz / wie auch andere hieſige Geiſtlichen / die Herren Cavaliers / der Adel / ꝛc. wie es allhier der Gebrauch / fröliche Oſtern / ꝛc. wie dann auch ſolches die anweſende Herren Bottſchaffter durch Dero Bedienten / einander gethan.

Den 11. April. als am heiligen Oſtertag / wurden Jhro Excellentz von denen Herren PP. Soc. Jesu, zu Galata in die Kirch /

Kirch (in welcher S. Benedictus patronus und das Collegium ehedessen ein Closter Ord S. Benedicti ware) zu dem Gotts-Dienst invitirt. Es hatte den Tag vorhero der allhiesige Bischoff Casparus Casparinus, Ord. S. Francisci Conventual, Ihro Excell. aufgewartet/und sich selbsten/das Ambt zu singen/ offerirt, wie es dann auch von ihme unter einer herrlichen und rahren Music/ zu welcher der Groß-Bottschaffter sowohl die Instrumenta Musicalia, als auch Musicanten hergegeben/ geschehen/ deme Ihro Excellentz/alle Cavaliers, der Adel/und gantze Hoffstatt in schönster Galla beygewohnet. Nachmittag umb 5. Uhr wurde in dem Haupt-Quartier auf dem Saal die Vesper in Beyseyn Ihro Excell. aller Cavalieren/ ꝛc. musicaliter gesungen. Andem heutigen/ wie auch denen zwey nachfolgenden Tägen/ erhielten die Griechen und Armenier vom Groß-Vezir und Caimakam, die Erlaubnuß/ lustig zu seyn/ und offentlich zu tantzen/welches sie fleissig in Obacht genommen/ und seynd mit diese heilige Täg nicht anderst als die Fasching-

vorkommen. Obwohlen nun diſe ſchlechte Freud und Luſtbarkeit die Chriſten jährlich ſehr viel koſtet / indeme ſie dem Vezir und Caimakan eine Verehrung von vielen Beutlen thun müſſen / ſo wird doch diſe ihre Freud nicht unterlaſſen.

Den 12. April fienge gemeldte Freud der Griechen / Armenier ꝛc. mit Geigen und Tantzen ſambt dem Tag an; Der Gottsdienſt wurde auf dem Saal umb 11. Uhr / under einer ſchönen Muſic / unter Trompeten / und Paucken-Schall gehalten. Bey der Tafel ware heut zugegen der Holländiſche Bottſchaffter.

Den 13. iſt der Gottsdienſt abermal umb 10. Uhr gehalten worden. Nach der Tafel hatte der Venetianiſche Bottſchaffter mit dem Kayſerl. Groß-Bottſchaffter eine Conferenz. Diſen Tag ware gut und ſchönes Wetter / dahero beede Herren Graffen / Elfrid Hannibal von Dietrichſtein / und Ioan Paul Graf von Kuffſtein / denen mich auch adiungirt, auf dem Canal deß ſchwartzen Meers mit Spazieren fahren ſich er-

lu-

lustiget; Bey welcher Gelegenheit wir ein grosses Türckisch-Kriegs-Schiff/ Patrona genannt/ so 120. Stuck führte/ und nach der Capitana das gröste ware/ besichtiget/ in dasselbige gestigen/ und mit Verwunderung die grosse Machina betrachtet. Dises Schiff/ sambt noch 4. andern/ führte Succurs an Mannschafft/ Eisen/ und anderen Sachen wider die Arabier nacher Babylon: Weilen es aber auf Ierusalem, zugehet/ als haben sich gemeldte 2. Herren Grafen/ samt 2. Edelleuthen/ als Elfrid von Galen, und Herr Petro Antonio von Hillenbrandt/ mit nacher gedachtem Ierusalem/ und in das heilige Land zu gehen/ resolvirt. Nachdem wir nun dises grosse Kriegs-Schiff genugsam besichtiget/ haben wir unsern Weeg weiters/ und zwar über den Canal deß schwartzen Meers nacher Scutari in Asien genommen. Dises ist eine grosse Weitläufftige/ doch auf Türckische Manier von Holtz schlecht auferbaute Statt/ und die erste in Asien. Von dar führen wir dem Thurn Leandri, welcher in dem Canal deß schwartzen

Meers ſtehet/zu/ in diſem Thurn/ wie man liſet/ ſolle ehedeſſen die Königliche Tochter Eros, umb welche ſich Leander beworben/ von dem König ihrem Vatter verſchloſſen/ und auffbehalten worden ſeyn/ zu welcher Leander nächtlicher Weil/ nach Leüchtung und Zeigung des Liechts/ welches ſie an das Fenſter geſtellet/ einen weiten Weeg geſchwummen; Als aber einsmahls Leander länger/ als ſie verhoffte/ außgebliben/ und das Liecht ausgebrunnen/ Leander aber ſchon in dem Meer ware/ und nicht mehr wuſte/ wohin er ſeinen Weeg ſchwimmend nehmen müſte/ iſt er erſoffen/ und zu Grund gangen. In diſem Thurn iſt ein Ciſtern von gutem ſüſſen Waſſer. Es befindt ſich auch ein Türckiſche Wacht mit etlich StuckGeſchütz allda/ umb zu verhüten/ damit nicht etwann ein feindliches Schif alda anländen möge. Hierauff nahmen wir unſeren Weeg nacher Conſtantinopel/ gegen dem Kayſerl. Serraglio zu/ und weilen ein zimblicher Wind ſich erhebt/ lieſſen ſich nahe an unſerem Schiff die Delphinen häuffig ſehen/ welche einer

ner (f v.) Saugleichen / und in dem Waſſer immer über ſich / als machten ſie einen Burtzel-Baum / geſchwummen / alſo daß man den Kopff ſambt dem gantzen Leib wohl ſehen können.

Den 14. Aprill. diſen Tag kamen 6. groſſe Schiff mit Reiß / Cafe / Baum-Woll / und anderen Wahren / aus Ægypten hier an. Heut / wie auch ſchon vorhero wurde öffters obſervirt / daß die Türcken ſehr fleiſſig bey und auff denen Gräberen ihrer Abgeſtorbenen ſitzende vor ſie betten. Wann diſe zur Erden beſtattet werden / ſitzt ein Türckiſcher Pfaff etliche Schritt von dem Grab auff dem Boden / oder einem Grab-Stein / brumlet ſo lang / biß der Todte eingeſcharret. Die Verſtorbne / deren Cörper nicht auf den Rucken / ſondern auf die Seiten gelegt / werden nit tieff in die Erden / ſondern in ein gantz feuchtes Grab geſcharret. Dahero es zu Sommers-Zeit in diſen ſehr hitzigen Länderen bey ſolchen Gräberen ſehr üblen Geſchmach gibt. Der Tag gienge vorbey / ehe daß man weiters notables vermerckte.

Den 15. wäre fein lieblich Wetter: Disen Tag haben etliche Renegaten / welche entweders durch Gewalt oder freywillig den Türckisch. Glauben angenommen / und beschnitten worden / die Falschheit dises Machometanischen Greuels abgeschworen / und sich widerumb zu dem Christlichen Glauben gewendet / welche nach abgelegter Beicht mit dem H. Nachtmahl versehen worden. Heut wurden alle Cavaliers bey dem Holländisch Bottschaffter tractirt, und gabe Nachmittag umb 4. Uhr der Engell. Bottschaffter dem Kayserlichen die Visita.

Den 16. Aprill hatte man disen gantzen Tag wegen der gefangnen Christen viel zu thun. Um halber 10. kame mit 6. Bedienten der Ragusäische Gesandte / und hatte mit seiner Excell. ein kleine Conferenz.

Den 17. hat sich nichts schreibwürdiges ereignet / ausser / daß nachmittag umb 3. Uhr 2. gefangner Ehe-Leuten 4. jähriges Töchterlein von P. Leonardo getaufft worden.

Den

Den 18. ware der Tag / an welchem der Einzug des Königl. Pohlnischen Bottschaffters geschahe; dahero der Gottsdienst gleich frühe gehalten / und hernach Ihro Excellentz gleich umb 7. Uhr mit allen Cavalieren / dem Adel / und gantzer Hofstatt sich zu Pferd gesetzt / zu dem Canal / und in die Statt in deß Ismael Bassa (welcher vergangnen Krieg von dem General Dünewald gefangē / und sich pro 7000. Ducatē ranzioniren müssen) grosse Behausung begeben / um allda den Einzug / welcher nachmittag um 2. Uhr geschehen / anzusehen. Anfangs ritten 6. Chiaus, denen 48. Ianitscharen, sambt ihren Zorbazen mit 5. Bassen folgten: Alsdañ kame ein Compagnie Pohlnisch Gantzer Reiter / 64. an der Zahl / denen unterschidliche schlechte Pohlnische Bediente folgten. Hernach kamen 5. Trompeter mit 2. kleinen Pohlnischen Paucken. Auch 8. wohl aufgebutzte Hand-Pferd. 12. Officier, oder vornehmere Bediente mit rothen Pohlnischen Röcken. 12. Pagen in Beltzen bekleidet / deren Uberzug von rothem Sammet ware. 6. reitende

Edelleuth/ mit Bögen und Pfeilen an den Seiten. 24. mit Harnisch bekleidte / so statt der Trabanten waren. 2. pp. ex Soc. JESU. Etliche der vornehmern Volacken / welchen allen der Bottschaffter selbsten auf einem generosen und köstlich-auffgebutzten Pferd sitzend mit einem Violblauen sammeten/ mit Zobel gefutterten Rock bekleidet/ einen mit Kleinodien geziehrten Reiger Busch auff dem Haupt habend / von 150 Jantsaren begleitet / folgte. Hierauff kamen 6 Hautboisten, und andere Pohlnische Pfeiffer / worunter etliche mit Wald-Horn versehen. Ein Trouppen Tartaren/ 2. Capizi, und ein Zorbazi-Bassen, mit 6. Chiausen. Ein Trouppen Volacken / mit Kocher und Pfeilen. Des Bottschaffters Leib-Wagen mit 6. Falben bespannet/ deme noch etliche andere Wägen/ welche mit Pohlnischen Edelleuthen besetzt waren/ nachgeführt wurden. Den Einzug beschlosse ein Compagnie Dragoner/ und endlich die Bagage. Nach disem Einzug besahen Ihro Excellentz mit Dero Hoffstatt einen alten/ hohen/ und von

Con-

Constantino dem Käyser erbauten Thurn / welcher mit unzahlbaren/von unten biß oben hinauf / gantz Kunstreich aus Steinen gebauenen Figuren gezihret / von denen Türcken aber unten her alles zerschlagen und ruinirt ware: Die Türcken sagten / daß vor Zeiten ein Glocken in disem Thurn gehangen / ietzt aber ist nichts als die Ruin und täglich beförchtende Einfall dar an zusehen: Warnach wir Nachmittags umb 4. Uhr in unsere Quartier kommen / und Abends zu Mittag gespeiset.

Den 19. kame Nachmittag umb 5. Uhr ein Abgesandter von dem gewesten Fürsten in der Moldau zu Ihro Excellenz dem Herr Groß-Bottschaffter / und hatte Audientz / nach welcher obbesagte Ihro Excellentz mit einer zimlichen Suite zu Pferde / den Engel Bottschaffter besuchten / und über ein Stund mit demselben conferirten.

Den 20. disen Tag seynd widerum vil gefangne Christen erlediget / und ihrer harten Dienstbarkeit befreyet worden. Umb 12. Uhr ritten Ihro Excell.

der Hr. Groß-Bottschaffter mit dero Hrn. Sohn/ unter Begleitung der gewohnlichen Ianitscharen, so die Wacht bey dem Haupt-Quartier mit 4. Zorbazi-Bassen, und so vil Chiausen hatten/ samt vilen Bedienten zu dem Engel. Bottschaffter/ allda das Mittag-Mahl einzunemmen/ kehreten aber umb 4. Uhr widerumb nach dero Quartier zuruck. Heut wurde auch von einem gewissen/ und wohl-bekanten Herren referirt, daß in Galata und Pera 7000. Catholische Christen in der Stadt Constantinopel aber bey 45000. Catholische Armenier sich befinden: in allem aber an Türcken/ Griechen/ Armenier/ und anderer Nationen/ bey 2. Millionen Seelen: daraus die Grösse deß Orts abzunemmen.

Den 21. haben die beede Herren Grafen/ von Kuffstein und Dietrichstein/ wie auch die 2. Nobiles, Elfrid à Galen, und Petrus Antonius ab Hillenbrand, samt dero Dieneren das grosse Türckische Kriegs-Schiff/ worvon oben Meldung geschehen/ nacher Jerusalem zu schiffen/ bestigen. Umb 4. Uhr nachmittag besuchte den Groß-Bottschaffter

ter der Holländiſ. begabe ſich aber nach einer gehaltenen Conferentz widerum nacher Hauß.

Den 22. wurden abermahl etliche gefangne Chriſten von ihrer Sclaverey erlediget. Ihro Excellentz giengen diſen Tag um ſich in etwas zu divertiren, nacher Conſtantinopel: Sonſten wurde nichts Schreibwürdiges notirt.

Den 23. ware ſehr widriges Wetter/ und hatte man wegen der Gefangnen / und anderen wichtigen Affairen vil zu thun/ dahero Schreibwürdiges ſich diſen Tag nichts ereignet.

Den 24. wurde die erſte Meß um 6. Uhr/ das Ambt aber unter einer ſchönen Muſic umb 10. Uhr gehalten. Nach welchem ein vornehmer Polack von dem Polniſch. Bottſchaffter Ihro Exc. zu complementiren geſchickt/ welchen ebenfalls im Namen Ihr: Excell. zu complementiren nachmittags dero geheime Secretarius, Hr. Iohan Chriſtoph Molitor, beordert wordē. Als diſer Tagen ein Polack ein Glaß Wein truncke/ ein Türck aber darzu kame/ uñ ihme das Glas von dem Mund nehmen wolte/ ſolches aber

der

der Polack nicht zuliesse / hat ihne der Türck mit einem Messer hart gestochen / der Camerad des Polacken aber / mit seinem Sabel dem Türcken einen solchen Hib in den Halß gegeben / daß er nach einer halben Stund gestorben.

Den 25. wurde nach der ersten Meß von P. Leonardo ein Kind getauft / worauf das Ambt mit einer schönen Music under Paucken / und Trompeten-Schall gesungen worden. Nachmittag umb 1. Uhr seynd Ihro Excellentz / zu dem Holländischen Bottschaffter geritten / und sich hernach ausser Pera in dem Feld divertirt. Es ware ein schöner annehmlicher Sommer-Tag / an welchem sich der gantze Hoff mit Spazieren erlustiget.

Den 26. giengen nach gehaltner heiligen Meß die meiste Cavalier und Edelleuth / denen mich auch zugesellet / nacher Belgrad / einen Orth / 3. Meil hinter Constantinopel ligend / allwo die Aquæ Ductus, oder Wasserleittung in die Stat zu sehen. Dises Wasser-Werck ist ein von puren Quater-Stucken erbautes Kunst-Stuck / daß nach Aussag der Herren

ren Cavalieren sie weder zu Rom/ noch andern Länderen dergleichen gesehen. Es wird das süsse Wasser durch steinerne und bleyerne Rinnen in disem Kunstreichen Gebäu in die Stadt Constantinopel durch und über hohe Berg geführt/ wovon so viel 100000. Menschen und Viehe müssen getränckt werden; Die Rinnen oder Teuchel ligen auff besagten steinernen von 3. und 4. Gaden hohen Gebäu/ mit vielen Bögen unterstützet. Dises Wasser-Werck/ und kunstreiches Wesen solle von dem Kayser Constantino erbauet/ von Sultan Solymann aber An. 1500. widerum erneuert und reparirt worden seyn. Abends wurde der Venetianische Bottschaffter von Jhro Excellenz besuchet.

Den 27. April. haben sich Jhro Durchl. der Hertzog von Holstein-Plœn. mit Hr. Grafen von der Lippe, etlichen Gentilhomes und Hoff-Marchallen/ denen mich auch accompagnirt/ nacher Dophana an den Canal verfügt/ allwo wir 3. Schiff genommen/ und durch den Canal auff das schwartze Meer 4. gute Stund von Constantinopel gefahren. Weilen nun

das

das Wetter sehr gut/ warm und Windstill/ so haben sich sehr vil Delphinen Schwarmweis sehen lassen wie dann deren etliche so nahe an unser Schiff gekommen/ daß sie darunter durchgeschwummen. Der gantze Canal ist beederseits mit lauter kleinen Stättlein/ Lust-Häuseren und Gärten/ geziehret/ welche sich wohl auf 3 Stund erstrecken. Allda müsten wir auch durch die kleinere Dardanellen fahren/ welche beederseits/ als in Asia und Europa ligen/ wohl bevestiget/ und mit schönen Stucken versehen. Nachdem wir bey 3. Stunden zugebracht/ sahen wir auff einem sehr hohen Berg in einer Wüsteney ein Griechisches Closter/ derentwegen wir unten am Berg bey einem Zoll-Hauß angeländet/ und nicht ohne grosse Mühe hinauffgestigen/ das Kloster/ welches schlecht auf Türckisch- und Griechische Manier von Holtz und Laim erbauet/ besichtiget/ von denen Griechischen Geistlichen beneventirt, und in die Kirchen geführt worden. Die Kirchen ist zimlich fein/ mit vilen alten/ raren/ und schönen Griechischen Gemähl-

mählden gezieret / mit vilen Amplen und Kertzen umbhänget / allein / wie alle Griechische Kirchen / etwas finster. Der Superior diſes Orths zeigte uns einige Heiligthumber / von der Hand / und einen Finger deß Heil. Ioannis Baptiſtæ. Item einen Finger des heiligen Mercurii Mart. &c. Nachdem wir in ein Zimer geführt wurden / haben wir unſere mitgenomne kalte Kuchel hervor gezogen / welcher diſe Geiſtliche einen Krug voll guten Wein / Ayer / Käß / Oliven / Zwibel / und Salat beygeſetzt. Diſes Cloſter / ſo Mauro mola genennt wird / iſt mit vielen Obs-Bäumen / und Weinbergen umbgeben. Es wurde uns erzehlet / daß / als einſtens der Groß-Herr dahin kommen / und dieſe Geiſtliche / was ſie von ihme halten / befraget; haben ſie geantwortet: Daß ſie ihne als das Haupt deß gantzen Orient reſpectirten und erkenneten / auch GOtt vor ſein ſo langes Leben bitten. Welches ihme ſo wohl gefallen / daß er alles / was man allda ſehen kunte / denenſelben geſchencket: dahero ſie den gantzen Berg / auf welchem vil Wein / Oel und Getraid

traid angebauet wird / eigenthumblich besitzen / auch den Zoll auf dem Meer selbigen Orths haben. Nach vollendtem kalten Mittagmahl / haben wir uns den Berg hinunter begeben / widerum zu Schiff gesetzt / und noch weiters bey anderthalb Stund in das schwartze Meer hinaus gefahren / allwo am End deß Canals / auff beyden Setten als Asiæ und Europæ, ein hoher Thurn zusehen. Auff beeden diser Thürnen ware in der Höhe ein grosser mit Oel angefüllter Kessel / und in iedem 12. grosse Fingerdicke Dächt / welche man zu Nacht anzündet / und brennen lasset / damit die Schiff-Leuth von weitem wissen und sehen können / wie sie die Schiff zu dem Canal zu dirigiren. Von besagten Thürnen besser in das Meer hinaus / ist ein grosser Felsen / und auf demselbigen eine Saul zu sehen / dahero der Hertzog / und wir mit ihme / nicht ohne grosse Mühe und Gefahr / (indeme gleichsam nirgends hinauff zu kommen / und man nur Fuß für Fuß kletterten / und sich an denen abhangenden Steinen heben müste) hinauf gestigen / und

die

die Saul beſichtiget. Sie ware auß einem ſchönen weiſſen / dem Alabaſter nicht ungleichen Stein / von dem Käyſer Pompeio wegen biß dahin gebrachter Victorien zum ewigen Angedencken auf diſen Felſen geſetzt. Welche aber die Türcken zerſchlagen / etliche Stuck herunter geworffen / und ihrem Gebrauch nach alſo ruinirt / daß man die darein gehauene Buchſtaben nicht wohl erkennen / weniger zuſammen bringen kunte. Nachdem wir nun uns in dem ſchwarzen Meer gnugſam erluſtiget / haben wir nacher Hauß getrachtet / allwo wir auch Abends umb halber 8. Uhr glücklich angelangt.

Den 28. April. heut in der Nacht hat eine von unſeren Kuchen zu brennen angefangen / es iſt aber das Feur glücklich gelöſcht worden. Nachmittag um 3. Uhr kame der Engl. Bottſchaffter mit einem zimlichen Comitat zu Jhro Excellenz, und hielte eine kleine Conferentz / deßgleichen auch Jhro Excell. der Groß-Bottſchaffter umb 7. Uhr Abends bey ihme gethan.

Den 29. iſt der Gottsdienſt frühe

umb 5. gehalten worden. Diſen Tag wurden Jhro Excellentz der Kayſerl. Groß-Bottſchaffter ſambt beeden Engel- und Holländiſchen Bottſchafftern/ auf ein Tractament/ welches 2. Stund von hier in Aſia, in des Groß-Vezir ſchönen Palatio gehalten worden/ deme auch alle vornehme vom Türckiſ. Hof beygewohnet/ von dem Groß-Vezir eingeladen. Dahero frühe zwiſchen 6. und 7. Uhr Jhro Excellentz ſambt der gantzen Hoffſtatt ſich in Galla bekleidet/ und in ſchönſter Ordnung zu Pferdt nacher Galata an den Canal begeben/ alwo neben vilen kleinẽ Schiffen 3. groſſe Galleen parat ſtunden/ auf deren eine/ uñ zwar die gröſte/ ſo ſchön geziehrt uñ vergulden/ mit 3. groſſen Türckiſch Fahnen beſtecket/ und mit Stucken verſehen/ und nebenher ein anders mit Türckiſ. Muſicanten/ welche ſich continuirlich hören lieſſen/ angefülltes Schiff angehäfftet ware/ ſich Jhro Excellenz mit denen Cavalieren und vornehmen Officiren begeben. Die andere beſtige der Engel. Bottſchaffter mit ſeinen Leuthen/ und dann die dritte der Holländiſ.

diſ. mit ſeinem Comitat. Diſe Galleen waren ebenfahls ſchön geziehret/und außgemacht/ mit groſſe Türckiſ. Fahē umſtecket und gutem Geſchütz verſehen. Die gröſte Galleen/auf welcher Jhro Excell waren/ hatte 52. Ruder/ an welchen 300. Eſclaven arbeiteten; Diſe arme Tropfen waren alle an Ketten geſchmidet/dahero/ ſo offt ſie das Ruder aufhebten/ gabe es von dem Raßlen der Ketten ein ſehr trauriges Getöß. Als man die Ruder in das Waſſer ſincken lieſſe/ wurde nit allein auß denen Stucken der 3. Galleen/ ſondern auch auß allen Schiffen/ ſo häuffig in dem Port ſtunden/ eine Salve gegeben/ welches erſchröcklich gedonnert. Als wir nun nach einer Stund zu denen kleinen Dardanellen kamen/ wurden auß beeden Caſtellen die Stuck gelößt/ welches auf dem Meer einen luſtigen Thon gegeben. Gegen 10. Uhr kamen wir nahe an deß Groß-Vezir Palaz oder Luſt-Hauß/weilen man aber mit denen Galleen nicht an das Geſtatt kommen kunte/ ſtigen wir in kleine Schiff/ und begaben uns an das Land. So bald Jhro Excell.

das Land betretten / wurden sie von vilen vornehmen Türcken in ein Zimmer geführt; das Zimmer ware von schöner Arbeit / die Decken und Kuppel mit underschidlichen Farben und Gold geziehrt / die Wänden von Majorica, der Boden aber mit schönen Tapeten / und sammeten Bölstern belegt. In der Mitte deß Zimmers ware ein auß Alabaster künstlich außgearbeiteter springender Bronnen / umb welchen rund umb die schönste Früchten und Blumen stunden / die von dem springenden Wasser / als einem kleinen Regen / benetzet wurden. Indeme nun auch die 2. andere Bottschaffter ankommen / tratte der Groß-Vezir mit grosser Authorität und vilem Gefolg auß einem anderen Zimmer hervor / grüsste die sambtliche Bottschaffter / und setzte sich mit ihnen auf die Bolster nider. Nach einem halbstündigem Gespräch wurden zur Erlustigung der Anwesenden Gästen unterschidliche Schau-Spihl in einem grossen Garten vorgestellt. Und zwar erstlich kamen ein paar starcke Türcken / welche biß auf die

Haut

Haut außgezogen / und nur gantz enge kurtze Hosen / welche mit sambt dem Leib mit Oel überschmirbet waren. Dise ringten miteinander so lang / biß einer von ihnen auf den Rucken gebracht wurde / und diser ware alsdann überwunden. Indeme aber keiner den anderen wegen des Oels fest halten kunte / gienge es etlich mahl gar langsam her / wie dann 2. von ihnen / deren 15. Paar waren / wohl über eine Stund lang gerungen / und doch keiner den anderen überwunden / also daß sie vor Müde ermattet / endlich von einander lassen müssen. Bey disen wie auch folgenden Spihlen haben die Türckis. Musicanten mit ihren Pfeiffen / Päucklen / Schalmeyen / immerdar aufgespihlet. Als nun die miteinander ringende eine zimliche Zeit verzehrt / und endlich ein End gemacht / kamen andere Partheyen hervor / so mit Stecken und Säblen gefochten. Nach disen wurden grosse runde Stein / so an Ketten und Stecken angehäfftet / derē etliche einen Centner / ein und halben / etliche aber einen halben / weniger und mehrers gewogen /

herbey gebracht. Mit welchen Kuglen oder Steinen etliche starcke Türcken gespihlet/ die steinerne Kuglen von dem Boden mit einer Hand aufgehebt / solche umb den Leib und Kopff öffters geschwungen / welches wohl zu sehen ware. Dises Exercitium haben etliche mit blossen Füssen/auf 2. schneidenden Säblen stehende / verrichtet. Nach disen kamen 2. grosse Türcken/so mit breitten Schildten und blossen Säblen gefochten und einander zimliche Stöß gegeben; Nach welchen einer/ so die blosse Füß mit langen scharpffen Messeren umbbunden / tantzte / und allerley Sprüng machte. Endlich kamen 2. alte graue Türcken mit unterschidlichen Instrumenten, welchen sich ein Taschen-Spihler (so ein obenbeschribner Dervis ware/und seine geschwinde Kunst wohl erlehrnet zu haben / genugsam an Tag gegeben) zugesellet. Die 2. alte Türcken und noch etliche mit ihnen / haben Baumwolle in Brandtwein getunckt / angezündet / solche an den blossen Leib/ Armb / Händ / ꝛc. getruckt / in den Mund geschoben / und außgelöschet.

Das

Das völlige End diſer Spȣhlen machte eine Perſianiſche Frau / welche wunderlich getantzet / geſungen / und underſchidliche Sprüng gemacht. Als nun diſes alles vorbey / und es ſchon nachmittag umb 4. Vhr ware / wurden Præparatoria zum eſſen gemacht / welche in kurtzen Ceremonien beſtunden. Die Bedienten trugen mitten in das Zimmer ein rundes Blat / ſo etwan eine Spanne hoch von dem Boden ware: Auf diſes Blat deckte man kein Tiſch-Tuch / man legte weder Meſſer noch Gabel / weniger ein Tiſch-Fazilet vor. Jhro Excellentz der Groß-Bottſchaffter ſambt beeden Engel- und Holländiſ. ſpeißten mit dem Groß-Vezir in einem abſonderlichen Zimmer / die Cavalir aber und der Adel / auch in einem anderen doch wohl aufgebutzten Zimmer. Als es nun Zeit zum eſſen ware / ſetzten wir uns umb gemeldtes Blatt / auf den Boden herumb; da wurde erſtlich ein Salat in kleinen Schüſſelen / alsdann ein gutes Lam- gebratnes / gebratne und mit allerley ſüſſen Weſen gefüllte Fiſch /

etwas von gebratnen Gflügl / eingemachte Tauben / unterschidliche süsse Speysen / Pastetten / und auf allerley Weis wohl gekochter Reiß / ꝛc. ꝛc. auffgesetzt / und Scherbet zum trincken gegeben. Die Speisen wurde eine nach der anderen auffgetragen / stunden nit lang auf der Tafel / sondern / wie schon oben bey dem Käyserl. Tractament gemeldet / gienge bey diser Mahlzeit alles geschwind und ohne Complementen her / also zwar / daß wir / da uns doch vil Speisen aufgesetzt wurden / in einer Viertel-Stund unsere Tafel vollendet. Nachdeme nun auch die Herrn Bottschaffter gleichfahls geschwind abgespeiset / wurde denenselben noch eine Türckische Music gemacht / conferirten noch eine gute Zeit mit dem Groß-Vezir, worauf nach beschehener Urlaub sich jederman widerum auff die Galleen begab / und fuhren wir under Lösung der Stucken / so wohl auf denen Galleen / als in denen Dardanellen / widerum nacher Hauß / allwo wir Abends umb 7. Uhr glücklich angelangt.

Den

Den 30. April. nunmehro ware schönes annehmliches Frühlings-Wetter. Nachmittag umb 4. Uhr gabe der Engel. Bottschaffter mit 6. Pferdten gefahren / und vilen Bedienten begleitet / Ihro Excellenz die Visita, nach welcher dieselbe mit dem Engel. in sein Quartier gefahren, welche jener Abends umb 7. Uhr in seiner Chaise biß in das Quartier begleitet. Disen Tag ist einer von denen Gentilhommes, ein gebohrner Sachs / welcher zu Wien den Catholischen Glauben angenommen, und sich vor einen Baron von Schmid fälschlich außgegeben / wegen hin und her vilen gemachten Schulden / schändlicher Verlassung seiner Frauen / so er zu Erfurt hatte / und dieselbe bestohlen / auch andern verübten Excessen, &c. zu denen Türcken meineydiger weis übergangen / den Machometanischen Glauben auß Desperation angenommen / und sich beschneiden lassen.

Den ersten May wurde die H. Meß um 6. Uhr / das Ambt aber under einer schönen Music gegen 10. Uhr gehalten. Weilen in Teutschland ein alter Gebrauch /

daß man am heutigen Tag Mayen ſteckt / ſo wolten die Bedienten von der Hofſtatt auch in diſen Landen den Gebrauch nicht underlaſſen/ ſonder haben ſo wohl Jhro Excell. den Groß-Bottſchaffter/als auch die Herrn Cavaliers/ den Adel / und andere vornehmere von der Hofſtatt / mit Steckung ſchöner Cypreß-Bäumen beehret. Und gegen 8. Uhr kame der Raguſaiſche Geſandte/ und conferirte mit Jhro Excellentz eine gantze Stund. Nachmittag umb 4. Uhr ritten Jhro Excellentz mit einem ſchönen Comitat zu dem Engel. Bottſchaffter/und kamen umb 6. Uhr wider nacher Hauß / worauff ſich gleich ein ſtarckes Donner-Wetter erhebt / und vile groſſe Stein geworffen.

Den 2. Maij wurde frühe um 6. Uhr die Meß/das Ambt um 10. Uhr gehaltē welchem ſehr vil Volck beygewohnet. Heut hat man von denen nacher Jeruſalem abgereißten Herren Grafen und Edelleuthen Brieff von Gallipoli erhalten / und darauß erſehen / daß / als ſie ſchon nahe bey denen groſſen Dardanellen waren/ habe ſich ein ſolcher Sturm-

und

und contrari-Wind erhebt / (welchen man auch allhier gehabt) daß die Schiff zuruck und biß widerum an die 7. Thürn zu Constantinopel getriben worden. Ein Kauffman-Schiff ist zu grund gangen / und eines von denen Türckischen Kriegs-Schiffen ist in Asien getriben / daß man nit weiß / wo es hinkommen. In disem Sturm seynd auch gleich vor dem Canal des weissen Meers etliche Frantzösische Schiff gesuncken. 2. andere grosse Schiff haben aneinander gestossen / wovon die Segel und Mast-Baum zerrissen und zerschmettert worden.

Den 3. Maij fuhre umb halber 7 Uhr der Groß Herr auf dem Canal bey denen Schiffen vorbey / worauf ein erschröckliches Donnern der Stucken gehört wurde. Sonsten hat sich disen Tag nichts merckwürdiges zugetragen.

Den 4. ist der Sultan abermahl under grossen donneren und knallen der Stucken in ein Serraglio gefahren. Nachmittag umb 9. Uhr wurden Ihro Excel-

cellenz von dem Venetianischen Bottschaffter besucht.

Den 5. hatte der Pohlnische Bottschaffter bey dem Groß-Herrn die erste Audientz / und ist disen Tag sonsten nichts schreibwürdiges vorgefallen.

Den 6. wurde frühe umb halber 5 Uhr die Meß gelesen / wornach man Anstalt gemacht / dem Pohlnischen Bottschaffter die offentliche Visita zu geben: Dahero Ihro Excellentz mit denen Cavalieren / Adel / und völliger Hofstatt sich zu Pferdt an den Canal zu Galata begeben / und hinüber gefahren / allwo wir alle theils mit eignen / theils mit Türckis. Pferdten versehen worden. Worauff Ihro Excellenz mit dero schönen Comitat, und Aufwartung viler Janitscharen und denen Officieren in Zusehung einer grossen Menge Volcks durch die Stadt geritten / und in dem Hoff des Pohlnischen Bottschaffters abgestigen / von demselbigen höflich empfangen / und in das Audientz Zimmer geführt worden. Beede Bottschaffter haben bey einer Stund mit einander conferirt, alsdann aber Ihro Excellentz widerum

zu

zurück / und nacher Hauß geritten; underwegs aber haben wir die Türckis. Käyserl. Mausolæa, oder Begräbnussen / und den Tempel Sophiæ besichtiget. Diser Tempel ist groß und Majestätisch / hat ein sehr grosses Rundell / welches obenher 3. höltzerne kleine Gängel hat. Der innere Theil oder Chor ist sehr hoch / und wo vor disem in dem vorderen Theil deß Chors der hohe Altar gestanden / haben die Türcken jetzunder 2. grosse Kertzen / zwischen welchen ein klein viereckige messinge Tafel / worauf ein Schrifft auß dem Alcoran zu lesen / hanget / und allda ihr Gebett verrichten. Zu oberst in der Kuppel ist die Bildnuß unser liebē Frauen angemahlet / welche / ob schon die Türcken vil darvon gekratzt / gleichwohlen noch gut zu erkennen ist. Auf beeden Seiten diser Kuppel die Cherubin und underschidliche Heiligen / welche aber nit wohl zu erkennen / zu sehen. An der Seiten des Chors seynd auch an dem Gewölb noch vil Creutz angemahlter zu sehen / welche aber alle mit Balcken durchzogen. Sonsten ist diser grosse Tempel

mit

mit 300. marmorsteinenen / und von Porphyr gemachten Säulen gezihrt / deßgleichen auch die Wänden von raren Marmor / und Mosaischen Arbeit zu sehen. Der Bodē ist mit schönstem Marmor gepflastert / und durchauß mit raren Tapeten bedecket. Dahero / wer in dise / oder andere Türckische Tempel eingehē will / der muß vorhero die Tschitma oder Schuch / wie auch die Babotzen oder Pantoffel abziehen / und allein in denen Socken disen Tempel betretten: Es ist in disem Tempel kein einziges Vestigium deß Christenthumbs mehr zu finden. Es werden auch / wie in allen andern Moschæen, weder Stühl noch Bänck / worauff man sitzen oder sich lainen kunte / darin geduldet / weilen die Türcken mit Sitzen oder Auflainen das Gebett zu verrichten / vor eine grosse Sünd halten / sondern wann sie ihr Gebett verrichten / geschicht es mit grossem Eifer und Andacht stehend / zu Zeiten sich neigend / auf die Knie fallend / den Kopff auf die Erden truckend / und dem Ansehen nach so unverstöhrt / daß

sie

sie kein Aug verwenden / oder curios hin und her sehen: Welchen Eifer und Andacht im Gebett ich einem jeden Christen wünschen wolte. Diser Tempel hanget voller Amplen / und hat under andern Portalen eines von Messing / in welches eine Schrifft gegossen / aber nit zu lesen / und ober der Schrifft eine Tauben / dem heiligen Geist gleichend / zu sehen. An disem Portal ist oben auch die Bildnuß Christi gemahlet / und ob schon dises Gemähl gantz eraltet / und allerdings abgeschaben / so kan man es dannoch erkennen / wie dann auch bey demselben eine Bildnuß / als wann es die Heil. Magdalena wäre / und Christo die Füß waschete / ebenfahls zu sehen / welches mich und andere desto ehender dises zu glauben angetriben / weilen auff der Seiten etwas stehet / so einer Salb-Büchsen gleichet. Under disem grossen und herrlichen Gebäu ist ein grosses Gewässer / worauff man mit Schiffen fahren kan / dahero es mit 1100 grossen Säulen understützet. Dit Mausolæa oder Käyserl. Begräbnussene welche zimlich finster / und mit vilen

Am

Ampfen umbhänget / seynd auch wohl zu sehen. In disen werden die Türckis. Kayser (weilen sie keinen Todten in die Moschæen begraben) mit ihren Gemahlinen und Kindern beygesetzt/auf deren jeden Begräbnuß ein Bahr mit schwartzen Tuch überzogen/ stehet. Es werden beederley Geschlecht neben einander gelegt/ doch mit disem Underschid / daß auff die Bahr oder Castrum doloris deß Mannlichen ein weisser Turbant gesetzt/ deß Weiblichen aber ein weisses Tuch gelegt wird. Als nun dises alles vorbey/ ritte man weiters durch die Stadt biß an das Wasser/allwo wir die Schiff bestigen / und under dem Knallen der Englischen Stucken/ so in dem Port auf deren Schiffen stunden / über den Canal gefahren/ an das Land zu Galata gestigen/ und zu Pferdt in schönster Ordnung umb 1. Vhr Nachmittag in unseren Quartiren ankommen. Nachmittag umb 4. Vhr gaben Jhro Excellentz dem Engl. Bottschaffter die Visita zu Fuß / und langten umb 6. Vhr widerumb zu Hauß an.

Den

Den 7. May ritte der Sultan zwischen 11. und 12. Uhr in deß Achmets Kirchen. Diser Actus ware schön zu sehen. Es stunden 2. überauß lange Reyen der Janitsaren beederseits von der Kirchen biß über den grossen Platz / wo dise Moschæa stehet / in einer langen Gassen hinunder. Anfangs kame der Janitsaren-Aga mit einem von grün-sammet überzognen Zobel-Beltz / dem ein grosse pompose Menge der Officierer gefolget: Er ritte zwischen denen Janitsaren / die er mit Neigung deß Haubts und freundlichen Anblick grüßte / welchem dise mit Neigung deß halben Leibs die rechte Hand auf die Brust haltende / Reverenz machten. Alsdann kamen vil Chiaus geritten / und wurden die Hand-Pferd auf das schönste und prächtigiste von Steinen und Perlen gezihrt / daher geführt / denen die Bassen und Hoff-Bedienten in der Menge folgten. Endlich aber der Käyser selbsten auf einem Schimmel reittend / mit einem schönen Turbant, welcher mit einem Reiger-Busch von köstlichen Kleinodien gezihrt / und mit einem Zobel-Beltz / welcher

cher mit einem grünen subtilen Tuch überzogen ware/ deme eine grosse Menge seiner Hoffleuthen nachfolgten. Disen Actum kan man alle Freytag/ welcher der Türcken Sonntag ist) weilen er an disem Tag allezeit in eine der Moschäen reitet / sehen. Nachmittag um 6. Uhr haben sich Ihro Excellenz zu Fuß mit einem kleinen Gefolg zu dem Holländischen Bottschaffter begeben. Auf den Abend ist ein junger Kerl in einem Cypreß-Wald/ unweit Pera von 3. Janitscharen jämmerlich ermordet worden. Die Ursach dessen ware das bekannte Türcken-Laster/ weßentwegen er von ihnen Geld begehrt/ und so übel bezahlt wurde.

Den 8. disen Tag ware man mit Erledigung der Gefangnen/ so sich auff denen Schiffen/ und in dem Bagno befunden/ beschäfftiget gewesen. Dann obwohlen man gleich bey Ankunfft Ihro Excellentz gute Hoffnung deren Erlösung gemachet/ so ist doch bißhero bey denen Türcken alles langsamb hergangen. Derowegen Ihro Excellentz/ welche mit anderen vilen Geschäfften beladen wa-

waren/die Commission über die Gefangne/deren Erledigung desto ehender zu beschleunigen/dem Hrn. Grafen Carl Ludvvig/von Sintzendorff aufgetragen welcher sich auch dann viel bemühet / und eyffrig darumb angenommen.

Den 9. wurden Ihro Excellenz von dem Armenischen Catholischen Patriarchen/so ein Kirchen in Galata hat/ zu dem Gottesdienst dahin invitirt / dahero nach gehaltener Meß der Groß-Bottschaffter umb 8. Uhr mit allen Cavalieren, dem Adel/ und gantzer Hofstatt/sich zu Pferd dahin begeben/ dem Gottsdienst / welcher in Griechischen Ceremonien von dem Patriarchen gehalten wurde / unter welchem einer seiner Geistlichen ein Sermon in Lateinischer Sprach gethan / beygewohnet / und nach dessen Vollendung wider nacher Hauß geritten.

Den 10. war ein schöner lieblicher Meyen-Tag/dahero Ihro Excell. nach dem Port geritten/ übergefahren / und sich bey denen Kauff-Läden in der Statt divertirt. Nachmittag umb 3. Uhr kame deß Pohlnis. Bottschaffters Mar-

chall, der seines Principalen Visita auf morgen ansagte. Worauf Ihro Excell. von dem Holländischen Bottschaffter die Visita gegeben worden. Disen Tag wurde durch den Herrn Grafen Carl Ludwig von Sintzendorff mit den Türcken wegen deren auf denen Schiffen gefangnen Christen tractirt und concludirt, daß vor jeden Gefangnen 100. Rthlr. sollen bezahlt werden.

Den 11. nach gesterig gemachten Contract wegen Loßlassung der Gefangnen / hat sich hochgemelter Herr Graf von Sintzendorff in das Serraglio deß Türckischen Admirals Mezo-morto, so nächst an dem Canal ligt / begeben / und die Außliferung der Gefangnen begehrt / so auch in etwas geschehen / indem die Gefangne von 2. Galleen liberirt / die meiste aber von denen Türcken verlaugnet / doch von denen erlößten entdecket / die übrige aber in denen hin- und widerstehenden anderen Galleen erst müßten aufgesucht werden. Vergangne Nacht ist zu Constantinopel ein Hauß abgebrannt / und 2. Pagen eines vornehmen Türcken darmit verlohren und zu

Grund

Grund gangen. Abends hat der Venetianische Bottschaffter bey Jhro Excellentz die Visita abgelegt.

Den 12. kame umb 10. Uhr der Pohlnische Bottschaffter mit seinem Adel und gantzer Hofstat/ so schön anzusehen ware/ bey Jhro Excellentz dem Kayſ. Groß-Bottschaffter die offentliche erste Visita abzulegen/ unter welcher dem Adel und gesambten Comitat Confect und Wein vorgesetzt wurde. Nachdeme beede Bottschaffter von einander geschieden gabe der Pohlnis. dem Engel. und anderen auch die Visita. Nachmittag seynd Jhro Excell. an den Canal/ die neue und andere reparirte Galleen zu besichtigen/ geritten. Sonsten passirte disen Tag nichts / als daß man mit Liberation der Gefangnen/ so wohl auff denen Galleen als in dem Bagno, und anderer Orthen beschäfftiget gewesen.

Den 13. May seynd auf Begehren und Verlangen deß Groß-Vezirs, Jhr. Excell. alle Musicanten fruhe umb 7. Uhr nach dem Canal/ umb allda in denen parat-stehenden Schiffen/ sambt denen Instrumenten und Orgel transpor-

tirt zu werden/ gegangen. Als sie nun in deß Groß Vezirs Serraglio, so auf der Seiten Asiá ligt/ ankommen/ haben sie dem Groß Vezir/ bey welchem sich die vornehmste deß Türckis. Hofs eingefunden/ und wie man ex post-facto gehört/ auch der Türckis. Kayser selbsten incognitò solle darbey gewesen seyn/ eine schöne und rahre Music gemacht. Und zwar erstlich spihlten die Pagen mit ihren Lauten stillen Geiglen/ und Harpffen/ wornach sich 8 Trompeter/ uñ ihr Paucker mit einem schönen Auffzug hören liessen/ denen 6. Hautboisten folgten/ so eine schöne Parthi gemacht. Nach welcher sie auch auf denen Flauten gespihlet/ denen die Viola di Gamba und Gallizon beygestimmet. Nach disem haben die Instrumentisten und Vocalisten zugleich eine völlige Motetam gemacht/ darauf P. Engelbertus als Discantist ein Vocem Solam gesungen Welchem von denen Instrumentisten ein schöne Serenada gefolgt. Disem allem hat sowohl der Groß-Vezir/ als andere von dem Türckis. Hof mit grosser Verwunderung / weilen sie dergleichen Music ihr Lebtag niemahlen vernommen/ zu ge-

gehört/die Musicanten aber auf Türckis. Manier wol gespeiset: die nach vollendter Mahlzeit widerum ein völlige Music mit allen Instrumenten / Trompeten / und Paucken repetirt/ und endlich von dem Groß-Vezir gar reichlich mit 2. Beutlen/so 1000. Thlr. außmachen/ beschenckt worden: Di en Tag ritten Ihro Excell nach der Tafel mit etlichen Cavaliere Officieren/und Hof-Bedienten/ eine Stund weit von hier/ nach einem Thal und schöner Weyd/auff welcher deß Groß-Herren Pferd den Sommer hindurch geweydet werden/ allda die Pferd/ unter welchen ein Meer-Pferd/so gantz bloß / und ohne Haar ware/ zu besichtigen / und kame Abends gegen 7. Uhr wider in dero Quartier.

Den 14. May hat der Groß-Bottschaffter mit Herren Grafen von Thun, seinem Hrn. Sohn/ und Hr. Prälaten deß Türckis. Kayserl Serragli oder Palatia, so an dem Port des schwartzen Meers ligen/besichtiget 2. deren ligen auf der Seiten Europæ hart an dem Canal/welche würdig zu sehen. Das äussere Gebäu ist dem Ansehen nach zwar schlecht/

inwendig aber seynd diſe Serragli sehr schön und kostbahr außgemacht: Die Zimmer/ deren vil/ seynd von Maiorica durchauß bekleidet: das Obere/ oder die Decken der Zimmer mit schönen grossen wunderbahrlich gemahlten/ von Gold und rarer Kunst gezierten Kupplen/ die Boden waren mit schönsten Tapeten von Arabischer/ Persianisch- und Indianischer Arbeit belegt. In dem vornehmsten diſer Zimmer seynd 2. auß puren weissen Marmor-Steinen/ kleinen Müscheln/ (auß deren jeden ein Wasser springt) in Form eines Pyramidis rar gemachte Brunnen. Deßgleichen auch bey jedem Fenster 2. schöne weiß-steinerne Muschlen/ auß welchen ebenfahls das Wasser herauß springt/ zu sehen. Ich hab in diſem Zimmer 280. Röhr/ auß welchen das Wasser laufft/ gezehlet. Auſſer dem Zimmer ist eine von steinen gemachte Altanen/ auff welcher ein kleiner Teuch oder Weyerlein (darinnen das Käyserl Frauen-Zimmer zu baden pflegt) zusehen. Die Gärten/ welche mit schönen Cypressen und anderen raren Bäumen angefüllt/ doch nit gar sauber gebutzt/ und erhalten/ seynd

auch

auch zu besehen würdig. In Summa / es ist in disem Serragli alles schön und Kunstreich / allein auf Türckische Manier gebauet / die Fenster gantz nider / und auff dem Boden / verdoppelt / und mit starcken Gatteren wohl verwahret / dahero die Zimer zimblich dunckel und finster / welche Gebäu man in dem Teutschland nicht hoch æstimiren wurde / welches doch Mechemet den IV. so dises zu Zubeschiktasch erbauet / allein 350000. Thler. gekostet. Als man nun dise Gebäu gnugsam besichtiget / seynd Ihro Excell. über den Canal deß schwartzen Meers in Asien gefahren / allwo hart an dem Canal ein Käyserliches Lust-Hauß stehet / welches zwar würdig zu sehen / doch den vorigen nit gleichet. Letztlich haben sich Ihro Excell. in dem Canal hinauff / Scutari vorbey / nahe an Chalcedon begeben / allwo auff einem zimblich-hohen Hügel widerumb ein Käyserlicher Serraglio stehet / in welchem disen Sommer hindurch der Kayser residiren wird; Dahero alles reparirt und zugericht wurde. Dises Serraglio ist den anderen an Schönheit und Maiestätischen Gebäu überlegen /

und übertrifft die andere in vilen. Gleich in dem Eingang steigt man etlich Stapfflen/ wornach ein grosser mit den allerschönsten Tapeten belegter Saal/ und in disem ein von Marmor schön erbauter Bronnen/ mit gutem süssen Wasser zu sehen. Auf der Seithen dises Saals hat der Kayser ein Cabinet, in welchem er ligen/ sitzen/ und wie alle Schiff auff dem weissen Meer (an welchem dises Serraglio hart anstosset) vorbey passiren sehen kan. Rings umb dises Cabinet herumb seynd schöne springende Muschlen/ welche das Wasser gleich einem Regen so schön außwerffen/ daß der Kayser gleichsamb in einem Regen unbenetzter sitzen oder ligen kan: Auf der andern Seiten ist ein Zimmer/ dessen Wände aus lauter Spiegel/ also/ daß man sich allenthalben sehen kan. In disem Zimmer ist auf der Seiten die Kayserl. Schlaff-Kammer/ dessen Bethstatt sehr hoch/ breit und lang/ auch mit Silber und Gold überzogen. Er ligt auf Madratzen aus Baumwoll die Decken war von rothen Sammet mit Gold überstückt: Der Himmel diser

Beth-

Bethstatt mit farben und Gold überzogen. Das vornehmste Kayserl. Zimmer dises Serraglio ist groß und hoch / hat ein wunderbahrliche schöne Kuppel / so mit allerley Farben und Gold gezieret / sehr vil Fenster / die Wände alle von Majorica, und der Boden mit denen raristen Teppichen belegt. In diseu Zimmer synd vil Lantzen / Kocher und Pfeil / Geschoß ꝛc. welche ehedessen die Kayser in dem Feld mitgeführt / zu sehen. Nicht weit von disen Zimmeren kame man in einen Garten / von den schönsten Bäumen / als hohen Cypress, Mandel / Oliven / Feigen / Margarant, Citronen, Pomeranzen, und anderen der raristen Früchten. In diſem Garten waren auf der Seiten 2. Lust-Häuser / in welchen die Zimmer auf vorbeschribne weiß formirt. In einem diser Lust- und Garten-Häuser stunde vor dem Kayserl. Zimmer ein von Marmor Kunst-reich formirrter springender Bronnen. Von disem Garten giengen wir durch einen andern / mit einem von lauter wohl-riechenden Cypress-Bäumen wohl-formirten Allee, an dessen

sen End widerumb ein überauß schönes und denen andern Kayserl. Seragli gantz gleiches Palatium stunde. Als wir nun alles wohl besichtiget / und die Nacht allgemach herbey zu kommen begunte / haben Jhro Excellentz sich zu Schiff gesetzt / nacher Galata gefahren / und von dar Abends umb 9. Uhr zu Pferdt in dem Quartier glücklich ankommen.

Den 15 May wurden auf dem Canal wie auch bey dem grossen Kayserl. Seraglio alle Stuck loß gebrannt / welches auch auf den Abend / und die drey folgende Tag nacheinander geschehen. Die Ursach dessen ware / weilen dem Kayser ein junger Printz gebohren worden. Umb 4. Uhr Nachmittag besuchten Jhro Excellentz mit einem kleinen Gefolg den Englischen Bottschaffter zu Fuß.

Den 16. ist die Meß umb halber 6. Uhr / das Ambt aber more consueto, umb 10 Uhr gehalten worden. Disen Tag haben sich etliche Gefangne auß dem Bagno, darunter ein Lieutenant / 2. Trompeter ꝛc. so von ihren Banden entlediget worden / Jhro Excell. præsentirt. Die Anzahl der Gefangnen / so

würck-

würcklich erledigt/ erſtreckt ſich/ohne die in dem Bagno, und was von denen Galeen annoch zu hoffen/ über die 300.

Den 17. Diſen Tag hat man meiſtens mit Loßmachung der Gefangnen auf denen Galeen zugebracht. Abends umb 7. Uhr beſuchten Ihro Excellentz abermahl den Engliſchen Bottſchaffter. Es wurde auch diſen Abend dem neugebohrnen Kayſerlichen Printzen zu Ehren ein Feurwerck gehalten. Dises zu ſehen haben ſich alle Cavalier/ und faſt der meiſte Theil von der Hofſtat an den Port begeben/ aber ein ſo ſchlechtes Contento gehabt/ daß anderten Tags/ da man wider eines præſentirte, keiner mehr erſchinen.

Den 18. Diſe gantze Zeit hero ware ſehr ſchönes Sommer-Wetter / aber alle Morgen und Abends ein Nebel/ ſo das Meer cauſirte. Heut Nachmittag iſt deß Herrn Graffen von Colonitſch Stallmeiſter / nachdem er nur etlich Tag an der Angina gelitten / geſtorben.

Den 19. wurden vor den Verſtorbnen die H. Meſſen geleſen; umb 4. Uhr Nachmittag empfiengen Ihro Excellenz

von

von dem Engl. Bottschaffter eine Visita. Diſe Stund wurde der verſtorbne Stallmeiſter unter Begleitung acht Geiſtlicher / ſo alle weiſſe Kertzen trugen / viler Graffen und Edelleuthen / auch der meiſten Bedienten von der Hofſtatt / zum Grab getragen / und zur Erden beſtattet / worbey unſere Muſicanten das Miſerere geſungen. Diſer Begräbnuß haben viel Griechen und Türcken beygewohnet und zugeſehen. Diſen Tag ſturbe auch dem Groß-Herrn eine Prinzeſſin / deßwegen auf denen Thürnen von denen Türckiſchen Pfaffen ein groſſes Geſchrey gemacht wurde: Dann weilen allhier / wie auch in gantz Türckey keine Glocken / als wurde durch bemeldtes Geſchrey der Todtfall dem Volck kundbar gemacht. Diſes abſcheuliche Geſchrey muß auch täglich vilmahl an ſtatt der Uhr und Glocken dienen / und wird dardurch das Zeichen zum Gebett gegeben.

Den 20. hatte man fruhe umb 5. Uhr die erſte Meß geleſen / nach welcher Conradus Azinger von Hallau aus dem Schaffhauſiſchen Gebieth / den Calviniſchen Irthumb verlaſſen / und den Catho-

Catholischen Glauben offentlich bekannt. Umb 10. Uhr wurde das Ambt bey Zulauff einer grossen Menge Volcks gehalten.

Den 25. Nachdeme nun eine zimbliche Anzahl der Gefangenen / nunmehro aber erlösten Christen / beysammen / wurde disen Tag Anstalt gemacht / daß ein Theil darvon über Adrianopel auf Belgrad durch Ungarn ꝛc. Der andere aber ist über Russik, durch die Wallachey Sibenbürgen ꝛc. sollte geführt werden. Warnach man eine Musterung gehalten / und befunden / daß über jene / so schon in das Teutschland kommen / sich noch über 400. bey der Hofstatt befinden / von welchen doch bey 16. / deren Loß-Brieff beyhanden / abgiengen / welche theils freywillig widerum zu denen Türcken gelauffen / theils aber von denenselben heimlich ertappt / und entzuckt worden.

Den 22. gienge der Tag vorbey / ehe man was Schreib-würdiges vernahme.

Den 23. wurde frühe umb 5. Uhr die erste Meß gelesen / wornach umb 7. Uhr

nach

nach gnugsamer Unterrichtung im Catholischen Glauben / das Lutherthum offentlich verlassen / und den Catholischen Glauben angenommen / Gottfrid Boschman aus Schlesien von Schweins gebürtig / der zu Belgrad gefangen / nunmehro aber erlediget worden / und Michael Sebet, ein Ungar aus Kelmark, so unter dem Gondalischen Regiment ein Reuter / zu Lugos, als der General Veterani geschlagen wurde / gefangen / nunmehro aber mit Weib und Kind erlößt worden. Dise Nacht ist der Kuchel-Schreiber von der Hoffstat / Joannes Valerianus Grienz, von einem Kerl auß Friaul / der sich zu Zeiten in dem Zimmer besagten Kuchel-Schreibers aufgehalten und bekannt worden / auch etwas an Gelt und andere Sachen bey ihme vermerckt / und selbiges zu rauben willens / in dem Schlaff gählingen überfallen / und in die Gurgel gantz gefährlich gestochen worden. Als der Verwundte aber alsobald geschryen / daß es die Pagen / welche nahend bey ihme das Quartier hatten / gehört / gabe der Thäter / ihne zu ermorden / noch etliche

liche Stich mit einem Messer in den Kopff / wurde aber von denen Pagen / welche sich gerühret und aufgestanden / dergestalten erschröckt / daß er mit Hinderlassung Schuch und Strimpff / Rock / Hut und Handschuch / sich aus dem Staub gemacht und entflohen. Der Verwundte wurde alsobald verbunden / und an dessen Leben kein Gefahr befunden. Dem Thäter hat man gleich nachgesetzt / und allenthalben aufgesucht / Nachmittag umb 4. Uhr hatte bey Ihr Excell. dem Groß-Bottschaffter / der Engl. ein Visita zu Fuß abgelegt.

Den 24. Man besuchten Abends zwischen 5. und 6. Uhr Ihro Excellenz den Holländis. Bottschaffter / und hiemit hatte es disen Tag sein Verbleiben.

Den 25. hat Herr Graf Adolph von Sintzendorff / nachdem er eine harte langwührige Kranckheit ausgestanden / dises Zeitliche gesegnet. Sein Leib ist exenterirt und balsamirt / mit denen Gefangenen nacher Wien / und von dar auf sein Gut / um in einer neu erbauten Gruft beygesetzt zu werden / geführt worden. Die Intestina wurden allhier zu Pera bey denen PP. Dominicanis begraben.

Den 26. hatte man mit Loßmachung der Gefangnen auf denen Gallern viel zu thun/ worbey Herr Graf Carl Ludvvig von Sinzendorff sein Mühe und Eiffer genugsam spühren lassen. Nachmittag um 3. Uhr kame der Engl. Bottschaffter zu Fuß zu Ihr. Excell deme hernach der Venetianische ebenfahls zu Fuß gefolgt. Auf den Abend haben die Ianitscharen 2 Kerl/ welche von dem/ so nächstens den Kuchel-Schreiber ermorden wolte/ Wissenschafft haben sollen/ Gefänglich in das Hauptquartier geführt/ welche man alsobald verwachet.

Den 27. heut frühe um 1. Uhr gienge zu Haski, zwischen Pera, und S. Demetrii Statt eine grosse Feuersbrunst an/ weilen aber der Ort etwas weitläuffig/ und die Häusser nit gar nahe beysamen stunden/ seynd nur 30 deren abgebrunnen/ da sonsten/ wann es zu Galata oder Pera sich ereignet/ wol dem 1000. nach hätte können geschehen. Umb 12. Uhr hat sich der Groß-Gesandte mit der gewohnlichen Ianitscharen-Wacht/ und einer zimlichen Anzahl der Bedienten zu dem Englis. Bottschaffter begeben/ allda zu

Mit-

Mittag gespeiset/ und Abends umb 5. Uhr wider zu Hauß angelangt. Disen Tag ist der Thäter/ von welchem oben Meldung geschehen/ von denen Janitscharen zu Galata erdappt/ und gefänglich zu dem Haupt-Quartier geführt worden. Weilen er aber ein hartes auszustehen/ ihme leichtlich einbilden kunte/ als ruffte er mit auffgehebtẽ 2. Fingern/ und Wegwerffung seiner Kappen/ zu denen Türcken umb Hülff/ sagend/ er wolle ein Türck werden: Worauf die Janitscharen ihne in des Hassiki Aga Behausung/ so nahe bey dem Haupt-Quartier ware/ geführt. Diser Hassiki Aga ware ein sanfftmütiger guter Mann/ commandirte die Janitscharen-Wacht in dem Haubt-Quartier/ und ware Herr und Befelchshaber über die Janitscharen/ so sich zu Galata und Pera befunden. Wurde hernach als ein alter verständiger Mann zum Tornazi Bassa, und endlich zum Janitscharen-Aga zu Belgrad gemacht/ auch Ihro Excell. in der Ruckreiß biß dahin begleitet. Ihro Excell. begehrten diesen Thäter alsobald/ welcher ihme auch von gemeldten Hassiki-Aga ausgelifert worden. Er

wurde Creutzweiß mit Ketten geschlossen/ und von denen Trabanten starck verwachet.

Den 28. ist nichts Schreib-würdiges vorgefallen.

Den 29. wurde auff den Abend sowol bey dem Kayſ. Serraglio, als auf denen grossen Kriegs-Schiffen und Galleen dergestalten geschossen/ daß die Gebäu gezittert. Die Ursach dessen ware der morgige Tag/ an welchem die Türcken ihren kleinen Bairam 3. Tag nach einander halten/ und der Kayser offentlich mit einem extraordinari grossen Pracht in die Kirchen zu reiten pflegt. Weilen heut die Vigil und Abend des H. Pfingsttags ware/ wurde nachmittag umb 4. Uhr ein muſicaliſche Vesper gesungen.

Den 30. May als in Festo Pentecostes hat sich der Groß-Bottschaffter frühe umb 5. Uhr mit denen gewöhnlichen Janitscharen, Zorbazi-Bassen, und Chiausen, etlichen Gentilhuomini und Graffen/ wie auch denen Pagen und Bedienten/ nacher Constantinopel/ umb den Türckiſ. Kayser in die Kirchen reiten zu sehen/ begeben; wornach er umb halber

10. Uhr in seinem Palatio wider angelangt. Umb 10. Uhr wurde das Hoch-Ambt pontificaliter gehalten/ und nachmittag umb 4. Uhr widerumb eine Vesper musicaliter gesungen/ wornach Ihr Excell. mit dero Herrn Sohn/ Herren Grafē von Thun und Collonitsch/ samt dem Prälaten an den Canal deß schwartzen Meers geritten/ allda zu Schiff gegangē/ und nacher Asien gefahren/ allwo sie des Kayſers Mechmet Serraglio, welches in einem grossen Garten ligt/ und vil Nachtigallen sich allda aufhalten/ und dahero die Türcken solches das Nachtigall-Serraglio nennen/ besichtiget. Von dar seynd wir weiters und biß an das Castell oder kleinere Dardanell (welche beederseits Mechemet der Andere - als er Constantinopel zu belägeren wil/ lens/ erbauet/ und also einen vesten Fuß) gesetzt) gefahren/ uns allda in einen langen Canal/ der sich in Asien hinein erstrecket/ und allda das sonst saure Meer-Wasser in ein süsses sich verkehret/ begeben/ den Canal besichtiget/ und Abends nach 8. Uhr bey gedachten Dardanellen widerum ankomen. Indem es

aber schon spath ware/ und die Nacht einzufallen begunte/ muſten wir nacher Haus eilen/ weilen wir aber wegen der Finſtere kaum wußten/ wo wir anländen solten/ seynd wir doch endlich (nachdeme man eine halbe Stund in der Finſtere irr gefahren) umb halber 10. Uhr glücklich an das Land kommen/ allda auf die Parat-stehende Pferd geſeſſen/ und nacher Hauß geritten. Vorgemeltes Nachtigall-Serraglio iſt auf den Form der obbeſchribnen gebauet/ wohl-würdig zu ſehen/ doch aber denen anderen in vielen nicht gleich. Der Garten/ in welchem diſes Serraglio ſtehet/ iſt ſehr groß/ aber nichts gebuzt oder gepflanzet/ und wie in denen anderen die Cypreß/ alſo prangen in diſem die Cupreß.

Den 31. May wurde die Meß umb 6. Uhr geleſen/ unter welcher Ihr Excell. mit groſſer Auferbauung der Anweſenden Ihre Andacht verrichtet/ und communicirt. Um 10. Uhr wurde das Ambt unter einer ſchönen Muſic geſungen. Nachmittag umb 3. Uhr hat ſich der Groß-Bottſchaffter mit denen Hn. Grafen und Edelleuthen/ ꝛc. in deß

Hol-

Holländisch Bottschaffters Palatium begeben / und allda einer Bären-Hatz zu gesehen. 8. Uhr Abends erhebte sich ein starckes Don er-wetter / doch ohne Rege.

Den 1. Junii wurde die erste Meß umb halber 6. Uhr / das Ambt aber umb 10 Uhr gehalten / nach welchem der Raguseische Gesandte kommen / und mit Ihr Excell. eine Conferentz gepflogen; und verstriche diser Tag / ohne daß man was notables merckte.

Den 2. Junii / diſen Tag wurde fruhe umb 8 Uhr der gefangene und in Eisen und Banden wohl-verwahrte Friauler von Friumo zur strengen Frag geführt. Und obwohlen er gleichsam in flagranti ertappet worden / welches seine hinterlaſſne Kleider gnugsamb bezeugten / so wolte er doch nichts bekennen / dahero ihme mit der Tortur getrohet / und deß Sultans Scharpff-Richter beruffen worden. Nachmittag umb 4. Uhr gabe Ihr Excell: die Visita der Pohlnis. Bottschaffter / und gienge umb 5. Uhr wider nach Hauß. Gleich nach diſem kame auch der Engl. und nachdem er mit dem Groß-Bottschaffter eine zimliche lange Con-

rentz gehalten / hat er sich gegen 8. Uhr wider nacher Hauß begeben.

Den 3. Iunii ist der Groß-Herr unter einem sehr starcken Donnern der Stucken / mittags zwischen 10. und 11. Uhr in das über dem Canal in Asien ober Scutari gelegnen Serraglio, von deme oben Meldung geschehen / umb allda eine Zeitlang zu residiren / gefahren. Heut ist schon gemeldter Friauler zu der Tortur gezogen worden. Ihro Excell. ritten nach der Tafel mit Dero Herren Sohn / beeden Herren Grafen de Thun und Collonitsch, dem Prälaten / Marchall Lackovviz &c. nacher Dophana, an den Canal deß schwarthen Meers / allda sie ein Schiff bestigen / und nacher Chalcedonia gefahren. Dises ware ehedessen ein grosse berühmte Statt / allwo das allgemeine Concilium gehalten worden, ietzt aber ist nichts davon / als der Nahmen / und etwelche schlechte Häuser übrig. Wir besahen allhier eine Kirchen / so gantz klein / und dem Ansehen nach nur der Chorus der rechten Kirchen muß gewesen seyn. Dises Kirchel ware auff Griechische Modi gebauet / welches die

Grie-

Griechische Schismatische Geistlichen besitzen/ ist gar schlecht/ hat in der Mitte eine Kuppel/ in welcher Christus Salvator gemahlet. Vor disem wurde der Leib der H. Euphemiæ Virg. & Marr. gezeiget/ welchen aber ietzo der Constantinopolitanische Schismatische Patriarch in seine Kirche der Statt transferiren lassen. Von disem Ort seynd wir weiters auf dem weissen Meer an Asien hinauffgefahren/ und ein Lust- oder Garten-Hauß Amurath deß Türckis. Kayssers/ besichtiget/ allda der Garten und Annehmlichkeit deß Orths das Vornehmste. In disem Lust- oder Garten-Hauß hat sich Amurath öffters im Weintrincken erlustiget/ dahero es von denen Türcken deß Amuraths Wirths-Hauß benambset worden.

Den 4. Junii lase man die H. Meß fruhe umb 5. Uhr/ und als der öffters angezogne Ubelthäter disen Tag widerum ad Examen geführt worden/ hat er alles freywillig bekannt/ und sich schuldig gegeben. Nun erwartet er den Sentenz. Und passirte auch dieser Tag ohne besondere Begebenheit.

Den 5. Iunii wurde Frühe umb 7. Uhr widerum ein grosses Doñeren der Stucken gehört/ weilen der Groß-Herr aus seinem Serraglio oberhalb Scutari, gefahren/ und sich in deß Groß-Vezirs Pallast/ neben denen Dardanellen Asiatischer Seiten begeben/ und von gemeldtem Groß-Vezir auf das allerherrlichste tractirt wurde. Nachmittag gegen 5. Uhr begabe sich der Groß-Botschaffter mit seinem Herrn Sohn/ Hrn. Grafen von Thun/ und Hrn. Prälaten/ den Groß-Herrn in sein Kayſ. Serraglio fahren zuſehen/ in einen am Canal deß schwartzen Meers gelegnen Garten. Der Kayser fuhre von deß Groß-Vezirs Pallast/ unter grossem Knallē der Stucken ab/ und kame auf einer schönen/ grossen/ über und über vergulten und köſtlich geziehrten Galleen/ die Baſtarda genannt/ auf welcher 464. Sclaven ruderten/ und das Steur-Ruder der Admiral Mezomorto regirte/ gegen Scutari hinauf/ da unterdeſſen aus denen auff dem Canal stehenden grossen Kriegs-Schiffen und nachfolgenden Galleen/ unabläßlich Feur gegeben wurde. Ihme

folg-

folgten 3. schöne über und über vergulte Kayserl. Keucken-und nach disen in der Ordnung 20. Galleen mit grossen Fahnen besteckt: Endlich aber sovil der kleinen Schiffen/ daß sie dazumahl wegen des grossen Rauchs (indeme immerdar auf bemeldten Galleen und Kriegs-Schiffen die Stuck loßgebrannt wurden) sowohl als der Canal/ die Lust-Häuser/ und die grosse Statt Scutari, nicht kunten gesehen werden. Als der Groß-Herr dem Serraglio sich genähert/ wurden zu Dophan alle Stuck gelößt. Der Kayser begab sich in das Serraglio, die Galleen aber ein wenig zuruck/ und wurffen Ancker. Mit welchem sich diser Actus und Tag geendet.

Den 6. Junii. Am Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ ist die erste Meß umb halber 6. Uhr/ das Ambt aber um 10. Uhr solenniter, unter einer schönen Music/ Trompeten- und Paucken-Schall gehalten worden. Als diesen Nachmittag einer von unsern Gefangnen/ nunmehro aber Ranzionirten und Erledigten/ Nahmens Balthasar Deuchler, aus Ober-Oesterreich/ gewester

Cor-

Corporal unter dem Badischen Regiment/von Pera hinaus spaziert/ und sich unter einem Baum nidergelassen/ und entschlaffen/ kamen 2. Türcken von denen Schiffen/ welche man Leventen nennet) daher geschlichen/fandē disen schlaffend/ gaben ihm ohn einige Ursach mit Messern 2. Stich in das Hertz/ daß er alsobald ohne Blut-vergiessen gestorben. Man hat zwar 2. dergleichen Gesellen/ auf welche man eine Suspicion gehabt/ertappet/ und gefänglich zu dem Groß-Vezir geführt/ ob dise nun die rechte/ so den armen Tropffen ermordet/ oder nicht? und was man mit ihnen anfangen werde? wird die Zeit geben. Abends umb 6. Uhr besuchten Ihro Excellenz den Englischen Bottschaffter. Heute in der Nacht gegen 10. Uhr wurde dem Groß-Bottschaffter von beeden HHn. Grafen Nostiz und Saur eine schöne Music gemacht.

Den 17. Junii ist Nachmittag umb 5. Uhr der gestern ermordete Balthasarus Deuchler, Christlich-Catholischen Gebrauch nach zur Erden bestattet worden

den. Gegen 6. Vhr kame der Engl. Bottschaffter zu Fuß / und gabe Jhro Excellentz eine Visita.

Den 8. Junii kamen von deß Herrn General de Nehm Regiment/ 4. Mußquetierer allhier an. Dise waren gebohrne Frantzosen und Deserteur gedachten Regiments / wie sie dann die Kayserliche Montur annoch hatten / und mit keinem Pass-Port versehen waren. Der Frantzösische Bottschaffter nahme sie gleich in seine Protection: als sie aber einige deß Groß-Bottschaffters Trabanten/als ihre bekandte Cameraden/heimsuchten/seynd sie von dem Trabanten Lieutenant in Arrest genommen / und verwahret worden. Kaum hatte solches der Frantzösische Bottschaffter vernomen/ so schickte er alsobald seinen Secretarium mit 4. Laqueyen, die besagte Frantzosen zu begehren; Indem ihme aber nicht gratificirt worden/hat er Nachmittag umb 4. Vhr einen Pagen von Jhro Excellenz bey seinem Quartier auf der Gassen mit Gewalt hinweg nemmen / und in Arrest setzen lassen. Und als gleich darnach ein Kayserl.

Cour-

Courrier, von dieser Sachen nichts wissend/ wolte vorbey gehen/ ist er ebenfalls in Arrest gezogen worden/ so auch darauf einem Trabanten von dem Groß-Bottschaffter geschehen. Als nun dieses bey unserem Hof erschollen/ ist alles zusammen geloffen/ und das Frantzösische Quartier zu stürmen/ die Arrestirte mit Gewalt heraus zu nemmen/ sich wehrhafft gemacht: Wie man dann die erbitterte Leuth in ihre Excellentz Abwesenheit/ grossem Unheil vorzukommen/ kaum kunte stillen/ und von ihrem Vorhaben abhalten. Als disen Rumor die Frantzosen vernomen/ haben sie sich also geforchten/ daß sie in ihren Quartieren Tag und Nacht gewachet/ der Bottschaffter selbsten Stuck in das Quartier von denen Frantzösische Schiffen führen/ und aus selbigen die Frantzosen komen lassen. 3. Tag hat diser Handel continuirt/ biß endlich durch Vermittlung beeder Englischen und Holländischen Bottschaffteren/ die Sach dahin kommen/ daß die Franzosen die Verarrestirte heraus gegeben/ und ihme auch die Deserteur geliffert worden.

Den

Den 9. Junii ware der Geburts-Tag Jhro Röm. Kayserl. Maiest. an welchem Allerhöchst-gedachte Maiestät das sechtzigste Jahr complirt, dahero von Jhro Excellenz dem gantzen Hoff die Galla angesagt / und ein Hoch-Ambt Pontificaliter hätte sollen gehalten werden. Es wurde aber diſe Intention, aus gewiſſen Ursachen / biß auf morgigen Tag differirt. Nachmittag umb 3. Uhr hielte man eine Muſicaliſche Veſper / nach welcher ſich Jhro Excell. in die Stadt zu dem Groß-Vezir begeben.

Den 10. In Feſto Corporis Chriſti wurde der Geburts-Tag Jhro Röm. Kay. May. celebrirt / und darzu beede Herren Bottſchaffter / der Venetianiſche und Pohlniſche / invitirt, die dann auch gegen 12. Uhr kommen / da gleich darauf das Hoch-Ambt / unter einer herrlichen Muſic / Paucken und Trompeten-Schall / von dem Herrn Prälaten gehalten worden / welchem die Bottſchaffter beygewohnet / wornach man zur Tafel gegangen / bey welcher magnificrracirt wurde. Die Geſundheiten Jhro Kayſerlichen Mayeſtät / wie auch deß

Königs

Königs in Pohlen / der Republic Venedig / seynd unter Paucken und Trompeten-Schall tapffer getruncken worden / und blibe man bis 6. Uhr Abends beysammen.

Den 11. Nachmittag umb 4. Uhr kame zu Ihro Excellenz der Holländische Bottschaffter / begab sich aber nach einer Stund wider nacher Hauß. Als obgedachtem Ubelthäter vergangener Tagen der Sententz / daß ihme die rechte Hand solle abgehauen / und er darauf caputirt werden / angedeutet / auch die Execution auf heutigen Tag angesagt worden / hat er auch in aller Frühe sich zu dem Todt bereitet / etlich mahl gebeichtet / und mit dem H. Sacrament versehen worden. Indeme aber unterschidliche Interceſſiones absonderlich von dem Pohlnischen Bottschaffter / vor ihne bey Ihro Excellenz eingelegt wurden / ist er zwar perdonirt / und das Leben geschenckt / doch aber 10. Jahr lang auf die Venetianische Galleen verdammet worden.

Den 12. Junii besuchten Ihro Excell. zu Fuß den Englischen Bottschaffter / kame

kame aber gegen Mittag umb 11. Uhr wider zuruck. Nachmittag umb 3. Uhr lieſſe ſich der Venetianiſche Secretarius von 4. Bedienten begleitet/ bey Jhro Excellenz anſagen/ nach welchem der Engliſche Bottſchaffter zu Fuß/ Jhro Excellenz die Viſita zu geben/ ankommen.

Den 13. wurde von P. Leonardo ein Kind getaufft; Abends umb 6. Uhr giengen Jhro Excellenz mit kleinem Gefolg zu dem Engliſchen Bottſchaffter/ Nachts umb 10. Uhr wurde der perdonirte Ubelthäter in Eyſen und Band auf die Galleen geführt.

Den 14. iſt in der Hof-Capellen ein 10. jähriges Mägdlein/ deſſen Vatter ein Moſcovit, aber ein Türck worden/ deſſentwegen ſein Weib von ihme heimlich gewichen/ und das Mägdlein mit ſich genommen) getaufft worden/ welches Herr Graff Carl Ludwig von Sintzendorff aus dem H. Tauff gehoben. Diſen Tag hat ſich zugetragen/ daß ein Renegat, der ein Janitſchar war/ und aus Teutſchland gebürtig/ gegen einem Diener von der Hofſtatt

wider die Christen teutsch geschmählet / und selbe gelästert; Als aber der Diener ihne mit Worten straffte/ wolte der Janitschar nach dem Messer greiffen/da indessen der Diener alsobald einen Stein ertappte / und den Janitscharen an die Stirn wurffe/daß er zu Boden gefallen/ der in ein Hauß geschleppt / und nach und nach wider zu sich selbsten kommen.

Den 15. ware man immerhin mit den Gefangnen beschäfftiget/und weilen die Türcken ihrer Gewonheit nach gantz unbeständig/ also was sie heut versprechen/ morgen nicht mehr halten/ so haben sie ihre Untreu mit denen Gefangnen auch hier bezeuget/da sie 16. erlöste und ranzionirte Christen aus der Bagno heraus genommen/ auff die Galleen geschleppet / und mit davon gefahren. Es beklagten sich aber Jhro Excell. über dises Verfahren gar hart / dahero die Türcken gemeldte Christen herzugeben versprochen: Wie dann der unter Dolmetsch Canti nach besagten Galleen, so bey einer Insul 4. Stund von hier gestanden / gefahren / und die Arme schon erlöste Christen/ mit sich hiehero gebracht.

Den

Den 16. ſturbe frühe umb 3. Uhr ein Koch/ und wurde Abends umb 6. Uhr zur Erden beſtattet.

Den 17. frühe umb 6. Uhr kame der ſo lang erwartete Courrier von Wien allhier an. Nachmittag umb 4. Uhr gabe der Engel. Bottſchaffter Jhro Excellenz die Viſita, deßgleichen auch Abends umb 6. Uhr von dem Venetianiſchen geſchehen.

Den 18. hat man den Tag meiſtentheils in Loßmachung der Gefangenen zugebracht. Es wurde auch ſtarck gearbeitet/ damit der obengemeldte vertribne Patriarch von Antiochia ſeinem Stuhl widerumb möchte reſtituirt werden.

Den 19. hat ſich der Groß Bottſchaffter nacher Conſtantinopel zu dem Groß Vezir begeben/ nicht allein wegen der Gefangnen/ damit ſie einmahl möchten abgeführt werden/ ſondern hauptſächlich/ damit der vorbenannte Patriarch widerumb eingeſetzt werde/ und weil von diſem Patriarchen ſchon öffters Meldung geſchehen/ ſo iſt zu wiſſen/ daß er ein alter frommer/ gut

Catholischer Mann/ Griechischer Nation/ der wegen des Glaubens öffters vil gelitten/ und schon das dritte mal in das Elend vertriben worden: Indeme die Schismatische Griechen ihne bey der Porten verklagten/ er wäre ein unruhiger Kopff/ Rebell/ der das Volck wider das Ottomanis. Reich ꝛc. anhetzte ꝛc. und obwohlen dises alles fälschlich ohne Grund/ und nur aus Haß des Glaubens geschehen/ wurde er nichts desto weniger von seinem Patriarchalischen Stuhl verstossen/ welchen ein Schismaticus, der zugleich ein Ketzer ware/ eingenommen und besessen. Der Vertribne begab sich mit 2. seiner Geistlichen/ nacher Rom/ allda er sich so lang aufgehalten/ biß zwischen dem Röm. Kayser/ und der Porten ein Friden geschlossen worden: Wo man dann Hofnung gemacht/ bey der grossen Kayserl. Bottschafft an die Porten so vil zu effectuiren, daß er wiederumb eingesetzt/ und restabilirt möchte werden. Zu dem Ende hochgedachter Patriarch mit guten Päbstlichen Recommendatitiis an Ihro Kayserl. Maiest. sich nacher Wien verfügt/

verfügt/ und mit der Bottschafft gar nacher Constantinopel/ um den Außgang seiner Sachen zu erwarten/ gegangen. Weilen nun Ihro Excellenz der Hr. Groß-Bottschaffter sich eyfrig umb dises Negotium angenommen/und die Widereinsetzung dises Manns continuò urgirt/ so hat er heut/ ungeacht ein Schismatischer Bischoff/welchen sein Adversarius mit vilen Geschencken hiehero geschickt/ und sich gar starck wider ienen opponirt/ dise Sach bey dem Groß-Vezir und andern Türckischen Ministris, mit seiner Dexterität dahin gebracht/daß sie einen guten Ausgang gewunnen und mithin der Vertribne vor den rechtmässigen Patriarchen erkannt/ der andere aber/als ein unrechtmässiger Besitzer dises Stuhls/ darvon zu weichen befelcht worden: Welches Werck eine Sach von nicht geringer Consideration, und dahero ihro Excellenz ihnen bey der gantzen Catholischen Kirchen einen ewigen Ruhm gemacht. Als disen Tag ein Polac aus gewissen Ursachen seinem Herrn/ dessen Sclav er war/ hat müssen ausgefolgt

werden / hat es sich zugetragen / daß als sein Herr ihne nacher Hauß führte / ihn der gefangne Polack zu Galata mit einem Messer offentlich erstochen. Der Polack hat sich zwar reterirt / ist aber von denen Türcken verfolgt und erschossen worden.

Den 3. Junii als am 3ten Sonntag nach Pfingsten / ist die erste Meß frühe ums 5. Uhr gelesen / das Ambt aber more solito um 10. Uhr unter einer schönen Music gehalten worden. Weilen die 3 thero bey 40. gefangne Polacken ihrem Herren durchgangen / und die Zuflucht bey dem Kayserl. Bottschaffter genommen / als hat man in der Stille Anstalt gemacht / selbige mit nothwendigen Lebens-Mittlen versehen / daß sie in diser Nacht durchgegangen / umb in ihr Vatterland zu kommen / und dardurch der harten Dienstbarkeit ein End zu machen.

Den 21. Disen Tag passirte weiter nichts / als daß Abends umb halber 6. Uhr der Holländische Bottschaffter Ihro Excellenz besuchte.

Den 22. hatte Vormittag umb 9.

Uhr

Vhr der Raguſæiſche Geſandte mit dem Groß-Bottſchaffter eine Conferenz: und gienge der Tag zu End/ ehe was weiters zu mercken.

Den 23. Heut umb 10. Vhr in der Nacht iſt in der Stadt Conſtantinopel ein groſſe Feuers-Brunſt entſtanden/ und über die 300. Häuſſer in die Aſchen uelegt worden.

Den 24. In Feſto S. Ioannis Baptiſtæ, wurde der Gottsdienſt um die gewohnliche Zeit gehalten. Diſen Abend wurden die Gefangene aus der Bagno hieher geführt/ welche Herr Graff Carl Ludwig von Sintzendorff in den Garten ſeines Quartiers einlogirt. Hochgeſagter Herr Graf hat in Erlöſung der Gefangnen ſehr vil gethan/ groſſe Mühe und Arbeit gehabt/ und alſo eyffrig ſich umb die Chriſten angenommen/ daß er billich ein ewiges Lob verdient.

Den 25. wurden die Gefangne mit Brod und Fleiſch verſehen/ wobey ſich mit diſer Gelegenheit in die Chriſtenheit zu gehen/ 375. Manns- und Weibs-Perſohnen befunden. Nachmittag um 6. Uhr wurden ſie unter Begleitung der

Ianitscharen und viler Türckischen Officir, zu denen Schiffen / so in dem Port des schwartzen Meers stunden / geführt / welche Ihro Excellenz ausser Pera, auf einem Pferd sitzend / mit etlichen Grafen besichtiget. Sie wurden noch selbigen Abend eingeschiffet / weilen sie aber den Wind nicht hatten / müsten sie einen bessern erwarten.

Den 26. haben Ihro Excellenz einen Garten / welcher dem Holländis-Bottschaffter zugehörig / ausser Pera besichtiget / und hat sich disen Tag weiter schreibwürdiges nichts zugetragen.

Den 27. Junii/als am 4. Sonntag nach Pfingsten/hat sich nach gehaltener H. Meß/Herr Graf Carl Ludwig von Stutzendorff zu denen Gefangenen auf das Schif begeben/uñ selbige anfangs mit einem guten Wind einen zimlichen weiten Weeg begleitet; worauf sich aber ein contrari Wind erhebt/welcher sie widerum zuruck/ und biß an den Port getriben/ worauf die Gefangne andern Tag widerum abgefahren / und hoffen inner 3. oder 4. Tagen die Donau zu erreichen/ und dann ihren Weeg

durch

durch die Wallachey und Sibenbürgen in ihr Vatterland zu nemmen. Heut wurde das Ambt erst umb 12. Uhr gehalten. Abends umb 6. Uhr ritten Jhro Excell. mit einem schönen Gefolg zu dem Engel. Bottschaffter / und kamen erst umb 8. Uhr widerumb zuruck.

Den 28. kame von Belgrad ein Chiaus an / welcher an Jhro Exzell. und andere von der Bottschafft Brieff mitgebracht. Gegen 5. Uhr Abends hat der Groß-Bottschaffter bey dem Venetianischen eine Visita abgelegt. Und mithin war es disen Tag gethan.

Den 29. in Festo SS. Apost. Petri & Pauli wurde der Gottesdienst / bey welchem sich sehr vil Leut befunden / unter einer schönen Music mit Paucken und Trompeten gehalten. Es fiele disen Tag sonsten nichts Merckwürdiges vor.

Den 30. Junii passirte abermahlen nichts / ausser daß Nachmittags umb 4. Uhr der Engel. Bottschaffter Jhro Excell. besuchte / und bey derselben biß 6. Uhr gebliben.

Den 1. Julii haben sich etlich Herren Grafen / als Colonitsch, Thun und

Saur nächer Jerusalem zu gehen/ resolvirt, welchen sich zugesellen 2. Pagen von Ihro Excell. wie auch Ioann. Valerianus Grienz, von welchem oben gemeldet: diser/ weilen er Lutherischer Religion ware/ hat sich ebenfahls dahin zu gehen resolvirt/ umb allda nicht allein GOTT Danck zu sagen/ daß er nächsthin in so grosser Lebens-Gefahr/ indeme er/ wie schon gemeldet/ etlich tödtliche Stich bekommen/ gleichwohlen beym Leben erhalten worden/ als auch seine schon längst gefaßte Resolution/ den Catholischen Glauben anzunemmen/ einstens in das Werck zu setzen/ und allda offentliche Glaubens-Bekandtnus zu machen. Abends gegen 5. Uhr seynd Ihro Excell. mit etlichen Cavalieren/ Officiren/ und vilen Bedienten/ den Canal/ und Situm loci der Statt zu besichtigen/ außgerittē.

Den 2. Julii, in Festo Visitationis B.V. wurde der Gottesdienst solenniter unter einer schönen Music gehaltē. Den Nachmittag haben Ihr. Excell. in dem Holländischen Garten zuvebracht.

Den 3. Julii wurde Herr von Lackovviz an den Groß-Vezir geschickt/ und in

ein

in und anderen wichtigen Geschäfften/ auch in puncto Religionis Catholicæ in der Insul Scio laborirt, weilen allda/als die Türcken solche Insul widerumb bekommen/ alle Catholische Clöster und Kirchen/deren sehr vil darinnen waren/ zu Boden gerissē/und einem Steinhauffen gleich gemacht worden; Obwohlen man nun diſe/oder wenigist ein oder andere widerumb aufzubauen sich sehr bemühete/so wurde doch wegen der Griechen/ welche in bemelter Insul mit Hülff und Favor deß Mauro Cordato, die Oberhand hatten / und den Meister spihlten/ wenig oder nichts außgericht.

Den 4. Iulii in Festo S. Udalrici wurde ein Hoch-Ambt unter einer schönen Music gehalten / worbey sich Trompeten und Paucken trefflich hören liessen. Nach dessen Vollendung sich Ihro Excell. mit dero Hrn. Sohn/ und etlichen Cavalirer / sambt vilen Bedienten zu dem Pohlnis. Bottschaffter begeben / von deme sie Mittags herrlich tractirt worden. Abends gienge ein Courrir nacher Wien.

Den 5. Iulii passirte nichts besonders/

un

und verstriche diser Tag bis Abends um 6. Uhr/ da ihr Excell. von dem Holländ. Bottschaffter eine Visita bekommen.

Den 6. Julii ware ein grosse Hitz/ und nahme solche täglich zu/ daß zu besorgen es möchte nichts gutes daraus erfolgen. Gegen 9. Uhr hatte der Venet. Legations-Secretarius bey dem Groß-Bottschafter Audienz, deme gleich hernach der Bottschaffter selbsten zu Fuß folgte. Um 12. Uhr kam ein Polnischer Edelmann/ von dem Pohlnis. Bottschaffter geschickt/ welcher mit Ihro Excell. ein kleine Underredung gepflogen. Abends um 5. Uhr hat abgelegt die Visita der Engel. Bottschaffter/ und ist bis 8. Uhr verbliben.

Den 7. Julii/ heut ist der Hollsteinis. Printz/ welcher bißhero bey der grossen Bottschafft sich aufgehalten/ von hier ab/ und nacher Wien gereißt. Umb 11. Uhr kame der Holländisch Bottschaffter mit seinem Hrn. Bruder Alessandro zu Ihro Excell. bliben beede bey der Taffel/ bey welcher sich die Musicanten trefflich hören liessen. Disen Tag hatten 2. alte Polacken/ so sich bey denen Bedienten von der Hofstatt eine geraume Zeit

heim-

heimlich aufgehalten / denen Türcken ihren Herrn widerum ausgeliffert werden sollen; als sie nun ihre Herren / denen sie 30. Jahr lang gedienet / erblicket / ist einer / Paulus mit Nahmen / zu Boden gefallen / und biß anderten Tags ohne Zeichē / ausser daß er ein wenig geschnauffet / gelegen: der andere aber vor Schrecken gleichsamb zu einē Stein und unbeweglich worden. Die Türcken ihre geweßte Herren diſes ersehende / seynd alsbald fortgegangen / die Polacken aber anderten Tags wider zu sich selbsten kommen / worauf man sich ihrer erbarmet / und umb 150. Thlr. erlößt / worzu iedermann contribuirt.

Den 8. Iulii nach angehörter Meß / und empfangnen H. Seegen / haben sich die Hrn. Grafen von Collonitsch / Thun / und Saur / sambt 2. Pagen von Ihro Excell. und bemeldtem Kuchel-Schreiber / sambt noch anderen zu Schiff begeben / und mit gutem Wind nacher Jerusalem abgesegelt / welche GOtt mit seiner Gnad begleiten wolle.

Den 9. Julii ware continuirlich ein sehr grosse / ia gleichsam unleidentliche Hitz: es

es erhebte sich aber zwischen 11 und 12. Uhr ein sehr starcker Sturm-Wind/daß auch in dem Canal gefährlich zu fahren ware/wie dann in dem Canal deß schwartzen Meers ein Keuke oder Schiffl umgestürtzt/ wormit 3. Schiffleuth und 4. Armenier in puncto zu grund gangen.

Den 10. hat ein Janitsar/ welcher ein gebohrner Teutscher / und Wiener-Kind von gutem Geschlecht ware/sein Intention, widerumb zu dem Christenthum zu gelangen/in das Werck gesetzt. Diser ware zu Wien/ als die Stadt An. 1683. vō dene Türckē hart belagert wurde/ als ein Jüngling von 15. Jahren gefangē nacher Constantinop. geführt/allda er beschnitten und den Machometanischen Glauben angenommen / auch zu einem Janitsaren gemacht worden. Diser Mensch ware verheyrath/hatte auch Kinder/ welche er selbsten alle/ nach seiner Bekandtnuß getaufft. Weilen nun sein Verlangen ware / widerumb zu dem Christlichen Glauben zu kehren/hat er auf Rath und Hülff seine Intention also werckstellig gemacht: Als diser Tag ein Venetianisches Schiff abgangen/und

die

die Visitation deſſelbigen/ welche die Türcken allzeit vornehmen/ ſchon beſchehen ware/ hat ſich diſer Janitſar mit etlichen der unſerigen/ unter dem Schein/ als wäre er von der Wacht/ auf das Schiff begeben/ allwo er alſobald auf Teutſch bekleidet/ eine Peruque aufgeſetzt/ und ihme ein Frantzöſ. Bärtl. gemacht worden. Auf ſolche Weiß iſt er auff dem Schiff verbliben/ und in Gottes Nahmen nacher Venedig abgefahren/ ſein Weib aber/ und ein Knäblein/ ſo er auch getaufft/ hat er allhier ſitzen laſſen.

Den 11. Julii wurden die Meſſen und das Ambt um gewohnliche Zeit gehalten. Nach dem Ambt kame der Raguſæiſche Geſandte/ welcher ſamt ſeinem Termiſan oder Dolmetſch bey der Tafel behalten wurde. Abends umb 9. Uhr begaben ſich Ihr Excell. mit einem zimlichen Comitat zu Pferd zu dem Engel-Bottſchaffter/ und kamen umb 8. Uhr wider nacher Hauß.

Den 12. und 13. begabe ſich nichts ſonderliches/ als daß beede Bottſchaffter von Engelland und Venedig bey Ihr Excell. eine Viſita abgelegt.

Den

Den 14. seynd abermahl bey 30. Gefangene Polacken ꝛc. nachdem selbige mit Brod/ Gelt/ und Waffen/ versehen worden/ in der Nacht durchgangen; Nach dessen Erfahrung/ die Türcken wider eine neue Wacht gesetzt.

Den 15. ist der Hoff-Marchal/ sambt etlichen gentilhuomini, denen ich mich auch accompagnirt, mit 2. PP Soc. JESU, deren einer unser Dollmetscher ware/ zu Dophana zu Schiff gesessen/ und zu denen 7. Thürnen gefahren/ auch in einer Stund/ weilen der Wind gut ware/ dahin kommen. Diser Ort ligt hart an dem roeissen Meer/ und am Spitz der Stadt Constantinopel/ ist mit drey Gräben und so vil Mauren umbgeben/ ware vor Zeiten daß bestiste Orth der Kayser/ allwo die Schätz und anders auffbehalten wurden: heutiges Tags aber ist diser Ort/ weilen die Gräben und Mauren eingangen/ schlecht. Die 7. Thurn; welche sehr groß/ hoch und dick seynd/ stehen noch/ und wurden diss Jahr reparirt. Diss Thurn seynd ienes miserable Orth/ in welchem deß

Tür-

Türckiſ. Kayſers Gefangene auffbehalten werden. Die Gefangne ligen zu Nacht in einem finſteren Loch/ wohin weder Sonn noch Mond ſcheinen kan: bey Tag aber werden ſie heraus in ein kleines enges Orth/ allwo ſie nichts als den Himmel und die Erden anſchauen können/ gelaſſen/ und in diſem engen Orth müſſen ſie den Tag hindurch ohne Auſſehen/ oder einigen Troſt/wohnen. In diſem Orth ſeynd ſehr vil Nahmen der Gefangnen in Steinen eingegraben/ welche theils geſtorben/theils aber erlößt worden; unter welchen auch ware der Ungariſche Graf Eſterhaſi/der vergangen Krieg zu Temesvar in die Händ der Türcken gerathen/ nacher Conſtantinopel geführt / und ſambt Hrn. Obriſt-Lieutenant von Stein-Gallenfels / Obriſt-Wacht-Meiſter Venediger/ geweßten Commendanten in Titl / und vilen anderen / ꝛc. in diſe Gefängnus geworffen worden: aber nachgeſchloſſenem Friden/ aus beſagter Gefängnus erlaſſen/ nacher Belgrad geführt / und allda bey

Ankunfft der Käyserlichen Groß-Bottschafft / mit denen anderen vilen allda seufftzenden Christen erlediget worden. Es ist das gröste Glück / wann einer auß diſem Kercker erlöſt wird / weilen ſonſten allda ſelten eine Erlöſung zu hoffen / ſondern mit gutem Fug auff die Porten deß Orths kunte geſchriben werden: Nulla redemptio: Keine Erlöſung. Hier wohnet ein Baſſa mit einer zimlich ſtarcken Wacht / und iſt ſonſten allhier / ſo wohl wegen deß Meers / als wegen deß Lands / der ſchönſte Proſpect, wovon aber die arme Gefangene nichts genieſſen.

Bey Abreiß der Käyserlichen Bottſchafft waren diſe Gefängnuſſen gantz lär / und wäre wohl zu wünſchen / daß kein Christ mehr darein käme. Gleich an den 7. Thürnen iſt die ſonſt berühmte Porten / Porta aurea benamſt / zu ſehen / durch welche vor Zeiten die alte Kayſer ihre triumphirliche Einzüg gehalten. Diſe Porten muß herrlich und kunſtreich geweſen ſeyn / weilen man annoch die Menge der auß Steinen gehau-

hauenen Bilder und Zierrathen ſihet / indem aber die Türcken alles / was von denen Chriſten herrühret. zerſchlagen / rainieren und vergehen laſſen / waren auch diſe Bilder nicht wol mehr zu erkennen. Als wir bey denen ſiben Thürnen alles beſichtiget / giengen wir widerum zu Schiff / und fuhren an der Stadt hinunder zu dem Jeroſolymitani ſchen Patriarchen / welcher ein anſehlicher Alter / und bey denen Armenianern berühmter und beliebter Mann / Catholiſcher Religion; Er hat ſehr vil Biſchöff / Erz-Biſchöff und Geiſtliche unter ſeinem Commando / und wurden wir gar höfflich von ihme empfangen; Weilen wir nun eine kalte Kuchen und Trunck Wein mit uns geführt / und ſolches in ſeiner Behauſung zu genieſſen / umb Erlaubnus gebetten / als hat er ſolches nicht allein gantz gern concedirt / ſondern uns auch mit Brod / Keß / Obs / geraucht em Fleiſch / und Wein regalirt, auch letztlich nach gegebner Benedi ction, einen ieden mit einem Roſenkrantz / mich aber mit einem Käſtel Heiligthumber / und Raritäten aus dem heiligen Land /

beſchencket. Worauff wir wider zu Schiff gangen / das weiſſe Meer hinunder in den Canal gefahren / und zu Conſtantinopel ausgeſtigen / allwo wir uns bey dem Griechiſch. Schiſmatiſchen Patriarchen laſſen anmelden / allda wir alſobald durch etliche ſeiner Geiſtlichen in ſein Zimmer geführt worden. Diſer Patriarch iſt ein groſſer / ſchöner / anſehlicher Mann. Er ſaſſe auf dem Boden / ſich auf Türckiſche Manier an einen Bolſter leinend / und ließ uns gleicher Geſtalt auf dem Boden neben ihm herum ſitzen / und als wir ihm durch den Dollmetſch ſagen laſſen / daß wir ihne zu ſalutiren komen wären / ꝛc. ſagte er vil ſchönes von der Teutſchen Nation / wünſchte dem Bottſchaffter eine gute Expedition, und endlich ein glückliche Retour, worauf er uns ein gutes Glas Wein zugetruncken. Nach beſchehener Danckſagung und Abſchid / giengen wir in die Kirchen / welche ſchön und groß / mit vilen Griechiſchen rahren Gemählden gezieret. Auf der Seiten in einem gang ware ein groſſes Stuck einer

ner Marmorſteinenen Saul/ daran Chriſtus der HErr ſolle gegeißlet worden ſeyn. Am End der Kirchen waren in einem kleinen ſchlechten Kämmerl 3. heilige Leiber/ als der H. Euphemiæ Virg. & Mart. welche ehedeſſen zu Chalcedon aufbehalten wurde/ der heilige Salome Mutter der Machabæer, der heiligen Theophanis oder Pulcheriæ Auguſtæ, an welche der heilige Hieronymus öffters geſchriben. Diſe Leiber ſeynd noch gantz beyſamen/ aber ſchlecht bekleidet/ und von denen Griechen wenig reſpectirt. Nach diſem haben wir uns wiederum auf das Schiff begeben/ nacher Dophana gefahren/ auch Abends umb 7. Uhr/ da eben der Engel. Bottſchaffter von Jhro Excell. nach Hauß gangen/ in unſern Quartieren angelangt.

Den 16. und 17. hat ſich nichts ſchreib-würdiges zugetragen.

Den 18. als am 7. Sonntag nach Pfingſten wurde die Meß umb halber 6. Uhr/ das Ambt aber umb 10. Uhr bey groſſem Zulauff des Volcks gehal-

ten. Abends umb 6. uhr haben Jhro Excellenz von dem Venetianischen Bottschaffter eine Visita bekommen.

Den 10. Julii, ritten Jhro Excellenz, nachdem sie vorhero frühe umb 4. Uhr die H. Meß gehört/ mit einem geringen Gefolg an den Port des schwartzen Meers/ sitzten allda zu Schiff/ und fuhren durch den Canal in das schwartze Meer/ auff dem Weeg aber haben sie den Holländischen Bottschaffter/ welcher in seinem Garten- oder Lust-Haus/ so er hart an dem Canal hatte/ und dermahlen allda wohnete/ mit sich genommen/ und Mittags in dem Griechischen Closter Mauromolo gespeiset/ von welchem und anderen oben bereits Meldung geschehen.

Den 20. Julii hat sich mit dem Frantzösischen Bottschaffter zugetragen/ daß/ nachdeme er auff Frantzösische Manier/ welche allzeit was besonders haben wollen/ auf dem Canal des schwartzen Meers spaziren gefahren/ die Keüke aber an dem Ort/ wo er gesessen/ ihme einen Schirm vor der

Son-

Sonnen-Hitz zu machen / bedecken lassen / welches sonsten diser Orthen also zu fahren / allein dem Groß-Herrn und Vezir zu stehet; Hat ihme aus Befehl des Kayſers der Groß-Vezir sagen lassen / er solle alsobald seine Keuke abdecken / und also bedeckter zu fahren sich nimmer gelüsten lassen / sonsten solle er mit sambt der Keuken in den Grund geschossen werden / denen Schiff Leuthen / welche Türcken waren / wurde vor den Lohn aus Befehl des Vezirs einem jeden 200. Prügl gegeben. Abends umb 7. Uhr besuchten Ihro Excellenz zu Pferdt den Engli. Bottschaffter.

Den 21. Heut machte man auf morgigen Tag / als Nahmens-Tag Ihro Majestät der Röm. Kayſerin / Præparatoria. Nachdeme der Polnische Bottschaffter nun seine Negotia verrichtet / und zu End gebracht / liessen ihm die Türcken sagen / daß er nach seinem Belieben abreisen möge / weilen es nicht im Gebrauch / daß man allen Bottschafftern eine Abschieds-Audienz gebe / dahero länger zu warten nicht vonnöthen. Worauf er aber geantwortet: Er wis-

se gar wohl/ was der Gebrauch seye/ was seine Vorfahrer gehabt/ und was seinem König gebühre. ꝛc. Dahero er ohne Abschids-Audientz nicht abreisen werde/ sondern wolle lieber zu Constantinopel crepiren/ als disen Affront gedulden/ worauf er den 27. Julii die letzte und offentliche Audientz gehabt.

Den 22. In festo S. Magdalenæ wurde fruhe umb halber 6. Uhr die erste Heil. Meß gelesen/ das Ambt aber von dem Herrn Prælaten umb halber 12. Uhr pontificaliter gesungen. Und weilen beede Herren Bottschaffter von Engelland und Venedig zur Tafel eingeladen worden/ hat der Venetianische auch dem Hoch-Ambt beygewohnet/ nach welchem umb 1. Uhr zur Tafel geblasen wurde/ bey welcher es gantz magnific hergangen/ auch die Gesundheiten unter Paucken und Trompeten-Schall trefflich getruncken/ und darbey eine schöne Music gehalten worden.

Den 23. Heut und diese gantze Zeithero/ ware ein unbeschreibliche Hitz/ welche kaum auszustehen. Und passirte absonderlich nichts Schreib-würdiges/

auſſer

auſſer / daß es wegen der Gefangnen mit denen Türcken ein und andere Ungelegenheiten abgegeben.

Den 21. Indeme nun der Friden zwiſchen der Porten und Moſcowittiſchen Czar geſchloſſen / durffte der allhieſige Moſcowittiſche Extraordinari Envoy, da er vorhero gleichſamb arreſtirt geweſen / frey ausgehen. Wie er dann heut auff 3. Uhr Nachmittag bey Ihro Excellenz dem Kayſerl. Bottſchaffter ihme die Viſita zu geben / ſich anſagen laſſen / auff welche Zeit er auch mit einem ſchonen Comitat zu Pferdt kommen / von denen Herren Cavalieren und Gentilhuomini die Stiegen (auf welcher ſeine Excellenz ihn erwartete) herauf begleitet / und in das Audientz-Zimmer introducirt worden. Nach einer viertelſtündigen Conferenz ſetzte ſich beſagter Envoye wider zu Pferd / und ritte nacher Hauß.

Den 25. In Feſto S. Jacobi wurde der Gottesdienſt more ſolito gehalten: Heut iſt die Rechnung wegen der erlöſten Chriſten gemacht / und Ihro Excellenz übergeben worden / die Summa deren belaufft ſich über die 20000. Rthlr.

Den 26. In Festo S. Annæ, als am Geburts-Tag Ihro Röm. Königl. Maj. wurden alle Præparatoria zu einem trefflichen Hoch Ambt / und Königlichen Panget gemacht / die Herren Cavaliers, Gentilhuomini. und der gantze Hoff gienge in der Galla. Es wurden auch beede Bottschaffter von Pohlen und Holland zur Taffel invitirt. Weilen aber der Pohlnische dem Hoch-Ambt / so pontificaliter gesungen wurde / beyzuwohnen verlangte / hat selbiges erst nach 11. Uhr den Anfang genommen. Die Tafel ware magnific, es wurden die Gesundheiten abermahls unter continuirlichen Trompeten und Paucken getruncken / und eine schöne rare Music, so wohl auf Teutsch als auf Türckische Manier gemacht.

Den 27. nahme Vormittag der Polnische Bottschaffter bey Ihro Excellenz mit seinem gantzen Comitat den Abschid / und nach gehabten Viertlstündigen Discurs, ritte er mit seinem Gefolg in schöner Ordnung nacher Hauß. Ihro Excell. der Groß-Bottschaffter begaben sich umb 11. Uhr zu dem Holländischen

ſchen/und wurden allda zu Gaſt gebetten.

Den 28. weilen der Pohlniſche Bottſchaffter abzureiſen in procinctu ware/ als haben ſich Jhro Excell. heut fruhe umb 7. Vhr mit einem prächtigen Gefolg an den Canal/umb hinüber geführt zu werden/ begeben bey dem Pohlniſchen/Bottſchaffter die Abſchids Audienz abzuſtatten: Nach welcher dieſelbe in dem Ruckweg abermahlen den Tempel S. Sophiæ beſichtiget/ oben auff denen Gängen herumb gangen/ unter die Erden geſtigen/und allda das Waſſer/ ſo ſich unter diſem Gebäu befindet/ geſehen. Sich alsdann nacher Hauß begeben.

Den 29. fuhren Jhro Excellenz mit dero Herrn Sohn/ Hrn. Graffen von Sprintzenſtein ꝛc. und vilen Bedienten nacher Belgrad/ die Aquæductus alda zu ſehen. Weilen nun von diſer Waſſer-Kunſt/und koſtbahren Werck ſchon oben Meldung geſchehen/ als iſt allhier weiter nichts davon zu ſchreiben.

Den 30. und 31. Julii iſt abermahlen nichts Schreibwürdiges vorgefallen/ auſſer

auſſer / daß die groſſe Hitz täglich zunimmt / und vil Todte zum Grab getragen werden.

Den 1. Auguſti Dom. 9. poſt Pentecoſt. wurde der Gottesdienſt umb die Ordinari Zeit gehalten / bey welchem ein ſolcher Zulauff unterſchidlicher Leuten / daß der Saal ſchier nicht alle faſſen kunte. Die groſſe Hitz continuirt noch immer / und nimmet zu / dahero auch die Leut in zimmlicher Anzahl erkrancken und ſterben / wie dann auch der Pohlniſche Bottſchaffter / als der diſen Tag ſeinen Abzug von hier genommen / 60. Krancke mit ſich geführt. Bey unſerer Hoffſtatt ſtunde es bißhero / Gott Lob / noch gantz wohl.

Den 2 Aug. giengen Ihr. Excell. fruhe umb 5. Uhr zu denen PP. Franciſcaneren / umb bey ſelbigen / zu Erlangung deß Abblaß / dero Andacht zu verrichten / kamen umb 7. Uhr wider nacher Hauß / und wohnten allda noch einer Meß bey. Der Tag vergieng ohne Anmerckung einiger ſonderbahrer Begebenheit.

Den 3. Auguſt. laborirte man wegen der

der erlöſten / aber annoch in der Bagno eingeſchloſſenen Chriſten / ſtarck / und hatte man Hoffnung / diſe arme Leuth innerhalb etlichen Tagen völlig zubefreyen / und in ihr Vatterland zu ſchicken. Abends / gegen 7. Uhr beſuchten Ihro Excellenz den Engliſchen Bottſchaffter / und kamen umb halber 9. Uhr nacher Hauß.

Den 4. ware der Nahmens-Tag des jungen Herrn Graffens zu Oettingen ꝛc. Dahero die Trompeter und Muſicanten heut frühe vor 4. Uhr demſelben vor ſeinem Logiament / mit einer ſchönen Muſic gratuliren. Diſen Tag wurde eines gefangenen Fendrichs / welcher in Bulgaria zu Ihro Excell. ſich ſalvirt, und nunmehro ſambt ſeiner Frauen und Kindern des harten Jochs der Dienſtbarkeit befreyet / Knäbleiu / ſo ſchon über ein Jahr alt ware / in der Hoff-Capellen allhier getaufft / von Ihro Excellenz aus dem Tauff gehalten / und Conſtantinus benambſet. Abends umb 5. Uhr haben Ihro Excell. bey dem Venetianiſchen Bottſchaffter ſeine Viſita abgelegt.

Den

Den 5. Augusti ware diſen Tag/ wie auch ſchon eine lange Zeit hero die Hitz ſo groß / daß ſolche kaum auszuſtehen. Umbs. Uhr kame der Raguſäiſche Geſandte zu Jhro Excell. und verblibe bey deroſelben biß 9. Uhr. Sonſten paſſirte diſen Tag nichts.

Den. 6. und 7. hat man abermahl wegen der Gefangnen Chriſten vil zu thun/ damit ſie einſtens aus dem Bagno entlaſſen möchten werden/ welches die Türcken ſo ſaur ankame/ daß ſie es von Tag zu Tag verſchoben. Abend umb 6. Uhr bekamen Jh. Excell. von dem Engliſchen Bottſchaffter/ der ſich eine ganze Stund aufgehalten/ eine Viſita.

Den 8. als 10. Sonntag nach Pfingſten/ wurde der Gottsdienſt umb gewöhnliche Zeit gehalten/ darbey ſich abermahl ſehr vil Leuth eingefunden / der Tag aber nichts Schreibwürdiges mit ſich gebracht.

Den 9. und 10. Auguſt hat ſich abermahl nichts beſonders zugetragen/ auſſer daß der Groß = Bottſchaffter Abends umb 5. Uhr mit ſeinem Herrn Sohn / Herrn Lackovviz, zu Waſſer

zu

zu denen 7. Thürnen gefahren/ und dieselbe besichtiget/ von welchen schon oben gnugsame Meldung geschehen.

Den 11. ware continuirlich ein unleydenliche Hitz/ also/ daß man am Tag von der Hitz/ in der Nacht aber von allerley Ungeziffer / als Flöhen / deren alle Zimmer dick-voll/ Wantzen/ Scorpionen/ Mäussen/ Ratzen / Wiselen ꝛc. ohne Unterlaß molestirt, und geplagt wurde / auch ein und anderer wegen der grossen Hitz erkranckte.

Den 12. kame jener Commissarius, welcher die Gefangene biß in Sibenbürgen geführt/ widerumb zuruck / und referirte, daß er die Gefangene durch die Wallachey biß dahin glücklich gebracht/ alldorten aber den 30. Julij einem Teutschen Kayserlichen Officir überliffert. Abends umb 6. Uhr haben Ihro Excellentz den Engliß. Bottschaffter besucht.

Den 13. seynd Ihro excellenz nach angehörter Heil. Meß / umb halber 6. Uhr / über den Canal nacher Constantinopel gefahren / von dar sie sich noch einmal zu denen 7. Thürnen begeben/

die

die Portam Auream, (von welcher oben schon gemeldet worden) zu besichtigen / worauch sie zu dem Moscowittischen *Extraordinari Envoye* geritten/demselben eine *Visita* zu geben / aber nicht ehender vom Pferdt gestigen/biß der Envoye von der Stiegen herunter gekommen/ auch nach einer kurtzen Verweilung widerumb nacher Haus gekehrt.

Den 14. Heut hat sich wegen allzugrosser Hitz der Englische Bottschaffter mit seiner gantzen Suite nacher Belgrad / wovon schon öffters Meldung geschehen / umb einen frischeren und besseren Lufft zu geniessen/ begeben. Abends umb 6. Vhr ritten Ihro *Excell.* mit einem schönen *Comitat* zu dem Holländischen Bottschaffter / welcher wegen der allzugrossen Hitz/ und nit gar zu guter Lufft/ausser Pera/in einem Lust- oder Garten Hauß / an dem Canal des schwartzen Meers wohnete / und kamen gegen 9. Vhr wider nach Hauß.

Den 15. In Festo *Assumptionis* B. VM. lase man die Meß umb 6. Vhr / unter welcher Ihro Excellenz nach abgelegter Beicht communicirt, welches auch andere

dere Cavalirs gethan; das Ambt aber ist um 10. Uhr gehalten worden / bey welchem sich abermahlen sehr viel Leuth eingefunden / Heut frühe ist der junge Graf Ludwig von Sintzendorff sambt einem Gentilhuomo, Friderico vō Mayrshoffen, von der Jagd aus Asien zuruck kommen / haben 60. Feldhüner / 10. Hasen / und etliche Andren mit sich gebracht.

Den 16 und 17. ist nichts Schreibwürdiges vorgefallen.

Den 18. hat sich der Holländis. Bottschaffter sambt seinem Herrn Bruder Conte Alessandro, bey Ihro Excellenz dem Groß-Bottschaffter zu Gast geladen / verbliben auch bis Abends umb 4. Uhr.

Den 19. 20. und 21. ist abermahlen die Zeit verstrichen / ohne daß was Schreibwürdiges zu notiren.

Den 22. als am 12. Sonntag nach Pfingsten ist der Gottesdienst umbgewöhnliche Zeit gehalten worden. Umb halber 12. Uhr kame der Holländische Bottschaffter mit seinem Hr. Bruder / Graffen Alessandro, und wurde unter

einer schönen und raren Taffel-Music herrlich tractirt.

Den 23. Nachmittag umb 3. Uhr hatten Jhro Excellentz von dem Venetianischen Bottschaffter eine Visita empfangen. Sonsten passirte nichts/ so zu schreiben würdig.

Den 24. hat nach gehaltenem Gottsdienst Elisabetha Ottnauerin, aus Ungarn gebürtig/ein geweste Sclavin/den Lutherischen Glauben verlassen / und den Catholischen offentlich bekandt. Gegen 9. Uhr kame des Wallachischen Fürsten Resident allhier/und hatte eine Stund lang bey Jhro Excellenz Audienz. Wobey es disen Tag verbliben/ und nichts notabels weiters erfolget.

Den 25. und 26. hat sich auch nichts absonderliches zugetragen. Es wurde disen Tag iederman von der Hoffstatt gewarnet/ die Stadt Constantinopel zu meiden / und nicht also frey/ wie es bißhero geschehen/ hinein zu gehen / weilen es wegen der Contagion nit allzu sicher ware.

Den

Den 27. 28. und 29. Obwohlen Jhro Excellenz mit unterschidlichen wichtigen Geschäfften occupirt waren/ so ist doch allhier davon nichts zu schreiben.

Den 30. Auguſt. hat nach gehaltenen Gottsdienſt Joan. Gotschalck/ aus Thüringen von Hochdorff gebürtig/ und geweſter Gutscher bey dem Engl. Bottsch. nachdem er in dem Catholiſchen Glauben gnugſamb informirt worden / die Lutheriſche Lehr verlaſſen/ und die Catholiſche Religion angenommen. Auf den Abend gegen 5. Uhr hat der Holländiſche Bottſchaffter von Jhro Excellenz dem Kayſerlichen Groß-Bottſchaffter eine Viſita empfangen.

Den 31. gienge diſer Tag und Monath ohne notable Begebenheit zu End.

Den 1. Septembris haben ſich nach angehörter Heil. Meß / ſo umb halber 5. Uhr fruhe geleſen worden / Jhro Excell. nacher Belgrad / allwo ſich der Engliſche Bottſchafter dermahlen auffhaltet / begeben/ allda Mittags verbliben/ Abends aber umb 8. Uhr wider zu Hauß angelangt.

Den 2. Sept. ritten Jhro Excellentz mit dero Herren Sohn/ Herrn Grafen de Noſtiz und dem Marſchallen/ ſamt einigen Bedienten an den Canal/ umb allda überſetzt zu werden/ und mit dem Groß-Vezir in wichtigen Geſchäfften zu conferiren/ wornach dieſelbe auf den Canal zu dem Holländiſchen Bottſchaffter gefahren/ bey ihme geſpeiſet/ und Abends um 7. Uhr wider in dero Quartier angelangt.

Den 3. paſſirte nichts.

Den 4. gegen 9. Uhr kame der Raguſæiſche Geſandte/ haltete ſich bey Jhro Excellenz eine Stund lang auf/ und begab ſich wider nacher Hauß. Nachmittags umb 5. Uhr hat der Venetianiſche Bottſchaffter mit einem groſſen Gefolg Jhro Excell. beſucht/ und iſt biß 5. Uhr bey deroſelben verbliben.

Den 5. hat ſich nichts merckwürdiges zugetragen.

Den 6. gienge abermal nichts beſonders vorbey. Als diſer Tagen der Haſſiki Aga, (von welchem ſchon oben) zum Janitſcharen-Aga zu Belgrad gemacht worden/ ſeynd deß Groß-Herrn und

Vezirs

Vezirs Muſicanten bey ſeinem Logia-ment/nahe bey dem Haupt-Quartier/ mit ihren Inſtrumenten ankommen/ und dem neuen Janitſcharen Aga nach ihrer Art mit einer Muſic gratulirt.

Den 7. kame gegen 9. Uhr der Raguſæiſche Geſandte zu Ihro Excell. begabe ſich aber nach einer kleinen Verweilung wider nacher Hauß. Diſen Tag umb 12. Uhr hat ſich allhier ein ſtarckes Donner-Wetter erzeigt/ und zu Galata in eine Moſchäa/ und deſſen Thurn geſchlagen/ alſo zwar/ daß der Thurn von oben biß unten gantz zerſchmettert/ und ſehr übel zugerichtet worden. Bey dieſer Begebenheit ſeynd 5. Türcken/ ſo eben in der Moſchäa waren/ und ihr Gebett verrichtet/ von dem Donner getroffen/ und hart beſchädiget worden. Diſe Moſchäa ware noch vor kurtzen Jahren eine Catholiſche Kirchen/ denen PP. Conventualen Ord. S. Franciſci zugehörig/ welche aber ihnen die Türcken mit Gewalt abgenommen/ und nachdeme vergangne Jahr der Herr General Veterani bey Lugos geſchlagen worden/ hat

des ietzigen Türckischen Kayſers Frau Mutter Valida, wegen erhaltener Victori ſelbe zu einer herrlichen Moschæa laſſen erbauen/und dem Machometaniſchen Greuel zueignen.

Den 8. als in Feſto Nativitatis B. V. wurde die erſte Meß um 6. Vhr geleſen/ unter welchen Jhro Excellenz communicirt/ deſſen gutem Exempel auch andere Cavaliers gefolgt. Das Amt wurde umb 10. Vhr gehalten/ worbey abermal ein groſſe Menge Volcks erſchinen. Vergangene Nacht umb 12. Vhr entſtunde in dem Kayſerlichen Palatio zu Conſtantinopel eine groſſe Feuersbrunſt/ welche in der Bacherey groſſen Schaden gethan.

Den 9. Nachts um 12. Uhr wurde allhie zu Pera in unſerer Gaſſen ein groſſes Geſchrey und Lauffen von denen Janitſcharen/ Griechen/ und anderen Leuthen gehört/ indeme nicht weit von deß Holländiſchen Bottſchaffters Palatio, auch eine groſſe Feuers-Brunſt entſtanden/ und alſo in kurtzer Zeit um ſich gefreſſen/ daß nicht allein deß geſagten Bottſchaffters/ wie auch ſeines

Herrn

Herrn Brudern Behausung in die Aschen gelegt/ sondern noch 28. andere grosse anstossende Häuser/ und mithin die halbe Gassen im Rauch aufgangen. Ihro Excell. der Groß-Bottschaffter/ haben sich um halber 1. Uhr selbsten zu der Brunst begeben/ und mit dero Gegenwart/ und guten Anstalt/ mit seinen Leuten grossen Nutzen dem Holländischen Bottschaffter/ und deren Herrn Brudern/ geschaffet. Weilen aber in disen Landen wegen Mangel des Wassers und anderen Nothwendigkeiten übel zu löschen/ hat die Brunst von Mitternacht biß gegen 10. Uhr Mittags getauret/ wie dann auch der Groß-Herr und Vezier selbsten reitend darzu kommen/ die Leut zum Arbeiten angefrischet/ und die Janitsaren mit Gewalt in das Feuer hinein geiagt. Bey dieser Brunst ist des allhiesigen Bischoffs sein Behausung/ wie auch der PP. Franciscaner ihr Clösterlein im Rauch aufgangen/ und dahero zu bedauren/ daß bey dieser Brunst die Christen allein gelitten.

Den 11. kame Vormittag umb 8. Uhr der Ragusäische Gesandte zu Ihro

Exc. und nachdem er sich bey einer Stund lang bey Deroselben auffgehalten/ kehret er wiederum zuruck. Um 12. Uhr langte auch der Holländische Bottschaffter mit dero Herrn Brudern Alessandro, bey Jhro Excell. an/ wurde gar höfflich empfangen/ und ihme wegen erlittenen Schaden condolirt, und hernach bey der Taffel behalten.

Den 12. wurde wegē Entsatz der Statt Wien/ der Gottsdienst unter einer schönen Music mit Paucken- und Trompeten-Schall gehalten/ worauf weiter nichts notables erfolget.

Den 13. hat sich auch der Tag ohne besondere Begebenheit biß auf den Abend verloffen/ welcher uns den schier verloffnen Tag annoch glückselig gemacht/ indeme umb 8. Uhr der schon lang erwartete Courrier von Wien hier ankommen/ und die erfreuliche Post mitgebracht/ daß Jhro Exc. mit Dero gantzen Hofstatt von Jhro Kayserlichen Majestät/ unserem allergnädigsten Kayser/ avocirt/ und nacher Hauß gefordert werden: Welches allen einen grossen Trost und Freud verursachet.

Den 14. wurde von Jhro Excellenz

der

der Engelländ. Bottschaffter Mittags herrlich tractirt, worauf Abends um 6. Uhr der Bottschaffter von dem Venetianischen (welcher kürtzlich zu der Würde eines Procuratoris di S. Marco erhebt worden) mit einem grossen Gefolg besucht wurde.

Den 15. 16. 17. und 18. hatten Ihro Excellentz bey dem Türckischen Hoff immerdar vil zu thun; Die Herren Cavaliers aber/ und andere von der Hoffstatt machtē ihre Sachen zusamē/ packtē ein/ uñ richtete sich ein ieder auf die Reiß.

Den 19. als am 17. Sonntag nach Pfingsten/ wurde der Gottsdienst wie allezeit gehalten/ und begabe sich disen Tag weiter nichts/ als daß ein starckes Donnerwetter/ doch ohne Regen/ welchen iederman wünschte/ erfolget.

Den 20. weilen auf Morgen bey dem Groß-Herrn die Urlaubs-Audienz, bestimmet ware/ so wurde bey unserer Hofstatt darzu alle behörige Anstalt gemacht/ wobey es auch disen Tag verblibē.

Den 21. ist fruhe umb 4. Uhr das Zeichen zur Meß mit Trompeten gegeben worden. Nach welcher man sich umb 6. Uhr zu Pferdt gesetzt/ nacher

Dophana zu dem Canal in schönster Ordnung geritten / allda in die Schiff gesessen / und übergefahren : allwo vor die gantze Hofstatt die Pferdt parat stunden. Nachdem nun alles beysammen / ist man zu Pferd gesessen / und in gewohnlicher Ordnung und Begleitung einer grossen Anzahl Ianitscharen, deren Officieren / deß neuen Ianitscharen Aga zu Belgrad / Capizi Bassa, Chiaus-Bassa, &c. Zorbazen, &c. nach dem Kayserl. Serraglio geritten / allwo alle die jenige Ceremonien gebraucht / und observirt wurden / wie bey der ersten Audientz beschehen / ausser / daß die Ianitscharē dißmahl nit bezahlt worden : die Ursach dessen mag wol der Mangel deß Gelts gewesen seyn. In wehrender Audientz wurde auch alles / wie bey der Ersten gehalten / und zu End derselben Ihro Excell. ein Schreiben an unsern allergnädigsten Kayser / von dem Groß-Herrn in einem Türckis. mit Gold reichgestückten grossen Beutel eingehändiget / welches Herr Lackovviz / weilen der Legations-Secretarius, Macarius unpäßlich ware / offentlich mit beeden Händen in der Höhe / neben 2. Bas-

sen

len vor Jhro Excellenz dem Kayserlichen Groß-Bottschaffter/ hergetragen/und solches auf dem Pferd biß an das Wasser geführt/ allwo wir zu Schiff gesessen/ und umb halber 11. Uhr zu Hauß ankommen. Abens um 4. Uhr begaben sich Jhro Excellenz mit einem zimmlichen Gefolg zu dem Venetianischen Bottschaffter/ kamen aber nach einer Stund wiederum nacher Hauß.

Den 22. und 23. ist nichts merckwürdiges vorgefallen.

Den 24. ware frühe umb 5. Uhr ein starckes Donner-Wetter/ und die Hitz continuirte über hin/ also/ daß noch kein temperirtes Wetter zu hoffen. Gegen 5. Uhr Abends gaben Jhro Excell. dem Engelländischen Bottschaffter eine Visita zu Fuß.

Den 25. wurde Frühe umb 5. Uhr mit Trompeten-Schall das Zeichen zur Heil. Meß gegeben. Wornach Jhr Excellentz / weilen selbige von dem Groß-Vezier auf ein Tractament invitirt worden/ mit dero gantzen Hofstatt in schönster Ordnung an den Canal nacher Galata geritten/allwo uns die vom Groß-Vezir parat stehende

Schiff/

Schiff genommen / und auſſer der Statt Conſtantinopel an das End deß Canals in ein Luſt- und Garten-Hauß geführet / allda Ihro Excellenz von dem gedachten Groß-Vezir höfflich empfangen worden. Nachdem ſie miteinander eine kurtze Zeit conferirt / haben ſich nahe an dem Luſt-Hauß bey funffzig Türcken / auf einer langen ſchönen Wiſen mit 3 ſchönſten Pferden auffgezogen präſentirt / mit einander im völligen Lauff tardirt / oder mit ſpitzigen Stecken auffeinander geworffen / alſo zwar / daß mancher gute Büff davon getragen / wie dann einer dergeſtalten auff die Bruſt getroffen worden / daß er vom Pferdt gefallen / und liegen blieben / den ſie aber alſobald unter den Armen in das Haus geſchleppt. Diſes Spihl daurte bey einer Stund lang / und ware wohl zu ſehen. Nach deſſen Vollendung kamen nacheinander etlich paar Streitter / oder Ringer; diſe waren ſtarcke Männer / gantz ausgezogen / und bloß mit Oel überſchmirbt / daß keiner den anderen leichtlich halten kunte / von welchen bey dem erſten Tractament deß Groß Vezirs bereits Meldung

geschehen. Nach Vollendung diser Recreation gienge man zum Essen. Ihro Excellenz speißten mit dem Groß-Vezir allein in einem absonderlichen Zimmer/ die Cavaliers, Gentilhuomini und andere von der Hoffstatt/ in einem anderen besonderen Gemach. Es wurden zimlich vil Speisen aufgetragen/ es gienge aber alles hurtig / und auf die Manier her/wie schon oben geschrieben. Nach der Tafel hatten Ihro Excellenz in Bey-seyn der Cavalieren/ mit dem Groß-Vezir einen langen Discurs/ in welchem sie vil Sachen angebracht/und erhalten/ Wie dann auch der Groß-Vezir Ihro Excellenz einen Gefangenen Maltesischen Capitain, (welcher vor einem Jahr gefangen/ und schon bey hohem Alter ware) auf Dero Ansuchen loß gelassen/und geschenckt. Bey dem Abschid wurde vom Groß-Vezir Ihro Excellenz ein schöner Schimmel mit rahren Zeug und Decken verehrt/ wornach man zu Schiff gesessen / und nacher Galata gefahren/ Abends umb 5. Uhr/ Hauß glücklich ankommen.

Den 26. als am 17. Sonntag nach Pfingsten wurde der Gottesdienst um

die

die gewohnliche Zeit gehalten / under welchem ein Käyserl. Courrier ankommen. Nachmahlen aber Jhro Excell. mit Herrn Grafen Preuner zu dem Holländis. Bottschaffter sich begeben / allda gespeiset / und Abends umb 5. Uhr wider in Dero Palatio angelangt.

Den 27. richtete man sich zur Abreiß / zu welcher die Wagen und Vorspahn / so wohl vor die Gefangne / als auch vor die Hoffstatt / nach und nach ankomen.

Den 28. hat es sich zugetragen / daß deß Herrn Grafen Swirbi Diener / so von gemeldtem Herrn Grafen auß der Bagno erlößt worden / gehlingen erkrancket / in der Nacht auffgestanden / im Hemb zum Fenster hinauß / darvon / vnd in einen Bronnen gesprungen; Man eylte ihme zwar nach / kunte aber nit eingehohlt werden / dahero niemand wußte / wo er hin kommen. Der Bronnen / worein er gesprungen / lage in einem Winckel / wohin selten ein Mensch kombt; Als aber ohngefähr ein Griechisches Weib Wasser zu schöpffen / dahin gangen / und vermerckt / daß etwas lebendiges sich darinnen befinde / hat sie solches alsobald angezeigt /

da man dañ nach 40. verloffnen Stunden/ diſen Menſchen noch lebendig darinnen gefunden/ und herauß gezogen. Er kame bald darauff zu ſeiner völligen Geſundheit/ und reiſete mit der Bottſchafft nach Böheim in ſein Vatterland. Umb 6. Uhr Abends beſuchten Jhro Excell. den Engelländiſ. Bottſchaffter.

Den 29. und 30. Septemb. bekamen Jhro Excell. von beeden Herren Bottſchaffteren Venetianiſ. und Engelländ. die Viſiten/ wornach ſich weiter nichts begeben.

Den 1. Octobris thäte man ſtarck laboriren/ damit doch einmahl die Gefangene erlediget wurden/ womit auch der Tag zugebracht worden.

Den 2. Octob. hatten Jhro Excellenz die letzte Audientz bey dem Groß-Vezir, dahero Dieſelbe ſich nach 12. Uhr mit allen Cavaliren/ Adel/ und gantzer Hoffſtatt zu Pferd geſetzt/ in ſchönſter Ordnung nacher Dophana geritten/ allda über den Canal und die Stadt gefahren/ allwo ſie ſich der vor die gantze Hoffſtat parat geſtandnen Pferdten bedienet/ in Zuſehung einer groſſen Menge Volcks/ in Begleitüg deß Janit-

ſaren-Aga zu Belgrad / Capizi-Baſſa Zorbazen und andern Vornehmen / von dem Hoff des Groß-Vezirs ſamt einer Anzahl Janitſaren / nach deſſen Hoff geritten / von denen allda wartenden Baſſen höfflich empfangen / und in das Zimmer geführt worden. Die Ceremonien vor und nach der Audientz wurden alle / wie in der erſten obſervirt / Ihro Excellenz von dem Groß-Vezir, mit einem von Zobel gefütterten Caſſtan beehret / und dann auch eine zimmliche Menge derer unter die Hoffſtatt ausgetheilt worden. Wornach man widerum in voriger Ordnung an den Canal geritten / übergefahren / und Nachmittag umb 4. Uhr zu Pera ankommen. Gleich nach der Ankunfft Ihro Excellenz wurden die Gefangne endlich aus der Bagno, oder ihrer Gefängnuß / entlaſſen / und nacher Pera geführt.

Den 7. Oct. wurde von P. Venantio, einem Franciſcaner / der als Capellanus mit denen Gefangenen in das Teutſchland gienge / gegen 8. Uhr die Meß geleſen / welcher alle Gefangene 200. an der Zahl / beywohnten / worauf ſie ihre Reiß angetretten / und von etlichen Cavalieren / Gentilhuomini, biß zu denen ſiben Thürnen begleitet worden.

Den

Den 4. Oct. wurde die erste Meß umb 6 Uhr gelesen/ unter welcher Jh. Excell. communicieret. Umb 9. Uhr setzte sich der Groß-Bottschaffter mit allen Cavalieren / dem Adel/ und gesambter Hoffstatt zu Pferd / ritte zu dem Engell. Bottschaffter/ und legte seine Abschieds-Visita allda ab. Nach welcher solches auch bey dem Venetian. und Holländisch. Bottschafftern/ bey welchen er sich beurlaubet / und Abschid genommen/ geschehen / und hernach mit seinem schönen grossen Comitat umb halber 12. Uhr in seinem Palatio wider ankommen.

Den 5. wurden Jhro Excellenz der Groß-Bottschaffter mit allen anwesenden Cavalieren von dem Engell. Bottschaffter herrlich tractieret.

Den 6. kame gegen 10. Uhr der Engel. Bottschaffter mit einem grossen prächtigen Gefolg/ und gabe Jh. Excell. die Abschieds-Visita. Deßgleichen geschahe auch umb 11. Uhr von dem Venet. Bottschaffter / so ebenfalls mit einem sehr prächtigen grossen Comitat ankommen. Nachmittag umb halber 4. Uhr.

hat sich ebenfalls der Holländis. Bottschaffter mit einer grossen uñ prächtigen Suite zu Jh. Excellenz begeben/von deroselben Abschid genommen/ und nach 4. Uhr in schöner Ordnung wider nach Hauß geritten. Disen Tag wurde aus Befelch deß Groß-Herren von dem Capizi Bassa einem jeden von der Hoffstatt/ so geritten/ein Pferdt gegeben / denen ienigen aber/ so gefahren / der nöthige Vorspann geschafft / welcher so wohl/ als die Reitt-pferdt/denen ienigen/so es bekommen/ auch verbliben.

Den 7. wurden früh umb 8. Uhr die Wagen zur vorhabender Reiß ausgetheilt. Umb 12. Uhr kame der Holländ. Bottschaffter mit seinem Hn. Bruder/ und wurden von Jh. *Excell.* herrlich tractirt. Sonste passirte diſen Tag nichts/ als daß iederman wegen der Abreiß / worzu man alle Anstalt machte/beschäftiget ware. Um halber 5. Uhr Nachmittag kame auch der Engel Bottschafter mit einem kleinen Gefolg incognitò, und gabe Jh. *Exc.* ein Privat-Visita.

Den 8. nahmen die Hn. Bottschaffter von einem und anderem Cavalier den

Ab-

Abschid/wie dann absonderlich Hr. Graf Carl Ludvvig von Sintzendorff von denen Engell. und Venet. Bottschafftern Abschid zu nehmen/ besucht worden. Von denen Cavaliers speißten heut die mehrste bey dem Holl. Bottschafter/ Jh. Excell. aber bey dem Venetianischen.

Den 9. auf disen Tag ware sonst die Abreiß festgestellet. Indeme aber die Türcken nicht genugsame Wagen und Pferd herbey geschafft/ wurde dem Capizi Bassa gesagt/ daß man die Reiß ehender nit antretten werde/ biß die Nothdurfft von Wagen und Pferd völlig beysamen wäre/ dahero die Reiß auff den 11. differirt worden.

Den 10. wurden Jh. Excell. von dem Groß-Herrn ein schönes Pferd/ kösten-brauner Farb/ mit Sattel/ Zeug/ Palasch/ und Pusican, so alles von Silber und Gold/ auch der Schabrack oder Decken/ so ein Goldstuck/ und doch mit erhebten Blumen gestickt war/ geschickt: Indeme aber der Gebrauch/ daß man dem Pferd/ so von dem Kayser geschicket wird/ etwas entgegen gehen muß/ so haben sich Jh. Exc. mit etlichen Cavalieren

lieren und Gentilhuomini die Stiegen hinunter begeben/und auf das Pferdt gestigen/ und in dem Hoff ein wenig herumb geritten / worauff die Türcken/ so das Pferdt gebracht/herrlich beschencket worden.

Den 11. hat man gegen 9. Uhr die letzte Meß allhier gelesen / dabey Ihro Excell. die Cavaliers, Gentilhuomini und Hoffbedienten sich befunden / und wurde das Itinerarium nach vollendter Meß das erste mahl wider gebettet/und geschahe endlich / nachdem wir acht Monath/2. Tag/allhier gestanden/nach 12. Uhr der Abzug in folgender Ordnung. Nachdem die Trompeter und Paucker/ wie auch die Hautboisten vor dem Palatio Ihro Excell. sich eine lange Zeit trefflich hören lassen / haben sich alle Cavaliers/der Adel uñ gantze Comitat, (indeme die Bagage schon voran gangen) zu Pferd begeben. Den Anfang des Abzugs machten des Engel. Bottschafters Officier und Bedienten / als der Legations-Secretarius Schreier, der Stallmeister mit seines Principals schönen uñ herrlich auffgebutzten Pferdten/ samt

an-

andern Bedienten von hochgedachtem Hn. Bottschaffter/denen des Holländ. Hn. Bottschaffters hoch- und nidere Officier und Bedienten mit hoch-gedachtẽ Hn. Bottschaffters ebner massen schönen und wohl-auffgebutzten Hand-Pferdten folgten. Es stunden auch auser Pera parat, des Venetianisch. Bottschaffters Hand-Pferdt/etliche Gentilhuomini, Hr. Legationis Secretarius/samt vilen Bedienten/ und dessen Hoff stadt. Als dise aber gesehen/daß des Hn. Holländis. Bottschaffters Hr. Bruder Conte Alessandro mit denen Cavaliers von der Bottschafft unter der weissen Standarten ritte/ hat auch der Venetianis. Secretarius mit denen Veneti Nobili allda zu reiten/ und den Vorzug vor denen Holländis. zu haben prætendirt/welches aber von disen mit eingewendten Rationibus jenen widersprochen worden. Diser unverhoffte Competenz, Streitt hat uns fast bey einer Stundlang aufgehalten/und uns in schon angetrettner Reiß verhindert/und obwohlen Jh. Exc. disen Handel beyzulegen/ alle Mühe und Fleiß angewendet/den Marchall ein und

andern Cavalier, zu denen Competenten hin und wider geschickt/ mit Ersuchen/ ihne auf seiner Reiß ferners nit aufzuhalten/ so ware doch alles umbsonst: indeme sich der Venet. Legations-Secretarius mit seiner Suite ehender darvon zu gehen/ als seinem principali zu præiudiciren/ erklärt: So auch S. Excell. endlich zugelassen/ mit Vermelden/ daß es ihnen auf freyem Feld/ und bey nunmehro angetrettner Reiß/ dise Differenzien zu entscheiden/ nicht zustehe/ ꝛc. bedancke sich gegen dem Venetian. Bottschaffter nichts destoweniger/ daß er ihme die Ehr thun/ und habe wollen begleiten lassen: Worauf die Venet. sich zuruck gezogen/ wir aber unsern Weeg unter Trompeten- und Paucken-Schall/ mit fliegenden Fahnen und geführte Standarten/ in der Ordnung/ wie beym Einzug geschehen/ in Zusehung einer unglaublichen Menge Volcks/ gegen der Stadt Constãtinopel fortgesetzt. Auf dem Weg nit weit von dem Canal, welchen wir umbreitten müsten/ sasse unter einem Gezelt bey einem Bronnen Monsieur Tekhely, sahe unserem Auszug zu/ und

wird

wird ihme darbey seinen Theil gedacht haben. Der Umritt des Canals brauchte eine zimmliche Zeit / und kamen erst um 3. Uhr Nachmittag an die Stadt / allda wir uns wider in Ordnung gestellet / und unter continuirlichem Trompeten- und Paucken-Schall / durch einem Theil der Stadt gezogen. Es haben sich vil 1000. Zuseher darbey eingefunden / und neben den Anwesenden Bottschafftern / auch der Türckis. Kayser selbsten / welcher in seiner Frauen Mutter Validæ Behausung zugesehen. Es ware ein schöner Ab- und Außzug / welchen neben schon vorbesagten Engell und Holländ. auch der Capizi- und Tornazi Bassa mit ihren vielen Bedienten / die Zorbazi Bassen, Chiausen, &c. und eine grosse Menge Janitscharen begleitet. Die Türcken haben Jh. Exc. und der gantzen Suite auff der Gassen glückliche Reiß angewünschet. Gegen 4. Uhr seynd wir aus der Stadt kommen / und haben noch selbigen Tag unsere Reiß / bey sehr grosser Hitz / und staubigem Wetter / biß nacher Kutschuk thekeze, oder Ponte Piccolo, an das weisse Meer / 3. Stund von Constantinopl fort-

gesetzt/ allda pernoctirt/ den 12. Oct. aber/ weilen Jh. Exc. einen Courrir nacher Wien zu expediren hatten/ allda verbliben/ die Bagage und anders ordentlicher eingericht/ auch Pferdt und Vieh/ wegen allzu grosser Hitz disen Tag ruhen lassen.

Den 13. wurde frühe umb 4. Uhr mit Trompeten-Schall das Zeichen zum Abmarch gegeben/ hernach die H. Meß gelesē/ und das Itinerariū, wie hinführo allzeit geschehen/ gebettet; Worauff um 6. Uhr der Abmarch geschehen/ und kame man um 12. Uhr zu Bujuk tschetshkemeze, oder Ponte grande, 6. Stund vom vorigen Quartier/ an.

Den 14. wurde abermahl frühe umb 4. Uhr Porcell geblasen/ die H. Meß in dem Quartier Jh. Exc. wie allzeit beschehen/ gelesen/ und die Reiß angetretten/ Wir machten 4. Stund/ und ruckten gegen 11. Uhr zu Knnckuli ein/ blibē selben Tag allda ligen/ damit der Vorspann von Pferdten und Ochsen ausruhen kunte. Indeme aber dieser Ort sehr klein/ und die gantze Suiten nicht fassen kundte/ hatten/ Jh. Exc. allein ein Haus/

die

die Cavaliers/und wir alle/müsten unter denen Zelten/ welche die Türcken mitführte/campiren. Mitternachts fiele ein starcker Regen ein welcher in die Zelten trunge/und dahero alles allarm wurde.

Den 15. geschahe der Abzug frühe/ nach gelesener H. Meß; Nach 4. Stunden kamen wir nacher Tschorli, einer Stadt an dem weissen Meer/ allda wir wegen deß schlimmen Wetters in die Häusser einquartiert worden. Anderten Tags aber/ als

Den 16. reiseten wir frühe nach gehaltenem Gottes-Dienst um halber 6. Uhr ab/ und kamen gegen 11. Uhr zu Karistran, so 5. Stund vom vorigen Quartier entlegen/an. Es regnete den gantzen Tag/ dahero Viehe und Menschen ermattet/ bliben allhier über Nacht/und reiseten

Den 17. nacher Burgos, einem schönen Flecken/ 4. Stund vom vorigen Quartier entlegen/ allwo wir auch diesen Tag verbliben.

Den 18. setzten wir bey etwas besserm Wetter unser Reiß weiters fort/kamen auch nach 4. Stunden nacher Babeski, ei-

nem seinē Ort. Wir hatten biß hiehero einen krancken Koch/ und jungen Menschen von 22. Jahren/ so gut Italiänisch und Frantzösisch redete/ auch in seiner Kunst wohl erfahren ware/ und an dem hitzigen Fieber kranck lage/ mitgeführt Weilen er aber wegen der harten Reiß und üblen Wetters nicht genesen kunte/ gab er nach empfangenen H. Sacramenten allhier auf dem Wagen seinen Geist auff/ wurde auch allda begraben.

Den 19. wurde nach gehaltenem Gottes dienst die Reiß bey gutem Wetter ferners fortgesetzt/ und kame man nach gemachten 6. Stunden nacher Baba.

Den 20. reisete man abermalen nach gehaltenem Gottsdienst mit dem Tag ab/ und langte nach gemachten 6. Stunden zu Hasfa, einem feinen Orth/ an. Hier ist ein berühmter Han, Moschæa, und Stifft/ welches ein Groß-Vezir aus folgender Vrsach gestifftet/ zu sehen. Nachdem der Kayser mit gedachtem Vezir dahin kosten/ und die Unterthanē wegen dessen Sohn/ der allda das Land gubernirte/ sich beklagten/ der Kayser aber solches dem Groß-Vezir vorgehal-

ten/

ten/hat er seine Sohn alsobald strangu-liren/und das Haubt abnehmen lassen/ auch solches dem Kayser gebracht. Als der Kayser fragte/ wessen Haupt dieses wäre? und der Vezir antwortete: es wäre deß jenigen/der des Kaysers Unter-thanē übel tractirt hätte/wider setzte der Kayser/ er hätte dises nit begehrt: wor-auf der Vezir widerum sagte; also muß ein Vatter seine Söhn abstraffen. Hat also diser Vezir vor die Seel seines Soh-nes den Han uñ schöne Moschæa gestifftet

Den 21. ware man frühe auf/ und wurde die Reiß nach gehaltner Meß ge-gen Adrianopl fortgesetzt. Als man um 10. Uhr eine halbe Stund von Adria-nopl ankommen/ wurde alles in schöne Ordnung gestellet; Es ritten Jhro Excellenz entgegen der Bostang-Bassa mit seinen unterhabenden-Bostangen; Deß-gleichen auch der hiesige Janitsarn-Aga, so ein alter feiner Mann ware. Die Leuth laufften Hauffen-weiß einen gu-ten Weeg/ den Einzug zu sehen/ aus der Stadt heraus/ welcher in folgen-der Ordnung geschahe. Erstlich ritte der Stallmeister/ mit Jhro Excellenz

und

und der Herren Cavalieren Hand Pferdten/ 120. an der Zahl/ voran welchen der Bostangi Bassa und Janisaren-Aga sambt denen ihrigen/und einer zimlichen Anzahl vornehmen Türcken/ folgten. Warnach der Capizi und Tornazi Bassen (welche Ihro Excellenz biß an die Granitz begleiteten) sambt ihren Bedienten und Chiausen ritten. Nach disen kamen 8 Trompeter und ein Paucker/ welche sich samt denen Hautboisten durch die Stadt trefflich hören liessen/ also/ daß alle Gassen und Fenster der Zuhörer angefüllet waren. Nach denen Trompetern ritten die Gentilhuomini, denen der Marchall und Cavaliers folgten. Ihro Excellenz der Groß-Bottschaffter aber sassen mit einem von roth-samet überzognen Zobel-Beltz bedecket/ in einer vergult- und verschlossenen Chaisen gantz allein. Neben der Chaisen giengē die Trabanten mit ihren Hellenparten/ welchen 12. Pagen/ und so vil Laqueyen folgten. Endlichen beschlossen disen Einzug die Chaisen und Wagen/ so Ihro Excell. und denen Herren Cavalieren zugehöreten.

reten. Man ritte mehr als ein Stund durch die Stadt/ und kame umb drey viertel auf 12. Uhr in das Quartier / in welches man hin und wider vertheilt wurde.

Den 22. Octobr. wurden andere Wägen und Vorspann durch den Capizi Bassa, als Commissarium von der Groß-Bottschafft/ herbey geschaffet/ und ausgetheilt. Nachmittag umb 4. Uhr ist von dem Bostangi Bassa Ihro Excellenz ein schönes Pferdt/ mit Sattel/ Zeug/ und anderer Zugehör/ verehret worden.

Den 22. waren die benöthigte Wagen zur Fortführung der Bagage noch nicht alle vorhanden/ dahero man disen Tag annoch zu Adrianopl zu verbleiben bemüssiget wurde. Disen Vormittag seynd umb 8. Uhr von Pat. Leonardo 4. Kinder/ deren Eltern gefangen/ und erst auf diser Ruckreiß hin und wieder erlöst wurden/ gekaufet worden. Das Erste/ so drey und ein halb Jahr alt ware/ wurde Maria

Bar-

Barbara / das Andere von zwey Jahren / Dorothea genannt. Diſe waren zwey Schweſteren / deren Vatter und Mutter gegenwärtig geweſen. Das Dritte / ſo vier Jahr alt / Magdalena / und das Vierdte von drey Jahren / Catharina benambſet: Deren Mütteren ebenfalls gegenwärtig waren. Nachmittag umb ein Vhr giengen Kuchel / Keller / Ziergarten / ꝛc. in das nächſte Quartier voran.

Den 24. wurde nach vollendtem Gottes-Dienſt der Außzug auff den Form deß Einzugs obſerviret / und langte man nach 6. Stunden / umb 2. Vhr Nachmittag / zu Muſtapha Baſſa Kiupri, einem groſſen Türckiſch-Orth / an / allwo nicht allein ein ſchön / berühmter / ſehr groſſer Han, ſondern auch eine dergleichen Moſchæa ware; Das Orth wurde von dem Baſſa, ſo es erbauet / benambſet. Allda flieſſet der berühmte Fluß Hebrus, wovon die Poeten vil geſchriben / nacher Adrianopel, vorbey. Es hat diſer Muſtapha Baſſa eine von lauter Quater-Steinen

ſchöne

schöne/mit zwantzig Joch/ und hundert und funfftzig Geometrische Schuch lange Bruggen über den Fluß bauen lassen.

Den 25. wurde nach gehaltenem Gotts-Dienst durch Trompeten-schall das Zeichen zum Abmarch gegeben. Man setzte die Reiß fort/ und kame nach gemachten 5. Stunden nach Harmanli, einem zimblich grossen Orth/ allwo aber die Quartier / wie in gantz Türckey/ sehr schlecht und unbequem waren.

Den 26. wurde frühe umb 4. Uhr Porcell geblasen/ die Heil. Meß gelesen/und der March weiters fortgesetzt/ auch kamen wir nach 4. Stunden nacher Ussundscheova, einem schlechten Orth/ allwo meistentheils Bulgarier-Christen wohnten. Es ligt diser Ort auff einem langen flachen Feld/ wie dann von Adrianopel bis Philippopel das schönste Land von Getraid-Boden und Wein-Bergen ist/allein nichts / oder gar wenig angebauet; Dahero zu bedauren/ daß die Barbaren ein so

edles

edles Land/ welches die Teutschen ihnen besser zu Nutz machen wurden/ besitzen.

Den 27. nahme man den Weeg nacher Kajali, einem gemeinen doch in schöner Ebne gelegnen Ort/ allwo man zwischen 10. und 11. Uhr ankommen/ und allda wegen des Vorspanns/ welchen man nicht übertreiben wolte/ verbliben.

Den 28. geschahe der Auffbruch frühe nach gelesener Heil. Meß/ und wurd selbiger biß nacher Papaßli fortgesetzt/ allwo man um 11. Uhr Mittags ankommen/ und nach noch einer gehaltener H. Meß zur Taffel gangen/ auch allda disen Tag verblieben. Hier wachset der Reiß in grosser Menge.

Den 29. setzte man den March nacher Philippopoli fort/ allwo wir nach abgemachten 4. und einer halben Stund ankommen. Der Beg dises Orths ritte mit vilen Pferdten/ und etlich hundert Janitsaren dem Groß-Bottschaffter

ter entgegen/begleitete ihn in die Stadt/ und logirte ſelbigen in ſein zimlich ſchönes/ an dem Fluß Hebro (den die Türcken Meriza nennen) gelegnen Serraglio. Diſe Stadt ligt auff einem hohen felſichten Berg/ umb welchen ſich die Stadt ziehet/ und außbreitet/ iſt aber vil Stund weit mit einer ſehr angenehmen Ebne begabet/ ware vor diſem die Reſidentz Philippi/ Königs in Macedonien/ deß Vatters Alexandri Magni, von deme es auch erbauet/ und den Nahmen Philippopolis ererbet. In diſer Gegend vor ungefähr 3. Tägen haben wir erfahren/ daß der Seraskyr zu Belgrad von denen Janitſcharen überfallen/ mit ſeinen Bedienten jämmerlich ermordet/ und alles des ſeinigen ſeye beraubt worden.

Den 30. Weil die Bottſchafft allhier zu Philippopoli mit anderen Wagen und Vorſpann verſehen wurde/ muſte man hier verbleiben/ und den Tag mit Außtheilung der Wägen und ſelbiger Beladung zubringen. Es erkleckten aber die herbey geſchaffte Wa-

gen / zu Abführung und Fortbringung der völligen Bagage / bey weitem nicht / dahero dem Capizi Basla, als Commissario, angedeutet worden / so lang allhier zu verbleiben / biß alles abgängige bey Handen ware. Heut kame der allhiesige Griechische Bischoff mit zwey Geistlichen / machte Ihro Excellenz ein Complement / und verehrte deroselben Brod / Obst / und Geflügel. Es kame auch disen Tag ein Kayserlicher Courrier von Wien allhier an / welcher Brieff Ihro Excellentz gebracht / auß denen zu ersehen gewesen / daß / weilen in disen Landen die Pest regiere / als solte gleich nach der Außwechslung die völlige Bottschafft zwischen der Sau und Tran Quarantana machen / welches uns allen hart zu vernehmen ware ; Weilen auff Morgen der Nahmens-Tag Ihro Excellenz einfiele / als haben heut Abends umb 8. Uhr die Herren Musicanten / mit Trompeten / Paucken / Hautboy / ꝛc. und andern Instrumenten vor dem Logiament deß Groß-Bottschaffters

eine

eine ſchöne und rare Muſic gemachet.

Den 31. hat man frühe umb halber 7. Uhr bey Ihro Excellenz in dero Zimmer die Heil. Meß geleſen / nach welcher von denen Herren Cavalieren und andern Ihro Excellenz zu dero Nahmens-Tag die Gratulationes abgelegt / und bey der Tafel abermahl ein ſchöne Muſic gemacht worden. Es kame auch der Vorſpann / und die abgängige Wägen allgemach an / dahero der Abmarch auff morgigen Tag angeſagt worden.

Den 1. Novembris wurde gleich frühe umb 4. Uhr die Heil. Meß geleſen / und gegen halber 6. Uhr der March angetretten / welchen man 6. ſtarcke Stund fortſetzte / und endlich zu Tabar-paſſandtſchikh, einem groſſen Türckiſchen Flecken / anlangte: Allhier ſolten wir wegen der Peſt campiren; Es ware aber ſehr kaltes Wetter / und entſtunde ein ſtarcker Sturmwind / daß man weder Zeit kunte auffſchlagen /

weniger ein Feur erhalten / oder die Menschen subsistiren; Dahero man das Quartier in denen Häusseren nehmen/ und übernachten müssen.

Den 2. Novembris geschahe der Auffbruch frühe nach gehaltner Meß/ und ist man nach gemachten 3. Stunden in einem sehr schlechten Orth / Jengikihoy genannt / allwo lauter Bulgarische Christen wohnen / ankommen / und unser Quartier in kleinen / engen / auff 4. Stützen stehenden elenden Hütten nehmen müssen. Andern Tags aber/ als

Den 3. Novembris nach gepflogner gewohnlicher Andacht und GOttes-Dienst umb halber sechs Uhr die Reiß fortgesetzt: Und nachdem wir 4. Stund lang zwischen dem Gebürg auf einen zimblich hohen felsichten Berg gestigen / auff welchem ein schlechte Türckische Palanka, mit einer geringen Guarnison, die Rauber und Mörder / welche herumb sehr vil Schaden thun / abzuhalten / haben wir allhier wegen deß Vorspanns

ſpanns verbleiben müſſen. Diſer Orth wird Kiſilhiſſar genannt / und ſtehen neben der Palanka etliche wenige elende Hütten / von Bulgariſchen Chriſten bewohnet / in welchen wir unſer Quartier und Nachtlager genommen.

Den 4. geſchahe der Auffbruch abermahl nach gehaltnem GOttes-Dienſt umb 6. Uhr / und wurde der March über lauter rauhes Gebürg mit groſſer Mühe und langer Zeit / weilen vil Wägen zerbrochen / und man wegen deß engen hohlen Weegs einander nicht außweichen kunte / fortgeſetzt. Oben auff diſem Gebürg kamen wir zu der berühmten Porten Trajani. Diſe Porten iſt untenher von Quaterſteinen / die zwey Neben-Mauren aber und der Bogen / von gebachnen Steinen gebauet: Sie iſt ſchier völlig ruinîret / und nichts weiters daran zu ſehen / als unten am Fuß etliche Lateiniſche Buchſtaben / ſo aber nicht kunten zuſammen gebracht werden. Von dar hatten wir noch einen zimblichen Weeg / biß wir

endlich nach 8. Stunden Nachmittag / in ein schönes flaches Feld und Orth / so mit Bergen umbgeben / und einem Kessel nicht ungleich Ichtimam genannt / kommen / allwo wir das Quartier genommen / und übernachtet.

Den 5. wurde nach gehaltenem GOttes-Dienst die Reiß abermahlen über ein kleineres Gebürg continuiret / kamen nach 5. Stunden zu Jengihan, einem zimblich grossen Dorff / an / allwo ein neu- und wohlerbauter Han zu sehen.

Den 6. haben wir nach gelesener Heil. Meß 4. Stund durch lauter flaches schönes Feld gemacht. Wornach wir eine halbe Stund von Sophia ankommen. Hier ritte Ihro Excellenz der Commendant (weilen der Bassa an statt deß ermordeten Serasker zu Belgrad dahin beordert ware) mit vilen Arnauten / Boßneseren und Janitscharen / so vorher giengen / entgegen. Wir sassen alle / ausser dem Groß-Bottschaffter / der in einer Chaise allein fuhre /

re / zu Pferd / und ritten in der Ordnung / wie zu Adrianopel beschehen / unter Paucken- und Trompeten-schall / auch Zusehung einer grossen Menge Volcks / in die Stadt / und hernach ein jeder in sein ihme assignirtes Quartier. Die Gegend dises Orths ist unvergleichlich schön / mit etwas Gebürg zwar umbgeben / doch aber sehr weites und breites Feld / dem Lechfeld bey Augspurg nicht ungleich / umb sich habend. Die Stadt ist groß und weitläufftig / hat von weitem ein sehr schönes Ansehen / in der Nähe aber ohne Mauren / und / wie alle andere Türckische Städt / schlecht gebauet. Sie haltet sehr vil Moschæen in sich / so aber / ausser einer / auch schlecht seynd ; Sonsten ware hier nichts absonderliches / oder denckwürdiges zu sehen.

Den 7. Novembris machte man allhier einen Rast-Tag. Es wurde ein Courrier nacher Wien expedirt / auch andere Wägen und Vorspann herbey geschaffet.

Den 8. muſten wir wegen deß Vorſpanns abermahl ſtill ligen / und wurden die Wägen diſen Tag beladen. Nachmittag giengen Kuchel / Keller / Ziergarten / ꝛc. vorauß / und ſturbe diſen Tag ein erlöſter alter Mann. Sonſten aber paſſirte notabels nichts.

Den 9. wurde frühe umb 5. Vhr die Hell. Meß geleſen / und darnach zu dem Abmarch geblaſen / worauff alles auffgebrochen / und durch lauter ſchön ebnes Feld zwiſchen dem Bulgariſchen Gebürg / auß welchem lincker Hand die beede Flüß / Sariz und Proniz, herauß flieſſen / die Reiß fortgeſetzt / und nach 2. Stunden umb 11. Vhr zu Calcali, einem liederlichen / und von Bulgariſchen Chriſten bewohnten Dorff / ankommen. Weilen aber wegen der Peſt es allhier nicht ſicher / haben wir auſſer dem Dorff / nahe an dem Fluß Petriz, welcher vorbey rauſchet / campiret. Diſes Orth ware vor etwelchen Jahren von denen Teutſchen überfallen / und außgeplündert: Dahero die

die Inwohner / als sie den Trompeten-Schall gehört / alle darvon gelauffen / und sich auff die umbligende Berg mit grossem Heulen salviret. Nachdem sie aber uns / als gute Freund / gesehen / und erfahren / haben sie sich allgemach widerumb herunter gezogen.

Den 10. Als heute frühe die Meß unter der Zelt deß Groß-Bottschaffters gelesen worden / hat man umb 6. Vhr den Weeg weiters genommen. Nachdeme wir aber 2. Stund unsere Reiß fortsetzten / traffen wir ein grosses und hohes Gebürg an / über welches man mit grosser Mühe gestigen / und endlich umb 12. Vhr zu Saribrod, einem schlechten Orth / welches ebenfalls von der Pest nicht befreyet ware / und dahero wir widerumb campiren muſten / angelanget / auch allda verbliben.

Den 11. Nov. als in Festo S. Martini, wurde der Gotts-Dienst in der Zelt Ihro Excellenz gehalten / nach welchem man abermahl die Reiß angetretten / durch Berg und Thal fortgesetzet / auch

nach 5. Stunden zu Piroth, ſo die Türcken aber Scharkihoy benambſen / einem weitläufftigen Orth / ankommen. Diſer Orth / in welchem ein altes Schloß / iſt diſer Jahren von denen Teutſchen beſetzt geweſen / und ware allhier Commendant / ein Kayſerlicher Hauptmann von Schenckendorff. Diſer Herr und brafer Soldat hat diſes Schloß nur mit 60. Mann wider den Groß-Vezier / ſo mit einer groſſen Armee ankommen / und gegen Niſſa marchirt / etliche Tage defendirt / und endlichen einen ehrlichen Abzug erhalten / nachdeme vorhero 3. ſchöne Bäder / 3. Moſchæen / und ein ſchöner groſſer Han ruinirt worden. Diſes Schloß iſt dermahlen mit der Türckiſchen Quarniſon / ſo vorhero in Caniſcha geweſen / beſetzt / herentgegen der Herr von Schenckendorff mit denen ſeinigen / welche hier außgezogen / jetzunder in Caniſcha, allwo er Commendant iſt.

Den 12. iſt man nach gehaltnem Gotts-Dienſt früh aufgebrochen / bey Re-

Regen und Schnee / welches den gantzen Tag continuirt; Und nachdeme wir Mussa Bassa Palanka vorbey / seynd wir endlich Nachmittag / theils umb 1. 2. 3. und 4. Uhr zu Damianiza, einem sehr schlechten gantz liederlichen Orth / allwo bey der Ankunfft eben die Kuchen abgebrunnen / ankommen. Allda wurde der Groß-Bottschaffter in einem Stall / in deme man auch gespeiset / andere aber in die von der Pest außgestorbne offene Hüttlen logiret: Der meiste Theil aber / weil gar wenig Hütten allda / und keine Zelt vorhanden / muste unter dem freyen Himmel ligen. Es regnete und schneyete den gantzen Tag und Nacht / dahero jederman vil außgestanden.

Den 13. ist frühe umb 5. Uhr die Heil. Meß in bemeldtem Stall / allwo der Groß-Bottschaffter logirte / gelesen worden. Wir sassen bey einem Feur / biß es Tag worden. So bald nun der liebe Tag / den wir mit Schmertzen erwartet / hervor geleuchtet / geschahe der Abzug von disem Orth / und müsten

ſten über ein groſſes hohes / von lauter rothen Erden / ſehr langes Gebürg / Hemus , oder Rothe-Berg genannt / unſern Weeg nehmen. Gegen 12. Uhr kamen wir endlich in ein flaches Feld / allwo wir von weitem die Stadt Niſſa erblicket / welche wir auch zwiſchen 1. und 2. Uhr erreichet / nachdeme wir vorhero den zimblich groſſen Fluß Niſſa / von welchem die Stadt den Nahmen hat / und nahe bey ſelber vorbey flieſſet / paſſirt. Die Stadt ligt an einem luſtigen ebnen Orth / von weitem mit Gebürg umbgeben ; Allhier haben die Türcken im vergangnen Krieg von denen Chriſten eine harte Niderlag erlitten. Worauff das Orth und die Stadt in der Chriſten Hände gefallen / welche ſelbige / ſo vil es die damahlige Zeit erlitten / zimblich befeſtiget . Alſo zwar / daß / nachdem der Groß-Vezier mit einer ſtarcken Armee auff Belgrad gezogen / auch diſes Orth attaquirt und belägert / hat der dapffere General / Graf Guido von Stahrenberg / diſes Orth vor der gantzen Türckiſchen Armee / von welcher

cher er vil tausend zu schanden gemacht/ 4. Wochen lang heldenmüthig defendiret/ biß er endlich auß Mangel Munition und Succurs einen raisonablen Accord erhalten/ und abziehen müssen. Diser Zeit/ indeme die Türcken nichts repariren/ fallen die Wähl zu Boden/ und die Fortification gehet zu grund. Das Gebäu der Stadt ist/ wie in allen Türckischen Städten/ schlecht/ die Gegend aber daherumb desto besser/ in welcher nicht allein ein köstlicher Weinwachs/ sondern von schwartz- und rothen/ auch unterschidlichen Feder-Wildprätt/ alles in der Menge zu haben/ wie dann die Herren Cavaliers/ Gentilhuomini, in einem halben Tag vil Fasahnen/ Bürghanen/ Feldhüner/ ꝛc. geschossen.

Den 14. Hier machte man einen Rast-Tag/ auch wurden die Wagen außgewechselt/ und andere Vorspann herbey geschaffet. An disem Orth hörten wir auch mit sonderm Lust und Freud widerumb eine Teutsche Uhr schla-

schlagen / welche Anno 1690. als man dises Orth verlassen / hinderbliben.

Den 15. als an dem Nahmens-Tag Jhro Kayserlichen Majestät gienge alles in schönster Galla her. Weilen auch vorigen Tag die erfreuliche Zeitung eingelauffen / daß Jhro Majestät die Römische Königin mit einem Printzen erfreuet worden / so hielte man heut auf Anordnung Jhro Excellenz des Groß-Bottschaffters umb 11. Uhr ein Te DEum Laudamus, und darauf ein Hoch-Ambt / so alles unter einer schönen Music von dem Herrn Prälaten Pontificaliter gehalten worden. Bey der Tafel gienge es auch de principe her / man trancke die Gesundheiten unter Trompeten- und Paucken-Schall dapffer / darbey auch eine schön- und rare Tafel-Music gehalten worden. Auff den Abend richtete sich ein jeder zum morgigen Abzug.

Den 16. ware sehr schlimmes Wetter / es regnete und schneyete durcheinander / nichtsdestoweniger gienge die Reiß mit sambt dem Tag vor sich. Man

hatte

hatte aber einen solchen schlimmen tieffen Weeg / daß vil Wagen zerbrochen / und das Viehe in dem Koth stecken gebliben. Man kame doch endlich nach vil außgestandnem Ungemach mit harter Mühe Nachmittag umb 2. Uhr nacher Alexinza, ein schlechtes / und von den Teutschen Soldaten ruinirtes Orth / allwo wir in sehr schlechten Hütten / in welchen man bey hellem Tage das Liecht brennen muste / und nicht wohl auffrecht stehen kunte / übernachten müssen.

Den 17. Der Auffbruch geschahe nach gehaltner Heil. Meß umb 7. Uhr / da wir gleich einen hohen Berg besteigen müsten. Es gienge wegen der Bagage alles schwer und langsamb her / und hatten widerumb schlimmen Weeg / kamen doch nach gemachten 4. Stunden in ein sehr liederliches / von der Pest inficirtes Orth / Rashna genandt / allwo wir / ausser dem Groß-Bottschaffter / welcher ein kleines Hüttlein bekame / alle zusammen in einen Han zu denen Pferdten / allda wir auch speiseten / einlogirt worden. Hier kame auff den

Abend

Abend umb 6. Uhr ein Bassa auß Albania, Schinsiabeg genandt/zu uns; Diser ware ein ansehnlicher feiner Mann/ der uns biß zur Abwechslung zu begleiten beordert ware. Er kame zu dem Han, und hätte gern Quartier gehabt/ weilen aber solcher von uns schon eingenommen und besetzt ware / hat er sich mit seinen Leuthen in das nächst gelegene Holtz hinauß ziehen / und allda pernoctiren müssen.

Den 18. ist die Heil. Meß in Ihro Excellenz sehr engen und schlechten Hüttlein gelesen worden / wornach man den March weiters fortgesetzt / und nach 6. Stunden bey schlimmen Wetter und Weeg / durch Berg und Thal/ zwischen 12. und 1. Uhr zu Parakin, einer Türckischen Palanken, angelanget. Dises ware ebenfalls ein so liederliches / von der Pest angesteckes Orth / daß wir abermahlen in dem Han oder Roß-Stall speissen / und pernoctiren müssen.

Den 19. geschahe nach gelesner H. Meß umb halber 7. Uhr der Auffbruch. Nach zweyen Stunden kame man

an

den berühmten grossen Fluß Morava/ allwo wir über die Brucken / an deren beeden Seiten eine Palancka mit Türckischen Heyducken besetzt ware/gegangen. Als der Groß-Bottschaffter vorbey fuhre / thaten sie auß der Palancka mit Stücklein zwey Schüß; Vergangne Jahr / als die Teutschen disen Fluß paßierten / haben sie beederseits Schantzen aufgeworffen / auf welchen jetzunder die Türckische Palancken stehen. Umb 11. Uhr langten wir zu Jagodina an. Dises ware vor vergangenem Krieg eine sehr grosse weite Stadt/ von den Teutschen aber also destruirt/ ruinirt / und übel zugerichtet worden/ daß es kaum einem Dorff gleichet. Allhier grassierte die Pest annoch starck/ wurde auch ein und anderer von der Bottschafft in suspecte Häuser logiert.

Den 20. hatte man wegen abgemattetem Vihe einen Rasttag. Umb 10. Uhr wurde die Meß in deß Bottschaffters Zimmer gelesen. Die Herren Cavaliers passierten den Tag mit Jagen. Andere besichtigten die ruinierte Moschæen, da dann eine Klag von denen

Türcken vorkommen / daß ihnen der Alcoran auß der Kirchen gestohlen/und in ein s. v. heimbliches Orth von denen Unserigen wäre geworffen worden. Ob dises wahr / oder wer solches solte gethan haben / kunte man nicht erfahren.

Den 21. ist der Aufbruch nach gehaltener Meß um 6. Uhr geschehen. Man hatte heut ein harten March durch lauter Berg und Thal / und kame nach siben starcken Stunden zu Batschina an; Dises ware vor etwelchen Jahren ein grosses/ schönes/ mit zwey Han gezier tes / nunmehro aber von denen Teutschen sehr ruiniertes Orth/ allwo vor etlichen Jahren Ihro Durchleucht Printz Louis die Türcken wacker zerklopfft und geschlagen: Hier haben wir biß auf den Abend keine Zelten gehabt/sonder stunden unter dem freyen Himmel: Nachdem aber die Zelten ankommen / ist ein jeder unter das seinige ihm assignierte geschloffen.

Den 22. hat man nach gehaltenem Gottesdienst frühe umb 6. Uhr die Reiß widerumb angetretten / durch schlimme

schlimme bergichte Weeg prosequiert, und endlich Nachmittag um 2. Uhr zu Hassan Bassa Palanka, auf einem Hügel ligenden schlechten Orth/ ankommen. Die Türcken haben disen Tag wegen deß weiten und schlimmen Weegs die Zelt nicht nachführen können/ dahero der meiste Theil der Bottschafft unter Regen und Schnee biß auf den Abend unter dem Himmel gestanden. Es wolte wegen der Pest niemand in die Palancken geben/ es hatte aber das harte/ kalte/ nasse Regen- und Schnee-Wetter mich/den Marchall, und andere hinein getriben/ allwo wir bey einem guten/ höflichen Türcken pernoctieret/ welcher uns auf die Nacht zu essen und zu trincken gegeben/ und Morgens mit einem Frühstuck von Collatschen/ Käß/ Obs ꝛc. versehen.

Den 23. lase man umb 5. Uhr die H. Meß/ wornach die Reiß ferners ihren Fortgang nahme. Umb 12. Uhr langte man zu Kolar an/ einer Palancka/ allwo ebenfalls die Pest grassierte; weilen aber kein Han vorhanden/ so wurden wir ausser der Palanka in schlechte Hüttlein logiert.

Den 24. nahme die Reiß um halber 7. Uhr den Anfang. Der Weeg ware schlimm / indem wir aber lauter kleine Berg und tieffen Weeg reisen muſten; Nach vier guten Stunden haben wir uns der Donau genähert / und mit groſſer Freud diſen Teutſchen Fluß ersehen / welcher in uns allen ein innerliche Freud und Conſolation erwecket. Umb 11. Uhr aber ſeynd wir endlich bey einer Palanka an der Donau / Hiſſartſchick genandt / ankommen. Auß der Palanka haben die Türcken den Groß-Bottſchaffter mit Stücken ſalutieret. Es graſſierte allhier die Peſtilentz noch ſtarck / dahero wir bey dem ſchlimmſten kalten Wetter campieren muſten.

Den 25. geſchahe der Aufbruch umb 6. Uhr. Nach vier Stunden haben wir die Veſtung Belgrad in das Geſicht bekommen. Wir kamen auf einen der Veſtung gleich gelegnen Berg / allwo deß Baſſa (welcher nur ad interim allda commandierte) ſein Chehaja mit viel vornehmen Türcken und der gantzen Reiterey Jhro Excellenz empfienge. Deßgleichen auch der Janitſcha-

ren

ren Aga thate. Diſe alle begleiteten Jhro Excellenz biß in das Lager vor der Veſtung, gratulierten deroſelben wegen glücklich: vollbrachter Reiß: Wornach ſie ſich in die Stadt begaben / da indeſſen auß der Veſtung dapffer gefeurt wurde. Das Lager ware auf einem hohen Berg/die Zelten bliben meiſtentheils auß/ kein Holtz ware vorhanden/ und gienge auch ein ſo ſtarcker kalter Wind / der kein Feuer brennen lieſſe/ manchem ſein Zelt zerriſſen/ und ob dem Kopff weggeführt/dahero vile ein harte Nacht gehabt.

Den 26. ware auf dem Berg / wo wir diſe Nacht campierten / der Wind ſo ſtarck/ daß man nicht mehr allda verbleiben kunte/dahero ſich Jh. Excellenz das Lager zu verlaſſen / und ſolches unten am Berge hart an der Sau zu ſchlagen reſolviert/ ſo auch gleich geſchehen. Es wurde auch / wegen der Peſtilentz/ der gantzen Hofſtatt in die Stadt zu gehen verbotten/allein kamen die Türcken häuffig zu uns herauß. Es haben ſich auch beede Flüß/ Sau und Donau/ dermaſſen ergoſſen / daß alles über-

ſchwemmet/ und die Schiff-Brucken/ über welche wir vorm Jahr paſſieret/ ruiniert worden: Hat alſo alle Bagage/ Pferdt/ und die gantze Hofſtatt/ durch die Schiff über die Sau müſſen transportiert werden.

Den 27. wurde die Meß in Jhro Excellenz Zelt gehalten/ die Türcken ſpargierten/ daß ſie nichts gewiſſes von ihrem Bottſchaffter wuſten/ dahero/ obwohlen wir gern mit unſerer Bagage über die Sau wären transferirt worden/ müſten wir doch wider Willen allhier verbleiben; Und da ein und anderer Cavalier mit der Jagd ſich zu divertieren/ und übergeführt zu werden/ angehalten/ wurde doch von dem Interims-Baſſa alles abgeſchlagen. Zwey und achtzig auß der Bagno wurden auch allhier/ biß die Türckiſche Bottſchafft gegen Salankement avanciren werde/ angehalten.

Den 28. als den erſten Sonntag im Advent/ hat man die Meſſen nacheinander unter einem groſſen Gezelt geleſen/ wornach man Anſtalt machte/ gegen 10. Uhr ein muſicaliſches Rorate

zu

zu halten; Weilen aber die Türcken Zeitungē erhalten/daß ihre Bottschaft zu Peterwardein angelangt/ und also nächster Tagen zu Salankement seyn werde/ als ist das Ambt underlassen/ und noch disen Tag die meiste Bagage über die Sau geführt worden.

Den 29. wurde fruhe die übrige Bagage vollends übergesetzt: Vmb 10 Uhr hat man zum Abzug geblasen/ da dann die Cavaliers, Gentilhuomini, und vornehmere Bedienten/ so nit mit der Bagage voran gangen/ zu Pferd gesessen/ deßgleichen auch Ihr. Excellenz gethan/ da eben der Chehaja, Janitscharen-Aga/ und andere vornehme Türcken zu Pferd mit einer zimmlichen Reitterey und ihrer Music ankommen/ umb Ihro Excellenz durch die obere Stadt biß an das Ufer der Sau zu begleiten/ so auch beschehen: da man dann in schöner Ordnung durch die Stadt zwischen denen Janitscharen und Spahi/ welche auf beeden Seiten biß an die Donau im Gewehr stunden/ unter Paucken- und Trompeten-schall/auch erschröcklichem Donnern und Knallen der Stücken

aus der Vestung geritten; und bey dem Ufer der Sau in die allda parat gestandene Tscheickhen gestigen/ in Zusehung einer grossen Menge Volcks/doch bey weitem nicht so vil/als vorm Jahr/ indeme die Pest disen Sommer und Herbst 14350. Türcken / Juden und Ratzen/ hinweg gefressen. Auf denen Tscheikhen sassen Jh. Excell. bey zwey Stund/ und fuhren nicht ab / biß alle Pferdt/ Bediente/ und die gantze Hofstatt/samt einer Anzahl Türcken/so dieselbe biß zur Außwechslung begleiten müssen / übergesetzt worden / so under continuierlichen Paucken- und Trompetenschall geschehen. Als nun der Groß-Bottschaffter die 82. Gefangene von dem Interims Bassa abermahlen begehrt / hat er solche andern Tags nachzuschickē versprochen/ dahero man endlich die Sau hinunder in die Donau gefahren under continuierlichem Donnern der Stucken / welches so wohl auß der Vestung / als auch auß denen Tscheikhen / und in der Donau ligenden Inful biß Semblin continuierte. Diser March auf der Sau und Donau

ware

ware schön anzusehen / dann uns nicht allein zehē Tscheukhen/so alle mit Stücken versehen / und öffters Feur gaben/ begleiteten / sondern es marchirte auch auf dem Land an dem Ufer die Türckische Reitterey / da ein jeder Spahi ein Fahnel führte / so ein schönes Ansehen machte. Als man nun zu Semblin angelangt / stigen Jhro Excellenz mit dero gantzen Comitat an das Land/setzten sich zu Pferd/und ritten in das außgesteckte Lager. So bald Jhro Excellenz mit dero Comitat das Land betretten/ hat man abermahlen/ wie bey der vorjährigen Außwechslung/ ob denenselbigen einen Adler fliegend gesehen/ so nun widerumb vor ein gutes Omen gehalten. Allhier zu Semblin regierte die Pest annoch starck / so nicht allein die sehr grosse Menge der neuen Gräber / bey welchen wir unser Lager hatten / bekräfftigten / sondern wir sahen selbsten mit Augen einen und andern hinauß tragen. Vor Jahren ware allda ein vestes Schloß / so auf einem Berg ligt / von denen Teutschen aber vergangnen Krieg ruinirt worden. In

diſem Schloß ſolle der heilige Joannes Capiſtranus begraben ligen/welches ſeine Figur/ ſo in einem Stein ſchlecht außgehauen/ mit einer Franciſcaner-Caputzen/in einer Hand das Crucifix/ in der andern einen Fahnen haltend/ confirmieren kan.

Den 30. wurde umb 6. Uhr die heil. Meß geleſen/ nach welcher man aufgebrochen/ die Reiß weiters fortgeſetzt/ und umb 10. Uhr über ſchön ebnes/doch meiſtentheils ödes Feld zu Banowiza/ einem ſchlechten an der Donau ligenden Orth/ ankommen/ allda under denen Zelten verbliben/und die Ankunfft deß Türckiſchen Bottſchaffters zu Salankement erwartet.

Den 1. Decembris muſte man allhier verbleiben/ und auf den Türckiſchen Bottſchaffter/ welcher ſeiner Commodität zu pflegen gantz langſamb reiſete/ warten. Es kame heut in der Nacht Herr Obriſt-Wachtmeiſter Samniz vom Guido-Stahrenbergeriſchen Regiment in unſerm Lager an/ mitbringend/daß/weilen der Baſſa zu Belgrad nicht in Perſohn bey der Außwechslung

lung erſcheine/ ſo werde ſich hochgemelter Hr. General Graf von Stahrenberg auch nicht darbey einfinden. Solte nun der Chehaja vorgemeldten Baſſa darzu beordert werden / ſo müſte man auch die Meſſures darnach nemmen/ ſo auch denen Türcken angedeutet worden. Worauf der Chehaja, welcher mit uns bißhero gegangen / ſich nacher Belgrad zuruck gezogen / und ſtatt ſeiner der Baſſa auß Albania, Mechmet Schinſiabeg, auf der andern Seiten aber der Obriſt Kiba denominiert worden: Und obwohlen der Türckiſ. Bottſchaffter einen höhern Officier prætendierte / ſo iſt es doch nicht geſchehen. Nachdeme man nun/ wie ſchon gemeldet/ under denen Zelten allhier verbleiben muſte/ und das Wetter diſen Tag zimlich gut ware / hat es Jhro Excell. dem Groß-Bottſchaffter eine Jagd anzuſtellen beliebt. Dahero / nach angehörter heil. Meß / von denen Trompetern mit dem Jägerhorn das Zeichen gegeben worden / worauf ſich alles zu Pferd geſetzt / und Jhro Excellenz auf der Jagd/ ſo ein Hatz ware/ begleitet.

Von

Von Türckischer Seiten ware darbey deß Bassa zu Belgrad Jägermeister / 2. Chiaus, und andere sehr vil Türcken. Unserer seits alle Cavalier, Gentilhuomini, Officir und Bedienten/und waren in allem bey zweyhundert Pferd/ beysammen. Die Hatz wurde in einem sehr weiten ebnen Feld angestellt/ und daurte biß 12. Uhr / dabey man gefangen vier Hasen/ ein Reh / vierzehen Fasanen/ und vil Feldhüner.

Den 2. Decembris wurde die heilige Meß umb 6. Uhr celebriert: Wornach man von disem Lager aufgebrochen / und drey Stund gereiset / auch dahin kommen / daß wir nur noch drey Viertelstund von dem Außwechslungs Ort waren. Indeme wir nun hoffeten / abgeredter- und verglichner massen/ morgen/ als den 3ten Decembris, außgewechselt / und einmahl aus denen Türckischen Händen erlöst zu werden/ so hat doch der Türckische Bottschaffter (welcher wegen der geschehenen Visitation gantz disgustiert ware) iñer trainiert/und die Außwechslung aufgeschoben. Wir lagen nun hier auf dem

Feld

Feld / Türcken und Christen nebeneinander / und hatten der abgeschmackten Türckischen Music so genug / daß wir uns gar gern einmahl separirten.

Den 3 ten geschahe mit der Außwexlung widerumb nichts. Es sasse der Türckische Bottschaffter mit seinen Leuthen gantz trucken und wohl unter dem Dach Salankement, da indessen wir unter dem Himel in Regen und Schnee / bey kalten harten Winden unser Zeit zubringen musten / dahero Herr Obrist Kiba dem Türckischen Bottschaffter sagen lassen / daß / wofern er nicht marchieren wolle / so wolle er mit seinen Trouppen fortrucken / und die Kayserliche Bottschafft übernemmen / weilen er selbe bey diser harten Winterszeit wegen seiner nicht könne verderben lassen. Worauf er sich endlich resolvirt / morgen / als den 4. Decembris, von Salankement zu rucken / uñ die Außwechslung vornehmen zu lassen : Wir aber müsten noch diser Tag und Nacht auf dem Feld stehen und campieren / da unterdessen die Türckische Bagage und Gefangne auf denen Schiffen immer vorbey passierten.

Den

Den 4. diſe gantze Nacht hat es continuierlich geſchnyen/ alſo / daß Menſchen und Vihe groſſe Noth gelitten. Fruhe umb 7. uhr wurde die H. Meß geleſen / die Zelten von denen Türcken abgebrochen / die Bagage ab/ und biß an das Orth der Auswechslung / ſo ein Viertelſtund von Salankement entlegen/geführt/ allda abgeladen/ und auf Kayſerl. Wagen vollends biß Salankement gebracht worden. Weilen nun die Außwechslung umb 12. Uhr geſchehen ſolle/ſtunden wir von 7. biß 11. Uhr in dem Schnee beyſammen / da Menſchen und Roß nicht vil geſchwitzet. Umb 11. Uhr machten die Türcken mit ihrer Muſic zum March den Anfang/ wir folgten ihnen auf dem Fuß nach / und kamen gegen 12. Uhr an das ſo lang-erwünſchte Außwechslung-Ort/ hielten aber wohl 30. oder 40. Schritt von denen 3. Säulen / bey welchen vor einem Jahr ebenfalls die Außwechslung geſchehen / ſtill/ und ſahen / daß der Türckiſche Bottſchaffter mit ſeinen Leuthen under einer ſtarcken Kayſerl. Convoye von Dragonern / Mußque-

tie-

tierern / Heyducken und Husaren / so der Obrist Kiba commandierte / allgemach über den Berg herunder marchirte. Wir hielten so lang / biß er sich etwas mehrers denen Säulen näherte / allein hielte er auch still / und wolte nit weiter marchieren; Man schickte hin und wider die Officier / und wurde ihme remonstrirt / daß wir schon näher / als er / avanciert; Worauf er endlich / nach langem Verzug / Schritt vor Schritt / welches Jhr. Excell. auch gethan / zu denen 3. Säulen geruckt. Es hielte von beeden Bottschafftern ein jeder bey der äusersten Saul still / und wolte keiner vor dem andern von dem Pferd sich begeben; Und obwohlen Jh. Excell. der Groß-Bottschaffter zweymahl das Zeichen zum Absteigen (indeme er sich aus dem Sattel geschwungen / doch aber in dem Steigbügl stehen gebliben) gegeben / so wolte sich doch der Türckische nicht rühren: Dahero sich Jh. Excell. auch wider in Sattel geschwungen / und sitzen gebliben / biß sich der Türckische Bottschaffter eines andern besonnen. Es hat dises molestie-

ſe Weſen ſchier bey einer Stund gedauret/ da es doch in einer Viertelſtund hätte geſchehen können. Da nun beede Bottſchaffter zugleich abgeſtigen/ und miteinander den Boden betretten/ hat der Mechemet Schinſabeg den Kayſ. Groß-Bottſchaffter under denen Armben/ der Herr Obriſt Kiba den Türckiſchen ebenfalls bey denen Armben genommen/ und alſo beede Tritt vor Tritt zu der mittlern Saul geführet/ allwo ſie einander gegrüſt/ und auf 2. allda parat ſtehende Seſſel nidergeſeſſen/ und wohl ein Stund lang unter continuirlichem Schneyen conferieret. Weilen nun der Türckiſche mit vielen Klagen aufgezogen kommen/ hat es zimlich ſaure Geſichter geſetzt/ alſo daß wir nicht ſo freundlich voneinander geſchiden/ als wir zuſammen gekommen. Doch haben ſich beede Bottſchaffter beurlaubet/ und einander umbfangen/ worauf man von denen Türcken/ unter welchen wir ein gantzes Jahr/ weniger 2. Tag/ gelebt/ ohne Vergieſſung der Zäher geſchiden/ und zu Salankement gegen 2. Uhr eingeruckt.

Den

Den 5. wurde in aller frühe Anstalt gemacht / daß die Bagage so wohl zu Wasser/als auf dem Land/nacher Carlowitz geführt werde. Weilen aber die Donau wegen des starcken Sturmwinds sehr unruhig/ kunte man dißmal auf dem Wasser nichts fortbringen. Es manquierte auch mehr/ als der halbe Theil der Wagen/ dahero die meiste Bagage zuruck gelassen wurde. Man ruckte gegen 9. Uhr aus dem Quartier/und kame Abends zu Carlowitz an. Dises ist jenes Orth/allwo vor 2. Jahren mit der Ottomannischen Porten der Friden geschlossen worden. Es ligt hart an der Donau in einem Thal mit Berg umbgeben / aufgebaut von gantz schlechten Hütten/ und wird meistens von Razen bewohnt / welche Griechischer und Schismatischer Religion seynd. Es werden über 7. Catholische Häuser / deren doch das Orth über die 400. zehlet/ nit gefunden. Allhier musten wir aus Kayserl. Befehl Quarantana machen/ weilen wir von verdächtigen und von der Pest inficierten Orten herkommen. Die Quarantana nahme den 6. Decemb.

ihren Anfang/ und ware scharpff/ weil wir beysammen müsten bleiben/ und wurde auch kein Mensch von uns nacher Peterwardein / so nur anderthalb Stund von hier gelegen / gelassen. Disem ungeachtet/ waren wir doch alle/ GOtt Lob/ frisch und gesund. Hier ist noch das Conferenz-Haus/ in welchem die Plenipotentiarii zusammen getretten/ und den Friden geschlossen/ zu sehen. Dises Haus ist von Holtz/ und nach geschlossenem Friden denen PP. Franciscanern zu einer Kirchen/ so jetzund S. Maria de Pace genannt wird/ verehrt worden. Dise Kirchen/ welche ein Viertelstund von Carlowitz entlegen / hat schlechts Fundament / dahero der Ruin derer bald zu beförchten. In Carlowitz wohnt ein Franciscaner in einem sehr schlechten Hüttlein/ bedienet die wenige Catholische/ und haltet den Gottsdienst ordinarie in einem gantz schlechten Orth/ indeme die Kirchen/ so noch stehet/ die Razen besitzen. Ihro Excellenz hatten aus Peterwardein täglich ein starcke Wacht von Musquetierern/ sambt ihren Ober- und Under-Officieren. Den

Den 6. hat man in einer liederlichen Capellen die Meß gehalten / und an statt deß Itinerarii bettete man nach der Meß widerumb / wie zu Constantinopel / Lytaniam Lauretanam.

Den 7. weil das Wetter sehr schlim / naß / auch die Weeg tieff / und in besagter Capellen / welche vilmehr einer abscheulichen Gruben gleichet / wegen Kälte und Wind / der allenthalben durchstreichen kunte / die Meß nicht wohl zu lesen ware / die Kirch S. Mariæ de Pace aber zimlich weit entlegen / als liessen Ihr Excell. hinfüro ihnen die Meß in dero Zimmer lesen / wie dann heut der Anfang gemacht worden.

Den 8. haben Jh. Excell. nach abgelegter Beicht unter der H. Meß communiciert. Es waren zwar Jh. Excell. disen Tag in der Kirch S. Maria de Pace vor die schuldige Danckſagung / daß uns Gott so glücklich und gesund durch die Pest hiehero geführt / das Te Deum laudamus, sambt einem Hoch-Ambt / singen zu lassen intentioniert: Indem aber noch die meiste Bagage, bey welcher sowohl die Musicanten / als Musicalia

zu Salankement / wegen Abgang der Wagen verbleiben müssen / so hat diſe Intention vor diß mahl ihren Effect nicht erreichen können.

Den 9. passierte der Tag / ohne daß was zu mercken ware.

Den 10. und 11. begabe sich abermahl nichts besonders / auſſer / daß diſen Tag einer von denen Gefangenen / welcher ein Flaschen voll Brandwein gefunden / und solche ausgetruncken / gleich erkrancket / und nach empfangnen heil. Sacramenten diſen Tag gestorbē.

Den 12. / nachdeme die Bagage nunmehro ankommen / wurde diſer Tag das Te Deum laudamus zu singen ꝛc angesetzt / zu dem Ende Jh. Excell. umb 9. Uhr sich mit dero gantzen Hofstatt zu Pferd gesetzt / unter Paucken- und Trompeten-schall nach besagter Kirchen Maria de Pace geritten / und dem Te Deum laudamus, sambt dem Hoch-Ambt / beygewohnet / nach deſſen Vollendung aber sich widerumb mit dero Comitat in das Quartier begeben.

Den 13. und 14. hat sich nichts schreibwürdiges zugetragen / auſſer / daß

daß wir über Constantinopel durch des Englischen Bottschaffters Secretarium Schreier/ so disen Tag allhier zu Carlowitz ankommen / von denen drey Herren Graffen/ so vergangnen Sommer nacher Jerusalem geschiffet / die sichere Nachricht erhalten/ daß Herr Graff Saur zu Nazareth gestorben / die andere zwey Herren Graffen aber / von Thun und Colonitsch/ wären nach ausgestandner harten Kranckheit darvon kommen.

Den 15. und 16. ist abermalen nichts schreibwürdiges vorgefallen. Deßgleichen auch

Den 17. 18. und 19./ den letzteren Tag kame Herr Baron Fieger, Obrist-Lieutenant vom Nehmischen Regiment/ und dermahlen in Abwesenheit des Herrn Generals, Commendant in der Vestung Peterwardein/ machte Ihro Excell. eine Reverenz/ und wurde bey der Taffel behalten.

Den 20. 21. und 22. weilen wir ganz still allein beysammen sassen / und niemand/ als etwann ein Officier von der Wacht zu uns kame / passierte nichts

notables. Die Herren Cavalier, weil das Wetter kalt/ und alles gefrohren/ divertierten sich mit Jagen/ und weilen da herumb das Wildpret/ absonderlich die Fashanen/ in der Menge zu bekommen/ brachten sie täglich genug nacher Haus.

Den 23. heut fruhe umb 2. Uhr kam von dem Keyserl. Hof eine eigne Staffeta an Ihro Excellenz, welche Nachmittag umb 2 Uhr selbige wider nacher Wien expediret. Umb 4. Uhr liesse Herr General de Nehm seine Ankunfft von Wien zu Peterwardein Ih. Excellenz ansagen.

Den 24. wurde Herr Lackovviz in gewissen Geschäfften/ auch den Herrn General und Commendanten zu Peterwardein sambt seiner Gemahlin zu complimentieren/ nacher besagter Vestung geschickt.

Den 25. heut in der Nacht ist umb 11. Uhr mit der Paucken das Zeichen zum Gottesdienst / welcher in dem Haubt-Quartier gehalten worden/ um halber 12. Uhr das andere / und umb 12. Uhr das dritte/ gegeben worden/

wor-

worauff drey Messen/unter deren ersten Ihro Excellenz, wie auch Herr Graff Carl Ludwig von Sintzendorff/ communiciert/gelesen. Um 10. Uhr ritten Ihro Excellenz mit dero Hofstatt mit Paucken-und Trompeten-Schall nach der Kirchen S. Mariæ de Pace, allda Sie dem Hochambt/ so unter einer schönen Music Herr Prælat pontificaliter sunge/ beygewohnet. Nachmittag umb 3. Uhr kame Herr General de Nehm von Peterwardein/und machte Ihr. Excell: ein Complement.

Den 26. hat man erfahren/daß denen hinderlassenen Gefangenen zu Belgrad, welche nach Ankunfft des Türckischen Bottschaffters in die Eisen geschlagen/ und in die Demniz gelegt worden / die Eisen abgenommen / und nunmehro eine Hoffnung ihrer Erlösung hervor leuchte. Zu dem Ende kamen heute zwey Türckische Officier von Belgrad hier an.

Den 27. ware nichts zu schreiben.

Den 28. kame umb halber 1. Uhr Herr General de Nehm hier an/welchen Ihro Excellenz magnific tractiret. Nach

der Taffel hatten sie wegen der hinderlassenen Gefangenen zu Belgrad eine lange Conferenz, so biß auf den Abend continuiert / wornach Her General zu Pferd gesessen / und nach der Vestung geritten.

Den 29. wurden die Herren Cavaliers von dem Herrn General de Nehm zu Peterwardein gastiert. Heut nach der Tafel umb 1. Uhr ritten Ihro Excellenz mit einem Gefolg von dreyßig Pferden in das Griechis. Kloster Gruschenthal / zwey Stund von hier entlegen. Dises muß ein uhraltes Closter seyn / allein wissen die Geistlichen / so Ordinis S. Basilii , und der Griechisch-Schismatis. Religion zugethan / nichts / oder wenig darvon zu sagen. Sie haben Ihro Excellenz mit drey Glöcklein eingeleitet / so uns alle consoliert und erfreuet / weilen wir schon ein gantzes Jahr kein Geläut mehr gehöret. Der Prälat / so ein feiner Mann zu seyn scheinet / gienge mit seinem Stab und etlichen Geistlichen / so brennende Kertzen in der Hand hielten / dem Groß-Bottschaffter entgegen / præsentierte ihme

me den Stab/den er auch nahme/ und führten ihne in die Kirchen/allwo alles auf Griechische Manier zimlich fein und sauber ware. Hier wurden uns vier unverwesene Leiber gewisen: als Stephani/Fürstens in Sirmien/Angelinä/ seiner Tochter/Joannis und Maximi/ der Gebrüder. Maximus war ein Bischoff und Stiffter dises Closters; wornach Ihro Excellenz in das Refectorium geführet wurden; Dises Gebäu ware sehr schlecht/ wie auch das gantze Closter gantz finster/ doch auf die Form der Herren Benedictiner/ in dem Refectorio mit langen Taflen und einer Cantzel zum Tisch-lesen ꝛc. versehen. Der Herr Prälat gabe uns allen ein Gläsl Wein/ wornach Ihro Excellenz wider zu Pferd gesessen/ und umb halber 6. Uhr zu Carlowitz angelangt.

Den 30. wurde nichts notables advertiert.

Den 31. seynd Ihro Excellenz umb 12. Uhr mit einem geringen Comitat nacher Peterwardein zu dem Herrn General de Nehm gefahren/ auf den Abend aber zeitlich wider zuruck kommen/

und mithin hat sich diſes Jahr/ welches wir in Orient unter denen Türcken zugebracht/ geendiget.

1701.

Den ersten Januarii ſturbe diſe Nacht ein junger Mensch/ ſo bey dem Zuckerbacher diente. Fruhe zwiſchen 6. und 7. Uhr wurde Ihro Excellenz von Jedermann gratuliert/ und ein neues Jahr angewünſcht/ worauf ſich die Trompeter/ Haubtoiſten und Muſicanten trefflich hören laſſen.

Den 2. Januarii wurde Herr General de Nehm ſambt ſeiner Frau Gemahlin von Ih. Excell. zu Gaſt gehalten/ welche neben drey Hauptleuthen und einem Obriſt-Lieutenant herrlich tractieret worden. Bey der Taffel lieſſe ſich auch eine rare Muſic von unterichtlichen Inſtrumenten hören. Diſen Tag ſeynd von denen 82. Gefangenen zu Belgrad 50. bey Salaukement ankommen/ welche gegen Türcken ſollen ausgewechſelt werden. Die übrige ſitzen noch allda/ und müſſen warten / biß auch endlich ihre Erlöſung kommet.

Den

Den 3. wurden die Herren Cavalie-
von dem Herrn General und Com-
danten zu Peterwardein abermahlen
herrlich tractiert; Weilen nun die Qua-
rantana ihr End erreichet/ so kamen di-
sen Tag zur Ab- und Fortführung der
Bagage die Wagen an.

Den 4. schickte man die schwere Ba-
gage vor aus / und richtete sich jeder-
man zur Abreiß / wie dann solche auch

Den 5. Jan. nach gehaltener heiligen
Meß und gebettenen Itinerario zwischen
8. und 9. Uhr geschehen / da alles in
schöner Ordnung geritten/und umb 11.
Uhr zu Peterwardein ankommen. Der
Commendant/ General de Nehm, ritte
Ihro Excellenz dem Groß-Bottschaff-
ter mit vilen Officieren entgegen / und
wurde der Einzug in dise Vestung unter
Trompeten- und Paucken-schall/ auch
continuierlichen Donnern der Stucken/
wie in andern Orthen beschehen/ gehal-
ten. Ihro Excellenz sambt denen Ca-
valieren und Gentilhuomini &c. wurden
vom Herrn General herrlich tractiert/
da dann zu denen Gesundheiten tapffer
auß denen Stücken gefeuret worden.

Un-

Unterdessen setzte man die Bagage-Pferdt und anders über die Donau / welche auch Ihro Excellenz Nachmittag zwischen 4. und 5. passierten. Man reisete noch disen Tag zwey starcke Stund nacher Futack, allwo man in der Nacht ankommen / und in denen Razischen Löchern das Quartier genossen / vil Wagen / Pferd / und Menschen aber / weilen sie zu Peterwardein disen Tag nicht alle kunten übergesetzt werden / bliben allda ligen.

Den 6. Januar. wurde nach gehaltener Meß der Abmarch geblasen / da sich dann jederman darzu gerichtet / so auch um 8. Uhr geschehen. Wir reiseten disen Tag noch siben starcke Stund / und kamen Nachmittag umb 3. Uhr zu Palanka / einem schlechten Orth / an / so von lauter Husaren und Razen bewohnt war. Gleich von disem Orth / über die Donau hinüber / ware Illock die Stadt (so Metropolis in Sirmien ist /) und Schloß / darinn ein Kayserl. Quarnison unter einem Haubtmann liat / das Land aber stehet Don Livio Odoschalki zu.

Den

Den 7. Jan. Hat man nach gehaltener H. Meß umb 6. Uhr bey groſſer Kälte und Schnee/ die Reiß über lauter unbewohnte Heyden fortgeſetzt/. Umb 11. Uhr langten wir zu Batſcht einem zimblich groſſen Orth/ an. Allwo in einem kleinen Clöſterl etliche Franciſcaner wohnen. Hier iſt auch in einem Moraſt ein altes Schloß mit Wählen und tieffen Gräben umbgeben zu ſehen / in welchem ehe deſſen der Commandirende Baſſa allhier ein ſehr groſſes Serraglio gehabt / und das Orth (wie es noch die darinn ſtehende vile Wohnungen anzeigen) mit einer zimblichen Mannſchafft muß verſehen geweſen ſeyn. Die Moſchäa iſt in eine Chriſtliche Kirchen / welche anjetzo die PP. Franciſcaner beſitzen / verändert worden.

Den 8. geſchahe fruhe nach gehaltner H. Meß der Auffbruch. Man hatte heut einen March von 6. ungariſchen Meilen ; Wir kamen umb 12. Uhr bey einem Poſt-Hauß an / allwo man die Pferdt ein wenig verſchnauffen und ruhen lieſſe. Indeme aber der Weeg

gut/

gut/und wir über lauter Haiden zu reisen hatten / haben wir endlich Abends/ zwischen 4. und 5. Uhr Sambor/ ein grosses Orth / so von lauter Reformirten oder Calviniſten bewohnet ware/ erlangt. In diſem Orth / welches vor Zeiten ein Stadt ware / wohnen in einem engen und kleinen Clöſterl / wegen der Catholiſchen Huſaren und Ratzen/ etliche Franciſcaner.

Den 9. Jan. Heut hatten wir abermahl einen ſtarcken March/ dahero der Auffbruch vor Tags geſchahe / und müſten wir widerumb über lauter unbewohnten Heyden unſere Reiß fortſetzen/ kamen umb 12. Uhr abermahlen bey einem Poſt-Hauß an / allda denen Pferdten ein wenig Hey gegeben wurde / wornach man die Reiß fortſetzte / und ſeynd wir endlich Abends umb 4. Uhr zu Baja / einem groſſen weithläuffigen Orth und Stadt/ allwo auch Franciſcaner wohnen / und annoch einen Türckiſchen Thurn bey ihrer Kirchen haben / angelangt. Diſen Tag ſeynd 32. Wagen gebrochen / und ligen gebliben.

Den

Den 10. haben Jhro Excellenz der Meß bey denen PP. Franciſcaneren beygewohnt. Es wurde ein Raſt-Tag gehalten/ der Vorſpann abgelöſet/ und die hinderblibene Wagen und Bagage kamen allgemach an. Nachmittag wurde die ſchwehre Bagage/ Kuchl/ und Keller/ voraus geſchickt.

Den 11. geſchahe Fruhe umb 5. Uhr der Aufbruch/ und müſten wir widerumben heut eine Reiß von 6. oder 7. Ungariſchen Meilen thun/ welches denen Menſchen und Vihe zimblich beſchwerlich gefallen. Abends zwiſchen 4. und 5. Uhr haben wir Hallaſch/ ein ſehr groſſes/ und von lauter Reformirten bewohntes Orth/ erlangt/ allda die Huſaren mit einem Capitain dem Groß-Bottſchaffter entgegen geritten/ auch mit ſchwartzen und underſchidlichen Feder-Wildpret beſchencket.

Den 12. hatte man einen Raſttag/ und wurde zugleich der Vorſpann gewechſelt.

Den 13. müſten wir abermahlen einen Weeg von 7. Ungariſchen Meilen ma-

machen / dahero der Aufbruch vor Tags geschehen / und continuirten wir selbigen biß nachmittag gegen 2. und 3. Uhr / wornach wir zu Philippsallasch / einem Calvinischē Ort / ankomen.

Den 14. wurde umb halber 7 Uhr die Reiß bey grossem Schnee fortgesetzt / wir machten 5. Stund / und langten zu S. Marton, einem abermahl Calvinischen Dorff / an.

Den 15. hat man nach gehaltnen GOttes-Dienst die Reiß abermahl angetretten / und nach 2. Stunden zu Tempshöd / einem zimblich grossen Calvinischen Dorff / ankommen / allwo wir auch disen Tag verbliben. Dises Orth ligt hart an der Donau / und in mitten derselben die schöne grosse Insul St. Margretha / so ehe dessen dem Herr General Häußler zugehörig ware / anjetzo aber an den Printzen Eugenio von Savoyen kommen. Dise Insul haltet schöne Dörffer in sich / ist Fruchtbahr an Getreyd / und hat die schönste Vih-Weyden.

Den 16. Fruhe umb 6. Uhr wurde die Meß gelesen / und als wir 4. Stund

unsere Reiß fortgesetzt / langten wir zu Harrasti/einem zimblich grossen und mit lauter Schwaben besetzten Dorff/ an ; Dise haben einen Patrem auß dem Closter Lambach zu ihrem Pfarrer.

Den 17. lase man die Meß in der Pfarr-Kirchen/ wornach der Abmarch alsobald geschehen. Von hier kamen wir nach 4 Stunden nahe an Pest/auß welchem Orth Ihro Excellenz ein zimblicher Trouppen Ungarn entgegen geritten. Es wurde ein Einzug / wie in denen vornehmeren Städten geschehen/gehalten. Die Burgerschafft stunde im Gewehr/ und wurde auß der Vestung Ofen tapfer Feur gegeben. Bey der Tafel wurde ein rahre Music gehalten. Bey welcher etliche Officir und Keyserl. Commissarii, wie auch der Vice-Gspahn dises Comitats sich eingefunden. Pest ist ein feine / schöne Stadt/ mit vilen teutschen Häuseren und Gebäuen gezieret : Ligt hart an der Donau / von Ofen hinüber in einer Ebne/ hat etliche Clöster / als Dominicaner/ Franciscaner / Serviten / und wird

meistentheils von Teutschen bewohnet. Weilen nun das Eiß auf der Donau sich gestossen / und sehr dick gerunnen / hatte man mit der Hinüber-Schiffung vil zu thun.

Den 18. haben Jhro Excellentz der Groß-Bottschaffter der Heil. Meß in der Serviten Kirchen beygewohnet; auff den Abend aber sich hinüber nacher Ofen begeben. Man ware heut den gantzen Tag mit Transportirung der Bagagen / Leuthen und Pferdten beschäfftiget.

Den 19. wurde abermahlen der gantze Tag mit hinüber-Schiffung zugebracht. Man kunte wegen deß vilen Eyß die grosse Plötten nicht gebrauchen / dahero es langsamb hergienge / und man nur mit grosser Gefahr hinüber schiffen kunte.

Den 20. haben Jhro Excellenz nach abgelegter Beicht und verrichtem Fasttag / communicirt. Jndessen kame die Bagage und anders disen Tag immer über die Donau herüber / und wurde die Hoffstatt meistens in der Wasser-Stadt / so mit schönen teutschen

ſchen Gebäuen und Palläſten ge-
ziert / einquartirt. In diſer Stadt
ſeynd 2. Clöſter / als der PP. Franci-
ſcanorum, und der PP: Capucinorum,
zu ſehen. In der Veſtung aber findt
man ein ſchönes Collegium (wobey
auch ein groſſer ſchön außgezierter
Tempel) ſo die PP. Soc. JESU diſe Jahr
erbauet. Deßgleichen befinden ſich auch
allda Franciſcaner / und Carmeliten
Calceaten. Die Stadt in der Veſtung
hat ſchöne Pallaſt und herrliche Ge-
bäu / welche zu ſehen würdig. Die
Veſtung aber an ſich ſelbſten ligt von
der Einnahm her noch alles darni-
Den. 21. wurde endlich von Peſt al-
lesherüber gebracht / dahero nachmit-
tag / Kuchl / Keller / und anders vor-
auß gangen / denen
Den 22. Ihro Excellenz ſambt der
gantzen Hofſtatt under dem Donneren
deß Geſchützes gefolgt. Nach 5.
Stunden langte man zu Witska / ei-
nem Calviniſchen Dorff / an / allwo wir
diſen Tag verbliben.
Den 23. iſt man fruhe umb 7. Uhr

aufgebrochen / und nachdeme wir 5 Stund lang durch einen Wald gereiset kamen wir gegen 1. Uhr zu Dotis / einer nicht schlechten Vestung / an. Diser ligt in einem Morast / welcher sich über ein Stund lang erstrecket / das Orth bevestiget / und wegen besagten Morasts nicht wol zu zukommen ist.

Die Husaren / mit welchen dise Vestung besetzt ist / ritten Ihro Excellenz entgegen.

Den 24 ist die Meß frühe umb 5. Uhr gelesen worden / wornach man umb 6. Uhr dises Orth verlassen / und nach 6. Stunden zu Ichtwan / einem grossen Calvinischen Orth / ankommen.

Den 25. wurde die Meß abermahl umb 5 Uhr gelesen / nach derer Vollendung man die Reiß forth und biß an Raab / allwo wir umb 12. Uhr ankommen / gesetzt. Auß diser Vestung ritten Ihro Excellenz die Husaren entgegen. Man marchirte durch die Vestung / in der Ordnung / wie in andern Städten und Vestungē beschehen. Die gantze Quarnison / so in Teutschen

und

Ungarn bestehet / stunde im Geweh:. Die Stuck auf denen Wählen liessen sich tapfer hören / deßgleichen auch die Trompeter / Paucker / und Hautboisten von der Bottschafft / welche in der Vorstadt einquartirt wurde. Dise Vestung ist eine der vornembsten / regular und würdig zu sehen / deßgleichen auch die Gebäu der Stadt. In der Thumb-Kirchen ist das Thor / welches die Keyserliche Völcker durch List / und ohne daß es die Türcken / welche dazumahl dise berühmbte Vestung besessen / gemerckt / mit einer Pedarden aufgesprengt / hinein getrungen / und also dises edle Orth und herrliche Vestung widerumb erobert / zu sehen / allwo es zu ewiger Gedächtnuß aufbehalten wird. Ihro *Excellenz* wurden alsogleich in dero Quartier von dem Vice-Commendanten complementirt. Ihro Durchleucht / der Bischoff dises Orths / ein Hertzog von Sachsen-Zeitz / gaben Ihro *Excellenz* auch die Visita.

Den 26. hat man umb 11. Uhr zu mittag gespeiset / nach vollendter Tafel aber ist alles aufgebrochen / und

kame man Abends umb 5. Uhr zu Ungarisch-Altenburg/einem feinen Orth/

Den 27. Frue nach gehaltner Meß setzte man die Reiß ferners forth. Disen gantzen Tag / welcher sehr kalt waxe / hatten wir genug zu thun / biß wir endlich zu Bruck an der Leutha ankommen. Diß ist ebenfalls eine feine Stadt mit guten Wercken umbgeben / und schönen Gebäuen versehen. Als wir vor der Stadt über den Fluß Leutha kommen / haben wir widerumben das erste mahl den teutschen Boden mit Freuden betretten.

Den 28. Verliessen wir umb 9. Uhr dises Orth / machten einen zimblichen Weeg / und kamen nachmittag umb 2. Uhr / in der Schwächet / 2. Stund von Wien / an : Allda alles zu dem Morgigen Einzug gerichtet wurde.

Den 29. hielte man zu Schwächet das letzte mahl Tafel / nach welcher die gantze Hofstatt sich hart an die Stadt / auf die Land-Straß genannt / begeben / allda bey denen PP. Augustineren man zu Pferdt gesessen / und in der Ordnung

wie

wie vorm Jahr geſchehen/ under Paucken/und Trompeten-Schall/ in Zuſehung viler 1000. Menſchen/ ſo ob der Ankunfft groſſe Freud erzeiget/ durch die Stadt in die Kayſerliche Burg geritten/bey beeden Käyſerl. Käyſerl. und Königl. Majeſt. Majeſt. auch Ertz-Hertzoglichen ſambtlichen Herrſchafften zum Hand-Kuß gelaſſen/ und nach deſſen Vollendung Jhro Excellenz den Kayſerl. Groß-Bottſchaffter/ nach dero Behauſung im Margreten-Hof begleittet/ wegen glücklich-vollbrachter Reiß und Ankunfft gratulirt/ und mithin die langwührige gefährliche Reiß genommen das

E N D E.